118000 Abonnenten — Nr. 98. 26. Jahrgang. Dortmund, Donnerstag, 10. April 1913. — Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403 | 404 | Redaktion, Expedition und Druckerei.

Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Franz Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtz & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg. Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 20 Seiten

Der dritte Tag der Wehrdebatte im Reichstage.

Stürmischer Schluß der Wehrdebatte. — Beginn der Deckungsdebatte.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Ruhig-langweilig setzte der dritte Tag der Wehrdebatte ein und es hatte ganz den Anschein, als ob sie sanft und friedlich enden sollte. Zwar hieß es gleich zu Beginn, daß der Reichskanzler noch einmal sprechen wollte, aber Eingeweihte wußten, daß er sich ganz kurz fassen und auf die Richtigstellung weniger im Laufe der Erörterung getaner Aeußerungen beschränken würde. Der Anfang war wirklich nicht aufregend.

Als zweiter fortschrittlicher Redner sprach der oberschlesische Gymnasialprofessor Dr. **Doormann**, der ruhig und nüchtern, wie er es sich vorgenommen hatte, auf Einzelheiten der Heeresvorlage einging, verschiedene Zweifel und Reformwünsche vortrug und trotzdem durchblicken ließ, daß er mit seinen Parteifreunden bereits grundsätzlich entschlossen sei, die durch diese Vorlage geforderten Opfer für die Sicherheit des Reichs und den erhöhten Schutz unserer Volkswirtschaft zu bringen.

Nachdem der Vertreter des Kriegsministeriums Generalleutnant **Wandel** die Bedenken wegen der Möglichkeit der Aufbringung des vermehrten Rekrutenersatzes ohne Herabsetzung der Anforderungen an die körperliche Beschaffenheit der Wehrpflichtigen ziffernmäßig zu widerlegen versucht und der Elsässer Dr. **Haegy** die Vorlage

als ein „Moment der Beunruhigung"

bekämpft hatte, holte sich der Reformparteiler **Werner-Hersfeld**, der für die Vorlage bedingungslos eintrat, einen Ordnungsruf, weil er den König von Montenegro

den „Souverän aller Hammelbiebe" genannt

hatte. Sowohl diese (übrigens höchst geschmack- und taktlose) Aeußerung als auch der Ordnungsruf lösten förmliche Heiterkeitsstürme aus, die wieder einmal bewiesen, auf wie billige Art die Lachmuskeln der Herren Parlamentarier in Bewegung zu setzen sind. Als dritten Redner der Sozialdemokraten nahm dann Dr. **Frank**-Mannheim das Wort, rednerisch gewandt, wie immer, aber an wirkungsvollen Schlagworten diesmal hinter Scheidemann erheblich zurückbleibend. Er nahm doch zur Sache einen zu flachen Standpunkt ein, wenn er behauptete, ohne das Jubiläumsjahr hätten wir die Heeresvorlage nicht bekommen, oder wenn er die ehrliche Versicherung der deutschen Friedfertigkeit durch den Reichskanzler in Vergleich brachte mit dem Vorgehen eines Bauernburschen, der unter dem Tisch sein Messer wetzt und zugleich behauptet, er habe nur friedliche Absichten. Auch der Witz, den Dr. Frank sonst zu Gebote steht, war diesmal recht spärlich. Nur einer gelang ihm gut, indem er behauptete, bei der letzten Reichstagsauflösung sei die Sozialdemokratie nicht deshalb dezimiert worden, weil sie eine militärische Forderung verweigert hatte, sondern weil sie bei den Neuwahlen mit dem Zentrum zusammen gegangen war!

Nationalliberale und Konservative hatten darauf verzichtet, sich weiter an der Debatte zu beteiligen, und so konnte der bayrische Zentrumsgeneral a. D. **Häusler** die Tribüne besteigen, um eine jener galligen Reden loszulassen, die stets die sichtliche Verlegenheit seiner eigenen Partei und die helle Freude der Sozialdemokraten bilden. Auch diesmal, wo er eigentlich durchweg das Gegenteil von dem empfahl, was die Vorlage verlangt, und es an scharfen Spitzen und Ausfällen gegen unsere Heereseinrichtungen nicht fehlen ließ, erntete er fast Satz für Satz den rauschenden Beifall der äußersten Linken, während die Zentrumskollegen stumm dasaßen und durch ihr demonstratives Schweigen zu erkennen gaben,

daß sie mit diesen Ausführungen nichts zu tun haben wollten.

An verschiedenen Stellen brachen die Sozialdemokraten in Jubel aus, so namentlich, als der ehemalige Generalmajor empfahl, wir möchten, um „der Welt zu imponieren", die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich mit einer Herabsetzung unserer Dienstzeit beantworten. Nicht minder lebhafte Zustimmung von derselben Seite fand er für seine Ersparnis- und Streichungsvorschläge. In den Reihen der Militärs an den Bundesratstischen machte sich während dieser Rede eine wachsende Nervosität bemerkbar. Der preußische Kriegsminister rückte auf seinem Sessel hin und her und der bayerische Militärbevollmächtigte Generalmajor Wenninger, der hinter dem Redner stand, machte sich in sichtlicher Erregung Notizen.

Während dieser Rede hatte der Reichskanzler den Saal betreten und sich von dem neben ihm sitzenden Kriegsminister über den Gang der Verhandlung unterrichten lassen. Aber nicht er nahm wider Erwarten jetzt das Wort, er überließ den Vortritt den Militärs. Zunächst erwiderte der Kriegsminister v. **Heeringen**, frischer und geschickter als sonst wies er die vom Vorredner an unserem Heere geübte Kritik als weit übertrieben zurück. Es gelang ihm auch, Einzelheiten schlagfertig und überzeugend zu widerlegen, so namentlich die Behauptung, die höheren Ausgaben für die deutschen Soldaten gegenüber den französischen bewiesen, daß bei uns schlecht gewirtschaftet werde. Er konnte nachweisen, daß sie lediglich durch eine höhere Löhnung und bessere Beköstigung verursacht seien. Dann nahm der bayerische Generalmajor **Wenninger** Anlaß, dem früheren Kameraden entgegenzutreten. Er tat dies mehr mit soldatischer Schneidigkeit, als mit parlamentarischer Geschicklichkeit, an der es ihm noch gebricht und die er sich erst durch größere Uebung aneignen muß. So war, was er sagte, besser gemeint, als in Worte gekleidet. Er zeigte sich auch darin als Neuling auf dem glatten Boden des Parlaments, daß er ständig von dem **General** Häusler sprach und sich vom Vizepräsidenten **Dove** belehren lassen mußte, daß man es hier nur mit **Abgeordneten** zu tun habe. Vollends aber entgleiste er und beschwor den Eingangs erwähnten Sturm herauf, als er später auf eine persönliche Bemerkung des Abg. Häusler im Namen des bayrischen Offizierkorps das tiefste Bedauern aussprach, daß dem Abg. Häusler nicht der Beifall seiner Partei, sondern der äußersten Linken zuteil geworden sei.

Kaum war ihm dieses Wort entflohen, als in den Reihen der Sozialdemokraten

ein langandauernder ohrenbetäubender Lärm

ausbrach. **Ledebour** stürmte förmlich die Tribüne legte zornbebend und mit gerötenten Wangen Verwahrung gegen diese „Vorhaltungen" ein und erklärte unter lebhafter Zustimmung und lautem Beifall, das gehe den Bundesratsbevollmächtigten gar nichts an, bei welcher Partei ein Redner Beifall finde. Als dann Generalmajor **Wenninger** entgegnete, er habe seine Ausführungen nicht als Bevollmächtigter zum Bundesrat, sondern lediglich als bayrischer Offizier gemacht, da rief Dr. **Frank** triumphierend aus, hier habe man eine treffliche Illustration zu seiner Behauptung

von Anmaßung der militärischen Kreise,

die sogar das Parlament zu terrorisieren suchten! Er appellierte unter dröhnendem Beifall der Linken an das Selbstbewußtsein des ganzen Hauses, diesen Versuch eines Eingriffs in die Selbstbestimmung des Parlaments zurückzuweisen. Als er geendet hatte, rief man auf der äußersten Linken: „Das Zentrum schweigt!"

Vor diesem aufregenden Zwischenfall hatte es die erwartete kurze Rede des Reichskanzlers gegeben, die nur aus zwei Punkten bestand. Einmal trat Herr v. **Bethmann Hollweg** der Auslegung entgegen, die mehrseitig seinen Bemerkungen über den Gegensatz zwischen Slawentum und Germanentum gegeben worden sei. Er erklärte, daß er dabei lediglich an panslawistische Strömungen gedacht und gleich selbst gegen das Schlagwort von der kommenden Auseinandersetzung zwischen Slawentum und Germanentum entschieden Widerspruch eingelegt habe. Zweitens legte er Wert auf die Feststellung, daß weder der Wehrverein die Vorlage veranlaßt habe, noch daß sie eine Kapitulation des Kriegsministers oder seiner Person vor dem Generalstab darstelle. Vielmehr sei er bereits im November aus außerpolitischen und militärpolitischen Gründen und in voller Uebereinstimmung mit dem Kriegsminister und dem Chef des Generalstabs

zu der Ueberzeugung von der Notwendigkeit neuer Rüstungen gelangt,

lediglich im Gefühl seiner Verantwortung, und er freue sich, aus dem Gange dieser Verhandlungen schließen zu dürfen, daß die große Mehrheit des Hauses dieses Gefühl teile. Sie quittierte dann die Richtigkeit dieser Schlußfolgerung durch ihren Beifall. Die Wehrvorlage ging dann nach dem bereits erwähnten unerquicklichen Intermezzo, daß einen wenig würdigen Schluß dieser hochbedeutsamen Erörterungen bildete, an die Budgetkommission.

Trotz der vorgerückten Stunden trat man noch in die allgemeine Aussprache über die Deckungsvorlagen ein und folgte aufmerksam der einstündigen Einleitungsrede des Schatzsekretärs Kühn, der bezeichnenderweise gleich auf mildernde Umstände plädierte, indem er auf die „außerordentlich schwierige Aufgabe" der Reichsfinanzverwaltung hinwies. Er suchte dann — und dann war der leichteste Teil seiner Aufgabe — die einmalige Vermögensabgabe sowie weiter — und das war schon weitaus schwieriger — die übrigen Deckungsvorschläge zu rechtfertigen, indem er resigniert bemerkte:

„Man muß sich mit dem Erreichbaren begnügen."

Namentlich warnte er davor, den „Erisapfel" der Erschaftssteuer in die Versammlung zu werfen. Er schloß mit der Erwartung, daß die Vorlagen eine Basis bildeten für „etwas Brauchbares", das geschaffen werden müsse und werde. Am Donnerstag hat die Kritik über und gegen diese „Basis" das Wort.

Ausführliche Debatte siehe 3. Blatt.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Bulgariens Friedensneigung.

Sehr angenehm hebt sich von der hartnäckigen Haltung Montenegros und von der Zweifelei unentschiedenheit der Serben die ausgesprochene Friedfertigkeit Bulgariens ab, die neuerdings durch die nachstehende telegraphische Meldung bestätigt wird:

Sofia, 10. April. An hiesiger maßgebender Stelle erblickt man keinerlei Hindernis für die sofortige

Unterzeichnung des Präliminarfriedens.

Was Bulgarien angehe, so wäre es jedenfalls zur Unterzeichnung bereit. Die Entscheidungen hingen daher einerseits von den Großmächten, anderseits von den übrigen Balkanverbündeten ab, da Bulgarien sie in ihrer Haltung nicht beeinflussen könne.

Bei aller Reserve, die den zweiten Teil dieser Depesche kennzeichnet, wird man doch den hier bekundeten Wunsch nach einem baldigen Abschluß des Friedens als ein erfreuliches Symptom der Lage bezeichnen dürfen. Die bulgarische Kriegsleitung trägt ihm ja auch insofern Rechnung, als sie die

militärischen Operationen an der Tschataldschalinie

offensichtlich so gut wie eingestellt hat. Infolge gegenseitiger Vereinbarung wurden auf dem dortigen linken Flügel gestern die Toten bestattet. Auf türkischer Seite wurden allein mehr als 400 gefallene Bulgaren begraben. Die Großmächte ihrerseits lassen es nach wie vor an Bemühungen nicht fehlen, dem Friedensschluß die Wege zu ebnen. Ueber ihren letzten Schritt in dieser Beziehung erhalten wir folgendes Telegramm:

Paris, 10. April. Der in der gestrigen Botschaftervereinigung festgestellte Text der Antwortnote an die Balkanverbündeten läßt, wie man in hiesigen Regierungskreisen freimütig zugibt, an

Klarheit und Deutlichkeit

sehr viel zu wünschen übrig. Man zeigt sich aber zufrieden, daß nach mühseliger Debatte eine Verständigung überhaupt möglich war, womit die Gefahr einer offen eingestandenen Beschlußunfähigkeit der Vereinigung bis auf weiteres vermieden ist.

Vollständig ausgeschaltet wurde von der Botschaftervereinigung die Frage der Kriegsentschädigung. Die Verbündeten werden mit dieser Forderung an die Pariser Finanzkonferenz verwiesen. Desgleichen lehnte die Botschaftervereinigung jede Aeußerung über die noch nicht ausreichend geklärte Angelegenheit des

Besitzes der ägäischen Inseln

ab. Ein bedeutsames Zugeständnis erhält Bulgarien, da die Botschaftervereinigung die auf Abänderung der projektierten Grenze Enos-Midia abzielenden Wünsche der Regierung von Sofia diskutierbar erklärte. Der Wunsch Serbiens, das die geklante Grenze Albaniens kennen lernen wollte, findet nur teilweise Erfüllung.

Die Botschaftervereinigung wird ihre Beschlüsse über die Nord- und Nordostgrenze Albaniens sofort bekannt geben, behält sich aber auf Wunsch Italiens jede Angabe über die Südgrenze Albaniens vor, da gegenwärtig noch Verhandlungen über diesen Punkt in der Schwebe sind.

Athen, 10. April. Die Entsendung dreier griechischer Divisionen nach Saloniki soll unverzüglich erfolgen, ein Beschluß, der die Meldung über den fortdauernden Konflikt zwischen Bulgarien und Griechenland bestätigt.

London, 10. April. Dem Reuterschen Bureau wird aus Malta gemeldet: Der Panzerkreuzer „Duke of Edinburg", der am Montag von der Levante zurückgekehrt ist, hat Befehl erhalten, sich zur Abfahrt bereit zu halten. Auch alle anderen im Hafen von Malta liegenden englischen Kriegsschiffe erhielten die Weisung, sich bereit zu halten. Man schreibt diese Maßnahmen der Haltung Montenegros gegen die Mächte zu.

Handschreiben des Zaren an den König Nikita.

Petersburg, 10. April. Der Zar sandte an den König von Montenegro ein Handschreiben, worin er ihm, wie an unterrichteter Stelle versichert wird, zur Nachgiebigkeit rät.

Ueber die zu erwartenden Ausgleiche für Skutari verlautet, daß Oesterreich-Ungarn auf keinen Fall den Hafen von San Giovanni di Medua an Montenegro überlassen will.

Um den Nichtkombattanten den Abzug aus Skutari erwirken zu helfen, wandte sich der deutsche Botschafter in Konstantinopel an den König Nikolaus, dem Kommandanten von Skutari ein chiffriertes Telegramm zukommen zu lassen. Dies Gesuch wurde abgeschlagen. Darauf sollte ein Telegramm offenen Inhalts an die gleiche Adresse befördert werden. Auch in diesem Falle erfolgte die Ablehnung.

Verbote der Straßenkundgebungen.

Petersburg, 10. April. Ein kaiserlicher Armeebefehl, der heute veröffentlicht wird, bestätigt für die Militärpersonen aller Rangklassen das Verbot, sich an Kundgebungen aller Art, einschließlich solcher, wie sie am 6. April stattfanden, zu beteiligen.

Petersburg, 10. April. Der Kurator des Petersburger Schulbezirks hat an die Direktoren der Mittelschulen ein Rundschreiben gerichtet, in dem er die Teilnahme der Schüler an Versammlungen und Demonstrationen auf der Straße verbietet.

Petersburg, 10. April. Das Verbot aller weiteren panslawistischen Straßenkundgebungen, das der Petersburger Stadthauptmann General Radziewski an allen Straßenecken hier hat anschlagen lassen, erregt in den Kreisen der Rechten unter den Dumaabgeordneten einen

Sturm der Entrüstung,

da sie noch einige Manifestationen geplant hatten. Der bekannte Deputierte Purischkewitsch erklärte: „Den Gott strafen will, den schlägt er mit Blindheit."

Die Krankheit des Papstes.

Berlin, 10. April. Aerztliche Autoritäten erklären das Leiden des Papstes für Brightsche Nierenkrankheit im Stadium eines sogenannten urämischen Anfalls, der wohl geeignet sei, die Aerzte mit den schwersten Besorgnissen zu erfüllen.

Rom, 10. April. Die Aerzte Marchia Fava und Amici sind gegenwärtig bemüht, die Schwäche in dem Allgemeinbefinden des Papstes zu beheben. Der Papst zeigte sich weniger abgeneigt, Fleischbrühe und Milch aufzunehmen. Außer einer kleinen Dosis Aspirin erhält der Papst keine Medizin. Da der Zustand des Herzens ziemlich gut ist, sind keine Einspritzungen nötig gewesen. Die Temperatur betrug gestern morgen 36,8 Grad. Die Schwestern und die Nichte des Papstes verweilten von 7 Uhr 45 Min. bis 10 Uhr 15 Min. bei ihm.

Rom, 10. April. Der „Osservatore Romano" wird heute abend melden, er könne versichern, daß der Gesundheitszustand des Heiligen Vaters seit dem Rückfall von vorgestern abend eine andauernde, bemerkenswerte Besserung zeigt. Die Audienzen werden bis auf weiteres ausgesetzt.

Rom, 10. April. „Tribuna" erfährt weiter, daß der Papst heute vormittag eine halbe Stunde mit dem Staatssekretär Merry del Val konferiert habe. Er erklärte sich besser zu befinden, scheint aber durch den Influenzarückfall, den man seiner großen Empfindlichkeit gegen atmosphärische Einflüsse zuschreibt, etwas deprimiert zu sein. Er scherze nicht, wie sonst über seine Krankheit. Der Papst bedauerte besonders die Pilger seiner alten Diözese nicht habe empfangen können.

Die „Tribuna" faßt ihre Berichte über den Zustand des Papstes wie folgt zusammen: Die Krankheit des Papstes, die als eine Nierenaffektion, verbunden mit Influenza und Herzschwäche bestimmt werden kann, ist noch nicht auf dem Wege einer entscheidenden Wendung zum Besseren. Daher bestehen alle Gründe für die Besorgnis noch fort, die dieser Rückfall im Befinden des Papstes besonders im Hinblick auf sein hohes Alter in der ganzen katholischen Welt hervorgerufen hat. Heute fand sich eine Besserung gegenüber den sehr bedenklichen Anzeichen vom Montag abend und der Nacht zum Dienstag. Das ist alles was man sagen kann.

Rom, 10. April. Die Besserung im Befinden des Papstes ist schon gestern festgestellt worden und hält an. Eine Schwester und eine Nichte des Papstes verweilten gestern nachmittag bei ihm 3 Stunden. Die Aerzte untersuchten den Papst gestern abend. Nach der Untersuchung erklärte Marchia Fava, der Zustand des Heiligen Vaters sei befriedigend. Das Fieber sei nicht zurückgekehrt.

Rom, 10. April. Die „Tribuna" streift in einem Artikel, worin sie sich über die Schwierigkeiten ausläßt, die die längere Krankheit des Papstes für das Kirchenregiment mit sich bringen könnte, den Gedanken einer Regentschaft. Hierzu wird mir gesagt: Abgesehen davon, daß diese Institution nicht besteht, wäre Pius 10. der letzte, der seine Zustimmung zu einer Regentschaft gäbe, solange er noch einen Atemzug tun kann.

Besuch des Herzogs von Cumberland in Homburg.

Homburg, 10. April. Das Herzogspaar von Cumberland trifft heute vormittag 11 Uhr 50 Min. mittels Sonderzuges von Frankfurt kommend in Homburg ein. Es wird auf dem Bahnhofe vor dem Fürstenpavillon vom Kaiserpaar, sowie dem jungen Brautpaar empfangen. Da die großherzogliche Familie bekanntlich aus Anlaß des Todes des Königs von Griechenland trauert, so ist jeder anfänglich geplante prunkvolle Einzug in das königliche Schloß abgesagt worden, sowie jede militärische Ehrung des Herzogs.

Der Zwischenfall im Reichstage.

Wie unsere Leser aus dem Berichte über die gestrigen Verhandlungen des Reichstages ersehen, ist es gestern zu einem ziemlich scharfen Zusammenstoß zwischen dem bayrischen Militärbevollmächtigten von Wenninger und dem Zentrumsabgeordneten Häusler, Generalmajor a. D., gekommen, der peinliches Aufsehen erregt hat.

Wie nun eine Nachrichtenstelle erfährt, wurde infolge dieses Zwischenfalles sofort eine Verhandlung seitens verschiedener Zentrumsabgeordneten mit dem bayrischen Bundesratsbevollmächtigten Generalmajor von Wenninger eingeleitet, um eine Korrektur dieses Vorfalles herbeizuführen. Generalmajor von Wenninger erklärte sich bereit, eine entsprechende Erklärung abzugeben, die wahrscheinlich beim Beginn der heutigen Reichstagssitzung erfolgen wird.

Die „Germania" verleugnet bereits den Abg. Häusler mit folgenden Worten: „Herr Häusler hat als General zweifellos ein großes Sachverständnis für militärische Dinge. Seine Ausführungen aber deckten sich in vielen Punkten nicht mit der Auffassung der Fraktion. Es wäre besser gewesen, wenn sich Herr Häusler seine Ausführungen für die Kommission, die der geeignetere Ort für die Vorbringung einer ins einzelne gehenden Kritik ist, vorbehalten hätte. Der ih mausschließlich von der Linken zuteil gewordene Beifall wird dem Herrn Abgeordneten zweifellos gezeigt haben, daß er in manchem einen Mißgriff getan hat. Die Linke zeigte sich maßlos erfreut über die

scheinbare Meinungsverschiedenheit

im Zentrum, aber die Herren täuschen sich. Das Zentrum kennt keinen Fraktionszwang und jedem seiner Mitglieder steht die volle Redefreiheit zu. Wenn Herr Häusler davon Gebrauch gemacht hat, so war das sein gutes Recht. Aber die Art, wie das geschah läßt sich nur, wie bedauern es sagen zu müssen, aus einer Verkennung der gegenwärtigen politischen Situation erklären."

Graf Kanitz als Förderer des französischen Chauvinismus.

Paris, 10. April. Das „Berl. Tagebl." läßt sich von hier schreiben:

Von allen Reden, die im Reichstage gehalten wurden, hat hier die Rede des Grafen Kanitz das peinlichste Aufsehen gemacht. Wie es scheint hat dieser Wortführer der konservativen Partei in aller Ruhe und ohne mit den Wimpern zu zucken, erzählt,

daß in Frankreich seit längerer Zeit Rufe wie „a Berlin" laut werden, wenigstens haben die Berliner Korrespondenten der französischen Blätter die konservative Rede so wiedergegeben. Stimmt diese Wiedergabe, so ist die Rede des Grafen Kanitz der klarste Beweis dafür, wie vollkommen man in gewissen deutschen Kreisen die französische Stimmung mißversteht oder mißverstehen will.

Ich werde mich nicht zum Wortführer der französischen Sache machen, aber allzu gefährlichen Mitteln der Verwirrung gegenüber hat ein anständiger Zeuge die Pflicht, die Wahrheit zu sagen. Graf Kanitz, der Führer einer großen und wie man hier allzu gut weiß, sehr mächtigen Partei in Deutschland, soll klar und deutlich auch nur einen Fall nennen, wann hier in Frankreich der bedenkliche Ruf „à Berlin" laut wurde oder ob auch nur ein Gedanke dieser Art ausgesprochen worden ist. In keiner Rede, in keiner Zeitung, in keiner noch so nationalistischen Versammlung ist seit Jahren irgend eine Regung solcher Art zu verzeichnen gewesen.

So wächst aus Mißverständnis oder aus gewisser Verdrehung das Schicksal heraus, unter dem zwei große Völker leiden müssen. Wer die Dinge von hieraus beobachtet hat, der kann nur immer das eine sagen und wiederholen: die Franzosen in ihrer enormen Majorität wollen nichts von einem Kriege, nichts von einem Angriff auf Deutschland wissen Sie schreiben von keiner Revanche trotz aller Literatur und aller schlechten Theaterstücke, die ja doch nur ein Amüsement für den Abend sind. Sie haben auch bis vor kurzer Zeit der Wiederkehr zur

dreijährigen Dienstzeit

widerstrebt, werden sich aber jetzt in das Opfer fügen müssen. Bis weit in die Reihen der radikalen Parteien gibt es Politiker, die einer vernünftigen und ruhigen Auseinandersetzung mit Deutschland, einer schweigenden Abmachung geneigt sind.

Aber diese ruhigen und besonnenen Elemente werden überlärmt oder sind jetzt durch die Berliner Reden anderen Sinnes geworden. Die Leute vom Schlage des jetzigen Kriegsministers Etienne gehören den parlamentarischen Gruppen an, die von der Zeit der Dreyfuskämpfe her ein Mißtrauen gegen jedes Heereswesen haben. Selbst diese Kreise sind jetzt ganz in die militaristische Tendenz gedrängt worden.

Der „Temps" schreibt heute zu den Reichstagsdebatten der beiden letzten Tage: „Die Moral von alledem ist, daß man aus Mangel an guten Gründen nach schlechten Vorwänden sucht. Deutschland findet weder in Frankreich noch in Rußland einen guten Grund für seine furchtbaren Rüstungen. So greift es zu schlechten Ausreden. Deutschland täuscht sich über seine Rivalen und es kompromittiert seine Verbündeten. Das ist das klarste Resultat der beiden Tage der Heeresdebatte."

Die „Liberté" schreibt: „Welcher merkwürdige Irrtum, welche Dummheit, zu sagen, wir wären die Imperialisten, die Angriffslustigen, die den Frieden der Welt ständig bedrohen. Der Parlamentarismus, wenn er richtig gehandhabt wird, ist schon in seiner Erklärung die höchste Garantie des Friedens, und wenn das System bei uns geprüft wurde, so geschah es gerade zugunsten jener Partei, die gegen den Krieg und gegen jedes Heer ist."

Angebliche Amtsmüdigkeit Sfasonows.

Petersburg, 10. April. Die seit einigen Tagen zirkulierenden Gerüchte von einer Amtsmüdigkeit Sfasonows werden von der „Rietsch", die neuerdings auch wegen des Dementis der Parlamentarierkonferenz gegen den Minister polemisiert, insofern bestätigt, als Sfasonow zwar von der Absicht des Abschieds gesprochen habe, der jetzige Augenblick ihm aber als schlecht gewählt bezeichnet würde. Als Kandidaten werden genannt der ganz unbekannte Botkin, den die „Rietsch" wegen seiner

Deutschfreundlichkeit als unwahrscheinlich

ausschaltet, ferner kommen noch in Betracht Hartwig, der nach seiner Belgrader Tätigkeit einen völlig andern und aktivern Kurs einschlagen würde. Als Mann der mittlern Richtung wird der Konstantinopeler Vertreter v. Giers genannt, der in diplomatischen Kreisen besonders populär, aber unbeliebt bei der Rechten ist. Ohne heftigen Kurswechsel erwartet man auch von ihm eine klarere politische Richtung. Wie weit diese Kombinationen, die auf allerdings zutreffenden Aeußerungen Sfasonows über seine Amtsmüdigkeit fußen, zutreffen, müssen wir der Verantwortung der Zeitung überlassen.

Petersburg, 10. April. Die offiziöse „Rossija" erklärt die in der Presse verbreiteten Gerüchte über den Rücktritt des Ministers des Aeußeren Sfasonow für falsch.

Freisprechung wegen angeblicher Offiziersbeleidigung.

Straßburg i. Els., 10. April. Der Feldwebel und Zahlmeisteraspirant Franz Pospich vom 4. Loth. Inf.-Regt. 136, gebürtig aus Schreiberhau im Riesengebirge wurde vom Oberkriegsgericht nach vierstündiger Verhandlung von der Anklage der Beleidigung des Offizierkorps der deutschen Armee freigesprochen.

Das Kriegsgericht der ersten Instanz verurteilte den Feldwebel kürzlich wegen dieser Beleidigung, welche in einem Wirtshaus geschehen sein sollte, zu 2 Monaten Gefängnis und Degradation. Die Entlastungszeugen, darunter verschiedene Kompagniechefs und andere Vorgesetzte des Angeklagten stellten ihm das beste Zeugnis aus.

Die Freisprechung erfolgte mit der Begründung, daß die Behauptungen der Belastungszeugen nicht voll erwiesen seien. Ein Mißverständnis sei möglich. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte Erhöhung der Strafe auf drei Monate.

Bei der Verkündigung des Urteils wurden Beifallsrufe im Gerichtssaale laut. Das Publikum rief: Das ist ein Akt der Gerechtigkeit und nahm gegen die Belastungszeugen eine drohende Haltung ein.

Das Duell in der Budget-Kommission.

Berlin, 9. April.

In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages antwortete der Kriegsminister bei der Beratung des Militäretats auf die Frage des Zentrums in Sachen der Duelle in der Armee. Seine grundsätzlichen Anschauungen, die er im vorigen Jahre mitgeteilt habe, seien selbstverständlich nicht geändert, das könne auch unmöglich von ihm in einer so ernsten Sache verlangt werden. Seine Zusage, zu prüfen, ob und inwieweit der allerhöchsten Kabinettsorder von 1897 in der Praxis Rechnung getragen werde, habe er erfüllt, die Prüfung habe über sämtliche Fälle stattgefunden. In 14 Fällen sei der Anlaß unerlaubter Verkehr mit Frauen gewesen, in 32 Fällen tätliche Beleidigung und in sieben Fällen wörtliche, aber sehr schwere Beleidigung.

Bei den Zweikämpfen zwischen aktiven Offizieren sei nur in einem besonderen Fall der Beleidiger nicht aus der Armee entfernt worden. Wenn eine Beleidigung nur aus der Absicht erfolge, den Offizier in seiner Stellung zu gefährden, so werde kein Ehrengericht den Offizier in diesem Falle wegen Unterlassung des Zweikampfes bezichtigen. In letzter Zeit häuften sich die Fälle, wo Geschäftspersonen sich wegen geschäftlicher Angelegenheiten an die Ehrenräte wenden; diese werden grundsätzlich rücksichtslos zurückgewiesen. Der Kaiser habe bei jeder Gelegenheit seinen ernsten Willen bekundet, daß der Zweikampf aus der Armee verschwinde.

Der Kriegsminister versichert, daß im Heer kräftig und ehrlich alles getan werde, um den Zweikampf, soweit es irgend mit den Grundanschauungen des Offizierkorps vereinbar sei, aus der Armee verschwinden zu lassen. An diese Erklärungen knüpften sich längere Erörterungen aus der Kommission, in der namentlich der Fall des Grafen Königsmarck verhandelt wurde. Die heutigen Erklärungen des Kriegsministers sollen zu Protokoll gegeben werden und die weitere grundsätzliche Behandlung der Zweikampffrage in der Kommission erfolgen, wenn die Erklärungen des Kriegsministers mit dem Material hier vorliegen werden. Eine weitere Aussprache fand in der Kommission über die Zulassung jüdischer Reserveoffiziere statt.

Der Kriegsminister erneuerte seine früheren Ausführungen. Die Militärverwaltung trete durchaus ein für völlige Gleichberechtigung und sei auch jederzeit bereit, in jedem einzelnen Fall eine Prüfung anzuordnen. Er sei aber nicht in der Lage, unmittelbar in die Offizierswahl einzugreifen. Vom Zentrum wurde angeregt, ob nicht die Wahl der Reserveoffiziere dem Reserveoffizierkorps entzogen und dem aktiven Offizierkorps überwiesen werden könnte. Es würde dadurch manche Beschwerde, sei es über Zurücksetzung einer Konfession, sei es über ungleichmäßige Behandlung aus politischen Gründen, verschwinden.

Gegen diesen Vorschlag hatte der Kriegsminister Bedenken. Bei der Marine liege die Sache ganz anders, weil die in Betracht kommenden Persönlichkeiten vielfach durch den Beruf als Kapitäne usw. ihre Qualifikation beweisen, während das aktive Offizierkorps der Armee die persönlichen Verhältnisse der Bewerber nicht kennen würde. Ein Sozialdemokrat verlangt für die Aufnahme in die Kadettenhäuser eine Vorschrift über die Mindestzahl aufzunehmender jüdischer Bewerber. Von freisinniger Seite wird dem widersprochen, da man in dieser Partei solche Anstalten überhaupt nicht wünsche. Die Aussprache über diese Frage geht weiter, ohne daß noch Erklärungen aus dem Kriegsministerium gegeben werden. Nächste Sitzung Donnerstag.

Aufdeckung einer Bluttat in Charlottenburg.

Charlottenburg, 9. April.

Ein angeblicher Schülerselbstmord als Mord aufgeklärt.

Ein Selbstmord, über dem bislang ein geheimnisvoller Schleier lag, hat endlich seine Aufklärung gefunden. Man wird sich vielleicht noch des traurigen Vorfalles Ende Oktober vorigen Jahres erinnern, der sich in der Kantstraße 28 zu Charlottenburg abspielte. Dort bewohnte Frau Tiemann mit vier Söhnen und einer Tochter eine große, elegante Wohnung und hatte zwei Mädchen zu ihrer Bedienung. Da eine zweite, seit kurzem verheiratete Tochter erkrankt war, hatte sich Frau Tiemann zu ihr begeben. Nur ihr jüngster Sohn Ernst blieb mit den Dienstmädchen zurück, auch die Geschwister hatten sich entfernt.

Bald nach dem Fortgang der Frau Tiemann hatte das eine der Mädchen noch eine Besorgung zu machen, sodaß Ernst mit dem anderen Mädchen allein war. Und nun geschah das Unglaubliche. Als man wieder nach Hause kam, fand man Ernst im Salon erhängt vor. „Selbstmord ... Grund unbekannt", lauteten die Nachrichten. Ernst war Mutters Liebling, er war fröhlich mit den Geschwistern und Kameraden, war in der Schule bei Lehrern und Schülern beliebt, der Zweite der Klasse, also was konnte ihn zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben haben? Niemand konnte es wissen, aber ein Mutterherz ahnt.

So entließ Frau Tiemann das Dienstmädchen, deren verstörtes Wesen längst aufgefallen war, und ließ sie noch wochenlang durch einen Privatdetektiv in ihrer Heimat, ohne daß sie Argwohn schöpfen konnte, bewachen. Der Privatbeamte näherte sich ihr, verlobte sich scheinbar mit ihr, und eines Tages kam die schreckliche Wahrheit ans Licht der Sonnen: der Geliebte des Mädchens hatte den Jungen ermordet. Psychologisch ist die Geschichte einfach zu erklären, denn es handelte sich um einen beabsichtigten Einbruch. Lange hatte das Paar auf eine Gelegenheit gewartet, und nun sollte nur der kleine Ernst noch dem Vorhaben hinderlich sein? Und so geschah es. Ein junges, fröhliches Menschenleben, der Liebling der Mutter, wurde so das unglückliche Opfer brutaler Geldgier, eines Mordes. Wenn die Toten reden könnten! ... Für den Kummer, das Leid der Mutter gibt's kaum einen Trost, aber die menschliche Gesellschaft ruft nach Sühne. ...

Einzelheiten der Tat.

Am Nachmittag des 22. Oktober v. J. war der 15jährige Gymnasiast Ernst Tiemann, der die Obersekunda des Friedrichs-Gymnasiums in der Albrechtstraße zu Berlin besuchte, mit den beiden 19jährigen Dienstmädchen Anna Witte und Elise Heinrich allein in der Wohnung. Die Heinrich befand sich in gekündigtem Verhältnis und sollte demnächst ihre Stellung verlassen. Die Witte entfernte sich nach einiger Zeit aus dem Hause, um Besorgungen zu machen, so daß nur Ernst Tiemann und die Heinrich zurückblieben. Nach etwa einer Stunde kehrte die Witte zurück, und es fiel ihr auf, daß die Heinrich ein verstörtes Wesen zur Schau trug. Die Witte ging nun in das Wohnzimmer und fand dort zu ihrem Entsetzen die Leiche des Ernst Tiemann am Fensterriegel hängen.

Die von ihr herbeigerufenen Hausbewohner benachrichtigten die außerhalb des Hauses weilenden Familienmitglieder, und als diese eintrafen, waren schon mehrere Aerzte erschienen und stellten Wiederbelebungsversuche an. Die ebenfalls verständigte Polizei entsandte den Kriminalkommissar Kremser von der Charlottenburger Kriminalpolizei, der zwar ein Verhör mit den beiden Mädchen anstellte, aber nichts zu ermitteln vermochte, was den Verdacht eines Verbrechens hätte begründen können. Die Witte hatte angegeben, daß die Heinrich verstört gewesen sei; als diese nach dem Grund hierfür gefragt wurde, antwortete sie jedoch ganz plausibel, daß sie sich über die Leiche, die sie schon vor der Witte entdeckte, so aufgeregt und entsetzt habe. Die weiteren Nachforschungen der Polizei ergaben, daß der Verstorbene ein mustergültiger Sohn und Schüler gewesen, dem von allen, die mit ihm in Berührung gekommen waren, Verwandten, Lehrern und Schülern, das beste Zeugnis ausgestellt wurde. Um so unerklärlicher blieb der vermeintliche Selbstmord, zumal wenn man berücksichtigt, daß Ernst Tiemann ein lebenslustiger Junge war. Die Aerzte stellten den Totenschein auf Selbstmord aus, jedoch wurde in einem Schlußpassus attestiert,

daß ein Verbrechen nicht ausgeschlossen

erscheine. Am nächsten Tage wurde die Leiche obduziert; Anzeichen, die auf eine Gewalttat von dritter Hand deuteten, ließen sich aber nicht finden, und so schritt man zur Beerdigung. Vergebens bemühte sich die Familie, die Polizei davon zu überzeugen, daß hier kein Selbstmord vorliegen könne, daß sie vielmehr den Verdacht hege, die Heinrich hat möglicherweise aus Rache oder aus sonst einer Ursache den Knaben ermordet. Die Akten über den traurigen Fall wurden geschlossen. Die Mutter des Toten beruhigte sich indes nicht, sondern beauftragte den Privatdetektiv Schwarz mit der weiteren Verfolgung des Falles.

Dieser ermittelte, daß die Heinrich sich, nachdem sie den Dienst bei Tiemann verlassen, nach ihrer Vaterstadt Rummelsburg in Pommern begeben hatte, wo ihr Vater Musikdirektor der Stadtkapelle ist. Schwarz suchte und fand bald Annäherung an die Heinrich, mit der er sich unter der Maske eines Rentners verlobte. Der Termin der Hochzeit wurde für den Ausgang April festgesetzt. Da erhielt Schwarz den von ihm bestellten Brief eines angeblichen Freundes aus Berlin, der ihn warnte, die Ehe mit der Heinrich einzugehen, da sie im Verdacht stehe, den Mord an Tiemann verübt zu haben. Schwarz las ihr diesen Brief vor und sagte ihr, sie möge ihm ruhig alles beichten, er werde sie dennoch heiraten, nur müsse er wissen, woran er sei. Anfangs wollte das Mädchen nicht mit der Sprache heraus, dann aber bequemte sie sich

zu einem vollen Geständnis

und erzählte, daß ihr damaliger Verlobter in Berlin, der Schlosser Schultz, sie an dem fraglichen Tage besucht habe, um die Wohnung auszuplündern, daß Ernst Tiemann darüber zukam und Schultz, um sich des unbequemen Zeugen zu entledigen, ihn würgte bis er das Bewußtsein verlor, und ihn dann aufhängte. Am nächsten Morgen wiederholte das Mädchen dieses Geständnis im Beisein eines Oberkellners, mit dem sich Schwarz angefreundet hatte, und eines Polizeisergeanten, der hinter der Tür stand und alles mit anhörte. Nun schritt man zur Verhaftung des Mädchens, das vor der Polizei nochmals sein Geständnis wiederholte. Am nächsten Tage wurde die Heinrich einem Verhör unterzogen.

Zuerst versuchte sie, alles abzuleugnen; in die Enge getrieben, legte sie aber wiederum ein umfassendes Geständnis ab. Danach hat sie den angeblich in der Berliner Straße zu Charlottenburg wohnenden Schlosser Schultz fünf Monate, bevor sie in den Dienst bei Frau Tiemann trat, in einem Restaurant in der Potsdamer Straße durch eine Freundin kennen gelernt. An dem Tage des Verbrechens war Schultz über die Hintertreppe in die Küche der Tiemannschen Wohnung gekommen, um, wie gesagt, diese auszuplündern. Er beratschlagte gerade mit der Heinrich, als Ernst Tiemann in der Küche erschien und den Fremden fragte, was er in der Wohnung zu suchen habe. Sofort sprang Schultz auf ihn zu und würgte ihn am Halse.

Als der Junge anfangs noch schrie, riß Schultz aus der Tasche eine Apothekertüte und streute

dem Jungen ein Pulver in den Mund,

worauf der Knabe verstummte. Die Heinrich ist der Ansicht, daß dieses Pulver Gift war. Schultz würgte den Knaben, bis nach seiner Meinung der Tod eingetreten war. Dann knüpfte er ihn an der Gardinenschnur auf. Jetzt sollte die Wohnung ausgeplündert werden, als an der Vordertür geläutet wurde. Der Mörder und seine Helferin waren der Ansicht, daß Frau Tiemann zurückgekehrt sei, und Schultz flüchtete über die Hintertreppe, während die Heinrich nach vorn eilte, um zu öffnen.

Draußen stand der Briefträger mit einer Nachnahmesendung, die von der Heinrich eingelöst wurde. Etwa eine halbe Stunde später erschien die Witte, und vor ihr flüchtete die Heinrich, um unbequemen Fragen zu entgehen, in ihr Zimmer. Nach Aussage der Heinrich ist der Mörder nicht dazu gekommen, etwas zu verwenden.

Das Geständnis des Mädchens wurde protokolliert, von der Heinrich in allen Punkten nochmals bestätigt und dann unterschrieben. Die Heinrich wurde darauf in Untersuchungshaft abgeführt und wird wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche nach dem Untersuchungsgefängnis Moabit transportiert werden.

Die Nachforschungen nach dem Mörder Schultz sind bisher ergebnislos verlaufen. Die von der Heinrich angegebene Adresse in der Berliner Straße stimmt nicht; es ist möglich, daß sie sich in der Nummer geirrt hat. Da sie aber in der Wohnung des Schultz gewesen ist, wird man sie dorthin führen, um das Lokal vielleicht auf diese Weise zu ermitteln. Auch ihre Freundin namens Lange, durch die sie Schultz kennen gelernt haben will, konnte noch nicht ermittelt werden.

Vermischtes.

— (Die Reliquien des Klubs der Dreizehn.) Das Museum der Zentralbibliothek von Southwark ist in diesen Tagen um eine eigenartige Sehenswürdigkeit bereichert worden: um die „Reliquien" des bekannten „Klubs der Dreizehn", der seinerzeit mit dem Ziele begründet wurde, jede Art von Aberglauben zu bekämpfen. Die Reliquien bestehen aus einem Schädel, einem zerbrochenen Spiegel, einem sargförmigen Salzfaß; das waren die Utensilien, die dem Klub bei seinem letzten Bankett im Jahre 1894 als Tafelschmuck dienten. Jenes letzte Bankett wurde im Zimmer 13 des Londoner Holborn-Restaurants abgehalten, 13 Tische waren aufgestellt, und an jedem saßen 13 Gäste. Alle saßen vor gekreuzten Messern, alle wurden von schielenden Kellnern bedient. Alle trugen grüne Krawatten und als Knopflochschmuck eine Pfauenfeder. Das Signal zum Beginn der Mahlzeit gab das Zerbrechen eines großen Spiegels, und auf dem Wege zum Speisezimmer gingen alle Gäste unter Leitern hindurch. Der damalige Vorsitzende des Klubs, Harry Furniß, der noch heute lebt, stiftete jedem Tischältesten ein Taschenmesser. Dann löste sich dieser seltsame Klub auf, er existiert nicht mehr, aber sein Ziel hat er nicht ganz erreicht, denn der Aberglaube ist noch immer am Leben.

— (Im Rachen der Wölfe.) Zu einer grausigen Tat ließen sich, wie uns aus Petersburg geschrieben wird, russische Eltern in der höchsten Lebensgefahr gegen ihr Kind hinreißen, das wie durch ein Wunder gerettet wurde. Bei Astrachan hatten sich im letzten Winter bis in die ersten Apriltage massenhaft Wölfe gezeigt, die eine wahre Landplage für die Reisenden bildeten, da sie durch die langanhaltende, grimmige Kälte und den Hunger rasend gemacht waren. Die Reisenden versahen sich auch stets mit Waffen, um die hungrigen Bestien abzuwehren. Erst in den letzten Tagen, als der nahende Frühling die Raubtiere verscheuchte, wagten die Bauern wieder, Reisen über Land zu unternehmen. So fuhr in den ersten Tagen des April ein Bauer mit seiner Frau und seinem Kinde nach dem Dorfe Bolohuni bei Astrachan. Gegen Abend waren sie nur noch 5 Werst von Bolohini entfernt, da bemerkten sie plötzlich viele Wölfe, die auf sie loskamen. Der Bauer schlug auf das Pferd ein, Waffen hatte er nicht. Die Wölfe sprangen dem Pferde an die Kehle, doch gelang es ihnen vorläufig nicht, das Pferd niederzureißen. Die Bäuerin war in Todesangst und schlug ihrem Manne vor, das Kind den Wölfen als Beute zu geben. Der Bauer peitschte das Pferd und hoffte doch noch auf diese Weise loszukommen; das Kind den Raubtieren vorzuwerfen, wollte er sich nicht verstehen. Aber als die Wölfe immer wieder an den Wagen sprangen, und die Kräfte des Bauern erlahmten, sie durch Schläge und Stöße abzuwehren, entschlossen sich die Leute, das Kind zu opfern. Als nun die Raubtiere wieder gegen sie ansprangen und Miene machten, sich auf den Bauer zu stürzen, warfen sie in ihrer Bedrängnis das kleine Kind den Bestien zum Fraße hin, nachdem sie von ihm unter Tränen Abschied genommen hatten. Die Wölfe aber achteten garnicht einmal auf das kleine Bündel, sondern griffen das Pferd immer wütender an. Schließlich packten die grauen Waldhunde den Bauer an seinen Kleidern und zerrten ihn aus dem Wagen heraus. Was weiter geschah, weiß die Frau nicht mehr anzugeben. Das staub- und schweißbedeckte Pferd kam ins Dorf gejagt, die Bäuerin lag bestimmungslos im Wagen. Nun machten sich die Bauern zur Unglücksstätte auf, sie fanden die blutigen, zerrissenen Kleider des Mannes, auch seine Stiefel, aus denen glatt abgenagte Fußknochen herausstanden und weiter auf dem Wege — das völlig unverletzte, ruhig schlafende Kind.

— (Wieviel Leute „schreiben" in deutscher Sprache.) Es ist eine allbekannte Tatsache, daß die Zahl, die sich deutsche Schriftsteller und Schriftstellerinnen nennen, von Jahr zu Jahr in beängstigender Weise wächst. Eitelkeit mag da vielfach eine Rolle spielen und dann der Umstand, daß viele Leute zu glauben scheinen, um zu schreiben, gehöre nicht mehr als Tinte, Feder und ein wenig Phantasie. Deutschland und Deutsch-Oesterreich sind die an Schriftstellern reichsten Länder der Welt. Nach den letzten Statistiken gibt es in diesen beiden Ländern 22,678 Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes, die mindestens ein Buch haben erscheinen lassen. Die Zahl jener aber, die, ohne sich zur Herausgabe eines Buches emporzuschwingen, in Zeitschriften und Zeitungen ihre Arbeiten veröffentlichen, dürfte mit 250 000 nicht zu hoch gegriffen sein. Eine Viertelmillion also! Es wird vielleicht in nicht allzufernen Tagen die Zeit kommen, wo man jene Leute zählen muß, die nicht schreiben.

Humor des Auslands.

Ein Neger wurde neulich auf Omaha gelyncht. Man hatte ihn nackt ausgezogen, alsdann mit Fett eingerieben und alsdann langsam geschmort. Als Miß Maud Sparkson hiervon erfuhr, sagte sie heftig weinend: „O welche Grausamkeit! Mit derselben Mühe hätte man schon eine Ente braten können!"

(Pittburg-Blunder.)

Kommt ein Zepp'lin geflogen.

Komant ein Zepp'lin geflogen,
Verirrt sich vom Ziel,
Läßt sich nieder sanft im Bogen
Bei dem Städtchen Lunéville.

Und die Bürger vor'm Tore
Stehn dicht im Gedräng
Und singen im Chore:
„Verfluchter Prüfsiäng!"

Doch ihr Zorn ist bald b'schwichtigt,
Militär hat ih nb'wacht,
Und dann ham's ihn halt b'sichtigt
Und Skizzen gemacht.

„Wann sie uns den ins Land bring'n,
Kopier'n ma'n kompleti!"
(Doch ob sie's zustand bring'n,
Does weiß ma noch net.)

Peter im „Tag".

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Das Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die Debatte über das höhere Mädchenschulwesen fort. Der Kultusminister v. Trott zu Solz führte aus, daß die Mädchenschulreform die Erwartungen erfüllt habe, die man auf sie gesetzt hat. Ausführlich erwiderte er auf die Klage verschiedener Redner über die ungünstige Lage der Privatschulen. Der Minister erkannte an, daß die Privatschulen Gutes geleistet haben, aber von einer gesetzlichen Regelung ihrer Stellung im Staate und der Verhältnisse ihrer Leiter und Angestellten wollte er dennoch nichts wissen; er verwies die beteiligten Kreise auf das Wohlwollen der Verwaltung.

Mit Recht erwiderte ihm Abg. Lippmann (Fortschr. Vp.), daß dieses Wohlwollen an sich etwas sehr Schönes sei, daß aber die beteiligten Kreise jetzt endlich, nachdem die Regierung selbst schon vor Jahrzehnten im Zedlitzschen Schulgesetzentwurf die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der Privatschulen erkannt hatte, ihre Forderungen an die Gesetzgebung stellen können.

Durch sein wiederholtes Eingreifen in die Debatte erzielte der fortschrittliche Redner wenigstens die Erklärung vom Regierungstisch, daß der Kultusminister persönlich einer Regelung des Privatschulwesens nicht abgeneigt ist. Dann begann die Beratung über das Elementarunterrichtswesen, die mit der Beratung über die Schulaufsicht und über die Verhältnisse an den Lehrerseminaren verbunden wurde.

Die Debatte begann mit einer langen Rede des Abg. Heckenroth (kons.), in der er sich gegen die unklare Stellung des Deutschen Lehrervereins zum Religionsunterricht in der Volksschule wandte. Es folgte eine noch längere und in ihrer Tendenz gegen den Deutsche Lehrerverein noch schärfere Rede des Zentrumsabg. Dr. Heß, der, wenn auch bedingt, den Lehrervereine eine Vorfrucht der Sozialdemokratie nannte.

Der Lehrerverein sei eine freisinnige Organisation, die zum Unglauben führe und heute schon der Kirche den Stuhl vor die Tür gesetzt habe. Abg. Dr. v. Campe (ntl.) wies die Heßschen Angriffe auf den Liberalismus im allgemeinen und den Lehrerverein im besonderen mit der nötigen Schärfe zurück.

In der Sache brachte er viele berechtigte Wünsche vor, so vor allem den Wunsch auf Verleihung des passiven Gemeindewahlrechts an die Volksschullehrer. Da die Beratung des Kulturetats noch sehr weit zurück ist, wurde der Beginn der Donnerstagssitzung bereits auf 10 Uhr festgesetzt.

Westfalen-Rheinland.

Eving, 9. April. (Die Gemeindevertretungen von Eving und Lindenhorst) berieten gestern über die Abänderungsvorschläge zu den Eingemeindungsverträgen und nahmen sie schließlich einstimmig an. Außer den bekannten Bedingungen bleibt noch nachzutragen, daß die gesetzlichen Vertreter der Gemeinden bevollmächtigt wurden, den Schlußsatz des Eingemeindungsvertrages zu streichen, wenn die darin gestellten Bedingungen erfüllt sind. Es handelt sich im vorliegenden Falle um die Vereinbarungen mit dem Amtsverband, dem Krankenhausverband Eving-Lindenhorst und dem Landkreise Dortmund. Die zur Grundsteuer nach gemeinem Werte getroffenen Bestimmungen sollen nur dann Gültigkeit haben, wenn sämtliche Vertretungen der einzugemeindenden Ortschaften der Abänderung zustimmen. Die Bevollmächtigten der Gemeinden Eving und Lindenhorst wurden ermächtigt, den abgeänderten Eingemeindungsvertrag zu vollziehen.

Hohenlimburg, 9. April. (Eine furchtbare Bluttat) hat sich in einem der Gemeindehäuser in Mühlendorf ereignet. Der in unglücklicher Ehe lebende Gelegenheitsarbeiter Weißgerber, der schon einmal wegen Geisteskrankheit im Irrenhause gewesen sein soll, überfiel seine Frau und brachte ihr sieben tiefe Stiche am Kopf und in die Lunge bei. Mit einem Sanitätswagen wurde die Besinnungslose ins Krankenhaus gebracht, wo sie trotz ihres lebensgefährlichen Zustandes von einem dritten Kinde entbunden werden mußte. Ob die etwa 30jährige Frau das Leben behalten wird, steht dahin. W. ist spurlos verschwunden.

Gelsenkirchen, 9. April. (Tödlicher Fliegerabsturz.) Auf dem Flugplatz Gelsenkirchen-Rotthausen bewarb sich heute abend 7 Uhr der Pilot Lichte um den von der Nationalflugspende ausgesetzten Stundenpreis. Der Pilot hatte seinen Flug in schöner Weise fast vollendet, als sich sein Apparat in etwa 70 Meter Höhe plötzlich senkrecht stellte und zu Boden stürzte. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot erlitt einen doppelten Schädelbruch und war sofort tot. Er ist der Sohn des Rektors Lichte aus Gelsenkirchen.

Der grosse Erfolg
beweist die hervorragende Qualität der
REVUE
Sulima-Cigarette

Eintragungen in das Handelsregister Dortmund.

Fa. „Samuel Baum" in Huckarde: Das Handelsgeschäft ist auf den Kaufmann Salomon Baum zu Huckarde übergegangen und wird unter unveränderter Firma fortgeführt.

Konkurs-Nachrichten.

Ueber den Nachlaß der zu Dortmund verstorbenen Eheleute Photograph Hermann Weeck und Anna geb. Blume ist der Konkurs eröffnet. Verwalter ist der Kaufmann S. Segall zu Dortmund. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin den 7. Mai 1913, vormittags 9½ Uhr, vor dem Kgl. Amtsgericht in Dortmund.

Wir erhielten die nachstehende Zuschrift: „Einige Tage Urlaub nach angestrengter Winterarbeit waren mir nötig und da ich bei der kurzen Zeit eine weitere Reise nicht unternehmen wollte, entschloß ich mich, diese Tage der Ruhe an der Hess. Bergstraße zu verleben, die mir von vielen Seiten als so recht geeignet zum Ausruhen empfohlen war, und wahrlich, ich habe meinen Entschluß in keiner Weise zu bereuen. Geradezu erstaunt war ich, als ich die gegen die Heimat um mehrere Wochen vorgeschrittene Vegetation erblickte. Die Obstblüte voll entwickelt, südliche Magnolien und Ziersträucher in den Gärten in voller Blüte. Die Bergstraße wird allgemein als der Süden und der Garten Deutschlands mit vollem Recht geschildert. Aus allen Gegenden Deutschlands und aus dem Auslande sind sie hierher geeilt und erstaunlich ist die Entwicklung der Orte Auerbach, Bensheim und Heppenheim, namentlich der beiden ersteren, die baulich fast zusammenhängen. Eine schmucke Villa neben der anderen, zusammenhängende Villenkomplexe erbaut in dem reifen Landhausstil des Herrn Prof. Hch. Metzendorf, drücken diesen Orten einen vornehmen Stempel auf.

Familiennachrichten

Carl Müller
Maria Müller
geb. Bockelkamp
Vermählte
Holzwickede
10. April 1913.

Verlobte: Erna L... thal mit Aron Frank... Elfriede Höhle mit ... Limper, Witten. — ... Bollenrath mit Karl ... her, Münstereifel.
Gestorben: Ww. ... Goldschmidt, 73 J., ... D. Hartmeyer, 4 J., ... Hartmeyer, 4 J., ... — Frau Fritz Tillma... J., Oberkassel. — Fr... Depen, 83 J., Arre... — Wilh. Schröder, ... Essen. — Heinr. Ru... 74 J., Stiepel. — ... Fuchs, 78 J., Rhein... — Vinzenz Wienken, ... Münster. — Heinr. ... hues, 48 J., Köln.

Zurückgekeh...
Dr. med. Sta...
Spezialarzt für Ohr...
Nasen- und Halskra...
Arndtstrasse 2

Zurückgekeh...
Sanitätsrat
Dr. med. Jac...
Weissenburgerstr...

Zurückgeke...
Augenarz...
Dr. med. Ru...
Ostwall 58.
Sprechstunden von 9 ... und 3—5 Uhr.

Patentanwälte
Hoppen & Guthkn...
Dortmund, Ostenhelli...
Telephon 3468.

Einrichtung u. Füh...
kaufm. Bücher jeden Sy...
Revisione...
kaufm. Bücher und Bi...
Sanierung...
außergerichtliche Vergle...
Steuer-Erklärung...
übernimmt diskret alt... prakt. erfahren. ge... hafter Buchhalter. Feinste ... und auswärtige Empfeh... Schriftl. Anfr. unter ... 5358 an d. G.-Ana. Dort...

Berl...

Familiennachrichten

Carl Müller
Maria Müller
geb. Bockelkamp
Vermählte.

Holzwickede Steele
10. April 1913.

Verlobte: Erna Löwenthal mit Aron Franken. — Elfriede Höhle mit Hubert Limper, Witten. — Anny Bollenrath mit Karl Straker, Münstereifel.

Gestorben: Ww. Julius Goldschmidt, 78 J., Köln. D. Hartmeyer, 4 K., Bochum. Hartmeyer, 4 J., Bochum. — Frau Fritz Tillmann, 68 J., Oberkassel. — Frau W. Oepen, 83 J., Arresheim. — Wilh. Schröer, 69 J., Essen. — Heinr. Rumbera, 74 J., Stiepel. — Johann Fuchs, 78 J., Rheinkassel. — Vinzenz Wienken, 68 J., Münster. — Heinr. Seidhues, 48 J., Köln.

Heute nachmittag wurde mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Apothekenbesitzer

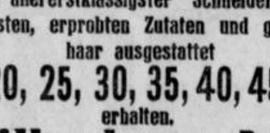
Carl Thiemann

im 59. Lebensjahr von langem, schweren Leiden durch den Tod erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frieda Thiemann, geb. Horlohe
Dr. phil. Hermann Thiemann, Apotheker
Alfred Thiemann, Referendar
Carl Thiemann, cand. med.
Walter Thiemann, stud. med.

Lünen, Oestrich b Mengede, Dorstfeld, Dortmund, Hamburg, Brüssel, den 8. April 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. April, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Langestrasse 26 aus statt.
Hausandacht ½ Stunde vorher.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 8 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Bauunternehmer

Herrn Ernst Henkel

nach kurzem, schwerem Krankenlager im Alter von 40 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ernst Henkel.

Castrop, den 9. April 1913.

Die Beerdigung findet statt am Samstag den 12. April, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Wittenerstrasse 165.

Für die mir beim Hinscheiden meiner lieben Gattin erwiesene Teilnahme spreche ich hierdurch meinen

herzlichsten Dank aus.

Lindenhorst, im April 1913.

Friedr. Köster.

Zurückgekehrt!
Dr. med. Stade
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskranke,
Arndtstrasse 21.

Zurückgekehrt!
Sanitätsrat
Dr. med. Jacobs,
Weissenburgerstr. 6.

Zurückgekehrt
Augenarzt
Dr. med. Ruge
Ostwall 58.
Sprechstunden von 9—1 und 3—5 Uhr.

Patentanwälte :: Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Einrichtung u. Führung
kaufm. Bücher jeden Systemes,
Revisionen
kaufm. Bücher und Bilanzen
Sanierungen
außergerichtliche Vergleiche,
Steuer-Erklärungen
übernimmt diskret **älterer, prakt. erfahren.** gewissenhafter Buchhalter. Feinste hiesige und auswärtige Empfehlungen. Schriftl. Anfr. unter **S. P. 5358** an d. G.-Ans. Dortmund.

Einzigstes Geschäft in Dortmund
wo Sie elegante
Herrenmoden
in feinsten
selbstangefertigten
Anzügen
aus neuesten dekatierten Massstoffen in allererstklassigster Schneiderarbeit, mit dauerhaftesten, erprobten Zutaten und gutem Rosshaar ausgestattet
für 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 Mk. erhalten.
N. Silberberg, Dortmund
Münsterstrasse 57, an der Josefskirche.

Plissee-Brennerei
Volantes an fertigen Röcken, Stoffe plissiert in allen Mustern schnellstens u. zu billigsten Preisen.
Färberei Galluschke
Waschanstalt
Läden: Westenhellweg 101, Steinplatz 6, Hansastr. 94, Kaiserstr. 4.

Atelier Romberg
Südwall 35 Telefon 3840
Vornehme und preiswerte Anfertigung von Strassen-, Gesellschafts-, Ball- und Jacken-Kleider, Mäntel, Blusen und Röcke.
Prima Referenzen.

Ein Partie
Cheviot-, Kammgarn-, Buckskin-Tuch
140 cm breit, spottbillig.
Restegeschäft
Gustav Ansbacher,
Westenhellweg 126.

?
Wo gewinnt man am meisten?
In der seit 15 Jahr. best eingeführt. Lotterie-Kollekte von
Max Kühn
(Glücks-Hempel)
Empfehlenswerte Lose:
Südpolar Geld à 3.30 Ziehg. 25. 26. April. Hauptgew. 60000 Mk. bar ohne Abzug.
Bad Kreuznacher à 1.— Ziehg. 30. April, 22000 Mk. Gew.
Schleswig-Holsteiner à 1.—, Ziehg. 8. Mai, Hauptgew. 1000 Mk.
Glücksortiment dieser 3 Lose Mk. 3.30 (inkl. Listen und Porto Mk. 6.—).
Verkaufsstellen in Dortmund nur:
Brückstr. 57 (Lindenhof)
Betenstr. 12 (vis a vis Stade)
Brückstr. 28 (Union-Kino)
Arndtstr. 33 (Ecke Knappenbergerstraße).

Lungen-
kranke auch Asthmatiker verlangt kostenlos Broschüre des Dr. med. Weiß. 10 Pfg. Porto mitsenden.
Peuleke & Co. Halle a. S. 304

Ratgeber
für Braut- und Eheleute.
Hochwichtige belehrende Broschüre m. Abbildung v. prakt. Frauenarzt. Preis 1.50 Mk. Nachn. 1.70 Mk.
A. Wildorff, Verlagsbuchhdlg Berlin 780, Joachimstr. 2.

Nur 5 Muttern
ab- und wieder anschrauben, dass ist die ganze Montage der abnehmbaren Continental-Felge. Kein anderes System ist so einfach. Fragen Sie Automobilisten von Ruf, und Sie werden erstaunt sein, wie günstig man überall urteilt über die
abnehmbare
Continental
Felge
Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

+ Hilfe +
Knochenbrüche und Verrenkungen
Mittwochs und Samstags 9½, 1 Uhr
Gasthof Obermann, Brückstr. 70.

Vertrauliche Auskünfte
über Vermögens-, Credit-, Familien- und Privatverhältnisse in Heirats- etc. Angelegenheiten auf alle Plätze der Welt besorgt auf Grund 15jähriger Praxis
die Westfälisch-Rheinische Auskunftei, Dortmund,
Detmarstraße 8.

Unterricht
Klavier- und Harmonium-Unterricht
erteilt zu mäß. Preis. **E. Lükmann,** 1. Kampstraße 74, 1. Etg. links

Chauffeurschule Bingen a. Rh.
Staatsaufsicht. Kostenloser Stellennachweis. Prosp. frei.

Dr. H. Rühlmann
Markt 11, II.
Spr. 1—2, 5—6, 8—9.
Privat-Unterricht und Nachhilfe-Kurse f. Schule, Beruf u. Leben in Sprach-, Math. u. Realien, bes. fürs Einjährige u. Abitur. Dauer: ½, 1 bezw. 1½ Jahr
Beste Gelegenheit für **Sitzengebliebene,** ihre Mitschüler in ½ oder voller Jahresfrist ein- bezw. zu überhol. — Nach 4 Wochen perfekt in franz. u. engl. Korrespondz. — Honorar 30—50 M. monatl. Einzel-Fächer evtl. 1 Mark per Stunde. Einzel-Unterricht billig, auch an Damen.

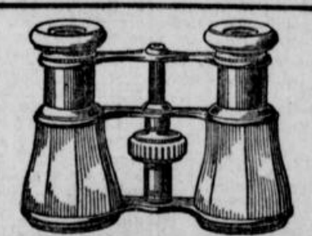
W. Meckel Söhne
Fernruf 7596
Dortmund, Hansastrasse 30, I
Erstklassiges Haus für die Damen-Mode.
Jackenkleider, Mäntel, Straßen- u. Gesellschafts-Toiletten
Preise äußerst mäßig. — Vornehmer Sitz garantiert.
Es gelangen nur beste Zutaten zur Verarbeitung.

Trustfreie Qualitäts-Zigarette
Köstlichen Genuss bereitet die aromatisch pikante
2½ Pf.-Zigarette
Zalmani frères
m. M., o. M., Gold
In den hiesigen Zigarren-Geschäften erhältlich.
Zigarettenfabrik Malzmann
Dresden. Gegründet 1675. Kairo.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes christliches Anstaltspensionat.** Seit 1911 auch **besond. Damenkurse** für die **Primaner- u. Abiturientenprüfung.** Bisher **bestanden** bereits **628** Prüf. dar. **83 Abiturienten.**
Seit Januar 1910 **bestanden 303** Zöglinge, dar **49 Abiturienten** (dar. **16 Damen**), **16** für **Oberprima, 38** (dar 1 Dame) für **Unterprima, 56** (dar 16 Extraneer) für **Obersekunda, 58** für **Untersekunda** und **59 Einjährige.**
Prospekt. Telephon Nr. 11667.

Behördlich konzessionierte **Chauffeur-Schule**
Dortmund, Andreasstr. 6a.
Tages-, Abend- und Sonntags-Kurse
unter Leitung von Fach-Ingenieuren.
Grosse Werkstatt. Garage und Vulkanisier-Anstalt.
Prospekte frei. Eintritt täglich. Vorkenntnisse nicht nötig.
Stellen-Nachweis kostenlos. 17756

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.



Reisegläser! Jagdgläser!
Als Neuheit die **lichtheissten Jagdgläser.**
Modell 1912/13 von Busch und Dr. Gérard.
Verlangen Sie Preislisten.
Wilh. Maess, Dortmund
Westenhellweg 96.
Filiale: **Brückstraße 4** (Hotel zum Römischen Kaiser).

Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls begangen in Dortmund, in der Nacht zum 5. Januar 1913 verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten 13 J. Nr 46/13 sofort Mitteilung zu machen.

Personenbeschreibung.

1. Familienname: Schulz, 2. Vorname: Rudolf, 3. Stand oder Gewerbe: Arbeiter, 4. Geboren am 27. Oktober 1891 zu Dortmund, Kreis Dortmund, 5. letzter Aufenthalt: Dortmund, Schmiedestr. 5, 6. jetziger Aufenthalt: unbekannt, 7. Größe: 1,72 m, 8. Gestalt: schlank, 9. Haar: blond, 10. Bart: Anflug von Schnurrbart, 11. Gesicht: blaß, 12. Stirn: hoch, 13. Auge: grau, 14. Augenbrauen: bogenförmig, 15. Nase: groß, 16. Ohren: mittel, 17. Mund: mittel, 18. Zähne: vollständig, 19. Kinn: spitz, 20. Sprache: deutsch, 21. Tätowierungen: auf beiden Unterarmen, 22. Bekleidung: schwarzen steifen Hut, graupunktierte Joppe, graukarierte Weste graugestreifte Hose, Normalhemd, graue Unterhose, Schnürschuhe weißer Kragen mit Schlips.

Dortmund, den 8. April 1913.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Beramann **Georg Huber,** geb. am 30. Sept. 1893 zu Malching unterm 27. Juni 1912 wegen öffentlicher Beleidigung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen. (Geschäftsnummer 9 J. 506/12).

Dortmund, den 8. April 1913.

Der Erste Staatsanwalt.

Berliner Börse, 9. April 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1.70, 1 Kr. Dän. 1.12, 1 Rbl. 2.16, 1 Gold-Rbl. 3.20, 1 Doll. 4.20, 1 Lstr. 20.40. Diskont Reichsb. 6, Lomb. 7. Priv. 4½%. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dt. Reichs-Schatz 4 99.30 bG
do. 1. 4. 15 4 99.10 B
Pr. Schatz 1912 4 —.—
Dt. Reichs-Anl. 4 99.70 bG
do. do. 3½ 86.90 bG
do. do. 3 78.40 bG
do. Sohtzg. 06 3 97.30 bG
Preuss. kons. A. 3½ 86.90 b
do. do. 3 78.40 bG
do. do. 4 99.70 B
do. Staffel 1 4 91.50 bG
Bad. St.-Anl. 01 4 88.30 G
do. do. 1902 3½ 85.70 G
Bayr. St.-Anl. 4 98.10 bG
do. do. 3½ 85.60 G
Brem. Anl. 1899 3½ 85.50 B
do. 09 uk. 19 4 98.00 G
do. 96 . . . 3 ST4.40 G
Cass. Landesk. 3½ 87.75 G
do. S. 21 u. 17 3½ 92.00 G
do. S. 22 u. 14 4 97.60 G
do. S. 23 u. 16 4 98.20 bG
do. S. 24 u. 21 4 98.75 bG
Hamb. St.R. 07 4 —.—
do. am. 87/04 3½ —.—
do. do. 86/02 3 —.—
Hess. St.A. 93/09 3½ 85.50 G
do. 96 03 04 05 3 74.30 G
do. 1909 4 98.00 bG
Meckl. ks. 90/94 3½ 85.30 G
Oldenb. St.A. 03 3½ —.—
Hannoveh 3½ 86.75 G
do. do.
Hess. Nass. 4 —.—
do. 3½ —.—
Kur u. Neum. 3½ 87.40 G
do. 3½ 86.90 G
Pomm. . . 4 90.00 G
do. 3½ 86.75 bB
Posensche 4 97.75 G
do. 3½ 86.10 b
Preuss. . 4 97.80 G
do. 3½ 86.80 G
Rh.-Westf. 4 97.90 G
do. 3½ 86.75 G
Sächsisch. 4 97.60 G
Schles. . 4 —.—
do. 3½ —.—
Schl.-Holst. 4 97.50 b
do. 3½ 86.75 G
Schwarzb. 4 97.00 b
Brandenb. Pr.-A 3½ 87.00 G
Hann. Pr.-St. 7, 8 3 —.—
Gotha. Prv.-Obl. 4 95.75 G
do. do. 3½ 84.00 b
Pomm. Prv.-Anl. 3½ —.—
Preuss. Prv.-Anl. 4 95.50 G
do. do. 3½ 84.20 b
do. do. 3 —.—
Sachsen. Pr.-Obl. 3½ 87.70 G

Posensche 3½ 86.20 G
do. L. D. 4 95.25 G
Sächsisch. 4 101.10 G
do. 3½ 87.00 G
do. 3 —.—
Schls. allg. 4 —.—
do. A. C. D. 4 97.80 G
Schlitz. Ldsch. 4 97.90 G
do. do. 4 95.60 b
Westf. Land 4 95.60 b
do. do. 3½ —.—
Westp. ritt. 3½ —.—
do. do. 3 76.50 G
do. neue 3½ 85.00 bG
do. do. 3 76.50 b
Kurgsb. 75fld.-L. fre. 84.90 b
Bad. Präm.-A. 67 4 172.00 b
Branche. 20Tl. fre 196.00 B
Cöln-Mind. Pr. A. 3½ 138.50 b
Hamb. 50Tlr.-L. 3 174.80 b
Mein. 7Gld.-L. fre. 33.00 G
Oldenb. 40Tl.-L. 3 127.75 b

Ausländische Fonds

Argent. Anl. v. 97 5 100.40 b
do. ass. 4000 M. 4½ 96.40 G
do. kons. 100 L. 4½ 98.50 G
do. Ges. 8.9. 97 4 —.—
Belg. St.A. 92 2r 4 102.50 bG
Chile Gold-Anl. 4½ 91.60 G
Chin. Anl. v. 1895 5 104.00 bB
do. v. 1898 5 101.20 bG
do. Tientsin.-P. 5 96.40 b
do. 1898/98 4½ 92.75 b
do. 01, 02, 04 3½ 86.00 G
do. Goldrente 1.3 47.75 b
do. Mooepol 1½ —.—
Jap. A. 2. 10. 1. 7 4½ 91.80 b
do. 4 84.20 bG
Mex. Anl. 2001. 6 —.—
Oesterr. Gold- 4 90.80 b
do. Papierrt. 4½ —.—
do. Silberrt. 4.2 —.—
do. 60r Loos 4 176.50 b
Port. unif. 3 v. 02 3 65.30 G
do. 3. Spez. fre. 9.80 B
Rumän. 1903 5 99.40 b
do. 1890 4 92.20 b
do. 1894 4 87.50 G
do. 1905 4 87.75 b
Russ. Anl. 1907 4 89.75 bG
do. do. 1906 4½ 99.90 B
do. do. Staatsrt. 4 92.80 G
do. do. 1909 5 —.—
Sao Paulo 10r 5 98.80 bG
Serb. am. Anl 95 4 85.60 bG
Türk. Bagd. I.-A. 4 80.00 G
do. 400-Fr.-L. fre 185.10 b
do. 1905 4 74.25 G
St. Hyp. 8.18. 15 4 86.20 bG

Ung. Kronesrnt. 4 81.90 b
do. Staatsr. 97 3½ 73.10 B
Buenr. Anl. 88 4½ —.—
Buen. Air. 100L. 4½ 94.75 b
do. do. Pes. 6 —.—
Lissabon St.-A. 4 77.20 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Allg. Dt. Kleinb. 7 125.25 G
Braunschw. Ld. 6½ 133.50 b
Creleelder . . 1 97.60 G
Eutin-Lübeck . 3½ —.—
Halle-Hettst. LA 2½ 83.90 b
Lübeck-Büchen 8½ 150.00 bG
Mok. Fried. Wilh 6 121.50 G
do. do. 5½ 111.00 G
Niederlausitz. 3½ 80.75 G
Nordh. Wern. LA 3½ —.—
Oesterr. Staats 7½ —.—
Mittelmeer 2.5 —.—
Pr. Henri . . . 8 164.00 bB
Schantung . . 6 131.80 bG
Zschipk. Finstw 13 —.—

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Prager Gld. 3 73.25 b
Kasch. Od. Gld. 4 97.25 G
Oest. Ung. St. alt 3 75.00 G
do. Ergänzgan 3 73.40 G
do. Staats Gold 4 91.20 b
Südöst. (Lomb.) 2.5 53.20 G
do. Obl. Gold 5 97.60 B
Irangor. Domb. 4½ 95.50 b
Mosco-Kursk . 4 —.—
Orel Griasi-Sizr 4 —.—
Süd-Westbahn 4 86.60 G
Kursk-Kiew . 4 85.40 G
Mosc.-Kiew Wor. 4 85.80 b
Mosco-Rjäsan 4 89.10 b
Rybinsk gar. 4 86.50 B
Süd-Ost 1897 4 86.30 G
do. 1898 uk. 06 4 86.30 G
Wladikawk. 98 4 86.80 b
Anat. Eisb.-Obl. 4 —.—
do. Ergnz.-Netz 4½ 93.60 G
Ital. Mittelmeer 4 —.—
Tabunatep G. A. 5 —.—

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.-Bank 3½ 85.80 G
do. S. 5, 8 uk. 14 4½ 100.00 bG
do. S. 3, 4 uk. 15 4 94.75 G
do. S. 7, 8 uk. 17 4 95.00 B
do. S. 13, 14 u. 19 4 95.25 bG
do. S. 1 uk. 15 3½ 85.00 bG
do. Km. Ob. 1 u. 15 4 87.10 bG
do. Hann. Pr. 20 4 96.80 bG
Br. Ser. 10, 11 3½ 85.00 G
St. Hyp. 8.18. 15 4 86.20 bG
do. Serie 8, 9 3½ 86.00 bG

Frankf. H. S. 514 4 96.00 bG
Goth. Grdkr. A. 2 3½ 115.40 G
do. Pf. 16 uk. 19 4 96.00 G
Hamb. Hp. 8. u. 18 4 96.50 G
do. Ser. 1-190 3½ 86.50 bG
Hann. Bd. 15 u. 19 4 97.00 G
do. do. Ser. 2 3½ 86.25 G
Meckl. H. u. W. 57 4 96.25 G
do. Ser. 1 uk. 13 3½ 90.00 B
do. alte. S. 2, 3 3½ 87.25 G
Meckl. Str. H.-B. 4 94.50 G
do. Ser. 3 u. 4 4 96.50 G
Meining. S. 8, 9 4 95.40 bG
do. S. 14 uk. 19 4 96.30 G
do. S. 15 uk. 20 4 96.60 bG
do. S. 10 uk. 13 3½ 87.10 G
do. 4 95.00 bG
Mitteld. Bdkr. 6 4 96.75 G
do. Grdrth. S. 3 3½ 86.00 G
Nrdd. Grdk. 3-5 4 95.00 bG
Pr. Bodkr. Ser. 4 4½ 113.25 G
do. Ser. 17-19 4 95.20 bG
do. Ser. 27 u. 28 4 97.00 bG
do. 11, 15, 16 3½ 86.25 bG
Pr. Centr. Bd. 90 4 95.10 bG
do. v. 99, 01, 03 4 95.00 bG
do. v. 06 uk. 16 4 95.00 bG
do. v. 07 uk. 17 4 95.20 bG
do. v. 10 uk. 20 4 96.00 bG
do. v. 86, 89, 94 3½ 85.20 bG
do. v. 04 uk. 13 3½ 85.80 G
do. Km.-Obl. 95 3½ 87.20 G
do. 1905 3½ 87.00 G
Pr. Hyp. A. B. abg 3½ 85.10 bG
do. v. 04 uk. 13 4 95.10 G
do. v. 05 uk. 14 4 95.00 G
do. v. 07 uk. 17 4 95.00 bG
do. v. 09 uk. 15 4 95.10 G
Pr. Hyp.-Vers. I. 4 96.25 G
Pr. Pfdbr. 118-22 4 95.25 bG
do. Ser. 25 uk. 14 4 95.25 bG
do. Ser. 27 uk. 15 4 95.25 bG
do. Ser. 29 uk. 16 4 96.10 bG
do. Ser. 30, 31 u. 20 4 96.10 bG
do. S. 32, 33 u. 22 4 97.00 G
do. Serie 23 3½ 89.75 bG
do. Ser. 26 uk. 14 3½ 89.75 bG
do. S. 17, 18, 24 3½ 86.00 bG
Pr. Kleinb.-Obl. 4 94.75 G
Pr. Kom. 09, 6, 7 4 97.50 bG
do. Ser. 9 uk. 20 4 97.60 G
do. Ser. 10 uk. 21 4 98.00 bG
do. Serie. 1, 3 3½ 86.90 G
Rha. H. 8. 53-85 4 95.80 G
do. S. 50, 69-82 3½ 85.70 G
do. Komm.-Obl. 4 98.00 G
Rhein.-W. 1-9 A 4 95.00 bG
do. Ser. 10 uk. 15 4 95.25 bG
do. Ser. 11 uk. 18 4 95.75 G
do. Ser. 12, 12a 4 95.75 bG

Rhein. Westf. St. 13 4 97.90 bG
Sächs. Bdkr. 1, 2 3½ 87.00 bG
Schles. Bod.-I-5 4 95.10 G
do. do. 1-4 3½ 85.10 bG
Weld. Bod. S. 10 4 96.30 bG
do. S. 3, 4 3½ 86.30 G

Bank-Aktien

Barmer Bankv. 5½ 112.00 bG
Berg.-Märk Bk. 7 145.90 G
Berl. Handl.-Ges. 6½ 161.50 b
do. Hyp. Bk. A. u. B 6½ 109.75 bG
Brasil. Bk. f. Dt. 10 164.00 G
Braunsw Bk. u. Kr 6 113.00 G
do. Hann. Hyp. 8½ 165.00 G
Bresl. Disk.-Bk. 6 98.75 bG
Comm. u. Disk. B. 6 108.75 bG
Darmst. B. Mark 6½ 116.25 bG
Deutsche Bank 12 245.75 bG
do. Eff. u. W.-Bk. 6 118.80 G
do. Hypoth.-Bk. 7 145.50 G
Disktnt.-Komm. 10 182.00 bB
Dresdner Bank 8½ 149.80 b
Essen. Kredit-A. 6½ 157.50 bG
Gothaer Grdbr. 9 162.00 b
Hamb. Hyp.-Bk. 9 175.75 G
Hannov. Bank . 7 132.25 B
Hildesheim. Bk. 9 162.25 bG
Kleier Bank . . 7 99.00 b
Königsb. Ver. B. 7 131.75 G
Leipz. Kred.-A. 6½ 152.00 B
Lüb. Komm.-Bk. 7 130.75 G
Lüxemb. Bank . 8 150.60 G
Magdeb. Bankv. 5 113.80 G
Märkische Bank 6 96.50 G
Mein. Hyp.-Bk. 8 280.25 bG
Mitteld. Bodk.-A. 4½ 90.00 bG
do. Kreditbank 6½ 114.50 b
do. Privatbank 7 119.25 bG
Nation. Bank f. D. 7 114.90 b
Nordd. Grundkr. 6 111.10 bG
do. Kreditanst. 7 116.00 bG
Oesterr. Kr. 7½ 123.25 bG
Pfälz. Bank . . 7 124.25 bG
Pr. Bod.-Kred.-Bk 6 148.60 b
Rheinisch. Kred. 6 114.25 bG
Schles. Bankver. 7½ 147.25 G
Schaaffh. Bankv 5 112.25 b
Siegen. Bankv. 7 —.—
do. Bodenkr. 7½ —.—
Westf. Lagerverb. 5 135.50 G

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Berl. Bockbr. 6 103.25 G
Böhm. Brauh. 5 125.10 G
Schöneb. Schl. 11 212.40 G
Spandauer Brg. 5 110.00 G
Schulth. Brauer 15 251.75 G

Auswärtige

Boch. Victoria . 7 105.00 G
Dortm. Akt.-Br. 20 353.00 G
do. Union-Br. 25 405.00 B
do. Victoriab. 6 114.50 B
Germania Dtm. 9 137.75 B
Herkul. Brauer. 9 153.00 G
Kieler Schlossb. 5 101.00 B
Leipz. Br. Reb. 10 181.30 G
Lindenbr. Dmn 5 68.75 B
Lindener Br. 13 163.50 b
Löwenbr. Drtm. 10 177.00 G
Löwer Brauerei 7½ 124.50 B
Schlegel Br. 10 157.00 G
Schöfflerhof Br. 0 61.50 bG
Wickül. Küpper 7 115.25 G

Accumulat. Fab 25 415.00 bG
Alfeld-Gron. Pp. 6 —.—
Allg. Elektr. Ges 14 234.75 b
Alsen Portl. Cem 15 214.60 bG
Aluminium-Ind. 20 276.50 b
Angio-Contin. . 8 128.00 G
Anhalter Kohlen 8 150.00 bG
Ankw. Hengstb. 6 109.00 G
Apierbeck Bgb. 10 166.25 G
Arenberg. dg. 22 396.50 b
Balcke Bochum 16 232.00 bG
Bareyer Walzw. 13 210.00 bG
Bergm. Elektr. 5 122.00 bB
Berg. Märk Ind. 0 60.00 bG
Berl. Elekt.-W. 12 172.90 b
do. Maschb. 14 232.50 bG
Bismarckhütte 0 157.00 bG
Bochumer Gw. 8 140.00 bG
do. do. Gusstahl 14 214.20 b
Böspordw Wzw. 4 80.00 bG
Braunk. u. Brik. 11 178.50 G
Braunschw. Jute 13 219.50 b
do. Kohlen 11 —.—
Breitenb. Cem. 0 78.75 b
Bremer Linol. 15 94.50 G
Brl. Wollkämm 20 272.00 bG
Caroline o. Offl. 30 404.50 bG
Cassel. Feds. 12 125.00 b
Chlorer Brgw. -V. 20 524.00 b
do. Gas u. Elekt. 0 64.90 b
Cöln-Mss. Bgw. 0 47.25 G
Concordia Bgb. 23 329.00 bG
Consolidation 23 333.00 bG
Crefelder Jute 7 —.—
Delmark. Linol 28 336.00 bG
Dessauer Gas 11 177.50 bB
Deutsch. Gasglühl. 25 452.00 b
do. Lux. Bgw.-V. 11 160.40 b
do. Steinz. Tel. 5 113.25 bG
do. Waff. u. Mun. 25 550.00 bG
Donnersmrckh. 20 230.50 bG
Dürrkoppwerke 28 382.00 b
Dünnd Eb Weyer 13 210.50 G
do. Eisenhütte 10 149.25 bG
Dynamite Trust 10 179.70 b
Egestorff Salzw. 13 166.00 bG
Eintracht Brnk. 27 507.50 bG
Elberf. Farbenf. 28 581.80 b
do. Paperfab. 0 —.—
Elbt. Dct. Zürich 10 —.—
Engl. Wollwar. 0 54.00 G
Eschweil. Bgw. 8 210.80 bG
Essener Steink. 10 160.00 bB
Lindenbr. Unna 5 68.75 B
Lindener Br. 13 163.50 b
Löwenbr. Drtm. 10 177.00 G
Löwer Brauerei 7½ 124.50 B
Schlegel Br. 10 157.00 G
Schöfflerhof Br. 0 61.50 bG
Wickül. Küpper 7 115.25 G

Gerresh. Glash. 14 230.50 bG
Ges. f. elektr. Unt. 11 199.50 b
Gildemeist. Wkz. 9 133.75 G
Gladbach. Spinn. 0 88.00 G
do. Wolle. -Ind. 11 145.50 G
Görlitzer Eisenb. 6 237.50 B
Haborn. A. Guck 7½ 105.50 bG
Hallesche Masch 32 380.00 bG
Hannov. Masch. 14 281.00 bG
Harbg. -Wien G. 6 145.50 b
Hark. Brückenb. 7½ 108.50 B
do. Bergb. Pr. A. 12 171.75 bB
Harpener Bgb. 9 190.00 bG
Hartmann Masch 5 210.00 bG
Hasper Eisenw. 12 169.00 bG
Hedwigshütte 6 151.75 b
Herbrand Wgf. 9 145.25 G
Hoesch, Eis. u. St. 23 319.90 b
Hönnel. Farbw. 30 635.10 bG
Hoe Berghoe 24 444.25 b
Kalle. Anonerst. 10 150.00 B
Kattowitz. Bergb. 14 241.00 bB
Keinmann Serk. 20 365.00 bB
Kemp Wlh. sr. 18 254.25 bG
Kempkeren . . 18 240.75 bG
Kirchnerrt. Zzk 9 148.10 G
Gebr. Körting 8 124.25 G
Kopperb. & Sne. 13 211.50 G
Kyffhäuserhütt. 12 141.50 b
Laeckhammer 10 200.00 bG
Laurahütte . . 6 173.50 G
Leonhardt Brk. 9 151.00 G
Leopold-Grube 8 133.50 bG
Leopoldshall . 4 88.50 bG
Lienhart Masch 8 123.50 G
Lüdw. Löwe & Co 18 356.00 B
Mark. Webt. Bgw 8 111.00 bG
Magdeb Bergw 37 504.00 bG
Manesmannr. 13 210.00 bG

Marienb. Kotz. 8 114.00 bG
Mark Portl. Cem 4 90.50 G
Mühl. Rüningen 30 299.00 b
Müller Speisef. 6 132.00 bG
Nähm. Kayh & Co. 11 193.90 b
Neue Bod.-A.-G. 0 83.10 b
Niederl. Kohlw 12 214.00 B
Nordd. Wollkm. 10 152.50 G
Oberschl. Eisb.-B. 6 102.70 bG
do. Eisen-Ind. 3 82.30 bG
do. Kokswerke 15 205.25 bG
do. Prtl.-Cem. 8 139.75 bG
Oppeln. Cem. W. 10 143.50 bG
Oranet & Koppel 14 201.00 bB
Ottensr Eisen 6 83.00 G
Phönix, Lit. A 18 260.10 b
Ravensberg. Sp. 0 99.25 G
Rhein.-Nassau 24 282.75 b
Rhein. Stahlwrk 10 165.25 bG
Rh.-Westf. Kalkw 12 166.00 bB
Riebeck. Mot. W 12 199.25 b
Rombach. Hütte 10 160.00 b
Rositz. Braunk. 3 93.75 G
do. Zuckerf. 0 114.25 G
Russ. Allg. El. G. 8 153.25 bG
Sächs. Gusstahl 20 281.50 bG
Salzw. Salzung 4½ 91.00 B
Sangerh. Mask. 10 199.75 G
Schering ch. Fb. 13 224.30 b
Schimisch. Cem 12 158.00 B
Schles. Cement 9 135.75 bG
do. Zinkhütte 20 395.25 G
Schub & Salzer 20 311.50 b
Schuckertf Elekt 8 142.25 bG
Schutz-Kenadt 8 148.50 bG
Fr. Seifferth & Co. 8 138.75 bG
Siemens Glas-I. 15 240.90 b
Siem. & Halske 12 217.50 b
Spins. Renner 7 102.50 G
Spritbank A. G. 23 440.00 bG
Stadtbergerhütte 4 106.75 bG
Stettin. Vulkan 6 102.00 bG
Stoldek & Co. 15 230.50 G
Stolb. Zink-Akt. 10 141.50 G
Tesdorpf Sch. 8 126.75 G
Thale Eisenhütt. 20 248.00 bG
Leonh. Tietz AG. 8 126.00 G
Ver. ch. Fb. Zeitz 8 130.00 G
do. Cöln-Rw. Prtl. 8 203.00 G
do. Mitte-Hailer 11 145.50 bG
do. Nickelwerke 6 273.00 G
do. Zyp. & Wiss. 12 178.75 bG
Victoria Fahrr. 7 86.50 G
Vorwärtsbeiff S. 0 44.00 B
Vogt & Wolf . 14 216.00 G
Verwebi. Prtl. C. 18 241.00 bG
Warst. Grun. VA. 3 136.00 bB
Wanderer. vh. 4 —.—
Westeregeln Ak. 13 237.50 B
Westfalia Cem. 5 114.00 G
Westf. Drahtind. 9 165.00 G

Westf. Drahtwerk 8 101.50 bG
do. Kupferwk. 8 105.50 bG
Westf. Stahlwrk 0 51.00 b
Wicking Cement. 4 96.80 G
Wickrath Leder 9 177.00 B
Wint. & Hardtm. 8 104.00 bG
Wilke Gasom. 6 96.75 bG
Wilhelmshütte 6 89.75 bG
Witten. Gusstbl. 12 189.10 bG
do. Stahlröhr. 0 171.00 bG
Zeitzer Masch. 20 299.50 bG
Zellstoff Verein 0 72.25 G

Obligat. Industr. Gesellsch.

Allg. Elekt.-Ges. 4½ 98.75 bG
Dortm. Union 4½ 98.25 B
German. Schiff 2 4½ 100.00 G
Fr. Krupp . . 4½ 98.00 G
Laurahütte . . 4½ 94.00 B
Neue Bod.-Ges. 4 84.00 bG
Siem. & Halsk. kv 3 4 99.00 G
Landbank Obl. 4½ 82.80 bG

Wechsel-Kurse

Amst. Rott. 8 T. 4 —.—
Brüss. uA. 8 T. 5 —.—
Kopenhg. 8 T. 5½ —.—
London . sicht 5 20.465 bG
Newyork . sicht —.—
Paris . . sicht 4 81.125 b
Wien . . 8 T. 4 84.725 B
Schweiz . 8 T. 5 —.—
Ital. Plätze 10 T. 6 —.—
Petersb. . 8 T. 6 —.—

Gold, Silber, Banknoten

20-Francs-Stücke 16.795 b
Souvereigns p. Stück 20.444 G
Russ. Gold p. 100 R. 215.45 b
Amerikan. Noten . 4.195 b
Belgische Noten . 80.60 b
Englische Banke. 1L 20.47 b
Franz. Banke. 100 fr. 81.10 b
Holländ. Banknoten 168.90 b
Oesterr. Not. 100 Kr. 84.80 G
Russ. Noten 100 Rbl. 215.55 b



NAMEDY-SPRUDEL
Rhein-Insel Namedy bei Andernach a. Rhein
Der mächtigste Geiser der Erde.

NAMEDY

Das Mineralwasser des XX. Jahrhunderts.



Wenn ein Freund oder Verwandter an **Gicht, Diabetes, Nieren-** und **Blasenleiden,** den mit **Säurebildung einhergehenden Magen-** und **Darmkrankheiten, Stoffwechselkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, Influenza** leidet, so können Sie ihm durch Bestellung von **20 ganzen Flaschen Namedy** zu **Mk. 7.–** oder **20 halben Flaschen Namedy** zu **Mk. 5.–** ein **Geschenk** von dauerndem und unübertrefflichem Werte machen, damit derselbe die ausgezeichnete Wirkung versucht. Denn Gesundheit ist das Kostbarste.

Generalvertrieb für Dortmund und Umgebung: Paul Prött, Kronen-Drogerie, am Markt. — Telefon 2120.

Auch erhältlich in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen, Hotels und besseren Restaurants.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Grundbesitz. Hypotheken.

Schönes
Hausgrundstück
mit Laden, Lagerräumen, Stallung und Hofraum, sowie **Durchfahrt** preiswert zu verkaufen oder im ganzen zu vermieten. Geeignet für jedes Geschäft o. Handwerk. Besichtigung jederzeit. Näheres Ostwall 36.

Haus mit Einf. Hofr. zu kaufen gesucht. **Becker,** Ardeystr. 115 (

Rentables Zinshaus bei Anzahl. von 3000 Mk. zu kaufen gesucht. Ausführl. schriftl. Ang. u. **L. A.** 5348 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Landhaus, massiv, im Landkr. Bochum, Nähe Witten od. Wengern, zum 1. Okt. d. J. zu kaufen ges. Mind. 6—8 R., gr. Garten, Obsthof Beding. Schr. Ang. **u. F. T. 2235** b. a. 20. April an den Gen.-Anz. Dortmd. Vermittler verbet. 32319

Hochverzinsliches, solide (in Stein u. Eisen) gebautes u. bestens eingerichtetes sechs Zimmer-
Wohnhaus
in bester Lage ist billig zu verkaufen. Gut gelegenes Grundstück wird eventl in Zahlung genommen.
Schr. Ang. u. **S. H. 2040** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Seltene Kaufgelegenheit. Besitzung mit Einfahrt
Nähe vord. Münsterstr., für kl. Handwerker, Milch-, Kohlenhdl. od. Fuhrwerksbesitz., 24 Ruten, 15 Zim., ist für 20 000 Mk. bei kl. Anzahlg. zu verk. Näh. **Rotermund,** Auf dem Brand 3.)

Zwischen Essen u. Düsseldorf, in waldreich. Gegend ist eine
villenartige Besitzung, mit Zentralheizung, elektr. Licht, Wasserleitung, Gart. mit Obstanlage, Stallung, 3 Morgen Buchen-Hochwald mit fließend. Wasser, das ganze ist 4 Morgen groß u. eingezäunt. Die Besitzung ist vom Eigentümer mit auch ohne Wirtschaftskonzession zu kauf. Schr. Ang. u. **B. U. 2239** a. G.-Anz. Dtm.

Ich habe eine im Süden an der Kreuzstraße belegene, ca. 66 Ruten große
Besitzung,
welche sich sowohl als Wohnhaus mit Garten, als auch für Geschäftszwecke, insbesondere für Fuhrunternehmer, handwerksmäßige Betriebe etc. eignet, unter günstig. Bedingungen sehr bill. zu verkaufen. 22097
Otto Heuer, Rosenthal 12, Telefon 1299.

Gut,
herrschaftl. Gebäude, schön. Obst- und Gemüsegarten, Fischteich pp., 50 Morgen Feld und Wiesen 50 Morg. Wald mit 15—20jähr. Tannenbestand, eignet sich für Privatier und Rentner. Ist umständehalber f. den bill. Preis von 75 000 Mark zu verkaufen bei 25 000 Mark Anzahlung. Offert. sind zu richten unter **O. D. 5399** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Restauration
sehr gute Lage in Gelsenkirchen zu vermieten. Kaution 5000 Mk. Antritt nach Uebereinkunft. Offert. mit Rückporto unt. **G. G. 2744** a. d. Ann.-Exped. **B. Dickmann, Gelsenkirchen.**

Verwaltung v. Häusern u. Grundstücken
ganze Vermögensverwaltungen, letztere auch zum Zwecke der Erbauseinandersetzung, **Regelung aller vermögensrechtlichen Angelegenheiten,** einschließl. Nachlaßregulierungen, **Verkaufs- u. sonst. Vermittelungen, Inkassomandate,** evtl. geg. Kautionsstellung, übernimmt unt. Zusicherung prompter und gewissenhafter Auftragsausführung
Louis Frebel,
Verwaltungsgeschäft, Dortm., Hoherwall 22, pt. Tel. 2667.
Prima Referenzen von Sparkassen, Banken, Firmen und Privaten. — Geschäftsgründung 1902. 18713

Sommerlokal
Ein Sommerlokal mit großen Festsälen u. Gartenrestaurant in großer Stadt des Industriebezirkes ist gegen Bier- u. Branntweinaufschlag an kautionsfähige Fachleute per sofort zu vermieten.
Stiftsbrauerei, Akt.-Ges.
Hörde-Dortmund.

Gutgehende Gastwirtschaft
im Mittelpunkt von **Hörde** ist per sofort zu vermieten. Mark 3—4000 Barkaution ist erforderlich. Frau muß tücht. Köchin sein.
Stiftsbrauerei, Akt.-Ges.,
Hörde-Dortmund.

Flottgehende
Kanalbau-Kantinen
sofort zu verkaufen.
Bewerber müssen über 3—5000 Mark Bargeld verfügen. Schriftl. Angebote unt. **M. K. 2039** an den Gen.-Anzeiger Dortmund. (

Reform-Restaurant
vorzügliche Lage mit **grossem Küchenumsatz** in bester Lage der Stadt u. Nähe verschied. großer Werke ist per sofort zu vermieten. Fachleute, Koch oder Köchin finden lohnende Existenz. Schriftliche Angebote unter **W. L. 2045** an den General-Anzeiger. 2290

Gute Arbeiterwirtschaft
i. Industriegebiet, Jahreseinnahme 40 000 Mk. ohne Küche, Anzahlg. 25—30 000 Mark, verhältnissehalber zu verk. Off. unt. **O. M. 1904** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ländl. Wirtschaft
nahe bei Höchst a. M., mit Gartenwirtsch., Kegelbahn, schön. Sälchen, Obst- u. Gemüsegart. u. Stall., ist für 1600 Mk. zu verm. Verbr. 340 Hktl. Bier, 20 Hktl. Schnaps, viel Zigarren, Zigarett., Wass. usw. Erf. Mk. 15-1800. **H. Borgards, Frankfurt a. M.,** Moltke-Allee 58.

Bestgehendes
10 Pfg.-Café
mit Restauration in Frankfurt a M., eig. Bäckerei, 300 Tassen Kaffee täglich, viel Mittag- u. Abendessen, weg. hoh. Alters sof. zu verkauf. Bill. Miete. Erford. 5300 Mark. Prima Existenz mit hoh. Reingew. Offert. unt. **S. 14702** an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** (

Kleine Arbeiterwirtschaft
auf dem Lande billig u. bei kl. Kaution zu vermieten.
Schr. Ang. u. **G. A. 4877** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wirtschaft
sich. Existenz f. Anfg., ist mit 6 Mk. Aufschl. pr. Tonne zu vermiet. Verb. jährl. 310 Hektol. Bier, v. Schnaps usw. Keine feste Miete. Erf. 1500 Mark.
Jul. Bourdoux, Frankfurt a. M., Ottostr. 9, I. (

Wirtschaften v. Brauerei u. Besitzer sof. zu vm. 2—6000 Mk. erford. Wißstr. 34.

Tageswirtschaft,
Goldgrube, i. Kohlenrev. besond. Umstände halber sof. zu verk. Erford. 15 000 Mk. Schriftl. Ang. u. **H. L. 2236** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Wirtschaften günstig zu vermieten. **Drezelius, Dortm.,** Gerberstraße 10. (

Gutgehendes Hotel
i. d. Nähe v. Gummersbach m. Vorkaufsrecht a. verm. Rentabilität w. nachgewies. Erforderl. 4—5000 Mark.
Schr. Ang. u. **Kd. 682** an **Rudolf Mosse, Dortmund.** (

Gutes, bürgerliches
Restaurant
umständeh. sof. zu vermiet. Tageswirtsch. ca. 450 Htl. Bier, außerdem Küche, viel Wein u. Likör. Erforderlich 5000 Mk. Gefl. Ang. unt. **D. G. 47, postl. Hagen W.**

Prima Restaurant, verb. m. kl. Hotel u. Kaffeebetrieb in aufblüh. Industriestädtchen (15 000 Einwohn.) des Sauerlandes, dir. a. Kirche, Rathaus u. Markt gelegen, brauerei- u. brennereifrei, wegen hoh. Alters des Besitzers bei Anzahlung von 12—15 000 Mk. zu verkauf. Brauereibilfe. Nebenmiete 2000 Mk. Die Bäckerei gut verpachtet. Off. u. 355 an **R. Hartung, Witten.** (

Kleine
Wirtschaft
zu mieten gesucht. **W. K. S. Hagen i. W.,** Adolfstraße 8.

Wirtschaft
mit zirka 10 Morgen Land (mögl. zusammen liegend u. Nähe Industrie- od. Großstadt) von pens. Beamten evtl. sof. zu mieten gesucht. Als Kaut. prima Hypothekenbrief. Ausführliche Ang. unter **R. H. 2016** an den Gen.-Anz., Dortmund.

Ländl Wirtschaft oder kl. Hotel, Sauerl. (Volmetal) zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter **T. R. 5298** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Küchenchef sucht Hotel-Restaurant zu übernehmen. Brauereiverm. erwünscht. (
Schr. Ang. u. **J. T. 5404** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wirtschaft
Tücht. junge Wirtsleute suchen eine gute **bürgerl. o. Arbeiterwirtschaft** sofort zu übernehm. Kaution in jed. Höhe in bar vorhanden. (
Schr. Ang. u. **F. H. 2237** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kleine Wirtschaft
zu mieten gesucht. Kaution kann gestellt werden.
Schr. Ang. u. **E. P. 5400** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jg. Leute such. **kleine Wirtschaft** zu miet. Kaut. vorh. Schriftl. Ang. u. **K. B. 5393** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kantinenwirt
für neu gebaute Kantine eines größeren Steinbruchs und Schotterwerks in der Nähe von Magdeburg sofort gesucht. Offerten unt. **P. O. 1841** an **Invalidendank, Magdeburg.**

Spezial-Geschäft
welches in der Wohnung geführt wird, ist mit 5 **Zimmer-Einrichtung** f. 3000 M. zu verkauf. Verdienst nachweislich 3—400 M. monatl. Schriftl. Angeb. u. **U. G. 5390** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Kaufe Geschäft
für Frau geeignet.
Schriftl. Angeb. mit genauen Angab. erb. u. **G. L. 2018** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Junge geschäftstücht. **Frau** sucht **Filiale** gleich welcher Branche zu übernehmen. Etwas Kaution kann gestellt werden. Schr. Angeb. unt. **388** an die Hauptagentur d. Ztg. in **Hörde.** (

Welche Firma
richtet jungen strebsamen Eheleuten (Hauseigentüm.) an der Hauptstraße einer Stadt von 15 000 Einwohn. eine Filiale, speziell in Butter und Kaffee, ein?
Offert. unt. **G. B. 125 postlagernd Kamen.**

Aeltere erfahrene **Frau** sucht per sofort od. später eine **Brot- o. Gemüsefiliale.** Kaution kann gestellt werd. Schriftl. Ang. u. **W. J. 5392** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gutgeh. Kolonialw.-Geschäft zu vermiet. oder zu verkauf. Schr. Ang. u. **F. O. 5353** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kolonialwaren-Geschäft
zu verkaufen. Näheres **Carl Schlingmann, Dortmund,** Lübeckerstr. 20.

Metzgerei, vollständ. eingerichtet, krankheitshalber sof. preiswert zu verm. Zu erfragen Rodenbacherst. 9, pt.

Milchgeschäft, 150—160 Lit., billig zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **R. C. 5373** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gemüsegesch. f. 400 Mk. zu verkaufen. Schöpyner, Wignr. 34.

Sch. Gemüsegeschäft krankheitshalber zu verk. (32578
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Wegen Uebernahme eines größeren Betriebes beabsichtigen wir, per sofort unser seit mehr. Jahr. best. eingef.
Versandgeschäft
zu verk. Nachweisl. großer Reinverd., daher brill. Exist. Fachkenntn. **nicht** erforderl. da Anlernung erfolgt.
Schr. Ang. u. **S. K. 5370** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Schuhsohlerei mit el. Betr. ist umständehalb. mit sämtlichen Maschinen u. Werkzeug für den spottbilligen Preis von 900 Mk. zu verk.
Schr. Ang. u. **K. H. 5403** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Klempner, Installateure, Kaufleute.
Geschäft ohne Risiko m. kauf. Auftr., krankheitsh. zu verkaufen. Mindest. 10 Mille erf. Ausf. Off. u. **R. R. 2216** an G.-Anz. Dtm.

Huf- und Wagenschmiede.
Gutgeh. Schmiede ist umständeh. sof. zu verpachten. Inventar muß käuflich übernommen werden.
Offerten unter 352 an **R. Hartung, Witten.**

Friseurgeschäft
Nähe Dortm. m. g. Zigarr.-Verk. w. and. Untern. z. vk. Käufer kann sich einarbeit.
Gefl. schr. Ang. u. **E. S. 2234** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Friseurgeschäft
zu vermieten oder **Einrichtung** spottbill. zu verkaufen. Näheres in der Geschäft. dieser Zeitung. (22239

Ca. 15 000 Mk. Privatgeld 4½ Proz., 10 J. unkündb., sof. anzulegen. Schr. Angeb. unt. **Hypothek 2037** an den Gen.-Anz. Dortm. (

2. Hypothek
von Mk. 10—12 000 auf ein herrschaftliches Wohnhaus im Süden der Stadt nach M.. 48 000 von pünktlichem Zinszahler gesucht.
Schr. Ang. u. **C. K. 2041** an den Gen.-Anz. Dortmd.

2stell. Hypothek
in Höhe von 6—8000 Mk. a. hies. rent. Objekt gesucht.
Schr. Ang. u. **S. J. 1900** an den General-Anz. Dtmd. an den Gen.-Anz. Dortm.

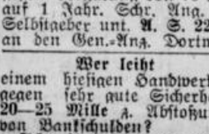
2stell. Hypothek v. 6—7000 Mk. auf ein herrich. Wohn- u. Geschäftsh. nach 43 000 Mk. v. ein. pünktl. Zinsz. ges. Offert. u. **O. F. 5401** an den Gen.-Anz. Dortm. (

120 Mark Vergütung u. 8 Proz. Zinsen zahlt Lehrer demjen., der ihm gegen prima Sicherh. 1000—1200 Mk. für ein Jahr zum Umbau leiht. Schr. Ang. u. **B. H. 5345** a. d. Gen.-Anzeig.

Beamter in fest. Lebensst sucht ein
Darlehen von 400 Mark
gegen Vergütung von 70 M. auf 1 Jahr. Schr. Ang. v. Selbstgeber unt. **A. S. 2252** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wer leiht
einem hiesigen Handwerker gegen sehr gute Sicherheit **20—25 Mille** z. Abstoßung **von Bankschulden?**
Schr. Ang. u. **R. A. 1888** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Flottes Friseurgeschäft, dir. Rechteneingang u. Hauptstr. gelegen, unter sehr günst. Beding. zu verk. od. sof. zu vm. Off. u. **F. L. 811** an die **Agentur Castrop.** (



Fahrräder
in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen. Reparaturen auch von uns nicht bezogener Maschinen prompt und sachgemäß.
Stutznäcker & Co.
Westenhellweg 85.

Jagdverpachtung.
Die Feldjagd der Gemeinde **Enkesen** im Klei bei Soest in Größe von ca. 1000 Morgen, ½ Stunde von der Bahnstation Neuengeseke-Hakeloh der westfäl. Landesbahn gelegen, wird am **Samstag d. 26. April, nachmittags** 3 Uhr in der Wirtschaft **Alberts** zu Neuengeseke auf 6 resp. 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Enkesen, den 5. April 1913.
Der Jagdvorsteher: Röttger.

Zöpfe
meine besondere Spezialität stets größtes Lager in allen Farben und Preislagen.
Emil Messling
Ostenhellweg 53
Telephon 7093.

Kinderl. hess. Ehep. n. **Kind** best. Herk. a. eigen od. in liebev. Pflege dauernd an, geg. einmal. Erziehungskost.
Schr. Ang. u. **J. K. 2244** an den Gen.-Anz., Dortm.

Bekanntmachung!
Der Schlosser Friedrich Schweckendiek aus Dortmund, der durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts zu Dortmund vom 13. November 1912 wegen Mordes, begangen an Josef Lesarth aus Dortmund, zum Tode verurteilt worden ist, ist in Vollzug dieses Urteils heute früh 6 Uhr auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses mittels des Beiles enthauptet worden.
Dortmund, den 9. April 1913.
Der Erste Staatsanwalt: Friedheim.
22163)

Grete Eickschlag
Ostenhellweg 27-29 **Telefon 7526**
Feinste und beste Oldenburger Süssrahm-Molkerei-Tafel-Butter
per Pfund **1.28** Mk.
Frische Landeier Dtz. **0.80** Mk.

Vitello
Margarine.

Auf Abzahlung!

Möbel

Möbel-Katalog gratis.
Auf Wunsch Besuch meines Vertreters.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in schöner einfacher Ausführung **215** Mk. Anzahlung **15** Mk. monatlich **5** Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche modern lackiert, sehr saub Arbeit **310** Mk. Anzahlung **20** Mk. monatlich **8** Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche eiche lack, Spiegel- und Butzeneinlage, besonders billig **420** Mk. Anz. **30** Mk. monatlich **10** Mk.

Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in Pitschpine, Spiegelschrank, Mar. **510** Mk Diese Einrichtung ist schenswert Anz **40** Mk. monatlich **12** Mk.

Grösste Rücksicht in Krankheitsfällen.

Strengste Diskretion Wagen ohne Firma. Lieferung franko.

Einzel-Möbel sowie Herde, Federbetten etc. mit **5** Mark Anzahlung.
Meine Qualitäten sind unerreicht. Die Preise sehr billig.

Garderobe für Herren, Damen u. Knaben in erstklassiger Ausführung.
Anzahlung nur **ein Viertel** d. Kaufpreises.
Sehr billige Preise. **Kleine Raten.**

Grösstes Waren- und Möbel-Kredithaus

nur
S. Osswald

Dortmund I. Kampstr. 72 neben der Petrikirche

Dortmund
Kampstr. 72
neben der
Petrikirche

...ung!
...el
...Schlag
...Butter
...Mk.
...Mk.
...Mk.

Nr. 99. (1. [illegible]

Stellen-Angebote

25 Mk. täglich Verd. [illegible]

100 Mar[illegible]

Nebenbeschäftigung

Lebensstellung

Vertrete[illegible]

Viel Gel[illegible]

Tücht. Reisen[illegible]

Gerichtswes[illegible]

Reisende[illegible]

Kaufman[illegible]

Bürogehülf[illegible]

Jung. Ma[illegible]

Es ist schon lange her . . . Damals war ich noch gar nicht verheiratet —"

„Welch glücklicher Zufall, daß ich zu Ihnen über den Fall sprach," fällt der alte Justizrat ein, den widerstrebenden Ton der Dame ignorierend. „Leihen Sie mir, bitte, etwas über diese Gerda Wybrands mit!"

„Fragen Sie mich nichts mehr über die Person!" unterbricht sie ihn heftig. „Ich will nichts mehr von ihr hören!"

Und wie ein eigensinniges Kind hält sie sich beide Ohren zu.

„Aber, gnädige Frau — ich muß doch wissen, wo sie zu finden ist!"

„Sie ist tot."

Hart und kalt ist der Ton, in dem Frau von Althoff-Harrison die Worte herausstößt. Hart und kalt ist auch der Ausdruck ihres bleichen Gesichts.

Der Advokat beugt sich ein wenig vor. Seine Blicke bohren sich in die ihren.

„Sie ist also tot! . . . Wo starb sie?"

„Drüben in London."

„War sie verheiratet?"

„Ja."

„Hatte sie Kinder?"

„Sie — sie starb bei der Geburt des ersten Kindes."

„Lebt das Kind?"

„Ich — ich glaube —"

„War es ein Sohn oder eine Tochter?"

„Eine — Tochter."

Nur widerstrebend beantwortet Madame die rasch aufeinanderfolgenden Fragen. Ihre Stirn ist gefurcht. Ihre Lippen beben nervös.

„Was wurde aus der Tochter?"

„Ich weiß nicht — will es auch nicht wissen!" ruft sie heftig aufspringend. „Lassen Sie mich in Ruhe!"

Auch Justizrat Friedmann erhebt sich.

„Aber, gnädige Frau," sagt er vorwurfsvoll. „sehen Sie denn nicht ein, daß es meine Pflicht ist, jene Gerda Wybrands oder deren Erben ausfindig zu machen? Und daß es auch Ihre Pflicht ist, mich dabei, soviel es in Ihrer Macht steht, zu unterstützen?"

„Ich will aber nicht . . . Lassen Sie mich!"

Doch der Advokat läßt sich nicht beirren. Ruhig fährt er in seinen Fragen fort.

„Wen heiratete Gerda Wybrands?"

Frau von Althoff-Harrison schweigt und blickt mit einem störrischen Ausdruck in den schillernden Augen vor sich hin.

„Wen heiratete Gerda Wybrands?" fragt er nochmals, diesmal lauter und eindringlicher.

„Ich weiß es nicht."

„Sie wissen es und wollen es mir nicht sagen, Frau von Althoff!"

Jetzt übermannt Madame die Wut — Wut auf sich selbst, daß sie sich hat fangen lassen, Wut auf den Mann da vor ihr, der sie so schlau zu fassen wußte.

„Nun wohl — ja, ich weiß es!" kreischt sie. „Aber ich schwöre Ihnen, von mir erfahren Sie kein Wort weiter . . . Mag sich das Geld jenes Australiers in alle vier Winde zerstreuen — ich werde nichts dazu beitragen, daß Gerda Wybrands' Tochter auch nur einen Pfennig davon erhält."

Justizrat Friedmann nimmt Hut und Stock und wendet sich dann nochmals der erzürnten Dame zu, die ihn finster beobachtet.

„Ich gestatte mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, gnädige Frau, daß man Sie — falls Sie nicht freiwillig die gewünschte Auskunft geben — dazu zwingen wird."

„Mich — zwingen?" lacht sie höhnisch auf. „Man kann mich zu nichts zwingen."

„Sie sind im Irrtum. Sie haben bereits soviel eingestanden, daß Sie dem Gericht unter Ihrem Eid auch weiter werden antworten müssen."

Mit wutverzerrtem Gesicht tritt Frau von Althoff-Harrison dicht vor den alten Herrn hin.

„Das würden Sie wagen, nachdem Sie jahrelang meine Sachen vertreten haben?"

„Es ist nur meine Pflicht. Um Ihnen die Unannehmlichkeit einer eidlichen Gerichtsaussage zu ersparen, habe ich mich heute persönlich zu Ihnen bemüht. Sie scheinen meine gute Absicht nicht zu verstehen. Aber Sie werden wohl begreifen, daß ich ebenso die Rechte meiner Klientin Gerda Wybrands wahrnehmen muß, wie die Ihrigen —"

„Die meinigen brauchen Sie nicht länger wahrzunehmen. Ich dispensiere Sie davon!" kreischt sie.

Er antwortete nur durch eine stumme Verbeugung und geht. Auf der Schwelle wendet er sich noch einmal um.

„Sie wollen mir also wirklich den Namen des Mannes, den jene Gerda Wybrands heiratete, nicht nennen, Frau von Althoff?"

„Nein."

„So werde ich es tun, Gerda Wybrands war die erste Frau Ihres Gatten; ihre Tochter heißt Alrun von Althoff!"

Ein unartikulierter Schrei entringt sich der Brust der Frau. Einen Moment ist es, als wolle sie sich auf den Advokaten stürzen. Dann beherrscht sie sich gewaltsam.

„So —?" lacht sie höhnisch auf. „Nun, wenn Sie so klug sind, mein Herr Justizrat, so schaffen Sie doch den Ehekontrakt jener Gerda Wybrands herbei — oder den Pastor, der sie traute — oder irgend einen andern Zeugen!"

„Ich hoffe, auch dies wird mir gelingen," lautet die ernste Entgegnung. „Und — merken Sie wohl auf, Madame! Sollte ich in den Besitz irgend eines solchen Dokumentes gelangen oder irgend einen einwandfreien Zeugen auftreiben, so erhält Alrun von Althoff nicht nur den Nachlaß ihres Onkels Klaas Wybrands, sondern auch den größten Teil der Erbschaft ihres Vaters. Welche Folgen das für Sie hat, wissen Sie!" . . . Ich empfehle mich Ihnen."

Ohne auf die wie zur Bildsäule erstarrte Frau weiter zu achten, verläßt er nach einer abermaligen kurzen Verbeugung das Zimmer.

Als Frau von Althoff-Harrison sich allein sieht, stöhnt sie tief auf. Dann rennt sie wie eine Rasende die Treppe empor, nach ihrem Boudoir.

Soll ich wirklich noch einmal all jene Kämpfe durchmachen, die mich schon damals dem Wahnsinn nahe gebracht haben?" ächzt sie. „Ist das Kind auferstanden, um das seiner Mutter zugefügte Unrecht zu rächen? . . . Nein, nein — ich will nicht! Ich will nicht!!" Ihre Fäuste ballen sich, während ihre flackernden Blicke unstät im Zimmer umherirren. „Ich kann nicht ohne diesen Luxus leben. Für ihn bin ich zur Verbrecherin geworden, und niemand soll ihn mir entreißen! Niemand!!"

Sie eilt zur Tür und dreht den Schlüssel herum.

Nachdem sie sich nochmals im ganzen Zimmer ängstlich umgesehen hat, um ganz sicher zu sein, daß niemand sie belauscht, geht sie hastig auf einen kleinen Tisch zu, der in einer Fensternische von breitblättrigen Topfgewächsen fast gänzlich verdeckt ist.

Behutsam hebt sie die marmorne Platte von dem Tischchen, auf diese Weise eine andere Tischplatte aus Mosaik enthüllend. Dann nimmt sie aus einer Lade ihres Toilettentisches ein Schlüsselbund, dessen kleinsten, auffallend zierlichen Schlüssel sie loslöst. Diesen Kunstschlüssel steckt sie in ein winziges Loch, das dem Auge kaum sichtbar in dem Mosaik der Tischplatte angebracht ist und dreht ihn erst zweimal links, dann dreimal rechts und wieder zweimal links herum. Hierauf zieht sie die nunmehr geöffnete Schublade heraus.

Verschiedene Kästchen, ein paar zusammengebundene Päckchen Briefe und mehrere Dokumente kommen zum Vorschein. Hastig schiebt sie einen Stuhl vor das Tischchen, setzt sich und beginnt, die Dokumente und Briefe zu durchsuchen . . .

Mit zitternden Fingern ergreift sie zuerst ein Päckchen Briefe. Alle zeigen die gleiche kräftige Männerhandschrift; alle beginnen „Meine teure angebetene Gerda!"

Die Berührung der vergilbten Blätter brennt sie wie Feuer. Heftig wirft sie das Päckchen Briefe wieder in die Lade. Ihr ist, als stände der Geist der Verstorbenen neben ihr und blicke sie mit vorwurfsvollen Augen an.

Sie schüttelt sich, als wolle sie die Wahngebilde verscheuchen, und öffnet ein permutterausgelegtes Rosenholzkästchen.

Aus dunkelrotem Samt leuchten ihr zwei Reihen matter und weißer Perlen entgegen, zwei große Perlen als Ohrringe und ein Ring, den ebenfalls eine Perle ziert.

„Perlen! Nichts wie Perlen!" murmelt sie verächtlich. „Ich hasse Perlen. Er pflegte sie „meine Perle" zu nennen! Ich — ich habe nichts Perlenhaftes an mir; ich gleiche mehr dem glitzernden Diamant." Sie lacht kurz auf und schiebt das Kästchen von sich. „Warum habe ich die Dinger nicht längst verkauft? . . . Freude habe ich doch nicht daran. Wenn ich sie einmal trage, habe ich stets eine ähnliche Empfindung, wie bei der Berührung der vergilbten Briefe da —"

Und weiter wühlte sie in den Papieren . . .

Endlich scheint sie das Gesuchte gefunden zu haben. Ein eigentümlicher Ausdruck höhnischen Triumphes fliegt über ihre Züge, als sie ein Dokument aus vergilbtem Pergamentpapier auf das Fensterbrett legt.

„Du sollst mich nicht verraten!" lacht sie in sich hinein. „Einen Fidibus werde ich aus Dir machen und heute abend damit meine Zigarette anzünden!"

Jetzt wird ihre Aufmerksamkeit durch einen schmalen, mit Rubinen besetzten Goldrahmen gefesselt, der unter einem Haufen Papiere hervorlugt. Sie zieht ihn hervor. Er umschließt ein Miniaturporträt — das auf Elfenbein gemalte Brustbild eines Mannes von etwa zweiunddreißig Jahren.

Wie umgewandelt ist plötzlich der Ausdruck ihres Gesichtes . . . Der höhnische Zug um den Mund ist einem zärtlichen Lächeln gewichen; die soeben noch wutfunkelnden Augen blicken sanft hingebend.

Lange, lange betrachtet sie das interessante, etwas melancholische Männergesicht und ihre Gedanken weilen in jener Zeit, da er der ihre war . .

Ja, sie hatte sich geschworen, ihn sich zu erringen — gleichviel durch welche Mittel. Und sie hatte ihr Ziel erreicht . . . Doch seine Liebe konnte sie nicht gewinnen; die besaß für immer jene Gerda Wybrands mit ihren sammetweichen Augen und ihrem stillen, sanften Wesen — selbst dann noch, als er sie treulos wähnte — —

Heftiges Aufschluchzen entringt sich der Brust der bis zur Exaltation erregten Frau. Sie läßt die Hände mit dem Bild sinken und birgt das Antlitz in denselben.

„Ach, vielleicht wäre ich besser geworden, wenn Du nicht Deine Hand von mir gezogen hättest!" stöhnt sie unter heißen Tränen: „Alles, was noch gut in mir war, gehörte Dir, Du — Du — —"

Seltsames Weib! . . . Wer hätte jetzt in dieser schmerzbewegten Frau die glänzende „Diamantenkönigin" vermutet? Wer aber auch jene Furie, die noch vor wenigen Minuten wie eine Rasende im Zimmer umhertobte und ihr Hirn zermarterte, auf welche Weise sie das Kind ihrer ehemaligen Rivalin um sein Erbteil bringen könne . . .

Da — draußen im Korridor hastige Trippelschritte. Und gleich darauf Klopfen an der Tür.

Frau von Althoff-Harrison zuckt zusammen. Hastig stößt sie die Schieblade in den Tisch zurück und will den Schlüssel umdrehen. Er bewegt sich nicht.

Es klopft zum zweitenmal.

Heftiger, erregter schiebt und dreht sie an dem kleinen Schlüssel . . . Da — ein schwerer Knacks im Schloß — — sie zieht den Schlüssel heraus. Der Bart ist abgebrochen.

„Madame!" ruft draußen Nellys helle Stimme, „Ein Telegramm!"

„Ich komme."

Rasch legt Frau von Althoff-Harrison die Marmorplatte wieder auf das Tischchen, haucht auf ihr Taschentuch und fährt sie damit über die tränenfeuchten Augen.

Dann öffnet sie, scheinbar gleichmütig, im Innern jedoch zitternd vor Erregung, die Tür und nimmt das Telegramm in Empfang, das sie rasch überfliegt.

Es ist aus Hamburg.

„Bist Du ein guter Junge, Edward," denkt sie erfreut. „Zur Belohnung sollst Du auch die hunderttausend Dollars haben und die Erlaubnis, das Mädel heiraten zu dürfen. Das heißt: wenn alles nach Wunsch geht!"

Gerda Wybrands, das Dokument, das zerbrochene Geheimschloß — alles ist vergessen über dem Triumphgefühle, das jenes Telegramm in ihr geweckt . . .

Eine Stunde später sitzt Madame in ihrem Ankleidezimmer und läßt sich von Nelly zur heutigen Abendgesellschaft frisieren, zu der nur die „Intimen" des Hauses geladen sind.

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Das Reisekleid.

Novellette von Heinz Welten.

(Nachdruck verboten.)

Sie war immer unpraktisch gewesen und hatte nichts wie Dummheiten gemacht, solange man sie kannte. Darum war sie auch nie in die Höhe gekommen. Alle Leute im Orte sagten es und da mußte es schon wahr sein. Denn schließlich, wenn alle es sagen! Ganz aus den Fingern saugen können sich die Leute das doch nicht. Und wie hatte es sonst auch so weit mit ihr kommen können? Als ihr Vater starb und sie mit der Mutter zurückblieb, da waren die beiden fast wohlhabend gewesen. Hätten sie es verstanden, ihr Leben fortan in bescheideneren Verhältnissen zu führen, hätte sie vielleicht selbst ein paar Mark dazu verdient — und das war ganz leicht für sie; denn sie verstand sich auf allerlei Handarbeiten und dergleichen — dann wäre wohl nie Frau Sorge bei ihnen eingekehrt. Manch eine Familie gab es im Ort, die damals gern mit ihren Verhältnissen getauscht hätte. Aber nichts von allem geschah, was die klugen Nachbarn wohlmeinend rieten. Die beiden Frauen, Mutter und Tochter, lebten so weiter, wie sie es von Vaters Zeiten her gewöhnt waren. Und erst nach zehn Jahren, als das Vermögen schon auf weit weniger denn die Hälfte zusammengeschmolzen war, erst dann begann Ruth sich nach einer gewinnbringenden Beschäftigung umzusehen, die sie jedoch ängstlich vor der Mutter verbarg. Die Mutter durfte nie erfahren, wie es um sie beide stand. Sie mußte immer die reiche Frau bleiben, für die sie noch alle Leute im Orte hielten. Darum ging Ruth „Tennis spielen", wenn sie Klavierstunden geben mußte und die Handarbeiten, über denen sie oft bis tief in die Nacht hinein saß, die waren alle Geburtstagsgeschenke für gute Freundinnen.

Bis hierher ist die Geschichte der beiden Frauen eine ganz alltägliche Geschichte und nicht einmal eine besonders große Dummheit hätte irgend jemand der kleinen, schmächtigen Ruth nachsagen können, die sich jetzt so tapfer gegen Frau Sorge wehrte. Denn wenn sie den vielen guten Freunden, die die beiden Frauen hatten, erklärte, sie könne die Lebensführung nicht bescheidener gestalten, da die Mutter von jeher gewöhnt ist, an der Festtafel des Lebens obenan zu sitzen und nie einen Platz weiter unten einnehmen würde, dann mußten alle, die die Mutter kannten, dem Mädchen recht geben. Leben und Wohlleben war für die alte Frau stets dasselbe gewesen und so auch geblieben. Das wußten alle, die den beiden Frauen näher standen. Auch einen Heiratsantrag schlug Ruth mit der Begründung aus: solange die Mutter lebe, dürfe sie nur an diese denken; denn es sei ihre Bestimmung, den Lebensabend der alten Frau zu verschönen. Nur einmal hatte sich Ruth den nächsten Freunden gegenüber in diesem Sinne geäußert und fast alle hatten sie als ein Muster von Edelsinn und Selbstlosigkeit gepriesen. Einige freilich hatten ihr abgeraten und gemeint, schließlich müsse der Mensch auch einmal an sich denken und diese übertriebene Selbstlosigkeit wäre schon fast eine Torheit. Jetzt aber war es mit den guten Ratschlägen zu spät. Denn Ruth, die im 24. Jahre stand, hatte fünfzehn schwere Jahre hinter sich, Jahre, in denen kaum eine Stunde sorglos gewesen war. Solche Jahre aber verjüngen und „konservieren" keinen Menschen; weit eher tun sie das Gegenteil. Nun war es vorbei mit den Heiratsplänen. Auch wäre es fraglich gewesen, ob selbst jetzt Ruth den Ratschlägen wohlmeinender Freunde Gehör geschenkt hätte. Denn noch immer stand sie dem Leben so hilflos gegenüber; noch immer war sie so unpraktisch, so — — dumm, wie früher. Oder war es vielleicht keine Dummheit, wenn sie bei Wind und Wetter durch die Straßen lief zu ihren Schülerinnen, wenn sie die Nächte hindurch an ihren Stickereien saß, um dann — — im nächsten Sommer mit der Mutter eine kleine Badereise zu machen, die in einem Monate mehr verschlang, als alles, was sie in einem Jahre verdient hatte? War das keine Dummheit? Verlor sie doch auch immer einige Schülerinnen durch diese Sommerreisen, da deren Eltern meinten, lieber eine andere Klavierlehrerin zu nehmen, die das bescheidene Honorar nötiger gebrauchen könnte.

So kam es denn, wie es kommen mußte. Das Kapital wurde kleiner und kleiner und war fast aufgezehrt, als ein schweres Lungenleiden die Mutter auf das Krankenbett warf, von dem sie sich nie wieder erholen sollte. Ganz plötzlich ging es mit ihr zu Ende. Und jetzt, in der letzten Zeit, da die Mutter krank war, machte Ruth eine Dummheit, die so groß war, daß die Leute noch davon sprachen, als sonst kein Mensch mehr etwas von den Mädchen wußte. Kann man sich aber auch eine größere Dummheit denken, als die: einer sterbenden Frau ein — Reisekleid machen zu lassen? Das aber tat Ruth. Ein richtiges, englisches Reisekleid, das fast hundert Mark kostete, ließ sie der sterbenskranken Mutter machen, ein Kleid für eine Summe, die unter den schlechten Verhältnissen, von denen allmählich doch etwas bekannt geworden war, wohl besser hätte verwandt werden können.

Denn daß ihre Mutter mit dem Tode rang und nur mehr wenige Tage zu leben hatte, das hatten dem Mädchen alle gesagt, der Kreisarzt, der die Kranke täglich besuchte und auch die beiden Professoren, die Ruth um schweres Geld aus der benachbarten Universitätsstadt hatte kommen lassen. Ruth selbst war sich auch ganz klar darüber und täuschte sich keineswegs über den Zustand der Mutter, als sie von den sechs Hundertmarkscheinen, die nur mehr ihr ganzes Vermögen bildeten, einen wegnahm, um das — — Reisekleid damit zu bezahlen. Sie wußte genau, wie es um die Mutter stand. Nur diese selbst wußte nichts. Lange Zeit hindurch hielt die Kranke ihr Leiden nur für einen hartnäckigen Husten, der schon weichen würde, wenn erst der dumme Winter ganz vorüber wäre.

Doch in der letzten Woche mußte die Kranke etwas davon verspürt haben. Vielleicht, daß sie das unterdrückte Weinen Ruths in der Nebenkammer gehört hatte. Sie wurde argwöhnisch, ängstlich und zuletzt verzweifelt. Mit aller Leidenschaft klammerte sie sich an das Leben, das ihr so viel Gutes geschenkt hatte. Vergeblich, daß Ruth ihr die Todesgedanken auszureden sich abmühte, daß der Arzt, der alltäglich einmal kam, um nachzusehen — mehr Ruths wegen, die sich in der Pflege aufrieb, als der Mutter wegen, für die er doch nichts mehr tun konnte —, bezeichnend, daß der Arzt ihre „Ahnungen" für Unsinn erklärte. Die einmal geweckte Todesfurcht ließ sich nicht mehr beschwichtigen, und das Todesgrauen, das die Sterbende packte, umklammerte sie mit eisernen Armen. Sie, die mit allen Fasern ihres Seins am Leben hing, sollte es verlassen? — — Umsonst, daß Ruth ihr von Reiseplänen sprach, die sie beide im kommenden Frühjahr ausführen würden. Die Mutter fühlte besser, wie es um sie stand und sah nur leere, sinnlose Redensarten in diesen Versuchen, sie über ihren Zustand zu täuschen. Umsonst, daß der Arzt ihr wieder und immer wieder erklärte, daß ihr Zustand sich von Tag zu Tag bessere. Zitternd und bebend wartete die Kranke auf das Ende.

Da kam Ruth auf eine seltsame Idee. Sie sprach nicht mehr von der Reise, sondern von den Reisekleidern, nicht mehr vom kommenden Frühling, sondern von der kommenden Woche, in der sie reisen wollten. Die Todkranke horchte auf! Reisekleider sollten bestellt werden, und schon in acht Tagen wollten sie fahren? Da konnte es doch nicht so schlimm um sie stehen! Sollte sie sich so über ihren Zustand getäuscht haben? Ruth hatte ursprünglich beabsichtigt, ein Reisekleid nur „zur Ansicht" aus einem Magazin kommen zu lassen, um es — — nachher zurückzugeben. Aber das Mißtrauen der Mutter hätte vielleicht alles durchschaut und darum griff das Mädchen zum letzten Mittel. Sie besorgte Stoffproben, und die Mutter selbst suchte sich den Stoff aus, der ihr am besten gefiel. Dann kam die Schneiderin, die der Schwerkranken Maß nehmen mußte, so gut das im Bett eben ging.

Noch immer kämpfte das Mißtrauen in der Kranken mit der Hoffnung. Doch, als sie sah, wie eifrig Ruth alle Vorbereitungen betrieb, ihr riet, auf jede Unprobe zu verzichten, damit nur ja das Kleid fertig würde, da siegte die Hoffnung in der sterbenden Frau. Sie ließ von Ruth den Reiseplan genau ausarbeiten und war seelig, als nach zwei Tagen das bestellte Kleid kam, das auf ihrer Bettdecke ausgebreitet wurde. Denn sobald nur die Schwäche nachlassen würde, was nach der Aussage des Arztes in wenigen Tagen sicher der Fall wäre, dann könnten sie nach dem Süden fahren, nach Mentone, Cannes oder San Remo. Dort würde auch der dumme Husten sie endlich verlassen, der sie immer noch quälte und sie immer wieder Blut spucken ließ. Sie bedeute sich in ein richtiges Reisefieber hinein, und noch spät in der Nacht weckte sie die Tochter, um nachzusehen, ob sie schneller über Zürich oder über Basel fahren sollten.

— — — — — — — Am nächsten Morgen wachte sie nicht wieder auf. Ueber ihren Reiseplänen war sie eingeschlafen. Doch ein seeliges, hoffnungsfrohes Lächeln spielte noch um ihre Lippen, und eine frohe Ruhe lag über dem Gesicht, das so garnichts totenhaftes hatte. Wie es sich für mitfühlende Nachbarn und Freunde ziemte, kamen sie alle, dem verwaisten Mädchen ihr Beileid auszudrücken. Aber sie alle wußten nicht, worüber sie sich mehr wundern sollten, ob über die rätselhafte Ruhe des Mädchens, das so garnicht aufgeregt und verzweifelt schien, oder über das Reisekleid, von dem ihnen allen die Schneiderin schon erzählt hatte.

Nach der Beerdigung wurden die paar Habseligkeiten, der Hausrat und alle Kleidungsstücke, auch das neue Reisekleid der Verstorbenen versteigert und nur wenige Mark blieben, nachdem alles bezahlt worden war, dem Mädchen, das fortging. Keiner wußte, wohin. Und niemand hat wieder etwas von ihr gehört. Aber noch lange Zeit nachher unterhielten sich die Leute von dem Reisekleid, das Ruth der sterbenden Mutter hatte machen lassen, obgleich für derlei Dummheiten doch wirklich kein Geld vorhanden gewesen war.

Mannigfaltiges.

— (Die Mode und der wahre Gentleman.) In der „Zeit im Bild" richtet „Iring" eine „Mode-Epistel an den deutschen Gentleman". Wir entnehmen ihr folgende Ausführungen: „Es ist die Pflicht des seinen Mannes, wohlgekleidet zu sein, aber er wird sich vor allen Betonungen hüten, er wird es zu seiner Haupt- und Staatsaktion machen, daß er feste Manschetten trägt, daß er einen Pyjama dem Nachthurnus vorzieht, daß er zur richtigen Zeit den Smoking zu tragen versteht und auch am richtigen Platz den Frack. Genau so wenig man es für nötig finden wird, zu betonen, daß man ehrlich ist, so wenig hat man nötig, immer wieder die richtige Art des Krawattenbindens, den einzig wahren „Bumps", den matten Zylinder usw. in den Brennpunkt der Aufmerksamkeit zu rücken. Der wahre Gentleman trägt sich immer elegant, nach der Mode ohne ihre Uebertreibungen mitzumachen, ohne ihr geistloser Sklave zu werden, er macht sie nicht zu seinem Lebensinhalt. Sie ist ihm nur Mittel zum Zweck, nicht Selbstzweck. Der wahre Gentleman wird seinen guten Schneider haben, seinen zuverlässigen Wäschelieferanten, seinen Schuhkünstler, sei es, daß er seine Schuhe fertig passend findet oder nach Maß herstellen läßt. Der richtige vornehme Mann, dessen Qualitäten nicht nur in Aeußerlichkeiten bestehen, wird so weit sich mit der Mode befreunden und ihren Gesetzen folgen, als es ihm zur Harmonisierung seines Ichs mit der Umwelt für notwendig erscheint. Er will nicht auffallen, was das Streben der kleinen Geister ist, sondern geradezu nicht bemerkt werden, weshalb auch das Gesetz der feinen Männer der ganzen Welt lautet: „Ein neuer Anzug sehe immer so aus, als ob er nicht neu sei." Alles Neue will herausfallen aus der Gesamtheit. Das aber soll vermieden werden. Es ist ein gutes Ding um die schöne Kleidung, um die Pflege des Körpers, um eine feine Gesellschaftstechnik, um die Vertiefung der Beziehungen der Menschen untereinander. Aber die Brücken dazu, die gemeinschaftlichen Gebräuche in der Kleidertracht, ihre Neuerungen, ihre Veränderungen sind nur die Wege, die man benutzt, um zueinander zu gelangen, sie sollen die trennenden Distanzen, die Barrieren hinwegschaffen, sie sollen einen Paß bilden. Aber nicht einen Paß, auf dem man vergißt, weiter zu wandern, den zu verlassen man versäumt und den man zuletzt als Daueraufenthalt sich einrichtet. Sobald wie möglich hinüber über diese Verbindungsbahnen, keinen Moment länger auf ihnen verweilt, als notwendig ist, um an das Ziel zu gelangen. Die Mode ist nur ein schwankendes Gebilde, ein immer wechselnder Erscheinungskomplex, sie ist nur soweit von Wert, als sie dient, wenn sie aber zu herrschen beginnt und alles andere eifersüchtig aus ihrer Nähe vertreibt, keine anderen Interessen neben sich duldet, so wird sie das Stigma der Degeneration."

Berlin, 8. April. (Selbstmord oder Verbrechen?) Am vergangenen Sonnabend wurde der 35 Jahre alte frühere Gutsbesitzer Ernst Kulpe in seiner Wohnung in der Pfalzburgerstraße zu Wilmersdorf erschossen aufgefunden.

Seine Hausdame, die 30jährige, geschiedene Frau Ida Mahring meldete den Vorfall der Schöneberger Kriminalpolizei und gab an, daß K. sich wegen mißlicher Vermögensverhältnisse das Leben genommen habe.

Die Untersuchung hat bisher folgendes ergeben: Am Abend vor seinem Tode hatte Kulpe eine erregte Auseinandersetzung mit seiner Haushälterin, die ihm anscheinend eine Eifersuchtsszene machte, weil er sich ohne ihr Wissen heimlich verlobt hatte. Bald darauf wurde K. erschossen aufgefunden.

Die Waffe, die man bei ihm fand, ist eine Browningspistole, die er einige Zeit vor seinem Tode versetzt hatte. Die Wirtschafterin hat kurz vor seinem Tode zu Hausbewohnern geäußert, daß sie diese Pistole einlösen und dem K. einen Denkzettel versetzen wollte.

Ob diese Verdachtsgründe ihre Richtigkeit haben, wird zurzeit nachgeprüft; vorläufig ist man nur auf Vermutungen angewiesen. Frau Mahring bestreitet mit aller Entschiedenheit, die Tat begangen zu haben; sie erklärt, Kulpe habe eine Reihe Liebschaften gehabt und hierzu auch ihr eigenes Vermögen in Höhe von 20 000 Mark verbraucht.

— (Sollen wir unser Haar färben?) Ueber diese Frage plaudert Hilde Leder in der illustrierten Wochenschrift „Die Deutsche Frau" (Verlag der „Deutschen Frau", Velhagen u. Klasing, Leipzig) und unterscheidet drei verschiedene Gattungen von Fälschungen: Eine, die nur wärmend wirken soll, eine, die einen unangenehmen Anblick zu verdecken sucht, und eine, die den Schein der Jugend erzielen will. Tadelnswert ist nur die letztere. Das Haar muß in einem geschmackvollen Verhältnis zu der ganzen Person stehen, auch zur Körpergröße, Kopfform, Halslänge, und muß sogar dem Ausdruck des Gesichtes entsprechend frisiert werden. Stimmt die Farbe oder auch nur die Form des Gesichts mit dem Haar nicht überein, so entsteht daraus eine Geschmacklosigkeit, durch welche die Harmonie der ganzen Erscheinung gestört wird. Graue Haare auf einem jugendlichen Kopf sind nicht ohne pikanten Reiz, aber schwarze Haare zu einem Runzelgesicht gleichen der Albernheit einer kindisch gewordenen Greisin. Wenn dann ein solches Dämchen des Färbens überdrüssig wird und mit seiner natürlichen Haarfarbe unter die Leute geht, wird man an ihm die wunderbare Veränderung bemerken. Nur durch die Rückkehr zur Natur und zur Wahrheit wird man verjüngt, verschönert, gebessert und kann in froher Laune vor seine Mitmenschen treten.

— (Ein feiner Brief.) Mit einer seltsamen Beleidigungsgeschichte hatte sich jüngst das Schöffengericht Nürnberg zu befassen. Ein Mieter war ausgezogen und sein Abzug war nicht ganz freundlich gewesen. Die Vermieterin beauftragte einen Malermeister mit dem Tünchen der Wohnung. Der fand in der Wohnung ganze Kolonien von Wanzen und er ließ seinen Lehrburschen Jagd darauf machen und dieser erbeutete weit über 1000 Wanzen. Von diesen steckte der Malermeister über 200 in ein Fläschchen und ließ es durch seinen Lehrburschen dem ausgezogenen Mieter mit einem schönen Gruß übersenden. Der Mieter hatte Sinn für Humor und opferte einmal einen freien Sonntag zur Ausführung eines ganz eigenartigen Gedankens. Er setzte sich hin und schrieb seiner früheren Hausdirtin einen Brief. Darin kam auffallend oft das Wort Wanze vor. Das Wort schrieb er aber nicht hin, sondern so oft es vorkam, klebte er an dessen Stelle eine große echte Wanze auf das Papier. So lautete der Brief: „An die Wirtin zum W W W W Heim. Anbruch sende ich Ihnen die mir zugeschickten W W wieder zurück mit dem Bemerken, daß ich Sie an dem einzigen Reichtum, den Sie haben, nicht schmälern will. Hätten Sie die W W von den anderen Wohnungen noch mitgeschickt, so hätte ich mit den W W eine W W Ausstellung veranstaltet und Ihnen einen W W Preis zugedacht usw. Berechtungsvollst! Einer der Sie kennt. NB. Bitte einrahmen." Die Vermieterin verklagte den Briefschreiber. Den kostete der Spaß fünfzig Mark.

— (Die endgültige Form der Flugmaschine.) Die Zeitschrift „Annales" hat bei einer Reihe der bekanntesten französischen Flieger eine Umfrage veranstaltet über das Thema: „Ist die endgültige Form der Flugmaschine erreicht?" Wird also die Zukunft des Flugzeuges zu einer radikalen Aenderung der bisherigen Form führen, oder wird das Ziel durch allmähliche, das Prinzip nicht berührende kleine Verbesserungen erreicht werden? Die Antworten der Befragten sind recht widersprechender Natur. Blériot glaubt an eine langsame Evolution: „Es gibt in der Flugkunst keine radikale Umwandlung, sondern allmähliche Verbesserungen, die das Flugzeug von heute mit der Zeit befähigen werden, sein Endziel zu erreichen." Der Marineleutnant Conneau, der unter seinem Fliegernamen Beaumont bekannt geworden ist, neigt einer anderen Auffassung zu: „Das heutige Flugzeug kann nicht als die endgültige Form der Flugkunst angesehen werden. Im Gegenteil, es wird darauf ankommen, ein überlegenes Aequivalent zu finden, um das Flugzeug wirklich für alle praktisch brauchbar zu machen. Heute ist es eine Hilfe ersten Ranges für die Armee und Marine. Aber der Apparat ist noch heute für den, der ihn beherrscht, zu gefährlich. Selbst eine Maschine, die ungerbrechlich wäre, bedürfte zu ihrer Führung eines Spezialisten; und selbst diese Fachleute lernen oft Befürchtungen kennen, die durch Unfälle nur allzu häufig gerechtfertigt werden." Gartos erwartet die Zukunft vom Motor, „die Flugkunst ist, was der Motor ihr zu sein ermöglicht." Der Flieger Weymann betrachtet das heutige Flugzeug als eine „embryonale Form" und ist überzeugt, daß die Flugmaschine eine radikale Umformung erleben wird, um ihren Endzweck zu erreichen. In ihrer jetzigen Form bietet sie schwere Mängel, die in ihrem Prinzip beschlossen liegen." Dagegen glaubt Fahrman an eine schrittweise erfolgende Weiterentwicklung der heutigen Form, die Flugflächen und die Motore würden immer bleiben müssen: „Ich glaube an die Evolution und nicht an die Revolution." Pessimistischer äußert sich der berühmte Flieger Tabuteau: „Wenn die Flugkunst bei den jetzigen Apparaten beharrt, wird es ihr Schicksal werden, wieder zu verschwinden, ausgenommen für militärische Zwecke. Die jetzigen

Stellen-Angebote

25 Mk. tägl. Verd. d. Verkauf m. Patent-Artikel f. Herren. Neuheiten-Fabrik Mittweida-Markersbach Nr. 111.

100 Mark u. mehr können Damen sowie Herren wöchentl. durch Mitführen ein. Artikels als Nebenverdienst erzielen. Offert. u. J. H. 108 an d. Ml.-Exped. Münsterstr. 44.

Nebenbeschäftigung a. jed. Mann u. Ort zu vergeben. Tägl. 10 Mk., wirkl. leicht zu verdienen u. spät. dauernde Existenz. Schr. Ang. u. R. G. 5377 an den Gen.-Anz., Dortmund.

Lebensstellung mit 3000—5000 Mk. jährl. Einkommen findet strebsam. Herr bei einer alten Vers.-Gesellsch. Stell. Herren and. Berufe werden angelernt. Schr. Off. u. L. L. 288 an Haasenstein u. Vogler, Dortmund erbeten.

Viel Geld verdienen tüchtige Vertreter durch Uebernahme einer Zigarettenvertretung. Off. u. W. 578 an Haasenstein u. Vogler A.-G. Frankfurt a.M.

Vertreter gesucht für Dortmund und Umgegend von einer Weingroßhandlung, Hoflieferant, Eigen. Weinbergsbesitz. Auch würde ein Weinlager zum Verkauf in Kommission gegeben werden. Hohe Provis. Schr. Ang. u. H. O. 2021 an den Gen.-Anz. Dortm.

Alteinführte Kranken-Unfall-Versicherung A.-G., 5 Million. Versicherungskapital sucht a. all. Orten tücht. Vertreter gegen hohe Bezüge. Schr. Ang. u. D. R. 5433 an den Gen.-Anz., Dortm.

Leistungsfäh. Bielefelder Wäschefabrik sucht tüchtige Vertreterin geg. h Prov. Schr. Ang. u. H. S. 5424 an den Gen.-Anz., Dortm.

Tücht. Reisender welch. üb. ca. 700 Mk. verf., kann sof. hohe Eink. erziel. Schr. Ang. u. L. B. 5450 an den Gen.-Anz. Dortm.

Reisende bei hoh. Salär und Provision gesucht. Merkur, Westenhellweg 129.

Zum baldigen Eintritt wird ein bestähigter, tüchtiger Herr für das

Gerichtswesen gesucht. Herren die eine langjährige Praxis in Anwaltbureaus nachweisen können, a. Empfehlungen u. Zeugnisse besitzen, wollen ausf. Off. m. Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspräch. unt. G. H. 2062 an den General-Anzeiger einsenden. Die Stellung ist bei Convenienz dauernd und gut dotiert.

Wir suchen für unser Zweiggeschäft in Buer zum baldmöglichen Eintritt einen jungen energischen

Kaufmann als Kontorist und Lagerist. Es wollen sich nur Herren melden, welche ähnlichen Posten bereits bekleideten, mit allen Bureauarbeiten vertr. sind, gute Materialkenntnisse besitzen u. prima Zeugnisse aufweisen können. Elektrizitäts-Gesellschaft **Witzig & Winter,** Gelsenkirchen.

Bürogehülfe, in Kosten- u. Zwangsvollstreckungssachen durchaus erfahren, perfekter Maschinenschreiber u. Stenograph (Stolze-Schrey) sofort ges. Dr. Schreiber-Lobbes, Rechtsanwalt u. Notar, Duisburg-Ruhrort.

Für das Kalkulationsbüro eines großen Eisenwerkes wird zum baldigen Eintritt ein rechnerisch begabter, zuverlässiger

jung. Mann für statistische Arbeiten gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erbeten unt. St. Sch. 287 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Dortmund.

Alter Mann, bis 80 Jahre, als Altmodell gesucht. Bildhauer Daehler, [illegible]straße 78. (22457

Moderne Leihbibliothek. Katalog Preis 30 Pfennig. Nach auswärts für 40 Pfennig franko. **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** Wellenbellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Angesehene Versicherungs-Gesellschaft hat eine ihrer nordwestdeutschen **General-Agenturen** zu besetzen. Reflektanten, die sich über bisherige erfolgreiche Tätigkeit im Fach auszuweisen vermögen, und in fraglichem Bezirk bekannt sind, wollen ausführliche Bewerbung einreichen unter **Z. W. 2063** an den General-Anzeiger Dortmund.

Für **Dortmund und Bezirk** hat eingeführte Gesellschaft die General-Agentur für Glas, E. D., u. Wasser unt. günst. Bedingungen zu besetzen und werden Offerten von Herren, die über gute Beziehungen verfügen und gewillt sind, sich dem Geschäft persönlich tatkräftig anzunehmen, unter K. 2196 an Daube u. Co., Köln, erbeten.

Angesehen. leistungsf. Fabrik bietet einem arbeitsfreud. strebsf. Herrn, gleich welchen Berufes, eine durchaus selbst.

dauernde Position mit 5—6000 Mk. jährl. Einkommen durch Uebertragung eines streng soliden neuen Unternehmens. Branchekenntnisse nicht nötig. Erforderl. Mk. 1000 bar. Nur ernsth. christl. Selbstreflekt. wollen ausführl. Angebote einreich. unter „R. 198“ an Haasenstein u. Vogler, Dresden.

Zum baldigen Eintritt sucht bedeutende Vers.-Akt.-Gesellschaft mit allen modernen Vers.-Branchen einen durchaus zuverlässigen und arbeitsfreudigen (32.37

Herrn für den Posten eines Reiseinspektors. Monatseinkommen 200 bis 300 Mark. Für pens. Post- und Eisenbahnbeamten, oder besseren Kaufmann sehr geeignete Stellung. Geschäftstüchtige Leute werden nach kurzer Zeit zum Oberbeamten befördert. Schr. Ang. unter A. G. 2256 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Ein in unserer Branche bestens eingeführter, nachweislich **tüchtiger Vertreter** für den Platz Dortmund sucht per sofort (22375 **Cigarettenfabrik Osmanié, Dresden 21.**

Vertreter. Eine leistungsfähige Fabrik für **sanitäre Fayencen** wie Klosetts, Waschbecken, Waschtischplatten usw. sucht branchekundige und bei der Kundschaft gut eingeführte Vertreter, evtl. auch mit Kommissionslager. Ausführliche Angeb. von nur seriösen Herren mit erstklassigen Referenzen erbeten unter W. S. 2054 an den General-Anzeiger in Dortmund.

Junger, redegew. Mann wird von einem Manufaktur-Abzahlungsgeschäft in Dortmund als **Einkassierer und Verkäufer** bei gutem Verdienst gesucht. Handwerker oder Arbeiter mit kleiner Kaution werden angelernt, da Branchekenntnisse nicht erforderlich. Schriftliche Offerten unter L. B. 5406 an den General-Anzeiger in Dortmund.

Wir suchen noch einige erstklassige **Rock-Schneider** zum sofortigen Eintritt. (22464 **Wüster & Comp.,** Nordsternhaus.

Zur Leitung ein. Kolonialwaren-Gesch. wird ein verh. **Geschäftsführer** gesucht. Nur wer sich über e. längs. gesch. Tätigk. ausweisen kann, w. sich meld. Schr. Ang. m. Gehaltsanspr. u. G. R. 5446 a. d. Gen.-A.

Tüchtige Vorzeichner sucht **Heinrich Behrend.**

Mehrere **Kesselschmiede-Monteure** gesucht, denen eine Kolonne Arbeiter zur Verfügung stehen, für größere Kesselschmiedearbeiten im Dortmunder Revier. Schr. Ang. u. R. B. 2032 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 22138

Mehrere **Vorarbeiter u. Hülfsmonteure** für Eisenbohbau sof. ges. Meld. m. Zeugn. u. B. 60 postlag. Oberhausen Rhld.

Selbstst. Elektr.-Monteur gesucht. Friedrichstr. 38.

Eine größere Steinkohlenzeche im Essener Revier sucht zum mögl. baldig. Eintritt, spätestens am 1. Juli d. Js., einen tücht. erfahr. **Koksmeister.** Schr. Ang. u. O. S. 2056 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtiger **Löffelbaggermeister** für größere Baustelle Westfalens für längere Arbeitsdauer sofort gesucht. Ausführl. schr. Ang. u. R. B. 2053 a. d. Gen.-Anz. D.

Tüchtige Vorarbeiter, Schlosser, Zuschläger auf sofort gesucht. Gesellschaft Harkort, Baustelle Hagen, Hauptbahnhof

Monteur-Schlosser sucht Monteur Wiemann, auf Zeche Deutscher Kaiser, Schacht 6, Hamborn (Rhld.).

Nieter und Schlosser werden sofort auf Zeche Scholven (Schacht Berlin) eingestellt. Montage Humboldt, Wagner, Monteur

Mehrere tüchtige **Schlosser und Hülfsarbeiter** für Kokerei-Neubau gesucht. Zu melden Baustelle Still, Zeche König Ludwig I/II, Recklinghausen-Süd.

Tücht. Schlosser, Zuschläger u. jug. Arbeiter sucht Gewerksch. Lindenhorn, Bochum, Eisenhoch-, Brückenbau, Fabrik in Riemke, Kanalstraße. 22160

Tüchtige **Montageschlosser** sucht sofort Eisenhütte Westfalia, Bochum. Meldungen bei Monteur Müller, Zeche Carolinenglück, Bochum, Kokerei. 22388

Auf sofort tüchtiger **Schlosser,** der auch Autogen zu schweißen versteht, gesucht. H. Zimmermann, Herne, b. d. Heydtstr. 6.

Schlosser gesucht. G. Schmitz u. Co., Oesterholzstr. 13.

Sofort gesucht: Nieter, Zuschläger und Vorhalter. Varop, Kreisstraße. Kujawa, Monteur.

Mehrere tüchtige **Schmiede und Presser** für Förderwagen, außerdem mehrere selbst. arbeitende **Weichenschlosser** für Grubenbahnen sof. ges. Th. Pfingstmann, Fabrik f. Bergbau- u. Feldbahnbedarf, Recklinghausen-Süd.

Tüchtiger **Winkel- und Bördeleschmied** sofort bei gutem Lohn gesucht. Offerten mit Lohnangabe unter R. R. 23070 an die Annonc.-Exped. Fr. Schay, Duisburg.

Ein Mann für Blechbiegemaschine, **Ankörner,** sowie **Vorarbeiter** für Ankörner u. Transport sucht 22094 **Heinr. Behrend,** Dortmund.

Tüchtige **Modellschreiner, Horizontal-Bohrer u. Fräser, 1 Stoßer, 1 Schlosser** für Reparatur von Werkzeugmaschinen u. evtl. für elektrische Installation, auf sofort gesucht. Offerten erbeten an **J. Banning, A.-G.,** Maschinenfabrik, Hamm-Westf.

Tüchtiger **Tachierer** für Maschinenfabrik findet bei gutem Lohn sofort dauernde Beschäftigung. Off. mit Lohnangabe unt. R. B. 23067 an die Annonc.-Exp. Fr. Schay, Duisburg.

Dekorationsmaler ges. f. Dortmund. Jos. Gietmann, Kunstmaler, Cleve.

Anstreicher zum Streichen von Eisenkonstruktionen etc. gesucht. Meld. b. Tagesbetriebsführer der Zeche Ickern 1-2, Ickern.

Tüchtige **Anstreichergehülfen** sof. gesucht. Wilhelm Rosendahl, Mülheim-Ruhr, Bahnstraße 4.

Anstreichergehülfen gesucht. C. Dreier, Homburch, Autobausstraße 9.

Anstreichergehülfen sucht Weinberg, Baumstr. 34

Durchaus saubere, selbstst. **Maler- u. Anstreichergehülfen** sofort gesucht. E. Dicks, Witten, Wilhelmstr. 36, Tel. 1133.

Tücht. Anstreichergehülfen sucht für dauernd W. Gosmann, Derne.

Tücht. Anstreichergehülfen gesucht. (22396 G. Sprave, Annen i. W.

Anstreicher gesucht. G. Schmitz u. Co., Oesterholzstr. 13.

Durchaus zuverlässiger, tücht. **Schacht-Meister** in Weichen- und Gleisarbeiten (Um- und Neubau) erfahren, sofort gesucht. 22465

Es wird nur auf erste Kraft reflektiert. Zeugnisse und Lohnansprüche erbeten an **Rob. Haas** Tiefbauunternehmer, Düsseldorf.

Auf sofort tüchtige **Cementarbeiter** gesucht, welche auch in wasserdichte Kellerarbeiten erfahren sind. Dauernde Beschäftigung. (22361 Joh. Caszprowiak, Betonbau-Geschäft, Gronau in Westf.

30 tücht. Arbeiter gesucht für die Kokerei. Zu melden in der Wirtschaft Schröder, Barop. Unternehmer Müller, Stoppenberg.

Jüng. Arbeiter sof. gesucht von der Tannstr. 43.

Stellmachergeselle und Lehrling gesucht. Chr. Fliege, Berghofen bei Hörde.

Zimmerleute gesucht. Baustelle Mühlenberg, Hörde.

Erster **Bäcker- u. Konditor-Gehülfe** auf sofort gesucht. Wilh. Bockholt, Witten Ruhrstrasse 62.

Jg. Bäckergehülfe für sofort gesucht. L. Dietermann, Hörde, Sedanstr. 5.

Tücht. Bäckergehülfe gesucht Bissenkamp 18.

Gärtner u. ein Ackerknecht für Gemüsezucht sofort gesucht. Herm. Wewers, Leopoldstraße 73.

Einfacher, fleißiger, lediger **Gärtner,** erf. im Gemüsebau, Topfpfl. und Parkpfl. gesucht. Schulze-Röchling, 22598) Unna-Königsborn.

Jüngerer **Schneidergehülfe** der sich in Großstück weiter ausbilden will, findet sofort angenehme, dauernde Stell. 10—15 M. Wochenlohn. Reisegeld wird nach 3 Monaten vergütet. 21304 Bönen i.W., Bahnhofst. 110 Carl Gräve, Schneidergesch.

Schneider gesucht, welch. noch einige bess. Anzüge mitmachen kann Erstklassige Arbeit verlangt. Schr. Ang. u. J. D. 2050 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Rockarbeiter, 2. Tarif, sofort gesucht. Johannes Holtkamp, Essen-Ruhr, Altendorferstraße 268.

2 Schneidergesellen sofort gesucht. Dauernde St. Franz Buschhoff, Hörde-Berghofen, Chausseestr. 91.

Rock- u. Hosenschneider, 2. Tarif, sof. ges. Sirowatki, Dorstfeld, Friedrichstr. 2.

Hosenschneider auf. d. Hause gesucht. Amalienstrasse 10.

Tücht. Rockschneider auf. dem Hause gesucht. Schuster, Hohestraße 31½.

Provinzial-Heilanstalt Aplerbeck in Westf. sucht zum 1. Juni ds. Js. einen soliden, tüchtigen **Sattler.** Jahreslohn 1250 Mark nebst Dienstwohnung mit Garten. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen Bedingung.

Ein tüchtiger Sattler- u. Polsterergehülfe zum 15. April gesucht. H. Holland, Wetter-Ruhr.

Polst. ges. Westenhellw. 43, II.

Polsterer gesucht. Molitor, Rheinischest. 51½.

Suche zum 1. Mai einen jungen, anständigen (22567 **Restaurations-Kellner** Restaurant „Kanone“ Bochum, Roonstr. 44—46.

Jg. Restaurationskellner f. Jahresstelle gesucht. Eintritt sofort. Photographie, Zeugnisse einsenden. Zentral-Hotel, Wesel.

Jg. Friseurgehülfe sof. gesucht. Moritz Niederheitmann, Hamm i. Westf., Oststraße 35. (22364

Jüng. Friseurgehülfe sof. gesucht. Dortselbst auch Sohn achtbarer Eltern als Lehrling gesucht. Wilh. Vorwig, Friseur u. Zahntechniker, Kamen, Markt 5.

Junger, tüchtiger Friseurgehülfe ges. Wolf. Gelsenkirchen, Bochumerstr. 136.

Jüngerer, tüchtiger Friseurgehülfe gesucht. H. Schlemme, Friseur, Derne, Neustraße 3.

Friseurgehilfe sof. gesucht. A. Groß, Friedhof 8.

Suche sof. oder zum 15. d. Mts. einen Friseurgehülfen. Dauernde Stellung u. gutes Gehalt. G. Rhode, Werne b. Langendreer, Wörthstr. 5.

Friseurgehilfe sofort gesucht. Bondzio, Lortzingstr. 4, am Nordm.

Zur Vornahme von Hausreparaturen aller Art suche ich einen **Handwerker** auch Halb-Invaliden, zum baldigen Eintritt für dauernde Beschäftigung. **Walter Sanß** Verwaltungs-Geschäft, Neuer Graben 75.

5 junge Männer vom Lande per sof. als Verkäufer in Trinkhallen ges. 40 Mk. monatl. u. fr. Stat. Etwas Kaution muß gestellt werden. Bertagnin, Münster i. W., Graelstr. 28.

Für tüchtigen 22086 **Chauffeur und Mechaniker** gelernten Schlosser, bietet sich vorzügliche Gelegenheit z. Gründung eigen. Existenz Schriftl. Angeb. u. R. B. 2027 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Für einen Herrschaftsstall auf dem Lande (Nähe Köln a. Rh.) wird ein junger **Stallbursche** gesucht, d. mit Pferden umgehen kann. Solche, die ähnliche Stellung bereits bekleideten, erhalten den Vorzug. Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Bild u. D. W. 2051 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Zum Eintritt per Ende April ein tücht., sauberer **Kutscher** gesucht für das Hotel der Fürstenhof. Meld. im Hotel Lindenhof.

Zuverlässiger **Fuhrmann** für Spedition und Möbeltransport sofort gesucht. Fr. Arent, Herne, Schulstraße 19.

Zuverlässiger **Fuhrmann** sofort gesucht. Gebr. Sohlenkamp, Schwerte, Moltkestraße 38.

Solider, verheir., selbständ. **Fuhrmann,** der mit schwerem Fuhrwerk zuverlässig umgeht, für dauernd gegen hohen Lohn gesucht. Kavallerist bevorzugt. Schr. Ang. u. C. D. 2066 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für sofort ein ordentlich., solider **Knecht gesucht.** Degener, u. Müllhoff, Hörde, Friedrichstraße 8.

Suche Kutscher, Postillon, Fuhrleute, Koppelknecht, landw. Baumeister, Knechte, Anauf Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler. Dortm., Burgmundstr. 15.

Knecht zu einem Pferd gesucht. W. Schübbe, Brackel, Bäckerei und Konditorei.

Ord. Ackerknecht u. Jungen zu Pferden sofort gesucht. Berlboldshof 7.

Fuhrknecht ges. Bleichmärschstr. 42.

Zapfer, Milchkutscher, Brotkutscher, Mühlenkutscher, Baumeister, Pferdeknechte, Fuhrknechte, Hofknechte, Ackerknechte sucht Otto Göbler gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7.**

Für einen Herrschaftshaushalt auf dem Lande (Nähe Köln a. Rh.) wird ein jung., kräftiger **Hausbursche** gesucht, der auch zu Dienerarbeiten herangezogen wird. Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften und Bild u. A. T. 2052 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Tücht. Hausbursche der auch kellnern kann, für ein Kasino sof. ges. Wo, sagt die Geschst. d. Ztg. (22494

Bursche, 14—15 J., f. Fahrrads. a. Oesterholzstr. 12½.

Schulfr. Junge für Samstag abends und Sonntags z. Einseifen ges. Lambachstraße 25.

Ordentl. Junge, 14—17 Jahre alt, gesucht. Hauptbahnhof, Bahnsteig 4.

Kräftiger **Laufbursche** gesucht. Näheres Gutenbergstraße 36, Hof.

Laufjunge 15—16 J., welch. radfahren u. m. 1 Pferd umgeh. kann, gesucht. Eintritt Montag, den 14. Kaiserstraße 30 pt.

Laufbursche für den Süden der Stadt für nachmittags gesucht. C. L. Krüger, G. m. b. H., Krüger-Passage.

Ein kräftiger Laufbursche, der auch mit Pferden umg. kann, ges. Bernh. Weichselbaum, Oestermärschstr. 54.

1 Laufjunge f. a. Tage ges. Hagenstr. 26, pt., im Lad.

Intelligenter jung. Mann, evtl. mit dem einjähr. Zeugnis als **Lehrling** für kaufmännisches Büro gesucht. Gute Ausbildung bei jährl. steigender Vergütung. Schr. Ang. u. C. L. 2049 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Sohn ordentl. Eltern als **Lehrling** sofort gesucht. Gustav Cziborra, Bäckerei, Wanne, Karlstraße 9.

Lehrling f. Bäckerei u. Konditorei ges. Senneke, Rheinischest. 16

Lehrling mit guter Handschrift gegen sofort. Vergütung v. Feuerversich.-Gesellschaft gesucht. Selbstgeschr. Ang. u. M. W. 5428 an d. G.-Anz. D.

Lehrling od. Lehrmädchen f. d. Kontor ein. Versandgeschäft. gesucht. Schr. Angeb. unter T. J. 5425 an d. G.-Anz. D. erb.

Für unser kaufmännisches Büro suchen wir zum baldig. Eintritt einen gewecken **Lehrling** mit gut. Schulbildung, schöner Handschrift, aus achtbarer Familie. Selbstgeschr. Ang. unt. G. F. 2048 a. d. Gen.-Anz. D.

Lehrling sucht Polsterei u. Dekorat.-Geschäft Ostrandweg 32a.

Für Kontor wird ein **Lehrling** für die Bäckerei ein Laufbursche gesucht. Dr. Carl Goerdt, Saarbrückerstraße 20.

Keilner-Volontär mit gut. Schulbildung, Sohn achtb. Eltern, zum sofortig. Eintritt gesucht. Hotel Middendorff, Dortmund.

Für Automobile u. Wagen ein ordentlicher Junge als **Lackiererlehrling gesucht.** Paul Schmelz, Castrop i. W.

Sohn ordl. Eltern als **Konditor-Lehrling** gesucht unter günstigen Bed. Konditorei Rosendahl, Haspe i. Westf.

Bäcker- u. Konditorlehrling gesucht, bei sofortigem Verdienst. Bornstraße 122.

Sohn achtb. Eltern, welcher Lust hat, das Friseurgeschäft zu erlernen gesucht. Paul Böckmann, Wanne, Bahnhofstr. 120. 32003

Ein Sohn ord. Eltern für meine Bäckerei u. Konditorei gesucht. Elektr. Betrieb vorhanden. Carl Klinkmann, Wetter a. d. R., Herdeckerstraße 2. 22404

Fräulein mit guter Handschrift für ein elektrotechn. Geschäft. Büro u. Laden, bei freier Station gesucht. Gefl. Offert. mit Zeugnisabschrift. unt. S. A. 23094 an die Annonc.-Exped. Fr. Schay, Duisburg.

Je eine besonders tüchtige, erfahrene **Vorsteherin und erste Verkäuferin** für die Leitung eines größeren Geschäftes der Lebensmittelbranche gegen hohe Vergütung per bald gesucht. Nur wirklich erstklass. Bewerberinnen wollen sich meld. Schr. Ang. unt. E. W. 2006 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtige Verkäuferinnen für Konfektion, Strumpfwaren, Trikotagen, Kurzwaren je eine Nähtin für Gardinen u. Weißwaren gesucht. **Modenhaus J. Blank, Hörde.**

Gewandte, tüchtige (22389 **Verkäuferin** für Seidenstoffe, Besatz und Modewaren per 1. Mai evtl. später gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bild an **Seidenhaus M. Wittgensteiner, Krefeld.**

Damen-Wäsche Wir suchen für obige Abteilung eine (22344 **I. Verkäuferin** Gefl. Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten. **Kaufhaus Römischer Kaiser, G. m. b. H., Erfurt.**

Grösseres Schuhwarenhaus sucht **Verkäuferin** Es wollen sich nur tüchtige Kräfte melden, die auf dauernde Stellung rechnen. Offerten mit Altersangabe, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter A. B. 100 an Joh. Bonhage, Herne erbeten. (22480

Tüchtige geübte Näherinnen insbesondere solche, welche auf Jackenkleider gut eingearbeitet sind, finden sofort in unserem Atelier dauernde Stellung gegen guten Lohn. Gebrüder Kaufmann, Herne I. W.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unser Manufaktur- und Modewarengeschäft ein **Lehrmädchen** aus guter Familie. (22553 **Gebrüder Alsberg, G. m. b. H.** Dortmund, Brückstrasse 26.

Reisedame unabhängig, zum Konzertkarten-Verkauf gesucht bei Gehalt u. Provision. Gefl. Offert. u. K. C. U. 859 an Rudolf Mosse, Köln.

Kontoristin und Buchhalterin perfekt im Maschinenschreib. und Stenographie (Stolze-Schrey), mit allen vorkomm. Bureauarb. praktisch vertr., sucht per 1. April cr. evtl. früher od. später anderweit. pass. Stell. Schr. Ang. u. O. B. 1600 an Gen.-Anz. Dtm.

Fräulein für Schreibmaschine u. alle Büroarb. ges. Bauermeister, Knappenbergerstr. 73, I.

Verkäuferin für meine Niederlage, Lünen-Süd, welche in dort. Gegend wohnt, per 1. Mai gesucht. Meldungen sind nur schriftlich an meine Firma nach Dortmund zu richten. Richard Hahne Kolonialwaren. 2087

Tüchtige (22 64 **Verkäuferin** f. Manufakturw.-Branche gesucht **Kaufhaus H. Cohn, Derne.**

I. Verkäuferin nur tüchtige, selbstständige Kraft f. Kurz-, Weiss- und Wollwaren per 1. Mai bei voller Pension gesucht. Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter M. G. 2065 a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Verkäuferin u. Lehrmädchen für Kolonialwar. u. Delikatessen gesucht. Schr. Ang. u. W. F. 7867 an G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W. erb.

Für Spezialgeschäft in Butter, Kaffee wird per sofort eine jüngere, tüchtige **Verkäuferin** gesucht. Offert. u. 361 an R. Hartung, Witten.

Tüchtige **Verkäuferin** für mein Kolonialwarengeschäft, welche Schaufenster dekorieren kann, ebenso ein **Lehrmädchen** oder Volontärin z. sofortig. Eintritt gesucht. **Curt Stolper,** Soest.

Tüchtige **Verkäuferin** als Filialleiterin (für Delikatessen) nach Gütersloh, daselbst ein **Lehrmädchen** gesucht. 21489 R. Kreyschmar, Rheda i. W.

Tüchtige **Verkäuferinnen** für Schuhwaren sofort ges. Schuhhaus Studinski, Recklinghausen.

Jüngere **Verkäuferin** f. Kolonialwarenbranche gesucht. Fritz Sobbe, Barop, Heidestraße 44.

Für klein. Kolonialw.-Geschäft eine christe Verkäuferin, die sich im Haushalt mit betät. möchte, 1. Juni ges. Schriftl. Ang. u. C. R. 5442 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Jung. Mädchen aus der Lebensmittelbranche sucht sof. Metzgerei Demmer Lessingstraße 23. (32838

Schreibgew. Fräul., 22—30 J., am l. Verkäuf., ges. Näh. Hansastraße 22, part., r.

Modes! Ich suche zum sofortigen oder späteren Eintritt noch mehrere erste und zweite **Putzarbeiterinnen** bei höchstem Gehalt u. Jahresstellung. Frau M. Rosenbaum, Unna.

Geübte Schneiderin für Kinderjaquetts ges. Prinz Friedr. Karlstr. 39.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Modes.
Per sofort tüchtige (
2. Arbeiterin
gegen guten Lohn gesucht.
Frau Else Schnapp,
Hamm i. W., Gr. Westr. 50

Mädchen, welches schon längere Zeit gelernt hat, sofort für Damenschneiderei gesucht. Hohestr. 104, 1. Et.(

Suche
Lehrmädchen
Christ., polnisch spr. bevorzugt, unter günstig. Beding. Kost u. Wohnung im Hause.
Jak. Kuhn, Hochlarmark i.W.
Manufakturen u. Modewar.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie, nicht unter 17 Jahren, gesucht.
Konditorei Ernst Wülfing jr,
Dortmd., Westenhellweg 98.

Für mein **Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft** ein
Lehrmädchen
auf sofort gesucht.
Frau Berta Kölling,
Castrop, Wittenerstr. 32.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht. Familienanschluß.
H. Harnisch, Hamm i. W.,
Metzgerei u. Aufschnittgesch.

Putzmädchen
für 2 Std. täglich gesucht.
Dochlen, Ardeyhstraße 78.
Melden zwischen 6—7 abds.

Lehrmädchen für Kostüme gesucht. Lübeckerstraße 12. (

Ich nehme noch **einige junge Mädchen in d. Lehre.**
Frau Probst, Schneiderin.
Hagenstraße 55.

Anständiges Mädchen, w. Lust hat, die **Musik zu erlernen,** wird b. ein. guten Damenkapelle i. d. Lehre genommen. Gehalt während d. Lehrz. 15 Mk., alles frei. Meld. bei **Fritz Thiele,** Kapellmeister, **Konzert-Haus Steinmann,** Steinstraße 5.(

Lehrmädchen für Damenkapelle gesucht. Lohn 20 Mk. monatl. bei freier Station.
) **J. B.,** Rheinischestr. 86.

Kochlehrfräulein
Es wird noch ein **Kochlehrfräulein** ohne gegenseitige Vergütung auf 1 Jahr unter meiner Leitung gesucht.
Koch Hehnel,
Deutsches Haus, Betenstr. (

Lehrköchin.
Zur gründl. Erlernung der Küche und des Haushaltes **suche** ich ein Lehrmädchen ohne gegenseitige Vergütg.
Frau Karl Brenscheidt,
Iserlohn, Alexanderhöhe.

Zum 1. Mai wird ein nicht zu junges
Kochlehrmädchen
auf ein Jahr ohne gegenseitige Vergütung gesucht.
Bahnhofshotel Schwelm.

Jung. Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts zum 1. Mai gesucht. Etwas Taschengeld wird gegeben.
Hotel Littv, Hagen i. W.

Jung. Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, zur **Erlernung der bess. Restaurationsküche,** ohne gegens. Vergütung gesucht.
Börsen-Restaurant, Duisburg.

Bad Oeynhausen, vom 15. Mai bis 15. Okt. j. **Mädchen** zur Erlern. des Haush. u. d. f. Küche ges. Pensionsvr. nach Vereinbar. **Hans Saenger,** Portastraße 16, pt.

Krankheitshalber ein jung.
Mädchen
z. Erlernung der Küche sofort o. zum 1. Mai gesucht.
Hotel Strube, Unna.

Aelteres Fräulein
das selbständ. kocht, für bürgerl. Restaurant gesucht.
Frau Th. Sternberg, Herne, Telefon 267.

Resolutes Fräulein
welches einen Geschäftshaushalt (Konditorei) selbständig führen kann u. das Personal zu leiten versteht, bei hohem Gehalt baldigst gesucht. Offerten unter **G. R. 2788** an die **Annoncen-Expedition Dickmann, Gelsenkirchen.** (

Gesucht f. sof. od. spät. ein im Weißnähen, Stopfen u. Flicken erfahrenes, älteres, einfaches, zuverl. evangel. (
Wäschefräulein.
Dasf. müßte sich auch vormittags etwas Hausarb. unterzieh. Gehalt n. Uebereink.
Barmen, Evangel. Vereinshaus, Bahnhofstraße.

Für herrsch. Haush. wird ein durchaus perfekt, selbständiges, einfaches
Fräulein
od. bess. Mädchen f. Küche **u. Hausarb. ges. Zweitmädchen vorhand.** Offerten mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. zu richten an **Frau Dr. W. Kayser, Elberfeld,** Katernbergerstraße 88. 21780

Suche ein sauberes, einf.
Büfettfräulein.
Hotel Bristol, Bochum.

Gesucht als Stütze
einf. Fräulein,
welches nähen kann u. zeitweise am Büfett mit tätig ist. Daselbst auch eine
Beiköchin
gesucht. Fr. **Krechel,** Städt. Tonhalle, Duisburg.

Fräulein
als
Büfettstütze
gesucht.
Café Industrie.

Erfahrene
Mamsell
für Kaffee- und Kalte Küche bei hohem Lohn gesucht. Alter nicht unter 25 Jahr
Offerten m. Zeugn.-Abschr.
Café Victoria
Hagen.

Zu Anfang Mai eine
Köchin
gesucht, die etwas Hausarb. mit zu übernehmen hat.
Frau Direktor Weber,
Wetter-Ruhr, Kaiserstr. 48.

Selbständ. Restaur.-Köchin
Einf. Mädchen z. Nähen u. für die kalte Küche, **2 anständ. Dienstmädchen** zum Waschen u. Putzen für nach auswärts gesucht.
Zu erfragen Königshof 19. I.

Eine jüngere tüchtige
Hotel- und Restaurations-Köchin
bei gutem Gehalt und Jahresstellung **gesucht.**
Offerten mit guten Zeugnisabschriften: **Park-Hotel, Mülheim-Ruhr.** 22441

Zum 1. Mai oder spät. suche ich ein älteres, evangel.
Küchenmädchen
oder **einfache Köchin,** die Hausarbeit übernimmt.
Frau Konsul Hild,
Dortmund, Betenstraße 11.

Gesucht per sofort **tüchtiges, älteres**
Küchenmädchen
Frau Karl Bönnhoff,
Wetter-Ruhr, Kaiserstr. 82.

Zum 15. April oder später evang. besseres 22357
Küchenmädchen
gesucht in kl. kinderl. Haushalt. Vorst. mittags 12—2 oder abends nach 7 Uhr. (
Südrandweg 2.

Für sofort oder später ein älteres
Küchenmädchen
gesucht, welches perfekt kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt.
Frau Dr. Hase,
Wanne, Schwerinstraße 12.

Tüchtiges Küchenmädchen
n. **Angermund** Nähe Duisburg gesucht. Meldungen an
Frau Direktor Tigler,
Angermund bei Duisburg.

Suche z. 1. Mai ein br. zuv.
Küchenmädchen
gegen guten Lohn. (22363
Frau Dr. Jürgens,
Barmen, Werterhofstraße 6.

Zum 1. Mai nach Düsseldorf ein erfahrenes **Küchenmädchen** mit guten Zeugn. gesucht. 25 Mark Lohn.
Off. an **Frau W. Ruppel, Düsseldorf-Obercassel,** Kaiser Wilhelmring 3. 32625

Zum 1. Mai d. Js. wird ein ordentliches
Mädchen
aus guter Familie von 14 b. 16 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. 21775

Mädchen
prop., ehrl., ansehnl., f. d. Küche u. z. Aush. a. Büfett ges. das z. 1. Mai od. früh. **Kochlehrmädchen** ges. Näh. i. d. Gesch. d. Ztg. 21542

Zur Führung eines bess. frauenlosen Haushalts
Erstmädchen
zum 1. Mai gesucht.
Schr. Ang. u. **D. M. 2163** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Mädchen
für Küche u. Haushalt ges.
Konditorei Termehr,
Kaiserstr. 7.

Tüchtiges, properes
Dienstmädchen
f. alle Hausarb. sof. gesucht.
Konditorei E. Wülfing,
Westenhellweg 98.

Ein größeres Werk sucht zum sofortig. Eintritt einen verheirateten
Zimmermann,
der gleichzeitig auch Dachdeckerarbeiten zu verrichten hat. 22039
Schr. Ang. u. **S. E. 2026** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Aelt. Mädchen
Witwe ohne Anh. nicht ausgeschl., im Haush. durchaus erf., u. kinderlieb, f. frauenlosen Haushalt sof. od. per 1. Mai gesucht.
Schr. Ang. u. **F. L. 5413** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zuverlässiges älteres
Mädchen
welches kochen kann, gesucht.
Küper, Westenhellweg 94.

Suche z. 1. Mai ein in all. Hausarbeiten erfahr., tücht.
Mädchen.
Frau L. Schwartz, jr.,
Witten, Gerichtsstraße.

Bess. Mädchen,
welches perfekt kochen kann u. Hausarbeit mit übern., gegen hohen Lohn zum 1. Mai gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung.
Frau Alex Rosenbaum,
Oberhausen, Friedrich-Karlstraße 28.

Tücht. Mädchen
für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn p. 1. Mai gesucht. Ein jung. bess. **Mädch.** zu einem Jahre alt. Kinde per 1. Mai gesucht.
Direktor Polity, Uerdingen am Rh., Duisburgerstr. 47.

Properes, ordentliches Mädchen
per Anf. Mai für kl. bess. Haush. (2 Person.) gesucht. Meld. Samstag u. Sonntag vorm. Poppelsdorferstr. 14, 2. Et., R. Maschinenbausch.

Jüngeres
Dienstmädchen
sof. gesucht f. kl. Haushalt.
Frau Böker,
Saarbrückerstraße 27.

Zum bald. Eintritt tüchtiges
Hausmädchen
gesucht. Hoher Lohn.
Villa Waldfrieden, Lippspringe.

Zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
gesucht z. Verricht. aller Arbeiten in ein. herrsch. Haushalt. Vorzustell. zwisch. 2 u. 4 Uhr. Balkenstr. 18, II. (

Ordl. Mädchen,
welch. selbst. den Haushalt führen kann, sofort gesucht.
Herm. Wewers,
Leopoldstraße 73.

Mädchen
14—16 J., f. 2 mal d. Woche gesucht. Münsterstr. 224, pt.

Besseres
Zweitmädchen
das schon in bess. Hause gedient, gute Zeugn. hat und nicht unt. 18 Jahren ist, zum 1. Mai gesucht.
Frau Rechtsanwalt Reitz, Herne.

Mädchen
für kleinen Haushalt von 5 Personen gesucht, welches auch bürgerliche Küche versteht. Näh. **Fr. Pulksch** in **Bad Salzuflen i. L.,** Haus Rosengarten. 22348

Bess. Mädchen,
welches kochen kann und im Haushalt erfahren ist, sofort oder bis 1. Mai bei hohem Lohn gesucht.
Frau H. Lamers, Bochum,
Hattingerstraße 22.

Ordentliches, kräftiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen sucht
Konditorei v. d. Heide,
22544) Westenhellweg 64

Tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht per 1. Mai o. früher.
Konditorei Fritz Ostermann,
Westenhellweg 95.

Tüchtiges, zweites
Dienstmädchen
zum 15. April ges. Waschfrau wird gehalten.
Kielstraße 55.

Nach Rheine wird auf sofort oder junges
Mädchen als Stütze
gesucht, Selbiges muß zeitweise in der Wirtschaft mit tätig sein.
Frau Wilhelm Blömer, Rheine.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
nach Hamm i. W. gesucht.
Zu erfragen **Apterbeck,** Kirchstraße 12.

Suche zum 1. Mai ein
prop brav. Mädchen
mit gut. Zeugn., etw. Koch. erwünscht. Selb. kann sich bei mir weiter ausbilden.
Frau Ed. Kleinert, Habinghorst, Stat. Rauxel.

Jg. fleiß. Mädchen
für leichte Hausarbeit und zum Mitbedienen der Gäste per sofort gesucht.
Frau E. Kathagen,
Restaurant zum Reichsadler,
Holthausen b. Gerthe.

Suche zum 15. April
prop. kräft. Mädchen
am liebsten vom Lande.
) Weiherstraße 22, 2. Etg.

Ges. Mädch. z. 2 Pers.
jeden Sonntag frei.
Gerberstrasse 11

Aelteres, zuverlässiges
Kindermädchen
gesucht.
Frau Moritz Klönne,
Kaiser Wilhelm-Allee 40.

Einf. Kinderfrl. f. nachm. v. 2 Uhr ab ges. **Frau Rosenberg,** Weberstraße 23 p.

Schulfr. Kindermädchen
für nachmittags gesucht.
Cywinski, Olpe 39, 1. Et. (

Wegen Heirat mein. jetzig. suche ich per 1. Mai o. früh. ein **Mädchen,** das perfekt kocht und jede Hausarbeit gründlich versteht. Dasselbe muß meinem 3 Personen-Haushalt selbständig vorstehen. Lohn monatlich 30 bis 35 Mk. Große Wäsche außer dem Hause. (
Frau Studinski, Recklinghausen, Breitestraße 12. (

Zum 1. od. 15. Mai suche ein nicht zu junges
Mädchen
welches selbständ. Küche u. Haushalt besorgen kann.
Frau K. Hurler, Witten,
Heilenstr. 5, pt. 21940

Für sofort oder 15. April ein tüchtiges
Dienstmädchen,
welches auch etwas kochen kann, ges. **Konditorei Kammann,** Ostenhellweg 15. (

Wegen Fortzug des bisherigen zum 1. Mai ein anständiges und durchaus tüchtiges besseres
Mädchen
gesucht. Friedensstr. 13.

S. z. 15. April **Mädchen** v. ausw. Alter 14—16 J. Nur zuverl. amst. Mädch. w. sich meld. **C. H. Beyer,** Tapetenhdlg., **Berne-Langendreer,** Heidestraße 7. (

Besseres **Mädchen** od. einf. **Fräulein** für Küche und alle Hausarbeit in kleinem Haushalt wird zum 1. Mai gesucht. 22240
Wittekindstraße 15, 1. Et.

Für m. kl. Haushalt suche ein tücht. bess. **Mädchen,** das alle Hausarb. u. etw. Koch. versit. Waschfr. u. Nachmittagsmädch vorhanden. **Frau Kay,** Gutenbergstraße 75. (

Braves, tüchtiges Mädchen findet gute Stellung (Familien-Anschluß).
Bäckerei Hub. Kulke.
Wilhelmstraße 22. (

Für Anfang Mai wird für herrsch. Haushalt, 2 Pers., ein tüchtig. **Mädchen** für alle Hausarb. ges. Vorzustellen Balkenstr. 18, II. (

Aelteres Mädchen
für Küche u. Hausarb. sof. gesucht. Harkortstr. 9, 1. Et., Nähe Dorstfelder Brücke.

Tüchtiges Mädchen zum 15. April oder 1. Mai bei gut. Lohn zu 2 Person. ges.
) **Early,** Kaiserstr. 10, II.

Tüchtiges prop. Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht. **Frau Rosenberg,** Weberstraße 23. (

Ev. Mädchen f. alle Hausarbeiten z. 15. April gesucht. 32553
Ardeystr. 56, pt.

Auf sofort ein **Mädchen** von 14—15 Jahren gesucht.
) Dresdenerstraße 10.

Zum 1. Mai ein jüngeres **Mädchen,** a. liebst. v. Lande, gesucht. Hagenstraße 36.

Zuverl. saub. **Mädchen,** nicht unt. 18 J., f. kl. Haushalt ges. Knappenbergerst. 91, II.

Junges Mädchen für Geschäft und Haushalt sofort gesucht. Lessingstraße 23. (

Tücht. prop. **Mädchen** für alle Hausarb. z. 15. April gesucht. Körnerplatz 9.

Suche f. d. Haush ein prop. **Mädchen.** Auf d. Berge 9. (

Ord. **Mädchen** v. 16—17 J. ges. **Koch,** Lessingstr. 54. (

Aelt., kräft. Tagesmädchen gesucht. Sprechstund. 11—12 und 4—5 Uhr. 32281
Städt. **Mädchen-Gewerbeschule,** Ostrandweg 15.

Tagesmädchen,
welches auch in der Wirtschaft helfen muß, gesucht.
Näh. Adlerstraße 59. pt. (

Für kl. Fam., nur Erwachs., **Tagesmädchen** gesucht.
) Dresdenerstr. 38, 1. Et.

Prop. Tagesmädchen sofort gesucht. Bornstraße 18. (

Tagesmädchen sof. gesucht.
Märkischestr. 8, 2. Etage. (

Sauberes 22248
Morgenmädchen
gesucht. Haushalt 2 Person. Zeugnisse erwünscht.
Frau Oberl Schüler,
Leipzigerstr. 27, II.
Vorstellung vormittags.

Properes, ordentliches
Morgenmädchen
d. auch die Wäsche bes. muß, gesucht. Gutenbergstr. 8.

Tüchtiges, sauberes
Morgenmädchen
gesucht. Ardeystraße 97. (

Ein sauberes, braves
Morgenmädchen
von 7—12 Uhr gesucht.
Viktoria-Apotheke,
Weißenburgerstr. 89, 1. Et.(

Ein katholisches, kräftiges
Morgenmädchen
gesucht. Kesselstraße 45.

Morgenmädchen od. jas. **Tagesmädchen** gesucht.
) Arneckestraße 2, part.

Jung. Mädchen für einige Stunden des Vormitt. ges.
) Bornstraße 62, part.

Ordentliches Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Zimmerstraße 36.

Tüchtiges Morgenmädchen
gesucht. Prinzenst. 16, 3. E.

Montag, den 14.

Schluß der billigen Schuh-Woche!

Weitere aussergewöhnlich billige Extra-Angebote:

Ein Posten **Kinder-Stiefel** 2.45
Grösse 31/35, m. Lackkappen, Derby, breite Form, z. Selbstaussuchen **nur**

Ein Posten **Damen-Stiefel** 2.95
Knopf- u. Schnür-, mit u. ohne Derby u. Lackkappen, z. Selbstaussuchen **nur**

Ein Posten **Damen-Hausschuhe** 35 Pf.
viele Muster, mit fester Sohle und Absatzfleck, etwas defekt . . **nur**

Ein Posten **Kinder-Schuhe** 65 Pf.
in vielen elegant modernen Farben, zum Selbstaussuchen . . . **nur**

Nur so lange Vorrat! — Wer zuerst kommt — malt zuerst!

Damen-Halbschuhe 3.95
die grosse Mode
Elegante, moderne, schicke Formen, Derby, Lackkappen, Knopf und Schnür, alle Grössen vorrätig
nur **7.50 6.95 5.95 4.95** und

Jeder Schuhkäufer erhält auf Wunsch **3 Dosen Schuh-Creme ganz umsonst!**

Ausserdem **riesige Warenmengen** aller erdenklichen **Schuhwaren** für Herren, Damen u Kinder, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten in grosser Auswahl! — Turnschuhe, Sandalen, Spangenschuhe, Schulstiefel, Grubenschuhe, Schaftstiefel u. vieles Andere, kommen ebenfalls zu staunend billigen Preisen mit zum Verkauf.

Auf Extra-Tischen ausgelegt: **Rest- und Einzelpaare,** teils mit kleinen Fehlern, für Herren, Damen und Kinder, **zu jedem annehmbaren Gebot!**

Keiner versäume schon jetzt seinen Bedarf auf längere Zeit im Voraus zu decken, selbst der weiteste Weg lohnt sich.

Verkauf nach auswärts per Nachnahme. Angabe der Grösse genügt. Umtausch bereitwilligst.

Schuhhaus „Das muss man sehen"

Nur allein **Dortmund,** **Westenhellweg 43,** früh. Krügersche Buchhandlung **Westenhellweg 118,** vis-à-vis Betten-Baum.

Morg.-Mdch, ges. f. 2 alleinst. Dam, Ardeystr. 88, IV
) Morgenmädchen gesucht. Gutenbergstr. 61, pt.

Jüng. fleiß. **Morgenmädchen** ges. Weiherstr. 24, I.

Morgenmädch. z. Bureaureinig. ges. Hansastr. 22, p.r.

Ordentl. Morgenmädchen sofort ges. Jägerstr. 29, I. (

Aelteres Morgenmädchen gesucht. Brüderweg 16, pt. (

J. pr. **Morgenmädchen** ges. **H. Heck,** Friedrichstr. 5. (

Morgenmädchen gesucht. Münsterstr. 82, 3. Et.

Aelt., kräft. Tagesmädchen gesucht. Sprechstund. 11—12 und 4—5 Uhr. 32281
Städt. **Mädchen-Gewerbeschule,** Ostrandweg 15.

Tagesmädchen,
welches auch in der Wirtschaft helfen muß, gesucht.
Näh. Adlerstraße 59. pt. (

Für kl. Fam., nur Erwachs., **Tagesmädchen** gesucht.
) Dresdenerstr. 38, 1. Et.

Prop. Tagesmädchen sofort gesucht. Bornstraße 18. (

Tagesmädchen sof. gesucht.
Märkischestr. 8, 2. Etage. (

Sauberes 22248
Morgenmädchen
gesucht. Haushalt 2 Person. Zeugnisse erwünscht.
Frau Oberl Schüler,
Leipzigerstr. 27, II.
Vorstellung vormittags.

Properes, ordentliches
Morgenmädchen
d. auch die Wäsche bes. muß, gesucht. Gutenbergstr. 8.

Tüchtiges, sauberes
Morgenmädchen
gesucht. Ardeystraße 97. (

Ein sauberes, braves
Morgenmädchen
von 7—12 Uhr gesucht.
Viktoria-Apotheke,
Weißenburgerstr. 89, 1. Et.(

Ein katholisches, kräftiges
Morgenmädchen
gesucht. Kesselstraße 45.

Morgenmädchen od. jas. **Tagesmädchen** gesucht.
) Arneckestraße 2, part.

Jung. Mädchen für einige Stunden des Vormitt. ges.
) Bornstraße 62, part.

Ordentliches Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Zimmerstraße 36.

Tüchtiges Morgenmädchen
gesucht. Prinzenst. 16, 3. E.

Zur Bedienung der Trinkhalle gesucht. **Person** ges. **Dietr Hesse, Schwerte.**
Hagenerstraße 13. (

Für uns. Sackhandlg. flotte
Arbeiterin
sof. gesucht. **C. Löbbe u. Co.,** Juliusstraße. 22479

Frau z. Schnittchenmach. z. f. Sonnt. Weißenburgerst. 23. I

Laufmädchen, schulpflichtig, von 12—14 Jahren ges.
) Färberei Ardeystraße 71.

Mädchen zur Aushülfe an Schlesw. ges. Baumst. 3, II.(

Suche Köchin, Küchen-, Hausmädch. Frau Helene Behrendt,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Borastr. 17**

Gesucht: Mädchen für 2 Personen, Mädchen für kleinen Haushalt, Köchin, Küchenm., Stütze i. Privat, Geschäftshaus u. Hotelrestaurant, Mädchen f. a. Arbeit, Lanomädch. nicht melken u. a. lern. Ackerknechte

Fr. Martha Sänger,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Gerberstr. 6**
Telephon 1245.

Haus-, Küchen-, Zweit- u. Landmädchen sof. gesucht.
Frau Gertrud Zaremba.
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Heiligegartenst. 38

Stellen-Gesuche

Junger Mann,
Maschinenschreiber, in einf. Buchführ. u. Korresp. bew., sucht Stellung auf Büro od. Lager. Schr. Ang. u. **S. K. 2263** an d. Gen.-Anz. erbet.

Junger Kaufmann
23 J., militärfr., Stenogr. u. Maschinenschr., m. sämtl. kaufm. Arb. vertraut u. in d. einf. dopp. u. amerikan. Buchführ. bewandert, sucht b. bescheid. Anspruch. sof. oder später Stellung a. Buchhalter, Reisender, Lagerist od. sonstigen Vertrauensposten. Gefl. schr. Ang. u. **R. D. 5412** a. d. Gen.-Anz. Dtmd.

Strebs. **Bautechniker,** 26 J., Abschl. einer königl. Baugewerkschule u. gepr. Maurermeister, sucht sof. Stellg. Schr. Ang. u. **G. U. 5414** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 32655

Suche Stellung als **Einkassierer oder sonstig. Vertrauensposten.** Kaut. vorh. Schr. Ang. u. **B. C. 5421** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Pension. Polizeibeamter, 39 Jahre alt, sucht **Vertrauensstellung als Portier, Kassierer, Verkäufer oder als Reisender.**
Schr. Ang. u. **L. A. 5371** an den Gen.-Anz. Dortm.

Junger geb. Mann, 25 J., mit all. Kontorarb. vertr., sucht per sof. od. spät. Stellg. als Expedient, Bote od. sonst. Vertrauensposten auf Kontor oder Lager.
Schr. Ang. u. **R. F. 183** a. d. Fil.-Exp. Sonnenst. 74

Jung. Mann
mit gut. Zeugnissen sucht p. sofort oder später Stellung als **Expedient oder Lagerist.**
Offerten unt. **360** an **R. Hartung, Witten.** (

Zimmerpolier
der in allen Arbeiten der Branche erfahren ist, sucht Stellung. Schr. Angeb. unt. **F. W. 2243** sind zu richt. an den General-Anzeiger Dtm.

Aelt. Küfer f. l. Beschäftig.
Näheres Südrandweg 6.)

Schachtmeister.
mit sämtlich. Arbeiten vertraut, such. sof. Stellung a. Schachtmeister od. Vorarb.
Schr. Ang. u. **W. M. 5451** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jung. tücht. Friseurgehilfe sucht per sofort Stellung.
Schr. Ang. u. **N. B. 2260** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Herrschaftlicher Kutscher, verh., 2 K., gedient, Kavall., guter Reiter, perf. Fahrer, sucht dauernde Stell. Empf. u. gute Zeugn. zu Diensten. Schr. Ang. u. **H. B. 5437** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche für meinen Sohn,
20 J. alt, bew. und fleißig, passende Stellung. Vers. ist im Lehrberuf bis z. zweiten Seminarklasse ausgebildet. Schr. Angeb. u. **W. B. 2258** an den Gen.-Anz. D.

Suche für meinen Sohn Stelle als **Schlosser- oder Dreherlehrling,** wo Logis im Hause.
Schr. Ang. u. **U. G. 5436** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kräftiger Bursche,
16 J., sucht Stell. Sehr geeignet f. Kinotheater oder Hotel. Schr. Ang. u. **T. L. 2262** an Gen.-Anz. Dortm. (

Ordentl. Laufjunge sucht Stelle für ganze Tage.
) Huß, Oesterholzstraße 59. (

Fräulein gesetzt. Alt. sucht Stellung als **Kassierin** od. Filialleiterin. Schriftl. Angebote unter **B. B. 5410** an den General-Anzeiger Dtm.

Gew. Filialleiterin sucht z. 15. April od. 1. Mai Stelle in der Kaffee- o. Kolonialw.-Branche. Gute Zeugn. vorh. Kaution kann gest. werden. Austritt erfolgte wegen Auflösung der Geschäfte.
Schr. Ang. u. **M. M. 2274** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein, 22 Jahre, tücht.
Verkäuferin
mit gut. Schrift, sucht pass. Post., gleich welch. Branche, geht auch als Exped. od. Lageristin. Gefl. Off. erb. unt. **M. E. 1456** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., München.**

Verkäuferin f. Kolonialw.-Gesch. sucht für sof. od. sp. dauernde St. 18 J. alt. Lohn 25 Mk. Off. erb. an **H. St., Kruckel** bei Barop Nr. 13. (

Perf. Verkäuferin f. Stell. i. Metzgerei od. als **Filial-Leiterin.** Off. u. **D. O. 5374** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Bess. Fräulein, alleinst., in d. Küche allen häusl. Arb. durchaus erf., sucht Stellung in herrsch. Haushalt, evtl. frauenlosem Haushalt.
Schr. Ang. u. **E. A. 2230** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Fräulein, 22 J., sucht Stellung in kleinem Haushalt. Schriftl. Ang. u. **O. J. 2254** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein, 22 J., sucht St. bei alleinstehender Dame o. Herrn. Schr. Ang. u. **A. O. 2253** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Einfach., gebild. Fräulein sucht Stellung als **Stütze zur weiteren Ausbildung.**
Schr. Ang. u. **F. M. 2064** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jgs. Mädchen, im Kochen u. Nähen bewandert, sucht **Stelle als Stütze.**
Off. u. **M. L. 109** an die Fil.-Exp. Münsterstr. 44. (

Fräulein,
21 Jahre, im Kochen u. Nähen perfekt, sucht Stelle als **Stütze,** wo Dienstmädchen vorhanden. Off. u. **A. 55** an d. Geschst. d. Ztg. in **Lünen** erbeten. (22358

Bess. Mädchen
sucht Stellung als **Haushälterin** bei einzeln. Herrn o. Dame. Schr. Ang. u. **M. S. 2255** a. Gen.-Anz. Dtm.

Aelt. durchaus erf. Pers. f. Stelle für sof. als **Haushälterin.** Off. unt. **S. F. 2264** an den Gen.-Anz. Dortm

Alleinstehende bess. Frau, 35 J., sucht Stell. zur Führ. d. Haush. b. einz. Herrn oder in kl. frauenl. Haush. Off. u. **R. K. 187** an die Fil.-Exped. Sonnenstr. 74. (

Ord. ält. **Mädchen,** in Küche u. Haush. erf., sucht z. 1. Mai Stell. in Dortmund b. kinderl. Ehep. od. ält. Herrschaft. Off. erb. u. **H. K. 12 postlagernd Bochum.** (

Junges Mädchen, 23 J. alt, in der Hotelküche sowie im Nähen erfahr., sucht Stelle a. **Stütze** Off. an **M. Dresch, Oeynhausen,** Mindenerst. 47

Prop. Mädchen, 14—15 J., sucht Stellg. am l. a. **Zweitmädch.** o. b. Kind. **Klöttke, Kirchlinde,** Augustastraße. (

Aelt. evgl. Mädchen sucht Stell. als **Zweit- od. Hausmädchen** zum 15. April oder 1. Mai. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **S. B. 101, Hüls bei Recklinghausen,** Vicaeleistr. 68. (

Suche für meine Tochter
Lehrstelle
in Konditorei.
Offerten unt. **357** an **R. Hartung, Witten.** (

Suche für meine 16½ J. alte Tochter **Stelle zur Erl. d. Küche u. Haush.** in bess. Hause. Etwas Taschengeld erwünscht. Bureauassistent **Riechel, Waltrop.** (

Evg. Mädchen vom Lande **sucht** Stell. Näh. b. Frau **Sellenschütter, Post Marten, Adolfstr. 26.**

Mädchen von Ostpreußen sucht Stellung.
Mindenerstraße 24½, part. (

Mädchen v. 13 J. f. St. f. Nachmitt. Kielstr. 28, III. (

Pr. Mädchen f. Morg.- od. Nachm.-St. Heroldst. 47, III.

2 **Frauen** suchen Arb. des Abends in Hot. z. Spül. o. f. deral. Soesterst. 35, IV., r.

Unabh. Frau f. Stelle zum Putzen od. als Haushälterin. Zu erf. Schleswigerst. 19, IV

Ww. sucht Waschst. o. Kont. zu reinig. Rittertr. 29, 3. E.

Frau sucht Waschstelle,
Duppelstr. 45, Hinterhaus.

Jg. Frau f. Wasch- u. Putzst.
Rheinischestr. 9, r., E. Sedanst.

Ein Polizeiprozeß vor der Bochumer Strafkammer.

Bochum, 10. April.

In der letzten Zeit mehren sich in bedauerlichem Maße die Klagen über mehr oder minder große Mißgriffe von Polizeibeamten. Eine Gerichtsverhandlung, die zwei Polizeibeamte zeigte, wie sie nicht sein sollen, fand gestern vor dem Bochumer Gericht statt. Die Anklage richtete sich gegen den Redakteur Pierenkämper vom Bochumer Volksblatt. Diese Zeitung hatte am 29. Juli 1912 einen längeren Artikel über die **Polizeiverhältnisse in Buer i. W.** gebracht, in dem außerordentlich scharfe Kritik an dem Vorgehen der Polizeibeamten Schubert und Richmann geübt war. In dem Artikel waren eine Anzahl Fälle aufgeführt, in denen die beiden Beamten ihre Befugnisse erheblich überschritten haben sollten. Die vorgesetzte Behörde leitete auf den Artikel hin eine Untersuchung gegen die Beamten ein, die jedoch resultatlos verlief. Hierauf wurde dann von den Beamten Strafantrag gegen den verantwortlichen Redakteur des genannten Blattes angestrengt.

Nach viermaliger Vertagung wurde der Prozeß gestern verhandelt. Im ersten Fall, über den Beweis erhoben wurde, handelte es sich darum, daß die beiden Polizeibeamten zwei Oesterreicher unberechtigter Weise verhaftet und geschlagen haben sollen. Die Beamten Schubert und Richmann gaben hierzu unter Eid an, daß die Oesterreicher von dritten Personen beschuldigt worden seien, einen Hund in einer Wirtschaft gestochen zu haben. Zur Feststellung der Personalien wären sie deshalb gezwungen gewesen, die beiden Leute mit zur Wache zu nehmen. Auf der Straße hätte sich diese Feststellung nicht treffen lassen, weil ein großer Menschenauflauf entstanden sei. Der Polizeibeamte Schubert gab zu, den einen der Verhafteten auf der Straße geohrfeigt zu haben, weil dieser ihn bedroht habe. Die verhafteten Oesterreicher, zwei Brüder, gaben an, sie hätten mit dem Hund nichts zu tun gehabt und seien grundlos von den Beamten festgenommen worden. Der ältere von ihnen will von Schubert zweimal auf die Erde geworfen worden sein. Er hat aus Nase und Mund geblutet. Auf der Wache, so bekunden die beiden Brüder übereinstimmend, seien sie von beiden Beamten beschimpft und geschlagen worden. Der jüngere der Brüder will auf der Wache zwei Stiche durch den Rock in die rechte Schulter erhalten haben. Außerdem sei ihnen von den Beamten gedroht worden, sie würden per Schupp als lästige Ausländer über die Grenze befördert werden. Die beiden Beamten bestritten die Bekundung der beiden Zeugen ganz entschieden.

Von den zu diesem Fall geladenen Zeugen bekundeten einige, gesehen zu haben, daß einer der Verhafteten eine drohende Haltung angenommen hatte. Eine größere Anzahl Zeugen hat gesehen, daß Schubert den Oesterreicher zweimal auf die Erde stieß. Mehrere Zeugen hatten die Wunden des jüngeren Bruders nach dem Verlassen der Wache festgestellt.

In dem zweiten Falle, über den Beweis erhoben wurde, handelt es sich um folgenden Vorgang: Ein Bergmann aus Buer hatte mit seiner Frau Auseinandersetzungen gehabt. Er weigerte sich deshalb in sehr unschöner Weise, seine Frau abends ins Haus zu lassen. Die Frau wandte sich in ihrer mittellosen Lage an die beiden Beamten Schubert und Richmann. Beide gingen mit der Frau zu ihrem Hause und verschafften ihr auch Einlaß. Die Beamten gingen jedoch zunächst allein in das Haus. Bei dieser Gelegenheit will der Bergmann, der sich, nachdem er die Tür offen geschlossen hatte, wieder zu Bett gelegt hatte, von den Beamten mehrfach mit dem Säbel über die Augen und den linken Arm geschlagen sein. Der Zeuge meint, daß die beiden Polizeibeamten in seiner Wohnung schlimmer gehaust hätten, als die Wölfe. Der Knappschaftsarzt hat am folgenden Morgen bei dem Bergmann nicht unerhebliche Verletzungen am Hals, an den Augen und an der linken Hand festgestellt. Der Arzt war als Gutachter geladen und erklärte in der Verhandlung, daß die Verletzungen höchstwahrscheinlich auf die Art entstanden seien, wie der Mißhandelte behaupte. Die beiden Schutzleute stellten jede Mißhandlung entschieden in Abrede. Die Ehefrau des Geschlagenen bekundete, sie habe gehört, daß ihr Mann um Hilfe rief. Auch Schläge habe man hören können. Eine Nachbarin sagte dasselbe aus. Sie will auch die von dem Ehemann behauptete Aeußerung eines Polizeibeamten: „Sie Lump, ich mache sie kalt", gehört haben. Die Zeugin hat auch klatschende Schläge vernommen.

Obwohl der Artikel im Volksblatt noch weitere Fälle von Uebergriffen der beiden Beamten enthielt, war die Anklage bloß auf die beiden erörterten Fälle beschränkt. Das Gericht hatte auch noch etwa 25 Zeugen geladen. Der Vertreter der Anklage beantragte aber von der Heranziehung der anderen Fälle abzusehen, da die Angelegenheit hinreichend geklärt sei. Der Verteidiger des angeklagten Redakteurs, Rechtsanwalt Frank I. Dortmund, beantragte demgegenüber die Beweisaufnahme auch auf die anderen Fälle auszudehnen, da es sich um geradezu skandalöse Verfehlungen der Beamten handele, die in krassester Weise ihre Pflicht verletzt hätten. Es handelt sich darum, daß dem Polizeibeamten Richmann vorgeworfen werde, er habe bei einer Vorführung einem Bergmann einen Büschel Haare aus dem Bart gerissen. In einem weiteren Falle werde von dem Polizeibeamten Schubert behauptet, daß er bei der Vorführung einer Frau in der unerhörtesten Weise Takt und Sittlichkeit außer Acht gelassen habe. Schließlich werde Schubert noch in einem 5. Falle vorgeworfen, daß er bei Nacht und Nebel Gummireifen dreier Fahrräder aus Schikane zerschnitten habe. Schubert habe die Schläuche auch bezahlt. Bei derselben Gelegenheit habe er einen im Graben liegenden Mann mit dem Säbel in der brutalsten Weise geschlagen. Dem Manne habe er später Schmerzensgeld bezahlt. Und endlich sei in dem Artikel behauptet, daß Schubert bei dieser Gelegenheit seine Aktenmappe mit amtlichen Schriftstücken verloren habe. Die Beweise über die Richtigkeit der Behauptungen im Volksblatt müßten erhoben werden, damit endlich die beiden Beamten gezwungen würden, den Polizeirock auszuziehen, den sie ohnehin zu lange getragen hätten.

Das Gericht lehnte die Anträge des Verteidigers ab. Der Vertreter der Anklage beantragte darauf gegen den Angeklagten eine **Gefängnisstrafe von 2 Wochen,** weil der Wahrheitsbeweis als mißlückt angesehen werden müsse. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 50 Mark Geldstrafe wegen formaler Beleidigung, weil in dem Artikel von Schubert gesagt war, sein Vorgehen verrate den durch die Schule gelaufenen Fleischergesellen (Schubert war früher Metzgergeselle). Im übrigen erfolgte **Freisprechung.** Das Gericht hielt den Wahrheitsbeweis für geführt. In der Urteilsbegründung hieß es, das Gericht sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die beiden verhafteten Oesterreicher gestoßen und geschlagen worden seien. Auch bezüglich des zweiten Falles habe das Gericht die Ueberzeugung gewonnen, daß die Polizeibeamten den Bergmann geschlagen, gestoßen und am Halse gewürgt haben. Der Angeklagte sei deshalb berechtigt gewesen von brutaler Polizeiwillkür zu reden.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 10. April. (Gefährlicher Sturz.) Der Maurer Döring bei der Firma Collin u. Brand, Dortmund, stürzte gestern nachmittag auf der Zeche Freie Vogel von dem Kohlenturm, aus einer Höhe von 15—16 Meter herab, und trug so schwere Verletzungen an beiden Armen, Kopf und Rückgrat davon, daß er in vergangener Nacht an den erhaltenen Verletzungen im Krankenhause Bethanien gestorben ist.

Asseln, 9. April. (Gemeinderatssitzung.) Dem Projekt zum Ausbau der Bahnhofstraße will die Gemeindevertretung erst dann näher treten, wenn ein Ortsstatut genehmigt ist, das ermöglicht, die Straßenbaukosten auf die Anlieger umzulegen. Wegen Instandsetzung des Gemeindehauses wurde der Beschluß ausgesetzt. Die Kosten, die der Gemeinde entstanden sind, durch die Reparatur der beim Streik beschädigten Häuser, sollen von den Schuldigen eingezogen werden.

Langendreer, 9. April. (Vom Zuge zermalmt.) Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurde heute vormittag ein in Diensten eines hiesigen Unternehmers stehender kroatischer Arbeiter, der am Umbau der Eisenbahnstrecke beschäftigt war, von einem Güterzuge überfahren und getötet. Der Körper des Mannes wurde vollständig zerstückelt.

Bochum, 9. April. (Freiwillig aus dem Leben geschieden.) Die Persönlichkeit des Mannes, dessen Leiche gestern vormittag auf den Geleisen der Eisenbahnstrecke Bochum-Langendreer in der Nähe der Blockstation Prinz von Preußen gefunden wurde, hat jetzt festgestellt werden können. In einem Notizbuch, das der Tote in der Tasche seines Rockes trug, fanden sich mehrere Liebesbriefe, sowie Notizen folgenden Inhalts: Bergmann Georg Siebert in Harpen, Dorfstraße Nr. 147, geboren am 17. 7. 1893 zu Usseln, Kreis Rotenburg, Hessen-Nassau. Meine letzte Schicht machte ich auf der Zeche Lothringen Schacht 4 am 27. 3. 1913. Ich scheide freiwillig aus dem Leben. Die Gründe will ich niemandem mitteilen."

Recklinghausen, 9. April. (Vergehen gegen das Krankenversicherungsgesetz.) Die Bochumer Strafkammer verurteilte heute den Tiefbauunternehmer Josef Ponicke von hier wegen Vergehens gegen das Krankenversicherungsgesetz zu 100 Mark Geldstrafe. Ponicke hat in den Jahren 1910 und 1911 als Arbeitgeber Krankenkassenbeiträge, die er seinen Arbeitern berechtigt und unberechtigt abhielt, nicht an die Ortskrankenkasse abgeliefert. Insgesamt soll er Kasse und Arbeiter um über 500 Mark geschädigt haben. Der Angeklagte hat außerdem teilweise Arbeiter, denen er Krankenkassenbeiträge sofort abhielt, erst nach einiger Zeit angemeldet und sich dadurch der Erstattung falscher Meldungen schuldig gemacht.

Handel und Verkehr.

Berlin, 10. April. Die heutige Börse wurde durch die Erwartung beherrscht, daß der Friede auf dem Balkan nunmehr in naher Aussicht steht, nachdem die Frage einer geldlichen Abfindung Montenegros nirgend auf Widerstand gestoßen ist, und auch die andern Balkanstaaten eine starke Friedensneigung bekunden. Daher setzte sich die gestern am Schluß eingetretene Abschwächung nicht fort, sondern es trat eine Befestigung auf allen Gebieten ein. Weitere Anregungen boten die fortgeschrittene Erleichterung am Geldmarkt, sowie für den Montanaktienmarkt der in Belgien bevorstehende Massenausstand, der zu einer Steigerung der deutschen Ausfuhr führen dürfte. Demgegenüber blieb die Newyorker Ermattung von gestern hier ohne Einfluß, zumal das hier mit im Vordergrunde stehende Wertpapier, die Canada-Aktie, dort von der Abschwächung nicht sonderlich berührt worden war. Auch erblickte man in den spekulativen Abgaben in Newyork ein Anzeichen für Baissebestrebungen, deren Veranlassung außerhalb der Börsen- und Wirtschaftsverhältnisse zu suchen ist und mit dem Zolltarif und den Trustprozessen in Zusammenhang stehen dürfte. Hier setzte eine weitere Deckungsfrage ein, und in einzelnen Werten fanden auch Meinungskäufe statt, so besonders in Phönix, Hansa und Canada, in denen sich das Hauptgeschäft vollzog, während in den übrigen Wertpapieren die Umsätze weit geringer waren. Ueber die neue Kapitalerhöhung der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen bestand eine ruhige Auffassung, da die neuen Mittel nur allmählich beschafft werden sollen; die Aktien der Gesellschaft erholten sich um mehr als 1 Proz. A. E. G. gewannen fast 2 Proz.; und auch die übrigen Elektrizitätswerte waren befestigt. Eine Steigerung von mehr als 2 Proz. erhielten Hansa-Aktien, die weiter durch die Erwartung günstiger Mitteilungen in der Hauptversammlung angeregt werden, während Paketfahrt und Lloyd nur leicht gebessert waren. Von Eisenbahnwerten setzten Canada etwas fester ein, um dann im Anschluß an London kräftiger anzuziehen; dagegen waren Baltimore etwas schwächer. Die anderen Bahnwerte bezeichneten Besserungen bis zu 1 Proz. Auf dem Montanaktienmarkt stiegen die meisten leitenden Werte 1 Proz. und darüber, nur Hohenlohe, Rheinische Stahlwerke und Harpener eröffneten weniger als 1 Proz. gebessert. Von Bankaktien waren russische Werte und Deutsche Bank bevorzugt. Als niedriger infolge von Gewinnverkäufen sind Otavi zu nennen. In der ersten Geschäftszeit noch machte die Befestigung weitere Fortschritte, besonders für Montanwerte, Elektrizitätsaktien, Canada, Orientbahnen, russische Bankwerte. Auch deutsche Anleihen zogen an. Gegen Schluß wurde das Geschäft sehr still, und die Kurse bröckelten teilweise leicht ab. Tägliches Geld war mit 3½ Proz. angeboten, die Zentralgenossenschaftskasse gab es zu 4 Proz. Die Seehandlung bot Geld zu 4¾ Proz. an. Fremde Wechsel waren wenig verändert. Der 2 Uhr-Schluß war behauptet. Privatwechselzinsfuß 4 drei Achtel Prozent.

Gilden-Brauerei A.-G., Dortmund. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde der Halbjahresbericht vorgelegt der einen Mehrversand für das erste Halbjahr von ca. 15 Prozent gegen das entsprechende Halbjahr des vorigen Geschäftsjahres ergibt. Die Verwaltung hofft, daß bei einem günstigen Sommer der Absatz weiter steigen und trotz der erheblichen Mehrausgaben für Malz auch in diesem Jahre ein zufriedenstellendes Gewinnergebnis zeitigen wird.

Getreidebörse zu Dortmund am 10. April.

Warengattung	3. April Preis von	bis	10. April Preis von	bis
Westfälisch. Weizen	20,20	20,60	20,40	20,80
Westfälisch. Roggen	17,00	17,30	17,20	17,50
Inländischer Hafer	—,—	—,—	—,—	—,—
Fremder Weizen	24,50	25,00	23,50	25,00
Fremder Roggen	19,75	22,00	19,75	22,00
Fremder Hafer	17,85	23,00	18,00	23,00
Futtergerste	16,15	16,50	16,25	16,50
Mixed-Mais	15,25	—,—	16,25	—,—
Runder Mais	16,00	16,50	16,00	16,50
Cinquantino Mais	18,20	20,00	18,00	20,25
Weizenmehl	29,00	31,25	29,25	31,50
Roggenmehl	25,25	26,00	25,50	26,25
Speisebohnen	—,—	—,—	—,—	—,—
Viktoria-Erbsen	—,—	—,—	—,—	—,—
Linsen	—,—	—,—	—,—	—,—

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Das zugkräftige „Autoliebchen", die erfolgreiche Operetten-Posse von Jean Gilbert, erweist sich auch weiterhin als echter Operettenschlager, da die Handlung eigentlich nur aus einer Reihe humoristischer Szenen besteht, die durch anmutige, gefällige Musikstücke verbunden werden. Gerade der Humor ist natürlich bei diesen Werken die Hauptsache, denn das Publikum will lachen und flüssige Musik hören. Alles das wird im „Autoliebchen" reichlich erfüllt. Die Theaterkasse ist von 10—1 Uhr vormittags und ab 5 Uhr nachmittags geöffnet. Fernsprecher 1850.

Im Olympia-Tunnel findet das jetzige Programm der „7 Schwaben" nach wie vor großen Beifall. Gute Solovorträge wechseln ab mit humoristischen Ensemble-Szenen und Theaterstücken, sodaß sich jeder auf das Beste amüsiert. Die Marinekapelle Kindermann sorgt durch ihre heiteren Weisen für Stimmung.

„Im Blücher", Münsterstraße 77, findet täglich abends Künstler-Konzert bei freiem Entree statt. Ab Sonntag, den 13. cr. ist Herr Otto Steineck aus Bremen, ein ganz vorzüglicher Helden-Bariton, gewonnen, der über ein reichhaltiges Repertoir in Opern, Arien, Balladen und Liedern verfügt.

Naturwissenschaftlicher Verein. In der ersten Sitzung des Vereins nach der Osterpause hielt Garteninspektor Schmidt einen Vortrag mit Lichtbildern über „Botanische Schulgärten". Die kommunalen Schulgärten sollen den höheren Lehranstalten und Volksschulen das Anschauungsmaterial für den naturwissenschaftlichen Unterricht und Objekte zum Zeichnen liefern. Dabei wird die heimische Flora bevorzugt. Bei der Anlage von Schulgärten ist daher ein Hauptgewicht auf deren Pflege zu legen, ohne die fremdländischen Gewächse zu vernachlässigen. Wünschenswert wäre es, wenn man neben einer systematisch-biologischen Abteilung auch eine ausgedehnte geographisch-ökologische schaffen könnte. Sodann zeigte der Vortragende in kurzen Umrissen die Einrichtung der ersten Dortmunder Schulgärten und gedachte der Herren, die sich um die Gärten verdient gemacht haben. Vor etwa 25 Jahren wurde der jetzige Garten mit wenigen Mitteln eingerichtet. Da seit 1897 die Absicht bestand, den Garten zu verlegen, so konnten Neuanlagen nicht geschaffen werden. Der geringen Größe wegen konnte er nach dem Anwachsen der Stadt den Ansprüchen der Lehranstalten kaum mehr genügen, man war gezwungen, in Dortmunds näherer und weiterer Umgebung Lehrmittel zu sammeln. Der Garten ist in seiner heutigen Gestalt nur als Liefergarten anzusehen. Die seit 15 Jahren geplante Vergrößerung und Verlegung des Schulgartens ist jetzt dringend geworden, weil das Gelände dem Erweiterungsbau des Luisenhospitals dienen soll, und weil der Garten den Ansprüchen nicht mehr genügt. Mit der Bevölkerungszunahme stieg naturgemäß auch das botanische Lehrmaterial. Während im Jahre 1900 42 760 Lehrobjekte abgegeben wurden, stieg deren Zahl 1912 auf 102 768. Außerdem wird der botanische Unterricht biologisch erteilt. Er soll sich nicht nur auf die Betrachtung abgeschnittener Pflanzenteile beschränken, sondern möglichst ins Freie verlegt werden, wo die Lebensgemeinschaften studiert werden können. Dadurch sind nun auch die Aufgaben eines botanischen Schulgartens andere geworden, als vor 25 Jahren. Die interessanten, zeitgemäßen Ausführungen, erläutert durch typische Lichtbilder, fanden allseitige Anerkennung.



Auf Radtouren

haben sich zahlreiche Fahrer gewöhnt, Wybert-Tabletten mitzunehmen. Die staubige Luft, das rasche Atmen greift die Kehle an, sie wird trocken, der Hals rauh und die Stimme heiser, besonders wenn man sich noch von der Fahrt erhitzt dem Zuge ausgesetzt hat. Dann wirken ein paar Wybert-Tabletten Wunder: wie sie im Munde zergehen, lindern sie die Heiserkeit und schaffen einen freien Hals. Der Preis ist in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel.

Jeder Tag der Arbeit

stellt die weitgehendsten Anforderungen an unsere Körper- und Nervenkraft. Darum sollte der moderne Mensch vor allem daran denken, sich gesund und leistungsfähig zu erhalten und für vollwertigen Ersatz der verbrauchten Stoffe zu sorgen.

Das von der Wissenschaft anerkannte und von den Aerzten erprobte Mittel für alle, die sich matt und elend fühlen, heißt **Sanatogen.** Sanatogen führt dem erschöpften Organismus gerade diejenigen Stoffe zu, deren er zur völligen Neubelebung und Verjüngung, zur Hebung aller seiner Kräfte und Leistungen bedarf.

Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer u. Cie., Berlin S. W. 48, womit auch eine Gratisprobe des bewährten Mittels sowie belehrende Broschüren angeboten werden.



In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40.

Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens, Köln a. Rh.

(Gegr. 1792.)

Wohlgepflegte Hände

sind ein Zeichen von Kultur. An den wohlgepflegten Händen erkennt man die Eigenart eines Menschen. Man pflegt die Hände am besten durch ständigen Gebrauch von "Lecina-Seife", deren Milde, verbunden mit dem ihr eigenen "Lecithin-Gehalt" auf die Haut ausserordentlich günstig wirkt, die Blutzirkulation fördert, die Haut ernährt und alle Unreinheiten beseitigt. — Da es Nachahmungen gibt, achte man beim Kauf ganz genau auf den ges. gesch. Namen "Lecina" und weise andere Erzeugnisse zurück!

Lecina-Seife

1913  1913

Fahrräder

grosse Auswahl, sehr billige Preise.

Falkenberg & Büsing,

Weissenburgerstraße 18.

Pleureusen nur handgekämpfte schöne Ware in 4 Farben schwarz. 42×20 cm M. 14.— 55×37 cm zweimal gekämpft M. 25.— Gegen Nachnahme oder Voreinsend. des Betrages. Keine Entschädigung, kein Risiko. Geld zurück. Jede Dame interessiert sich für den kostenfr. Prachtkatalog mit 20 Abb. Hunderte von Anerkennungen.

Hoffmann, Straußenfedern-Versand, Strassburg i. E. 23

„Ein Roman am Kaiserhof".

Viktoria Luise, Viktoria Margarete und Nancy Leishman als Rivalinnen von B. v. N.

Vor einigen Tagen ging durch die Presse, hauptsächlich durch amerikanische Zeitungen, die Nachricht, die Tochter des Botschafters der Vereinigten Staaten von Nordamerika am Berliner Hof, Miß Nancy Leishman, habe sich mit dem Angehörigen eines deutschen mediatisierten Fürstengeschlechts verlobt. Dieser Blättermeldung folgte das Dementi auf dem Fuß. Schon kurz vorher hatte die Dollarprinzessin, deren Vater am deutschen Kaiserhof akkrediert ist, die Phantasie ihrer Landsleute beschäftigt. In einer amerikanischen Zeitung war von einem Liebesroman die Rede, den die Amerikanerin am Kaiserhof in Berlin als Rivalin der Prinzessin Viktoria Luise, der einzigen Tochter des Kaisers, und der Prinzessin Viktoria Margarete, der Tochter des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen erlebt haben soll. Die Tatsache, daß sich diese beiden Prinzessinnen vor kurzem verlobt haben, Viktoria Luise mit dem Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, Viktoria Margarete mit dem Prinzen Heinrich 33. Reuß, kennzeichnet an und für sich schon die Erzählung der amerikanischen Zeitung, der „Sun", als Märchen, abgesehen von den zahlreichen genealogischen Fehlern und anderen Unmöglichkeiten, die so ziemlich fast in jedem Satze des Zeitungsmärchens zu finden sind. Immerhin aber darf dieser „Roman am deutschen Kaiserhof" deshalb auf einiges Interesse Anspruch erheben, weil er zeigt, auf wie naive Weise die großen amerikanischen Zeitungen ihren Lesern die Möglichkeit zu einem Ausflug auf jene „Höhen der Menschheit" verschaffen, von denen der reiche Yankee als dem Idol seiner Sehnsucht träumt.

Im Mittelpunkt des amerikanischen Märchens steht der 23 Jahre alte Erbgraf Georg Konstantin Fugger-Babenhausen, Leutnant im Regiment der Gardes du Corps in Potsdam. Er ist, wie die „Sun" zu erzählen weiß, „der schönste Offizier in der deutschen Armee, ein Herzensdieb und Herzenbrecher. An seiner Offizierschärpe hängen, ähnlich wie am Gürtel der amerikanischen Indianer, die Skalps ihrer besiegten Gegner, die Herzen von drei Prinzessinnen aus königlichem und von zwei aus fürstlichem Geblüt. Im ganzen Kaiserreich, vom Schwarzwald (!) bis nach Elsaß-Lothringen (!) erzählt man sich den Roman, den die hübsche Prinzeß Viktoria Luise, des Kaisers einzige Tochter und die reizende Prinzessin Viktoria Margarete, die Nichte des Kaisers, die Prinzessin Viktoria Patricia von Connaught, eine Cousine des Königs von England, die Prinzessin Helene Dorothea Viktoria von Braunschweig-Lüneburg und die Prinzessin Marie Luise von Lippe-Bückeburg gemeinsam erlebt haben."

Die beiden zuletzt genannten Prinzessinnen gibt es überhaupt nicht, was aber dem eigenartigen Reiz, der über diesem geschickt erfundenen kleinen „Roman" liegt, keinen Abbruch tut. Die „Sun" plaudert weiter: „Die Bekanntschaft des Erbgrafen mit der englischen Prinzeß datiert von einem Hofball in Windsor her und liegt vor seinen Erlebnissen am Berliner Hof. Prinzessin Viktoria Margarete lernte den Erbgrafen bei den Hoffestlichkeiten in Berlin kennen. Schon am ersten Abend bemerkte man, daß die Prinzessin verlegen wurde und errötete, wenn der hübsche Graf in ihre Nähe kam. Im Oktober 1910 schrieb der Erbgraf in sein Tagebuch: „Warum hat mich das Schicksal dazu verdammt, von Damen geliebt zu werden, die ich nicht heiraten kann? Die reizende kleine Viktoria Margarete ist verliebt in mich und ich muß so kalt sein wie ein Stein, wenn ich mit ihr zusammen bin." Auf Befehl seines Vaters, des Fürsten Karl Fugger von Babenhausen, der hinter die gefährlichen Herzensaffären seines Sohnes gekommen war, mußte der Graf einen viermonatlichen Urlaub nach Augsburg nehmen. In dieser Zeit weinte Prinzeß Viktoria Margarete im Stillen und lächelte, wenn sie in Gesellschaft war. Sie trug des Erbgrafen Bild in einem goldenen Medaillon an einer Kette um den Hals und war sehr traurig."

Als der Graf aus dem Exil nach Berlin zurückkehrte, war Viktoria Margarete verreist. Der Erbgraf freute sich, keine vorwurfsvollen Augen vorzufinden und stürzte sich von neuem in die Vergnügungen der Hoffestlichkeiten. Im Juni 1911 schrieb er in sein Tagebuch: „Zwei Herzen mehr hängen an meinem Gürtel!" — Das neue Herz, das sich der Herzenbrecher am Kaiserhof erobert hatte, war das der 19jährigen Prinzessin Viktoria Luise, der einzigen Tochter des Kaisers. „Du darfst den Grafen nicht lieben," wetterte der Kaiser. „Er ist nicht von königlichem Blut!" — „Aber ich liebe ihn und sein Blut ist mir gut genug!" erwiderte Viktoria Luise. „Er stammt nur von einem mediatisierten Fürsten ab," fuhr der Kaiser fort, „und wenn er auch berechtigt ist, mit uns an einer Tafel zu sitzen, so kannst Du ihn doch nicht heiraten. Er hat nicht genug Geld!"

Das war des Kaisers letztes Wort in dieser Angelegenheit. Aber im Geheimen schwärmte die Prinzessin für den schmucken Gardes du Corps-Leutnant, ebenso wie die Prinzessin Viktoria Margarete, die Prinzessin von Braunschweig-Lüneburg und die Prinzessin von Lippe-Bückeburg für ihn durchs Feuer gegangen wären." Es folgen jetzt in der Erzählung der „Sun" die Bemühungen dieser beiden letztgenannten Prinzessinnen um den Erbgrafen. Dann heißt es in dem amerikanischen Text weiter: „Die vier Freundinnen waren eifersüchtig aufeinander und auf den Grafen. Um sich vor dieser Eifersucht zu retten, kam der Erbgraf auf einen eigenartigen Gedanken, auf eine Idee, die eine internationale Note in seine Liebesaffären bringt. Er begann, Miß Nancy Leishman, der jüngsten Tochter des amerikanischen Botschafters, den Hof zu machen. Er war bei allen Festlichkeiten auf der amerikanischen Botschaft, er tanzte, ritt und fuhr Schlittschuhe mit ihr. Die vier eifersüchtigen Prinzessinnen verschworen sich jetzt gegen die Amerikanerin. Sie zogen die schöne Stiefschwester des Fürsten Pleß, die Gräfin Hochberg, ins Vertrauen und gründeten unter deren Aegide einen Klub, der den Zweck hatte, die Amerikanerinnen am deutschen Kaiserhof zu boykottieren. Aber auch das nützte nichts, und der Erbgraf hielt um die Hand der schönen Nancy Leishman an. Die Dollarprinzessin aber liebte den Grafen nicht. Sie hatte schon einen italienischen Prinzen, einen österreichischen Grafen, einen russischen Fürsten und einen französischen Herzog abgewiesen und jetzt gab sie auch dem Deutschen einen Korb, oder vielmehr sie ließ ihm den Korb durch ihren Vater überreichen. Der Botschafter befand sich dem Liebling von fünf Prinzessinnen gegenüber in einer peinlichen Situation, aber er zog sich mit diplomatischer Gewandtheit aus der Verlegenheit. Er sagte dem Erbgrafen, daß er seiner Tochter kein Vermögen mitgebe. Und der Graf verschwand auf Nimmerwiedersehen."

Hier schließt das Märchen. Vielleicht spinnt die amerikanische Zeitung die weiteren Erlebnisse des Erbgrafen Fugger-Babenhausen mit seinen fürstlichen Verehrerinnen in einer ihrer nächsten Nummern weiter fort.

Ueber fünfzig Fabriken

liefern uns ihre besten Fabrikate. Unsere Auswahl ist die größte und beste, unser Einkauf so gewaltig, daß wir jeder Konkurrenz gewachsen sind. Kaufen Sie Tapeten und Linoleum nur im größten Spezial-Geschäft Westdeutschlands.

Schröder & Baum

Tapeten — Lincrusta — Linoleum

Dortmund, Ostenhellweg 33. Telefon 285 u. 286.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPEDITIONSGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Läden u. Etagen

in allen Stadtteilen.
Eichler's Wohnungsnachweis
Ostenhellweg 5. Tel. 1156.

Das Haus **Bissenkamp 7** m **Ladenlokal u. Hofraum,** zuletzt Priv.-Pens., bes. für Versandgeschäfte geeignet, ganz od. geteilt, sof. od. sp. a. vm. Lübeckerstr. 11, I. (

Ladenlokal zu vermieten mit oder ohne Wohnung. 32673 Rheinischestr. 118.

Ladenlokal, auch f. Friseur geeignet, sofort zu vermiet. Hüttemannstr. 23.

Kielstraße 34 Ladenlokal mit Wohnung p. sof. od. sp. zu vermieten. Näheres Heiligegartenstraße 52.

Ladenlokal
mit hellem Hinterraum zu verm. Ludwigstr. 12, 1. Etg.

Ladenlokal
an belebter Straße, wo bis jetzt ein Seifereigeschäft betrieben ist, zu jed. anderen Geschäft geeignet, auf Oft. mit Wohnung zu vermieten. Witten, Ardeystraße 116.

In hervorragender Geschäftslage eines Industrieortes ist ein

Ladenlokal

mit und ohne Wohnung z. 1. Oktober cr. zu vermiet. Als Filiale für jedes Geschäft geeignet.
Schr. Ang. u. B. G. 2041 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Mengede
1 Ladenlokal nebst Wohnung von 4 Zimmern im Neubau an der Dortmunderstraße in Mengede zum 1. August ds. Js. zu vermieten.
Näheres **Baumm Mengede.**

Ladenlokal, Hörde,
worin seit 8 Jahren ein gutgehendes Friseurgeschäft betrieben wurde, zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Chausseestr. 74.

Großes dreistöckiges
Lagerhaus
nebst Kontor u. Lagerkeller in best. Geschäftslage Dortmunds, Nähe d. Hauptbahnhofs, auf sof. o. sp. ganz o. geteilt, preisw. zu vermiet. In demf. war seit 16 J. eine Getreidehandlg., eignet sich jedoch auch f. jed. andere Geschäft. Näh. Auskunft Münsterstr. 92, II., Telef. 5118.

1 großer heller Raum
f. Lager od. Werkstatt geeignet, mit Einfahrt u. all. Bequemlichkeiten sof. a. vm. Näh. Kreuzstraße 3½.

Zu vermieten:
Ladenlokale
Büroräume
Einfamilienhäuser
Etagen
Wohnungen
in allen Größen u. Preislagen per sofort oder später durch den
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Helmus,
Hansastr. 57 Fernr. 3228.
Gegründet 1902.

2 geräumige badenlokale

in günstiger Lage zum 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres Architekt Löwer, Kronenstraße 31.

Kaiserstrasse Nr. 6

gegenüber dem Ostwall sind noch

Büros, 2-3, 4 u. 6 Räume

groß und hell, mit Zentralheizung, elektrischem Licht u. Vakuum, zu sofort oder später zu vermieten.
Die Räume, zu denen ein völlig separater, zweckentsprechender Aufgang führt, sind auch für feine 6307

Etagengeschäfte

wegen ihrer hervorragenden Geschäftslage und Ausstattung besonders geeignet. Auskunft erteilt der Besitzer
Ludwig Manger, Telephon 477 und 735.

Herrschaftliche I. Etage, Westenhellweg 62

(mit elektr. Licht und Zentralheizung), bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bade- und Mansardenzimmer und großer Veranda, **per 1. Juli** zu vermieten. — Passend auch für Aerzte, Rechtsanwälte 2c. Näheres **Westenhellweg 1—3.** 21881

Herrschaftliche I. und 2. Etage

bestehend je aus Küche, 7 Zimmern, Zentralheiz. u. Zubehör, im Hause Kaiserstr. 24, per 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Architekt Löwer, Kronenstraße 31.

Kaiserstrasse 54

ist die **I. Etage** (6 Räume mit allem Zubehör)
zu vermieten.

H. de Vries, Moltkestr. 1.

Schuppen zu vermieten.
Schwanenstraße 42, pt.

Hoherwall 12
2 Büroräume zu vermieten.

Stallung
für 1—2 Pferde mit verdeckt. Hofraum u. Wasserltg. sof. zu vermieten.
Brückstr. 10, Middendorff.

Walter Sanss

Verwaltungsgeschäft
Neuer Graben 75. Fernr. 3278.
Ständig unentgeltlich Nachweis von
Wohnungen
aller Art in sämtl. Stadtteilen

2 herrschaftliche
Wohnungen
je 8 und 7 grosse Zimmer mit Veranda, Stallung u. Garten, **inmitten 2000 Morgen Fichten- und Buchen-Hochwald** sind zu **600 und 400 Mark zu vermieten** oder die **Besitzung** ist **zu verkaufen.**
Näheres bei
Franz Bliessing,
Dortmund, Schwanenwall 50.

Hochherrschaftliche 7 **Zimmerwohnungen** in der Wenkerstraße z. 1. Juli zu vermiet. Nachzufr. Feldstr. 27, I. r.

Herrsch. Wohnung v. 6 R. u. Mans. zu vermiet. Näh. Schillingstraße 13, 1. Et. /

Per sofort
herrsch. Wohn.
mod. einger., 6 Räume usw. zu verm. Westenhellweg 134, Konditorei. 19688

5 große schöne
Räume
und Veranda nebst Zubehör, elektr. Licht u. Kochgas vorhanden, ganz oder geteilt z. 1. Mai oder später zu verm. Zu erfr. Steinstr. 18, 1. Et.

Herrsch. 4. Etage
5 Zimm., Küche, Bad, Diele nebst allem Zubehör zum 1. Juli zu vermieten, Näher. Ostenhellweg 60 bei Rechtsanwalt Brand. 19395

Herrsch. 1. Etage
5 Zim., Küche u. Zubeh. in der vorderen Dresdenerstr. zum 1. Juli zu vermieten. Näh. Knappenbergerstr. 111. Telephon 7601. 32632

Ardeystr. 49
schöne herrschaftl. 3. Etage, 5 Zimm., Küche, Wintera., Loggia, Bad u. all. mod. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näher. das. Preis 1100 M.

Abgeschl. Etage
5 Zim., für 550 M. zu vermieten. Heiligerweg 28.

Herrschaftl. 2. Etage,
5 Zimmer (darunter 1 Doppelzim.) mit reichl. Zubeh. 1. 7. zu vm. Olgastr. 12, p.

Schöne 5 räumige, abgeschl. Etage nebst Bad, Mansarde u. Zubehör, evt. m. Lager und Einfahrt, zu vermiet. Näh. Kreuzstr. 23, pt.

Im Hause Lübeckerstr. 24 sind zum 1. Juli die
Parterre-Wohnung
und die
1. Etage
bestehend aus je vier Zimmern, Küche, Speisezimmer, Wintergarten, Bodenzimmer und sonstigem Zubehör zu vermieten. Nähere Auskunft daselbst 2. Etage, Stolzenburg.

Abg. 1. Etage,
4 Zimmer, Küche mit Badezimmer und Mansarde, zum 1. Juli zu vermieten. Besonders geeignet f. Geschäft oder Bureau für Rechtsanwalt etc.
Zu erfrag. Ostenhellweg 50 (Zigarrenladen. 20673

Schöne abgeschl.
4 Zimmer-Wohnungen
in der von der Golbstraße (Osten der Stadt) per sofort oder später zu vermieten.
Näheres **Architekt Löwer,** Kronenstraße 31. 21551

Wohnung, 4 Zimmer,
elektr. L., Gas. Balk., abz., 1. Juli zu vm. Alfenstr. 55.

Etagen von 4 Zimmern
u. Zubeh. 1. Juli zu verm. Näh. Märkischestr. 131.

Bornstraße 91
1. Etage, abgeschlossene 4 Zimmer-Wohnung an ruh. Familie p. 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden.

Moderne 4 Zimmer-Wohnung
Nähe Körnerplatz, p. 1. Mai zu verm. Näh. **Josef Wieland,** Blumenstraße 38.

4 Zimmer, abgeschl.
per 1. Juli zu verm. Näher. Schleswigerstr. 20, Metzger.

4 Zim. m. Zubeh. sof. oder 1. Mai zu verm. Missundestraße 46, Ecke Bornstraße.

Moderne 2. Etage, 4 gr. Räume, Ver., Nähe Hauptbahnhof 1. Juli zu vermiet. Münsterstr. 44, 3. Et.

Abgeschlossene Etage.
3 Z., in bess. ruh. Hause an kinderlose Leute zu vermiet. Münsterstraße 117, 1. Et.

Sch. 3räum. abg. Wohnung mit Mans., Vorratsk. etc., evtl. mit Lager od. Werkst. u. Einfahrt im Hinterhause zu vermieten. 21875
Näh. Kreuzstraße 23, pt.

3 schöne Zimmer a. 1. Juli zu verm. Lauenburgerstr. 10

1. Etg.-Wohn., 3 R., m. el. L. u. Kocha., Erk. u. Ver. 1. 7. a. d. Brunnenst. 10, I r.

Angenehme
3 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde a. 1. Juli a. verm. Näh. Alte Gartenst. 9 in d. N. d. Weißenburgerstr

3 schöne Part.-Zimmer
zum 1. 5. und 1. 7. billig zu vm. Altermühlenweg 71. (

3 schöne Zimmer
1. Mai versetzungshalber zu vermieten. Näheres Lindemannstr. 79, part.

Kleine Part.-Wohnung von 3 Zimmern zu verm. Detmarst. 7, Ecke Hüttemannst.

Abgeschl. 1. Etagen-Wohng. von 3 Zimm. mit Veranda, Erker sowie 1 Mansa. per 1. Juli cr. zu vermieten. Näher. Heroldstr. 32, Hof, Kontor. 22466

Abgeschl. 3 Zimm.-Wohng. (Mansarde) mit all. Zubeh. an kleine Familie p. 1. Juli oder früher zu vermieten. Näh. Kreuzstr. 89, part.

Bleichmärkschst. 55 Wohn. v. 3 R. 2. Et. a. 1. Mai zu vm. Näh. Rheinischestr. 70. (

3 Zim. an ruh. L. a. 1. Mai zu v. N. Ostrandweg 11. I.

Freie Wohnung
geg. Büro reinigen a. ruh. Leute zu vermieten.
Schr. Ang. u. O. D. 5443 an den Gen.-Anz. Dortm. (

2—3 und 6 Zimmer, abgeschloss. mit Stall sof. od. später z. vm. **Eving,** Chausseestraße 151.

2, 3 u. 4 Zimmer
abgeschl., mit elektr. Licht und Heizgas zu vermieten. Näh. **Aug. Lübbe,** Schubertstr. 6, 1. Et.

2, 3 u. 4 Zimm.-Wohnungen zu vermieten. 21799
Näheres bei **H. Göppner,** Fliederstraße 39, II.

2 u. 3 Zimmer zu vermiet. Lagerhausstr 23, I.

2 Wohnungen, eine a. 15. April, d. and. a. 1. Mai zu verm. Vinckestraße 12. (

2. Etage
von **2 Zimmern** zu vermiet. Westerbleichstraße 8.

2 fl. Zimmer an alleinstehende Person zu vermieten. Weißenburgerstraße 74.

2 Zimmer zu vermieten.
Kurzestraße 5.

2 Zimmer sofort zu vermiet. Kielstraße 29, I.

2 schöne Zimmer a. 1. Mai an ruhige Leute zu verm. Uhlandstraße 40, part.

2 Zimmer, part., p. 1. Mai an ruh. Fam. zu vm. Näh. **Sientrup,** Gronaustr. 64, I.

Wohn., 2 Zim., a. 1. Mai zu verm. Rolandstr. 12½. (

1 schönes Zimmer sof. o. sp. zu vm. Lauenburgerstr. 10. (

1 leer. Part.-Zim. an anst. Fräul. od. ält. Dame zu vermiet. Schr. Ang. u. J. T. 5448 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

An alleinstehende Frau
1 oder 2 Mansarden
in ruh. Hause per Mai zu vermieten. Jägerstraße 36, I. Eta.

2 Mansz. a. 1. Mai a. ruh. L. zu verm. Heroldstr. 65 p.

Mansardenwohnung
von 2 Zimmern zu vermiet. Westerbleichstraße 1.

3 Mansarden,
4 Etage, a. ruh. Leute a. 1. Mai od. spät. zu vermiet. Koch, Staufenstr. 50, 3. Et.

2 od. 3 Boden, a. 1. Mai a. vm. Bleichmärschstr 18. (

Schöne gr. Mansarde zu verm. Leopoldstr. 20. (

Bess. Mansarden-Zimmer ohne Morgenkaffee an anständ. Herrn zu vermieten. Näher. Olpe 37, 2. Et.

Sch. Mansardenwohng. v. 3 o. 4 R., abz., a. 1. Mai od. sp. an ruh. Fam. zu verm. Oesterm ärschstr. 6, 1. Eta. (

1 gr. Mans.-Zim. m. 2 B. an ord. Leut. sof. zu verm. Ostenhellweg 28, 3. Eta. (

2 Mansard. a. 1. Mai a. b. R. erkr. Langest. 64, Metza. (

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Stiftstr. 17. (

1 gut möbl. Z. in bess. H. (Ost.) an anst. Geschäftsfrl. a. 1. Mai zu vm. Pr. 18 M. mon. Schulgasse 3, part. (

Gut möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu verm. **Matthes,** Heiligegartenstr. 40, III., Eing. Nordstr. (

Freundl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Stolzestraße 31.

Möbl. Zimmer zu vermiet., 2. Etage, vorne nach der Straße. Hüttemannstr. 15.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. el. L. u. Schreibt. verf., i. b. Hause Kuckelke 14 a. v.

1 bess. u. 1 einf. möbliertes Frontzimmer sof. zu verm. Rheinischestr. 88, 2. Etg.

Möbl. Z. a. 1 o. 2 H. b. sof. zu vm. Klavierben. Bissenkamp 20, I., Nähe Hvrbhf. (

Fdl. möbl. Zim. m. Kochgelegenheit u. **prop. Schlafst.** a. vm. Alfenstraße 38. (

Frdl. möbl. Part.-Zimmer sofort od. später zu verm. (
Kosestr. 1, part., links.

Freundl. möbl. sep. Frontzimmer zu vermieten. Burgmundastraße 28, II.

Möbliertes Zimmer
billig zu vermieten.
Neuer Graben 30, 1. Et. (

Frdl. möbl. Frontzimmer
sofort zu vermieten.
Uhlandstraße 67, 1. Eta. (

Einf. möbl. Mans.-Zim. sof. zu vm. Heiligerweg 48, III. (

Frdl. möbl. Zim. m. 2 B. sof. zu vm. 1. Kampstr. 10.

Einf. mbl. Zim. mit Kost zu verm. Wilhelmstraße 1.

Mbl. Zim. m. 2 B. sof. zu verm. Brückstr. 46, 2. Etg.

Möbl. Frontz. sof. zu verm. Rheinischestr. 14, 2. Etg.

Sch. möbl. Zimmer a. vm. Münsterstraße 85, p.

Möbl. Zimmer an Herrn zu verm. Brüderweg 40, I. (

Hübsch möbl. Zimmer zu verm. Stauffenstr. 9, I. (

Möbl. Part.-Zimmer zu verm. Wittekindstr. 25, pt. (

Mbl. Zim., 2 B., auch an Ehep. Schwanenst. 56, 2. E.

Möbl. Part.-Zim. m. 2 B. zu verm. Uhlandstraße 23.

Gut mbl. Frontz. a. vm. 25 Mk. Stubengasse 29, 1. Et.

Möbl. Part.-Zim. sep., a. d. Schwanenstr. 42, p., r.

Frdl. möbl. Zimmer a. vm. Markt 28, 1. Eta. (

Möbl. Zimmer
Stolzestraße 31, II. (

Eleg. Salon u. Schlafzim. a. d. Westenhellweg 81, II. (

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Bissenkamp 18, 2. Et.

M. Mans.-Z., 3,50 pro W., zu v. Weißenburgerst. 42½ II.

Ef. frdl. mbl. Mans.-Zimm. zu vm. Hoherwall 16, 1. Et.

Frdl. möbliertes Zimmer.
Gerberstraße 12, III., r.

Gut möbliert. Zimmer zu verm. Mönchengang 1, pt. (

Möbl. Part.-Z. a. vm. N. d. Hauptbhfs. Lindenstr. 49, p.

Schön möbliert. Zimmer zu verm. Gutenbergstr. 84, I. (

Bess. schön möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 11, II. (

Gut möbl. Zim. m. Morgenk. zu verm. Rheinischestr. 51½, II r. (

Jl. B.-Z. Wohn- u. Schlfz. an H. a. vm Woche 4 Mk Weberstr. 61. (

Mbl. Z. 2 B. Nordst. 52, II, l

Mbl. Zim. z. v. Uebelgönne 33, II

M. Z. m. B. Andreasst. 14, II

Möbl. Zim. a. v. Helle 8, I. (

Einf. m. Z. Mönchena. 2 p.

Schlafstelle mit 2 Betten frei. Gnadenort 12, bei **Engels,** dir. am Hauptbhf.

Mädchen-Schlafstelle frei.
Uhlandstr. 74, 4. Etg. (

Schlafst. frei mit od. ohne Kaff. 1. Kampst. 86, II. (

B. Schlafst. Gerberst. 10, II

Schlafst. fr. Leopoldstr. 50½.

B. Schlfst. 1. Kampst. 41, III

M.-Schlfst. Sedanstr. 1, I. (

Schlfst. Brüderweg 23, III. (

Schlfst. fr. 1. Kampst. 41, I.

Schlafst. Stubengasse 30, pt.

Schlfst. Westenhellweg 56, I.

Mehr. Schlafst. fr. Wilhe mstr. 2

Kost und Logis.
Kamenerstraße 19.

Kost und Logis.
Heiligegartenstraße 21.

Kost u. Logis. Königswall 58

Kost u. Log. Kielst. 34, II, r.

Kost u. Log. Nordmarkt 3½, 2 Et. gr.

Lg. fr., 1 od. 2 M. Burgholzstr. 24, pt.

Vegetarischer Mittag- u. Abendtisch

Café Harmonie,
Taubenstr. 3, a. Stadttheat.

Bessere Herren!
welch. f. ab 15. April a. neuzueröffnend. reichlich. u. gutbürgerl. **Privat-Mittagt.** (kein Massenbetrieb) v. 12 bis 2 Uhr z. Preise v. 1 Mk. beteilig. möcht., w. u. Ang. v. Adr. geb. u. N. B. 5326 an den Gen.-Anz., Dortm.

Miets-Gesuche

Geräumige Werkstatt
möal. mit Wohn. (4—5 R.) zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. R. C. 188 a. d. Fil.-Exp., Sonnenstr. 74.

Einfamilienhaus mit all. Komfort (Centralheiz.) evtl. **1 große Etage** oder **2 kleine Etagen** für feine Pension Mittelp. d. Stadt p. 1. Juli ges. Off. u. B. O. 5453 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Einfam.-Haus od. schöne Etage

von 10—11 Zimmern für 1. Juli auf mehrere Jahre zu mieten gesucht.
Schr. Ang. mit Preis u. näh. Beschreib., wenn möal. Skizze unt. U. A. 1841 an d. Gen.-Anz. Dtm. 19041

Zum 1. Juli evtl. früher oder später wird ein kleines

Einfamilienhaus

mit oder ohne Garten, gleich in welcher Lage Dortmunds zu mieten gesucht. Späterer Ankauf ist evtl. nicht ausgeschlossen. Schr. Ang. u. M. L. 2055 a. d. Gen.-Anz. D.

Abgeschl. Etage von 5—6 Räum. per 1. Juli zu miet. gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisang. unt. U. K. 2257 an den Gen.-Anz. Dortm.

1. Juli evtl. etwas früher
suchen 2 Pers. **part. oder 1. Etage,** 5 Räume, im Mittelp., Nähe Hauptbhf.
Schr. Ang. u. S. H. 5447 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Parterre od. I. Etg.

4—5 Z., als Kontor, Lager und Wohnung sofort od. 1. Juni gesucht. Schr. Ang. mit Preisang. u. B. L. 2259 an den Gen.-Anz. Dortm. (

2. Etage, 5 Zim. u. Küche, Bad, elektr. Licht, Gas und Dampfheizung sofort oder 1. Juli gesucht. Preisoff. wünscht **Ing. Engel,** Lütgendortmund. (

Ruh. Fam. (4 Pers.) sucht per 1. 7. in anständ. Hause **mod. 5 Zimmer-Wohnung,** möglichst Nähe Hauptbahnh. Schr. Ang. m. Pr. u. R. C. 5420 an den Gen.-Anz. D.

Brautpaar sucht
4-5Zim.-Wohnung
herrschaftl., ruhig, zum 1. Mai. Schr. Ang. u. K. U. 5380 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Per 1. Juli
Wohnung von 4 Zimmern, abgeschl., mit allem Zubehör, Gas etc., i. südlichen Stadtteil von kleiner Familie gesucht. Schr. Ang. u. K. C. 5295 a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Suche 1. 7. ang. **4 R.-Wohn.** unt. Weißenburgerstr. od. i. Nördl. Schr. Ang. u. R. N. 5429 an den Gen.-Anz. D.

Brautpaar sucht zum 1. Juli **3 oder 4 Zimmer-**
Wohnung,
abgeschl. Etage mit elektr. Licht in guter Lage.
Gefl. schr. Ang. mit Preisangabe u. A. L. 2047 an den Gen.-Anz. Dortmd.

3—4 Zim., Mai. v. 2 Pers. ges. Schr. Ang. u. M. B. 5441 an den Gen.-Anz. D.

Brautpaar sucht **z. 1. Mai 2 Zimmer**
Nähe Wagenverwaltung, Huckarderstraße. Off. unt. B. H. 107 an die Fil.-Exp. Münsterstr. 44. 22274

Junges Brautpaar sucht z. Juli oder August **3 Zimm.-Wohnung** Nähe Rheinischestraße, Offert. Hüttemannstraße 56, part. links. (

Kinderl. Ehep. sucht 1. Juli **Wohnung von 3 Zimmern** in bess. Hause. Gefl. Angeb. mit Preis u. R. O. 184 an die Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

Zwei junge Leute suchen z. 1. Mai eine bess. **3 Zim.-Wohnung** in der Uhland-, Lessing- od. Westerbleichstr. Schriftl. Ang. u. L. W. 2261 an den Gen.-Anz. Dortm. (

3 Zimmer
per 1. Juli gesucht. **Hafner,** Rheinischestraße 40 a, II. (

Z. 1. 7. **ger. abg. 3 Zim.-Wohn.** m. el. L., Kochgas, Ver., f. Mf., i. W. o. Sw. z. miet. ges. Schr. Ang. u. B. L. 5427 a. Gen.-Anz. Dtm. (

Brautp. (Beamt.) sucht zu Juli od. August **abg. 3 Z.-Wohn.** im südwestl. Stadtt. Off. u. M. W. 232 a. d. Fil.-Exp. Rheinischestraße 52. (

Brautp. sucht z. 1. Juli **abg. 2 Z.-Wohn.** N. Nordmarkt. Schr. Ang. u. R. G. 5423 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Aelt. Frau f. **Wohnung** m. 2 sep. Zimm. z. Abvermiet. Off. erb. an **A. H.,** Thomasstraße 18, part. (

Junge Dame sucht
2 unmöbl. Zimmer
mit Bedienung i. b. Hause. Schr. Ang. u. J. D. 2265 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Sofort ein leeres Zimmer, part. oder 1. Eta. gesucht. Schr. Ang. u. S. E. 5434 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wer vermietet an Dame 1—2 leere Zimmer in groß. Etage? Schr. Ang. u. N. B. 5408 **an d. Gen.-Anz. Dtm.**

Brautp. f. 1. Mai od. 1. Juni i. bess. Hause **2 Zim.-Wohn.** Schr. Ang. u. J. W. 5416 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ja. Ehepaar sucht z. 1. Juli **2 Zim.-Wohng.,** möal. aba. Schr. Ang. u. B. P. 233 a. d. Fil.-Exp. Rheinischest. 52. (

Ja. Ehep. f. **2 R.-Wohn.** z. 1. Mai i. süd-westl. Stadtt. Schr. Ang. u. N. X. 5452 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Sof. **gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer** nahe Hohestraße zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. O. C. 5386 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Herr sucht fl. **möbl. Zimmer** Nähe Steinplatz. Schriftl. Anaeb. mit Preis u. **A. O. 5409** an den Gen.-Anz. D.

Ehep. sucht **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit.
Schr. Ang. u. O. A. 5430 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Ja. Kaufmann sucht in allernächst. Nähe d. Bahnh. oder Brückstraße **möbl. Zim. m. v. a. Pens.** z. 1. 5. Off. mit Pr. unt. W. U. 2060 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Bess. mbl. Wohn- u. Schlafz. mit elektr. Licht, N. Brückstraße, mögl. sep. gelea., in bess. H. p. 1. Mai f. ja. H. ges. Schr. Preisang. u. K. U. 5426 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Geschäftsfrl. sucht einf. mbl. **Zimm. mit Pens.** p. 1. Mai. Schr. Ang. m. Pr. u. B. P. 5431 an Gen.-Anz. Dortm. (

Mbl. Zim. mit Pens., Klav. gesucht. 1. Kampstraße 32. (

Welche geb. u. musik. jüd. Familie nimmt 24jährigen Kaufmann aus la. Familie **in Pension?** Schriftl. Angebote unter **A. C. 5432** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Jung. Mann sucht **guten bürgerlichen Mittagstisch**
Schr. Ang. u. B. R. 2266 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verschiedenes

Anstreicherarbeit w. f. bill. ausgeführt. Eintrachtstr. 4.

Hüte werden billig garniert. Westenh. 9011, E. Pola.

Hüte werden schick garn., ältere Formen modernisiert. Westenhellweg 77, II. Et.

Gardinen - Spannen
Königswall 49, II.

P. Frau n. Wäsche z. Wasch. u. Büg. an. 1. Kampst. 86, II

Nehme Wäsche an i. Hause z. Wasch. Lindemannstr. 8 (Souterrain).

Anfert. eleg. Dam.-Gard. Jackett-Kostüme etc. Frau E. **Weber,** Heroldstr. 6½, 1. E.

Anf. sowie Aufarb. sämtl. Polstermöbel u. Dekoration. Ann. v. Gardin. z. Waschen u. Spannen. Eugen Weber, Heroldstraße 6½, I.

Buchhaltung.
Erfahrener, älterer Buchhalter übernimmt Neueinrichtung der Bücher nach jedem System, Revision, Beitragen, Korrespondenz etc. in seinen freien Stunden. Beste Empfehlungen hiesig. u. ausw. Firmen. Ia. Zeugn. Schr. Ang. u. S. W. 920 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Besonders preiswert

Damen-Chrom-Halbschuh	Derby, Lackkappe	**4.75**
Damen-Chrom-Halbschuh	Derby, Lackkappe, mod. Form	**5.90**
Damen-Chrom-Halbschuh	braun, Derby	**5.90**
Damen-Hausschuh	Leder, durchgenäht	**2.25**
Herren-R.-Box	Agraffen, breite Form	**7.75**
Herren-R.-Box	Agraffen, Derby	**8.50**
Herren-R.-Box	Agraffen, Lackkappe, hochmoderne Form	**9.50**
Herren-Hausschuh	Leder, durchgenäht	**2.90**

Kinderstiefel in kräftiger Qualität, R.-Box-Leder, breite Form

Grösse 27—28	Grösse 29—30	Grösse 31—35
3.75	**3.90**	**4.25**

Chrom-Derby-Stiefel Lackkappe, Pressfalten

Grösse 27—30	Grösse 31—35
3.90	**4.50**

Verlangen Sie bitte grüne Rabattmarken!

Schuhhaus Max Moritz
Westenhellweg 55. — Telephon 7824.

Moderne

Herren-Anzüge.

Unser Lager in **Herren-Anzügen**

ist mit das grösste am Platze.

Wir sind in der Lage,
allen Ansprüchen der Kundschaft zu entsprechen!

Unsere Herren-Anzüge

sind modern, gut und schick verarbeitet

und sehr billig!

Herren-Anzüge

Im Preise von **13** bis **15** Mark
finden Sie bei uns in **außergewöhnlicher Auswahl**

Herren-Anzüge in besseren Qualitäten

zu **16.—, 18.—, 20.—, 25.—** bis **30.—** Mk.
wird Ihnen eine riesige Auswahl geboten. Außerdem haben wir sehr große Auswahl in 9660

Herren-Anzügen

im Preise von **30.—** bis **50.—** Mark
— in den besten Qualitäten und Verarbeitungen. —

Dortmund
Nicolaistraße 5
Balkenstraße 36-38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.



H. Köhler Ww.
Lütgebrückstr. 14. Tel. 1385.
Hut-, Mützen- u. Schirm-Fabrik
en gros en detail.
Reparaturwerkstatt.
Lagerbesuch für Wiederverkäufer stets lohnend.

Damen-Hüte



werden nach den neuesten Modellen garnirt u. billigst umgarniert
Geschw. Jordan
Dortmund
Münsterstr. 45. Ecke Kielstr.



1913. 1913.
Wanderer
ff. Fahrräder ff.
stets am Lager.
Falkenberg & Büsing.
Weißenburgerstraße 18.

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
Mtr. von 13 Pf. an.
Stacheldraht, Zaundraht
sehr billig.
Grabeschüppen
von 60 Pfg. an
liefert 10529
Otto Berthold
Dortmund
Münsterstr. 6—8.
Man verlg. Preisliste.
Jede Anfrage macht sich bezahlt

Jedermann trägt abwaschbare Leinen-Dauerwäsche
„Everclean"
Keine Wäsche-Imitation, sondern reguläre, genähte Plättwäsche abwaschbar präpariert. Nach Abwaschen m. Wasser sofort wieder gebrauchsfertig. Stehkragen 1 Mk. Fordern Sie kostenlos Katalog.
Georg Gentz, Stettin, obere Schulzenstraße 6.

Prachtbetten, Gänsefedern
u. andere Sort. billigst; bewährte Qualitäten, beste Reinigung. — Preisw. neue Bettfedern pr. Pfd. 0,75, 1,25, Prima Halbdaunen 1,50, 1,90, 2,50, 2,85; halbw. Federn 1,85, 2,60; hochfeiner silberweißer Landrupf 3,25, weiße Bettfedern 2,50, 3,15, 3,40, 3,75, 4,10, 4,50; gr. Daunen 3,20, 3,75, 4,70; w. Daunen 4,35, 5,—, 5,75 geg. Nachnahme. Nichtgefall. Geld zurück.
Westfälische Bettenfabrik
Joh. Parensen,
Brakel, Kreis Höxter No 795
Proben u. Preislisten auch v. Bettstoff.u.fertig.Bett.kostenfr.

Rheumatismus u. Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen. Für Auskunft Freimarke beifügen.
Brandt, Kriegsschuldbeamter a. D.,
Halle a. S. 304 Jakobstr. 44

Reinige dein Blut!
Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang u. d. Kopf, Fettleibigk. u. a. Folgen e. schl. Blutmischung. Bewährt hab. sich Apotheker Götzes antirheumatischer Blutreinigungstee Nr. 150 i. P. à 1.50 u. 3.00 u. Gesichts-Pillen Nr. 150 i. Sch. à 1.50
Echt in der Schwanen-Apotheke, Wellenhellw. 24

Damen finden bei mäß. Preisen liebevolle Aufn. b. Frau Hebamme, Baumberg a. Nb., St. Langenfeld.



Vor dem Umzuge in unser neues Geschäftshaus

Billige Ausnahme-Preise

für Herde und Haushaltwaren
Mangeln, Wasch- u. Wringmaschinen

Herde tief gebaut, mit Kohlenwagen, weiss emailliert, mit breitem Nickelbeschlag, Plattengrösse 860×700 mm . . . von **82.00** Mk. an

Besichtigen Sie bitte unsere Ausstellungen! 18712

Carl Treeck G. m. b. H. **Burgwall 26** neben Hotel Lindenhof

---

Holzverkauf.

In den Waldungen des Hauses **Schede** bei Wetter a. d. Ruhr kommen am **15. April** folgende Hölzer öffentlich meistbietend zum Verkauf:

1. **Brennholz.** Zusammenkunft um **9 Uhr vorm.** bei **Rich. Brinkmann**, Voßkuhle, ca. 400 rm Buchen-Scheite und ca. 150 rm Knüppel;
2. **Nutzholz:** Zusammenkunft **2,30 Uhr nachm.** bei **Rich. Brinkmann**, Voßkuhle, 75,61 fm Buchen (meist sehr starke Stücke über 50 cm Durchmesser), 46,19 fm Eichen u. 5,35 fm Pappel.

Das Holz kann evtl. frei Waggon Wetter geliefert werden.
Meierjürgen, Förster.

Kropp & Dicks
Dortmund, Auf dem Berge 24 u. 25.
Engros-Läger in Strumpfwaren, Wollgarne, Trikotagen, Kurzwaren, Manufakturwaren, Kleiderstoffe.
Schürzen- u. Hemden-Konfektion. Verkauf nur an Wiederverkäufer.
Lagerbesuch lohnend. — Preisliste gratis.

Josef Böhmer, Dortmund
Fernsprecher 1446
Cigarren-Fabriken
in Bünde-Elsemühle und Herxheim, Pf.
Bekannte Qualitätsmarken. Vertreter gesucht.



ist Gründ. der schlechtesten Abschüsse.

Sie verdienen Geld
wenn Sie Ihre Pferde-Geschirre bei **Rudolf Kiffel, Leopoldstrasse 8** kaufen.

Gegen Korpulenz
„Vicol"-Pastillen aus Fucus vesiculosus u. a. Fucusarten unter Zusatz mild abführend. Kräuterextrakte frei von schädlichen Chemikalien. Nur echt im Karton m. rot. Garantiestreif. u. Firma Laboratorium Leo, Dresden-A. 1.— M. Bei Einsendung v. 3,25 M franko. Erhältlich in allen Apotheken.
Löwen-Apotheke, Steinplatz, Einhorn-Apotheke, Schwanen-Apotheke.

Geschlechtsleiden
Haut-, Harn- u. Blasenleiden, Ausflüsse, Wundsein
Syphilis ohne Bisher keine Mißerfolge, vollständig geheilt ohne Quecksilber, ohne Ehrlich Hata, ohne Tee's.
Behandl. streng verschwiegen u. nach langj. erfolgr Tätigkeit. Auswärts brieflich. Man wende sich daher nur an
Dortmund Bösings Spezialbehdlg., Wißstr. 20, I.

Spezial-Behandlung
von Geschlechtsleiden aller Art, Harnleiden, Hautausschläge, Mundausbrüche, Pollutionen, Halsentzündung, u.
Syphilis
Natürliche Heilmethode ohne Einspritzungen, ohne Berufsstörung! — Sicherste Erfolge!
Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen. Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen bei von mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Behandlung auch brieflich. Aufklärungen kostenlos und diskret.
A. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I.
Sprechzeit 9—8 Uhr täglich und Sonntags 9—1 Uhr.



Gartentisch „Wetterfest". D. R. P. Nr. 250 170.
Vertreter bei hohem Verdienst überall gesucht.

Der Gartentisch „Wetterfest"
trotzt allen Witterungseinflüssen wie Regen, Schnee, Frost etc.
ist unzerstörbar,
läßt sich leicht zerlegen,
ist äußerst stabil und doch leicht transportabel,
kann im Freien überwintern,
sieht sehr vornehm aus,
kann sowohl in runder als auch in eckiger Form geliefert werden.

Vertrieb und Musterlager F. Hybbeneth,
Brückstraße 23, I. — Telefon 1437.

Alle diese Vorzüge sind, ehe der Tisch der Oeffentlichkeit übergeben wurde, durch langdauernde Versuche auf das Glänzendste bewiesen. Ein jeder der Aerger und Verdruß sparen will und dabei seinem Garten einen wirklich vornehm. Schmuck geben möchte, wird daher zur Anschaffung dieses Tisches übergehen, zumal die Preise sehr mäßige sind. Ia. Referenzen. Auf unsere Preise wird hingewiesen.

Dortm. Kaiserbrauerei **Brünninghausen** schreibt: Die Tische gefallen außerordentlich und kommen bei Nachbestellung nur noch für uns in Frage. 18510

Süd-Polar-Geld-Lotterie
Hauptgewinn Mk. **60 000** Mk. **30 000** Mk. **2000**
7770 Geldgewinne ohne jeden Abzug.
Originallos ohne Preisaufschlag Mk. 3.-
Nach auswärts mit Porto und Liste Mk. 3.30. Nachnahme 25 Pf. mehr.
In den letzten 7 Jahren fielen nachweislich die meisten Hauptgewinne nur in
Jülicher's Glückskollekte, Haupt-Lotterie-Bank
Dortmund, nur Münsterstrasse 4. Telefon 1723.
Achten Sie bitte genau auf die **Hausnummer 4.**

Schöning's
homöopath. Krankenbehandlung
Dortmund, Balkenstraße 18
Behandlung besonders veralteter Krankheiten als Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wassersucht, Flechten und Hautausschläge aller Art, Gicht u. Rheumatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall usw.
Aelteste homöopath. Praxis.
Sprechst. 9-12, 3-6 Uhr, Sonnt. nur bis 1

Geschlechts-
Haut- u. Frauenleiden
Ehrlich Hata 606.
Spezial-Arzt
Dr. Jaenicke
Sprechstunden 9-8 Uhr
Dortmund an der
Kielstr. 3, Münsterstr.

Masseuse
Mia Selbini,
Königswall 10, 3. Etage, direkt am Hauptbahnhof.

Masseuse
ärztl. gepr. Z. spr. 9—1 u. 3—8. Hansastr. 55, 1. Etg.
Masseurin führt jede Massage aus Münster i. W., Hammerstr. 104, pt

---

Masseuse
ärztl. gepr. Weißenburgerstraße 61, part. 31133

Massage
Schwed. Bad etc.
Dortmund, Königswall 25

Masseuse
Josefstr 1, III, Et., a. Hohenwall.

Hypnotische Suggestion erfolgreiche Behandlung für
Stottern, Nerven- und Gemütsleiden
sowie **Epilepsie.** Tel. 5219
O. Barisch, Taubenstr. 1.

Gallensteine
werden durch Gallena-Extrakt unt. Garantie schmerzlos entfernt. Viele Dankschreiben. Hauskur 10 Mark.
Gallena-Extrakt-Fabrik,
Barmen. 20057

Für Dortmund
ist die Errichtung eines Everclean-Spezialgeschäftes, wie solche in den meisten größeren Städten des In- und Auslandes bestehen geplant. Tüchtigem über Kapital verfügenden Kaufmann wird hierdurch günstige Etablierungsgelegenheit geboten.

Everclean Linen Co. m. b. H. Berlin N. 39

Es handelt sich hier nicht um Wäsche-Imitation wie Zelluloid, sondern um echte Plättwäsche, die durch Imprägnierung abwaschbar gemacht ist. Das Aussehen dieser imprägnierten Wäsche, die ohne Waschkosten Wochen hindurch getragen werden kann, ist genau wie bei nicht imprägnierter. — „Everclean" ist deshalb nicht nur die Wäsche für jeden, der darauf sieht, Geld zu sparen, sondern auch für jeden, der Wert darauf legt, stets in tadelloser weißer Wäsche zu erscheinen.

Die Anhänger der EVERCLEAN-Wäsche mehren sich von Tag zu Tag.
Erhältlich in besseren Wäschegeschäften, wo nicht, verlange man Katalog 132 von der Everclean Linen Co., Berlin N 39

Everclean-Wäsche eine unbedingt notwendige Vervollkommnung erfahren und bedeutet in der heutigen Ausführung den Triumph der modernen Wäsche-Industrie.

Eheleute
sind klug, wenn sie sich für 50 Pfg. in Marken das Buch **„Der Kräuterarzt"** franko senden lassen durch
Frau J. Hugo, Dortmund, Münsterstraße 118.

Eier wieder billiger!
Erhalte täglich grössere Posten
feinste Westfäl. und Oldenburger Landeier
extra schwere Ware.
Ferner empfehle prima
Tafel-Butter . . . . Pfund **120**
Hochfeine Oldenburgisole
Molkerei-Butter . Pfund **126**
Tee-Butter das Allerfeinste Pfd. **135**
Eier- und Butter-Grosshandlung
A. Lorberbaum, Wissstrasse 24
Filialen: Rheinischestr. 76 und Bornstr. 111 (im Hause der Ortskrankenkasse)

Wir erhielten eine größere Sendung

Sportwagen

und offerieren solche zu **aussergewöhnlich billigen Preisen; Besichtigung jederzeit ohne Kaufzwang erbeten.** Ferner empfehlen wir:

Reisekörbe, Bürstenwaren, Fensterleder, Schwämme, Leiterwagen, Selbstfahrer
sowie Spielwaren jeder Art in allen Preislagen.
— Rabattmarkenbücher nehmen wir in Zahlung. —

Paul Oppler & Co.
Spezial-Spielwarenhaus „Zur Puppenfee"
Westenhellweg 69 **DORTMUND** Fernruf 3416
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. Vereine.



Mk. **45** **Nähmaschinen** Mk. **55**

Außer obigen Preislagen führe ich noch Nähmaschinen in 25 verschiedenen Systemen, Größen und Ausführungen, die ich ebenfalls ganz fabelhaft billig verkaufe 17198

3 sind es, die mich in den Stand setzen, wirklich gute Nähmaschinen so billig zu verkaufen. ● 1: Ich kaufe riesige Posten gegen bar von den ersten und größten Fabriken Deutschlands. ● 2: Ich habe keine Reisenden, die Mark 30—40 für den Verkauf einer Nähmaschine bekommen. ● 3: Ich spare durch Vermietung meiner Läden und Einrichtung schöner Verkaufsräume in der 1. Etage hohe Ladenunkosten. Wer über diese 3 Punkte nur ein wenig nachdenkt, muß sich sagen, daß ich viel billiger verkaufen kann als Geschäfte mit hohen Unkosten. — 5 Jahre Garantie. Lieferung franko. Katalog gratis.

Kochherde, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangeln riesig billig. Lager von 300 Maschinen und Herden

J. Buschmann, Dortmund, Steinstr. 6, 1. Etage.
4. Haus vom Steinplatz. — Kein Laden. — Nur 1. Etage.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen), **Kaiserstündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode) Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.
1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

OLYMPIA-

Anfang 8,10 **Theater** Ende 10 3/4

Ein Erfolg gleich dem der „Polnischen Wirtschaft"
Gastspiel des Jean Gilbert Ensembles

‚Autoliebchen'

OLYMPIA-TUNNEL.

☞ **Die 7 Schwaben.** ☜
Heute wieder vollständig neues Programm.
Liebes-Elixier Neue Possen **Herr Geheimrat.**
Marine-Kapelle Dirigent: Kindermann.

Palast-

Brückstr. 44 **Theater** Brückstr. 44

Heute letzter Tag
des letzten und besten

Asta Nielsen

Schlagers dieser Saison

Der Tod in Sevilla

Drama in 4 Akten.
Original-Aufnahme in Spanien.

Ab Samstag:

Ein großer Monopol-Schlager!

Walhalla.

Ab 8. April Vollständ. neues Programm
Neu! „Die Ehescheidungsklinik" Neu!
und: **„Auf Freiersfüssen"**
☞ **sowie der brillante Solofeil.** ☜



Zum Blücher Münsterstr.

Täglich abends:

Künstler - Konzert

von Sonntag ab unter Mitwirkung des
ganz vorzügl. Heldenbaritonisten
Herrn Otto Steineck aus Bremen

Reichhaltiges Repertoire in Opern, Arien, Balladen und Liedern.

Konzert-Haus **Flora.**

Wegen des heute abend stattfindenden

Blüten - Balles

fällt das übliche Konzert aus.

H. Zimmermann.

Allgemeiner Arbeiter-Gesangverein
Dortmund.

Sonntag, den 13. April, abends 8 Uhr,
im **„Reinoldushof"**, Wißstraße:

X. Volks-Konzert

unter Mitwirkung der Kapelle **Hubert.**
Vorverkaufskarten 40 Pfg. An der Kasse 50 Pfg.
Nach dem Konzert: **BALL.**

Wegen Renovierung
bleibt mein Lokal am Freitag und Sonnabend
geschlossen.
Wiedereröffnung: Sonnabend
nachmittag 4 Uhr.

Italienische Weinstube
Gerberstr. 13.

Hotel-Restaurant „Norddeutscher Hof"
9 Körnerplatz 9

3 Minuten v. Hauptbahnhof Telephon Nr. 2276
Inhaber: **Hermann Fiecke.**

Erstkl. Zimmer von 2.00 Mk. an. Ausschank von **Dortmunder Ia. Aktien-Bier** sowie **Weine** erster Häuser ☞ **Gute bürgerliche Küche.** ☜ Niederlage von Berliner Weiß-Bier. Halte mich dem geehrten Publikum von Dortmund u. Umgegend in bester Empfehlung. 8200

P. P. **Schönes Gesellschaftszimmer für Hochzeiten und kleine Festlichkeiten. Kinderzimmer noch an zwei Abende frei. D. O.**

Ersatz Schiffbrücke Köln a. Rh.

Ausstellung

des zum I. Wettbewerb am 15. Mai 1911 eingereichten Entwurfes 21758

„Kunst und Technik"

Verfasser: Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, Abteilung: Dortmunder Union, Dortmund und Professor Peter Behrens, Berlin.

Zu besichtigen: Köln a. Rh., Richartzstr. 16 (Erdgeschoss), gegenüber Hotel Monopol, vom **7. bis einschl. 13. April 1913.**

Stadt-Theater

Freitag, den 11. April 1913
B 59. 7½—11 Uhr. Schauspielpreise.

Über unsere Kraft
II. Teil.
Schauspiel von B. Björnson.

Samstag, den 12. April 1913.
Nachmittags 3½—6¾ Uhr
Schülervorstellung. Schülerpr.

Die Nibelungen.
I. Der gehörnte Siegfried
Vorspiel in 1 Aufzug.
II. Siegfried's Tod.
Trauerspiel von Fr. Hebbel.
Abends 8-10 Uhr Ermäß. Preise.

Der Waffenschmied.
Komische Oper mit Ballett von A. Lortzing.

Texte

Au
Der gute Ruf 2 Mark.
Der Liederkrug 50 Pf.
Ueber unsere Kraft, 2. Teil, 2 Mark.
Die Nibelungen 40 Pf.
Der gehörnte Siegfried, Siegfrieds Tod.
Der Waffenschmied 20 Pf.
So'n Windhund 20 Pf.
Der Troubadour 20 Pf.
Strantz, Opernführer, 416 Seiten, geb. nur 1 Mark.
Storck, Opernbuch, 436 Seit. geb. 3 Mark.
Operettenführer, 264 Seit., geb. nur 1 Mark.
Führer durch das Schauspiel d. Gegenwart. Von Meltz 255 Seit. Geb. nur 1 Mk.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Buch- u. Musikalienhandlg.
Westenhellweg 9.
(Krüger-Passage.)

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester
Dirigent: **Georg Hüttner.**
Freitag, den 11. April 1913.

28. Symphoniekonzert
Vorletzter Abend im
☞ **Brahms-Cyclus.** ☜
Symphonie Nr. 3, F-dur.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 Mk.
Abonnements an der Kasse.

Evgl. Arbeiterverein
E. V. Dortmund.

Sonntag, den 13. April, vormittags 11¼ Uhr, im Bürgerhause:

II. ordentliche Mitglieder-Versammlung

und zugleich **Mitgliederversammlung der Vereinssterbekasse.** Nachmittags 3 Uhr: **Besichtigung** der Handwerker- u. Kunstgewerbeschule. Zusammenk. um 2½ Uhr im Bürgerhause. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Damen willkommen.
Der Gesamtvorstand.

Ia. Klavierspieler
zur Liederbegleitung für Sonntag gesucht.
Näheres Münsterstr. 77.

Prima lustige
Damenkapelle
(Streichorchester), 4 ja. hübsche Damen, 2 Herren (auf Wunsch Verstärkung) frei Monat Mai für Tagesgesch., Kirmessen usw. Bald. Off. erb. **Kapellmeist. Alexander, Iserlohn, Konzerth. Stamm.**

Komiker
Senff-Sanden ist v. d. Reise zurück u. Sonnt. frei. Salon- u. reich. Rep. i. prima bunt. Nummern. Tünnesdarsteller. Leopoldst. 18. III

Erstkl. urkom. **Spielduett** f. Samstags u. Sonnt. frei, auch als Solisten. ff. Kassenmagneten. Offert. an **A. Severin,** Körnebachstr. 21, I.

Kegelbahn frei.
32315 Kaiserstraße 62.

Frauenleiden
Unterleibsleid. usw. beh. m. gut. Erf. nach Thure Brandt
Frau Ella Roßner,
Josefstr. 1, III, a. Hohenw.

Vergnügungspark Fredenbaum

(Luna-Park) 17786

Schönster Park dieser Art in Deutschland.

Geöffnet täglich nachmittags von 3—12 Uhr.

Täglich grosse Doppel-Konzerte

Eintritt 10 Pfg. Familienkarten frei.

Bierhalle Ober-Bayern

im Vergnügungspark Fredenbaum

Grösste und originellste Bierhalle Westfalens

Täglich Nachmittags von 3 Uhr ab:

Grosse Doppel-Konzerte

der urfidelen Oberlandler-Kapelle Lang (gen. Klarinetten Muckl). Dachauer Schrammel-Kapelle, Oberbayrische Schuhplattler-Tänze. 17787

Vorzügliche Küche. **Aufmerksame, echt bayrische Bedienung.** **Ia. Biere.**
Jos. Windheuser.

Singakademie

Dirigent: **Robert Schirmer.**

Dienstag, den 15. April, abends 8 Uhr, in der Kronenburg:
Aufführung des

„Messias".

Oratorium für Soli, Chor, Orchester, Cembalo und Orgel, von G. F. Händel, in der Chrysanderschen Bearbeitung.

Mitwirkende: Fräulein **Karola Hubert,** Konzertsängerin aus Köln (Sopran); Fräulein **Hedwig Hüller,** Konzertsängerin aus Dortmund (Alt); Herr Konzertsänger **Rich. Fischer** aus Berlin (Tenor); Großherzogl. Hofopernsänger **Alfred Stephani** vom Hoftheater Darmstadt (Baß); Frau **Schmidt-Reinecke** (Harfe); **Gerard Bunk** vom hiesigen Konservatorium (Harmonium). Orchester: Die bedeutend verstärkte Kapelle des Königl. Musikdirektor Hubert.

Karten à 3.—, 2.— und 1.— Mk. sind in der Kunsthandlung von **W. Utermann,** Betenstraße 12, erhältlich. 20652

Bechstein-Flügel und Harmonium aus dem Magazin von F. Reinelt.

Bielefeld-Brackwede. 13. April.

Einziges Rennen in Westdeutschland.

6 Rennen: u. a.: **Großer Preis von Bielefeld. — Kronprinz Wilhelm Jagd-Rennen. — Bückeburger Jagd-Rennen.**
20 000 Mk. Preise **Wertvolle Ehrenpreise.**

Züge: **hin** ab **Köln** 10,10, **Düsseldorf** 10,49, **Essen** 11,40, **Dortmund** 12,22, **Bielefeld** an 1,44 (Anschl. zur Stat. „Rennplatz"). (22405
Züge: **zurück** ab Station **„Rennplatz"** 6,15, ab **Bielefeld** 7,10 **Dortmund** 8,43, **Düsseldorf** 10,19, an **Köln** 10,58.

Lolat Eisenbeton A.-G. in Düsseldorf

beruft eine

ordentl. Generalversammlung

auf den 15. April 1913, 4 Uhr, Breitenbacher Hof, Düsseldorf, ein. Neben den Regularien soll über die Liquidation beschlossen werden. Es ist unbedingt erforderlich, dass jeder, selbst der kleinste Aktionär an der Versammlung teilnimmt. Ueber die Gründe der beabsichtigten Verweigerung der Entlastung der Organe der Gesellschaft, sowie Ursachen der Liquidation erteilt das unterzeichnete frühere Vorstandsmitglied bereitwilligst Auskunft.

Harry Gutte
Friedenau, Sponholzstrasse 28.

Persönlich zu sprechen **15. April ab 10 Uhr vormittags Hotel Prinz Alexander.**

Wunderschöne
Schweizer-Taschenuhren
in Silber und Gold kaufen Sie mit langjähriger, schriftlicher reeller Garantie im
Westl. Kaufhaus u. Pfandleihanstalt
Rheinischestr. 42
neben der Walhalla.

Ziehung 25. u. 26. April 1913

Südpolar-Geldlotterie

200000 Lose 7770 Gewinne im Betrage von Mark

200000

Gewinnplan: Mk.

60000
30000
20000
10000
usw. usw.

Lose à 3 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg. extra.) in all. Lotterie-Geschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstell., sowie b. d. Kgl. Lotterieeinnehmern zu haben.

A. Molling, Hannover u. Berlin W. 8, Lennéstraße 4. Lose-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin C. 2, Burgstraße 27.

Dortmunder Landwehr-Verein.

Sonntag 13. April 1913, vorm. 11 Uhr, im Vereinslokale **„Kölnischer Hof"**

General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Zahlung der Jahres- u. Festbeiträge, sowie Ausgabe der Mitgliedskarten 1913.
2. Verlesung der Protokolle.
3. Aufnahme u. Anmeldung neuer Mitglieder.
4. Stiftungsfest.
5. Verschiedenes.

Nach Schluß der Tagesordnung wird Herr Verbandssekretär **Riepor** einen Vortrag halten über das Thema: **Ist eine starke Wehrmacht für die Erhaltung der deutschen Weltmachtstellung erforderlich?**

Zu dieser interessanten Versammlung laden wir unsere Mitglieder hierdurch freundlichst ein u. bitten um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Garde-Verein Dortmund.

Monats-Versammlung

am **Sonnabend, 12. April** 1913, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal „Köln. Hof".

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Teilnahme an auswärtig. Vereinsfestlichkeiten.
4. Sommerausflug.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Artillerie-Verein Dortmund

Sonnabend, den 12. April, abends 8½ Uhr,

Monats-Versammlung

im Vereinslokale, Brückstraße 49.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verein ehem. Kavalleristen



Dortmund.

General-Versammlung

am **Samstag, den 12. d. Mts.,** abends 8½ Uhr im Gewerbeverein.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge. Aufnahme neuer Mitgl.
2. Erhöhung der Beiträge a. Deutschen Kriegerbund.
3. Vereinsangelegenheiten

Nachdem **Vortrag eines Mitgliedes über seine Amerika-Reise,** wozu die Kameraden mit ihren Familienangehörigen freier Eintritt haben.

Auf § 3, Abs. c der Satzungen wird aufmerksam gemacht. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Der Vorstand.

Treber

gibt ab (22485

Brauerei Thier & Co.

Spargelpflanzen
prima Ware, lief. 100 Stück 1 M., 1000 St. 8 M., starke Prachtbüsche 100 Stück 2 M. a. hier gegen Nachnahme.
Rospatzki, Werne, Bezirk Münster.

Kaiserkartoffeln bill. abzug. **Fischer,** Alfenstr. 59, I.

Kriegs-Erklärung!

Wir erklären hiermit, den uns bisher von den Schuhmachermeistern untergenagelten Ledersohlen den **Krieg.**
Weshalb? Weil sie durch das schnelle Verschleißen jedem viel Geld kosten.
Das viele **Geldausgeben** hört für jeden auf, der mit uns in den Kampf zieht und unsere „Granitsohlen" **zum Siege** verhilft.

Granitsohlen sind Ledersohlen wie andere auch.
Granitsohlen können unter den Schuhen gewinnt oder genäht werden.
Granitsohlen sind aber unter Garantie wasserdicht.
Granitsohlen werden deshalb nicht weich noch spröde.
Granitsohlen haben eine **unübertroffene Haltbarkeit.**
Granitsohlen bringen eine Ersparnis von 100—200%.
Granitsohlen dürfen **nur noch** getragen werden.
Granitsohlen sind die Sohlen der Zukunft.

Herstellungsverfahren: Deutsches Reichspatent **Nr. 256 580.**
Der Anschaffungspreis für Granitsohlen ist nur ein wenig teurer wie für gewöhnliche Sohlen. Sollte der Schuhmachermeister oder Lederhändler am Platze keine Granitsohlen führen, so wende man sich sofort an die Firma selbst.
Ausdrücklich machen wir darauf aufmerksam, daß „Granitsohlen" keine grüne Sohlen sind.

Patent-Granitsohlen-Vertrieb
Brackel-Dortmund.

Granitsohlen sind zu haben nur:

Dortmund	Rheinischestraße 9	**G. Bork**
dto.	Wiß-Straße 40	**Walt. Büchert**
dto.	Münsterstraße 75	**W. Kreft**
Altena	Grabenstraße 2	**Alb. Lüke**
Altenhagen	Altenhagenerstr. 53	**G. Hochbein**
Altroggenrahmede		**Gust. Brühl**
Annen	Wittenerstraße 21	**Jakob Kummer**
Aplerbeck	Markt 11	**F. Witte**
Asseln	Hellweg	**Heinr. Niemann**
Barop	Provinzialstr. 58	**Aug. Rösing**
Berghofen	Chausseestraße 49	**Rob. Regert**
Bergederbeck	Hochstr. 57	**Jos. Wieners**
Bergkamen	Blücherstraße 232a	**Heinr. Rellmann**
Borbeck	Wilhelmstr. 44	**Jakob Heinrich**
Bochum	Bongardtstr. 5	**W. Große-Thie**
dto.	Friedrichstr. 21	
dto.	Hattingerstr. 20	
Bodelschwingh	Haberlandstr. 30	**Aug. Thiemann**
Bottrop	Essenerstr. 19	**Ant. Stienemeier**
Buer-Hassel	Rotgerusweg 27	**Jos. Finke**
Buer	Hochstr. 7	**Karl Rothenberg**
Brambauer	Waltroperstr. 38	**Josef Müller**
Brackel	Westenhellweg 13	
Castrop	Bochumerstr 90	**Wilh. Nöchter**
dto.	Widumerstr. 38	**W. Küper**
Cörne	Hellweg 60	**Heinr. Köhler**
Dahlhausen-Ruhr		**Franz Hippe**
Derne	Bahnhofstraße 36	**Aug. Nicolas**
Dellwig	Sternstr. 1a	**Mich. Hitges**
Dorstfeld	Kaiserstr. 22	**J. W. Blankenheim**
Gelsenkirchen	Bochumerstr. 166	**Emil Laws**
dto.	Bochumerstr. 55	**Gust. Amme**
dto.	Wannerstr. 76	**St. Lukaszewski**
dto.	Bismarckstr. 230	**H. Schmerkotte**
Gevelsberg	Hause	**G. Steuernagel**
Gevelndorf i. W.		**Aug. Goordt**
Gladbeck	Markt 32	**Aug. Wieruch**
dto.	Kirchplatz	**Heinr. Klutz**
Gerthe b. Bochum	Heuweg 94b	**Hub. Greimers**
dto.	Lothringerstr. 33	**Joh. Knaffel**
Hamm	Ritterstraße 28	**F. Lütkereinke**
dto.	Josefstraße 1a	**Heinr. Fischer**
dto.	Südstraße 23	**Joh. Kahlert**
Hagen	Unterberg	**W. Benser**
Habinghorst i. W.		**H. Kampmann**
Hattingen-Ruhr	St. Georgstr. 5	**Paul Fenske**
Hessen i. W.		**B. Petermann**
Herdecke-Ruhr	Hauptstr. 62	**Heinr. Fischer**
Hörde	Chausseestraße	**Herm. Lüdecke**
Herten	Gwaldstr. 46	**Jul. Höfelmann**
Horst-Emscher	Markenstr. 20	**Franz Steinig**
Holzwickede		**Gasp. Schöttler**
Hufen b. Courl	Wilhelmstraße 58	**Heinr. Bredemeier**
Huckarde	Marienstraße 22	**Joh. Worm**
Kamen	Weststr. 19	**Wilh. Stahl**
Karnap	Königstr. 116	**A. Brandewinder**
Kley	Bismarckstr. 120	**H. Rauh**
Kirchlinde	Wilhelmstr. 28	**C. Biermann**
Kirchhörde	Provinzialstr. 13a	**D. Thiemann**
Kray-Nord	Markt 1	**St. Terefinski**
dto.	Hauptstr. 168	**Franz Romberg**
Lünen	Hägerstraße 34	**B. Kocialkowski**
dto.	Münsterstraße 78	**Ernst Wöstenhöfer**
Lütgendortmund	Limbeckerstraße 65	**Aug. Deuter**
Massen		**Heinr. Schüpphaus**
Marten	Kaiserstr. 40	**C. Stracke**
Mettbergswalze	b. Altena	**Carl Rölle**
Mühlenrahmede	b. Altena	**Ferd. Heller**
Oberrahmede	b. Altena	**Wilh. Menze**
Rauthe b. Hamm	Kaiserstraße 296	**Ernst Rüssler**
Rüttenscheid	Annastr. 30	**Karl Kleingarn**
Recklinghausen	Löhrhofstr. 5	**Ernst Bremcker**
Rüdinghausen	Hellweg 13	**H. Pleuger**
Ratingen	b. Düsseldorf	**Karl Löhnert**
Rotthausen	Düppelstr. 43	**Aug. Eckardt**
dto.	Brunostr. 109	**Ed. Bothe**
dto.	Leithestr 37	**W. Baumann**
Raddod, Colonie	Hohenbövelerstr. 7	**Herm. Wieneke**
dto.	Rautenstrauchstr. 82	**Heinr. Zülch**
Sölde	Weststraße 64	**Heinr. Krumme**
Schalke	Gewerkestr.	**Joh. Schlagbeck**
Sölderholz	b. Sölde	**Wilh. Herkelmann**
Stüren	Bahnhofstraße 36	**F. Krieg**
Schwerte-Ruhr	Westerstraße 9	**Alb. Weinbreuner**
dto.	Senningsweg 26	**Heinr. Hitzegrad**
Schalke	Schalkerstraße 125	**Karl Friedrich**
Scharnhorst	Dortmunderstr. 99	**Ferd. Koch**
Stoppenberg	Mittelstraße 37	**Jos. Kochan jr.**
Unna	Schäferstraße	**Herm. Kempken**
Vorhalle	Lademeisstraße	**Bernh. Hösert**
Wambel	Hellweg	**W. Fülltrat**
Wattenscheid	Markt 1	**Wenzel Bilek**
dto.	Hochstraße 30	**Gust. Borchard**
Werne/Langendreer	Hermannstraße	**Georg Fischer**
Werne a. d. Lippe	Steintor	**Heinr. Groeß**
Westerfilde	Karlstraße 10	**Wilh. Thiemann**
Wanne	Hermannstraße 3	**Aug. Höfner**
Westerholt	i. W.	**Bernh. Schnieders**
Weiter-Ruhr	Kampstraße 1	**Aug. Bischoff**
Wickede	Camerstraße	**F. Schaftleiter**
Witten-Ruhr	Johannisstraße 16	**Heinr. Trutz**
dto.	Markt 11	**H. Schröder**
dto.	Breitestraße 71	**Friedr. Preyer**

Essen-Ruhr Glücks-Besohl-Anstalt.

Filialen in allen Stadtteilen.

Prima gelbfleischige **Speise-Kartoffeln,** Zentner 2,60. Alfenstr. 3, I. und Schillerstraße 22, 4

Gute Hellweger Speise- u. Pflanzkartoffeln hat abzugeb. Landwirt H. Bertholo, **Dortmund-Hörne.**

Die Deckungsfrage im Reichstage.

Berlin, 10. April.

Der gestrige Zwischenfall. — Verstaatlichung der Militärrüstungsbetriebe. — Hurrapatriotismus. — Die Steuerpflicht des Landesfürsten. — Keine Reichseinkommensteuer.

Am Bundesratstisch: v. Bethmann Hollweg, Kühn, Dr. Delbrück, Graf Lerchenfeld, Wenninger.

Erklärung des bayrischen Militärbevollmächtigten.

Bayrischer Militärbevollmächtigter Generalmajor Wenninger: Ich bitte eine Erklärung abgeben zu dürfen, die ich am liebsten gestern schon vorgebracht hätte. Leider wurde ich durch den Schluß der Sitzung überrascht. Mit meinen gestrigen Bemerkungen wollte ich lediglich der Meinung Ausdruck geben, daß ich das Maß und die Schärfe der von dem Abg. Häusler an Einrichtungen unseres Heerwesens geübten Kritik bedaure. Es hat mir aber durchaus fern gelegen, ganz allgemein das Recht des Abgeordneten zur Kritik irgendwie anzutasten. Ebenso hat es mir völlig fern gelegen, mit meinen Bemerkungen hier im Hause der Ehre des Abgeordneten in seiner Stellung innerhalb des hohen Hauses irgendwie zu nahe zu treten. Ich bedaure, wenn meinen Worten von gestern eine andere Bedeutung beigelegt wurde oder würde. (Beifall.)

Dr. Spahn (Ztr.): Die Wahrung der Ehre und der Würde des Hauses und der Ehre eines einzelnen angegriffenen Abgeordneten ist Sache des Präsidenten. Ich möchte aber doch zu den Aeußerungen, die gestern der General Wenninger gemacht hat, noch folgendes erklären. Der Herr General Wenninger hat zunächst den Abgeordneten Häusler nach seiner Stellung im Privatleben bezeichnet, und als der Präsident dies als ungewöhnlich erklärte, hat er ihn als Abgeordneten bezeichnet und daran die Bemerkung geknüpft, er werde von nun an den Redner als Abgeordneten bezeichnen und hinzugefügt, er habe die Bezeichnung „General" aus eigener Wohlanständigkeit gebraucht und es sei ihm nunmehr angenehm, diese Bezeichnung nicht mehr gebrauchen zu dürfen.

Darin liegt doch eine Mißachtung eines Abgeordneten.

Ich bitte den Präsidenten, das Stenogramm einzusehen und sich darüber schlüssig zu machen, ob er diese Bemerkung, wenn sie von einem Abgeordneten gegen einen andern Abgeordneten gebraucht worden wäre, hätte hingehen lassen.

Vizepräsident Dove: Ich möchte gleich das Wort ergreifen. Ich habe das Wort Wohlanständigkeit gehört, habe aber angenommen, daß der Vertreter im Bundesrat damit habe dasselbe ausdrücken wollen, was er heute erklärt hat, und daß er diesen Ausdruck nicht in beleidigender Absicht gebraucht habe. Daß einem Abgeordneten Wohlanständigkeit zuzuschreiben sei, darüber dürfte im Hause kein Zweifel sein. Im übrigen muß ich erklären, daß bei dem Lärm, der im Hause herrschte, mir nicht klar geworden ist, daß etwa gesagt worden sein sollte, es würde mit dem Ausdruck General eine Bezeichnung gegeben, die der Vertreter im Bundesrat nicht mehr zu gebrauchen vorzöge, weil er damit etwas Ehrendes für den Abg. Häusler sagen wollte. Ich glaube nach den Erklärungen des Vertreters im Bundesrat, daß diese Ansicht nicht begründet ist. Es ist aber wünschenswert, daß der Vertreter im Bundesrat dies noch einmal ausdrücklich erklärt, da wir diesen Gegenstand noch heute verlassen wollen.

Generalmajor Wenninger: Ich bin auf Wunsch des Präsidenten sehr gern bereit zu erklären, daß die Entschuldigung, die ich hier vorgebracht habe, und die wohl im ganzen Hause als durchaus loyal empfunden wurde (Sehr richtig), auch diesen Fall, der mir sehr wohl in Erinnerung ist, mit einbegriffen hat. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Deckungsfrage.

Dr. Südekum (Sd.): Der Reichskanzler scheint eine Rede von Montag gestern nicht mehr im Gedächtnis gehabt zu haben; denn er hat unter vollständiger Verkennung der Tatsachen, daß Oesterreich ein germanischer, sondern zu drei Vierteln ein slawischer Staat ist, mit der Möglichkeit eines Kampfes zwischen Slawentum und Germanentum gerechnet und es ausdrücklich ausgesprochen. In wohltuendem Gegensatz zum Reichskanzler und Kriegsminister stand die gestrige Rede des Schatzsekretärs; aber seine Bemühungen, zu beweisen, daß die jetzt vorgeschlagenen Deckungsentwürfe in unser Steuersystem hineinpassen, waren völlig vergeblich. Die Vorlagen sind durchaus nicht so der Leistungsfähigkeit unseres Volkes angepaßt, wie es der Schöpfer uns glauben machen wollte. Gewiß ist die Lebenshaltung des Volkes gestiegen und es wäre traurig, wenn es anders wäre; aber noch mehr gestiegen ist der Abstand zwischen Reichtum und Armut. Man befürchtet einen Verfall der Volkskraft nicht aus Luxus und Wohlleben, sondern weil durch ungenügende Löhne, Wohnungen und unzweckmäßige Ernährung infolge unserer Wirtschaftsverhältnisse die Körperausbildung nicht so ist, wie sie sein müßte. Heute aber sind Gegner aller jener, die auf eine

Beseitigung der Ungleichheiten in Einkommen und Besitz

hinarbeiten, nicht nur die Unternehmer und Kapitalisten, sondern in hohem Maß auch die Vertreter der Staatsgewalt, die auf diese Weise die Entwicklung unseres Volkes dauernd schwer hindern. Von der Regierung geht die hinterlistige Beeinträchtigung der Rechte der Mittellosen aus. (Zuruf rechts: Unerhört!) Ja, das ist unerhört, aber es geschieht im Namen des Gesetzes und der Ordnung. Wir leugnen nicht, daß uns noch **kein Steuervorschlag so gut gefallen** hat wie dieser, wenigstens im gewissen Sinne; wir haben keinen Anlaß, zu leugnen, daß diese Vorlagen deutlich **den Einfluß der 110 sozialdemokratischen Abgeordneten** und der 4½ Millionen sozialdemokratischen Wähler erkennen lassen. Es ist ein Erfolg der Sozialdemokratie, daß zum ersten Male der Versuch gemacht wird, zu den Rüstungsausgaben **nur den Besitz** heranzuziehen. Der Reichskanzler bemüht sich, wie man sich erzählt, **uns Sozialdemokraten gänzlich auszuschalten.** Ob ihm das gelingen wird? So wie Christus sagte: „Wenn zwei von euch beisammen sind, so bin ich mitten unter ihnen", so sind wir Sozialdemokraten, wenn zwei Politiker beieinander sind, mitten unter ihnen. (Heiterkeit.) Nichts beschäftigt Sie so wie die Sozialdemokratie, und ich glaube, speziell die Herren von der äußersten Rechten beschäftigen sich auch nachts mit uns. (Abg. Graf Westarp (kons.): Da haben wir anderes zu tun! Stürmische Heiterkeit.) Herr Oldenburg wollte mit allen Kräften dem demokratischen Reichstag die Verfügung über das Portemonnaie der Besitzenden vorenthalten, ebenso sprach Herr v. Heydebrand in Breslau. Die Vorlage soll den

Opfermut der Reichen

beweisen. Sie wird mit lyrischen Hinweisen auf die bedeutsame Zeit vor 100 Jahren begründet, als wenn es nicht unsere Forderung wäre, daß der Besitz zu außerordentlichen Lasten besonders heranzuziehen ist! Diese Mehrausgabe von 1300 Millionen innerhalb dreier Jahre wirft alles über den Haufen. An eine Schuldentilgung, die allerdings niemals ernsthaft angestrebt wurde, ist schon garnicht mehr zu denken. Die Regierung kommt mit so trügerischen Berechnungen, daß sie für die Luftflotte 79 Millionen fordert, ausgerechnet 79 Millionen! Nach 1915 brauchen wir eine direkte Reichssteuer. Wir denken vorzugsweise an den Ausbau der Reichserbschaftssteuer. Der Besitzsteuerantrag vom 14. Juni 1912 ist durch die Vorlage durchaus nicht erledigt. Nach den Worten des Reichskanzlers konnte man zu der Auffassung kommen, daß der Wehrbeitrag das

Loskaufgeld für die Besitzsteuer

sei. So haben wir nicht gewettet. Das ist nicht die Ansicht der Mehrheit des Reichstages.

Die Nationalliberalen haben das ausdrücklich anerkannt. Und in Hannover hat eben noch Bassermann verkündet, daß sie nicht fahnenflüchtig werden, und damit stürmischen Beifall gefunden. Ich sage, die Deckungsvorlagen werden nicht verabschiedet werden, wenn sie nicht ergänzt werden durch eine direkte Besteuerung des Besitzes. Zuerst glaubte man, der Reichskanzler habe den einmaligen Wehrbeitrag erfunden. Dann hieß es, der Vater aller Plötzlichkeiten sei auch der Vater dieser Plötzlichkeit. (Heiterkeit.)

Gestern hat sich Staatssekretär Kühn dazu bekannt. Wir brauchen Besitzsteuern, die nur erhoben würden, wenn es sich um Heeresvorlagen handelt. Das wird den Patriotismus der Panzerplattenmagnaten auf das richtige Maß zurückführen. Sie sollten das Doppelte zahlen, damit sie lernen, was es heißt, auf dem Altar des Vaterlandes Opfer zu bringen. Der Gedanke des einmaligen Wehrbeitrages ist nicht neu. Eine solche Steuer wurde schon hier im Reichstage im Jahre 1907 vorgeschlagen. (Hört, hört!) Nicht vom Reichskanzler, nicht vom Kaiser, auch nicht vom Herrn Kühn, sondern von meinem Freunde David. (Heiterkeit und Hört, hört!) Und jetzt feiert dieser sozialdemokratische Gedanke in der Regierungsvorlage seine fröhliche Auferstehung. (Heiterkeit und Hört, hört!) So wie der Wehrbeitrag vorgeschlagen ist, ist er von brutaler Rücksichtslosigkeit gegen den Mittelstand.

Präsident Dr. Kaempf: Diese Kritik gegen eine Regierungsmaßnahme ist unparlamentarisch.

Abg. Südekum (fortfahrend): Ich harre des Augenblicks, wo Vertreter der anderen Parteien einen milderen Ausdruck dafür finden werden. (Sehr gut!) Auch die Arbeiter werden darunter leiden müssen. Die Kaufkraft wird abnehmen; Arbeitslosigkeit droht. Wir verlangen eine **Heraufsetzung der Mindestgrenze** für Vermögen, eine Kombination von Vermögen und Einkommen, eine **Progression,** Ausmerzung der Begünstigung der Agrarier,

Verstaatlichung der Militärrüstungsbetriebe.

Dann wird die ewige Kriegstreiberei dieser Profitmacher endlich aus der Welt geschafft werden. Zu den Aktionären dieser Waffenbetriebe gehört ein großer Teil des hohen Adels. (Hört, hört!) Die deutschen Waffenfabriken geben 32 Prozent Dividende. Sie haben ihre Anlagen bis auf 1 Mk. heruntergeschrieben. Was Wunder, daß diese Aktionäre zu weiteren Rüstungen hetzen. Nach einem Artikel des Regierungsrats Martin (Abg. Dr. Oertel (kons.): Aha!) ... Es braucht nicht alles falsch zu sein, was er schreibt. Nach diesem Artikel ist an den Dillinger Werken sehr stark französisches Kapital beteiligt (Hört, hört!), sodaß die Geschäftssprache auf der Generalversammlung die französische war. (Lebhaftes Hört, hört!)

Diese französischen Herren im Aufsichtsrat haben so Einblick in die Bestellungen unserer Landesverteidigung. (Lebhaftes Hört, hört!) Vorsitzender dieses Aufsichtsrats ist Herr v. Schubert, der Schwiegersohn des Königs Stumm. (Hört, hört!) Ein Bild für Götter, Herr v. Schubert, der mit den französischen Herren die Preise deutscher Panzerplatten auskalkuliert. (Hört, hört!) Dann die Fürsten. Sie sind natürlich steuerpflichtig, da sie nicht besonders ausgenommen sind. (Zuruf links: Wenn sie nur nicht abwandern! Heiterkeit.) Wenn sie abwandern, dann, ja das wäre ein Gedanke!.... Man soll das Opfer nicht zu hoch rühmen. Das Volk zahlt für den Brotwucher auch jährlich eine Milliarde und erträgt das schweigend (Zuruf: schweigend?), wenn wir nicht seine Fürsprecher sind. (Abg. Gothein (Fortschr. Vp.): Oho!) Sie auch, Herr Kollege Gothein, Sie auch! (Heiterkeit.) Früher kamen auch die Vertreter der Einzelstaaten zu Wort jetzt herrscht Preußen unumschränkt. Nur die Bayern wagen es noch, hinter der Front ein bißchen zu böllern. (Heiterkeit.) Solange Preußen noch kein moderner Staat ist, ist es ein Glück, daß wir Einzelstaaten haben, die noch hin und wieder demokratisch angehaucht sind. Die Schatzsekretäre kommen und gehen. Auf den Choleriker Stengel folgte der korrekte Bureaukrat Sydow, auf den stürmischen Draufgänger Wermuth der konziliante geheimrätliche Herr Kühn. (Heiterkeit.) Keinem ist es gelungen, unser

Finanzwesen zur Gesundung

zu bringen. Das wird nur durch eine Koalition der Reichstagsparteien erreicht werden. Dann erst wird aus den toten Zahlen frisches Leben sprießen.

Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner nachträglich zur Ordnung, weil er von der hinterlistigen Beeinträchtigung der Rechte der Minderbemittelten durch die Regierung gesprochen habe.

Der Zentrumsredner.

Abg. Speck (Ztr.): Als wir 500 Millionen Steuer bewilligten, glaubte man, daß dies ein Rekord sei, der nicht zu überbieten wäre. Aber nun sehen wir uns schon wieder gezwungen über Steuern zu beraten, die alles Dagewesene weit in den Schatten stellen. Der Vorredner scheint ja damit noch nicht zufrieden zu sein, sondern noch neue Besitzsteuern hinzuzufordern; das eröffnet wenigstens die eine angenehme Aussicht, einmal die äußerste Linke positiv mitarbeiten zu sehen, wir sind jedenfalls nicht geneigt, die Rüstungsvorlagen zu bewilligen, wenn die Deckungsvorlagen von einer anderen Mehrheit angenommen werden. Deshalb werden wir die Heeresverstärkung nicht bewilligen, wenn nicht gleichzeitig auch die Deckungsvorlagen bewilligt werden. Wir vertreten den Standpunkt: Keine Ausgaben ohne Deckung. Die Sozialdemokraten vindizieren es als ihr Verdienst, daß die neuen Lasten die Besitzenden treffen werden. Demgegenüber verweise ich auf den Antrag Bassermann-Erzberger, der also auch unsere Unterschriften trägt. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Nach den Wahlen!) Der Weg des Wehrbeitrages ist ein ganz ungewöhnlicher und es kann doch nicht behauptet werden, daß diese einmalige Vermögensabgabe in unser bisheriges Steuersystem hineinpaßt. Solche Vermögensabgaben erhebt man doch nur in Kriegszeiten, so weit sind wir doch aber noch nicht; im Gegenteil, der Reichskanzler hat uns doch gesagt, daß wir selbst mit Frankreich gute Beziehungen haben.

Nun hat der Entwurf auch auf die hohen Einkommen gegriffen. Aber auch damit ist keine Gerechtigkeit geschaffen. Ein Einkommen von 49 000 Mark bleibt steuerfrei, ein Vermögen von 10 000 Mark, das also 400 Mk. Einkommen abwirft, wird besteuert. Ich würde bis zu 50 000 Mk. heraufzugehen vorschlagen. (Beifall im Zentrum.) Geht das nicht, so muß doch wenigstens erst mit 30 000 Mark der Wehrbeitrag anfangen; daneben muß der Beitrag bei höhern Vermögen prozentual erhöht werden, aber nicht über ein Prozent. Was nun die sogenannten Besitzsteuern anlangt, so ist der Umweg über die Einzelstaaten bedenklich und des Reiches unwürdig. Auch mangelt uns jede Kontrolle, ob auch wirklich nur die Besitzenden zu diesen Steuern herangezogen werden. Man will die Matrikularbeiträge, soweit sie nun erhoben werden, veredeln. Warum denn nicht auch die alten einfachen Matrikularbeiträge? Das subsidiäre

Vermögenzuwachssteuergesetz

das z. B. in Bayern wahrscheinlich zur Einführung wird kommen müssen, ist für uns sehr bedenklich, weil es auch das Kindeserbe umfaßt. Schwerste Bedenken aber haben wir gegen die Beibehaltung des Grundstücksumsatzstempels, dessen Ermäßigung eine Forderung der Gerechtigkeit ist und dem ländlichen Grundbesitz ebenso nötig ist wie dem städtischen Hausbesitz. Gegen das

Erbrecht des Staates

haben wir die schwersten Bedenken. In vielen Fällen wird es direkt auf eine Konfiskation des Vermögens hinauslaufen und besonders die kleinen Leute treffen, die nicht so orientiert in Rechtssachen sind wie die Wohlhabenden, und deshalb die Testamentserrichtung häufig verabsäumen. Und wie ist es mit den Minderjährigen, die ja überhaupt nicht testierfähig sind? Auch sonst hat das Erbrecht des Staates schwere Bedenken So wird der Staat die Hypotheken sofort versilbern, ohne Rücksicht darauf, wie die Schuldner die Gelder wieder beschaffen können. Früher wollte man 25 Millionen herausbekommen, jetzt nur 15 Millionen.

Das Volk seufzt unter einer ganz ungeheuern Steuerlast. Mit schweren Sorgen sieht ein großer Teil des Volkes, und nicht der schlechteste, in die Zukunft, aber auch in den Kreisen, in denen der

Hurrapatriotismus seine Orgien

feiert, scheint jetzt die Begeisterung abgeflaut zu sein. Das Volk nimmt schlimmstenfalls auch diese schweren Lasten auf sich, um den Frieden zu erhalten. Die Zentrumsfraktion hat bei der Finanzreform bewiesen, daß sie einer Ermahnung zum Patriotismus nicht bedarf. Auch jetzt wird das Zentrum bereit sein, Opfer für das Vaterland zu bringen, wenn ein unbedingtes Bedürfnis des Vaterlandes nachgewiesen wird. Ob die Steuervorlagen in der Form die Kommission verlassen werden, wie sie jetzt vorliegen, erscheint mir allerdings zweifelhaft. Wenn die übrigen bürgerlichen Parteien bereit sind, mit uns zusammenzuarbeiten, dann wird die Prophezeiung von einer Machtprobe der Partei im Reichstag und auch das Wort, daß der große Moment ein kleines Geschlecht im Parlament fand, hinfällig werden. Trotz der scharfen Kritik und trotz der schweren Bedenken, die auch meine Freunde gegen diese Steuervorlagen haben, kann ich doch nicht die Hoffnung aufgeben, daß, wenn die bürgerlichen Parteien ihre Schuldigkeit tun, diese Vorlage zur Grundlage dienen kann, um die bürgerlichen Parteien zu einer nationalen gemeinsamen Arbeit sich zusammenfinden zu lassen. Dann werden hoffentlich aus der Kommission Beschlüsse hervorgehen, die dem Vaterland die erforderlichen Mittel bereitstellen, die aber den Forderungen der Gerechtigkeit mehr entsprechen als diese Vorlage. (Beifall im Zentrum.)

Der nationalliberale Redner.

Abg. Dr. Paasche (nl.): Wir hoffen, indem wir für die Heeresvorlagen eintreten, daß es gelingen wird, daß dieselben Parteien, die die Heeresvorlagen bewilligen, auch die Deckungsvorschläge zur Verabschiedung bringen. Wir wünschen auch, daß die Steuern so gelegt werden, daß sie die besitzenden Klassen treffen. Ich bedaure aber, daß Herr Speck die Opferfreudigkeit des Volkes bezweifelt hat und daß er es mit scharfen und harten Worten abgewiesen hat, Vergleiche mit der Zeit vor 100 Jahren zu ziehen. Ich bedaure es, daß er der heutigen Generation nicht dieselbe Opferfreudigkeit mehr zutraut. Ich halte es bei dem ganzen Aufbau der Vorlage für die ethische Grundlage der Vorlage, daß wir bei der Erinnerung an das große Jahr 1813 auch unsererseits bereit sind, soweit wir es können, nach unseren Kräften ein Opfer zu bringen. Herr Speck hat mit seiner scharfen Kritik an vielen Punkten eingesetzt; aber ich habe nicht recht verstanden, worauf er eigentlich hinauswill. (Sehr richtig!) Von der wichtigen Frage, ob eine

Erbanfallsteuer oder eine Vermögensteuer

den Kernpunkt darstellen soll, hat er nichts gesagt. (Hört, hört!) Das mag politisch recht klug sein, sich nicht festzulegen, und ich will diesem politischen Vorbilde in gewisser Beziehung folgen. (Große, anhaltende Heiterkeit.) Aber sie werden trotzdem annähernd erkennen, worauf ich hinauswill. Wenn wir jetzt mit einer großen Vermögensabgabe den Beweis liefern, daß wir nicht so schlecht stehen, so tut man den Tatsachen Gewalt an, wenn man es trotzdem so hinstellt, als ob bei uns nur Not und Elend sei. Not und Elend gibt es überall; aber wir beweisen jetzt gerade, daß wir stark genug sind, um Opfer für unser Vaterland zu bringen. Dann ist es deplaciert, ein so düsteres Bild an die Wand zu malen. (Sehr richtig!) Es ist viel besser, zu zeigen, daß das deutsche Volk stark und kräftig ist, daß es den Willen hat, seine Interessen nach außen zu vertreten und die Opfer zu bringen, die für die Wehrhaftmachung zum Schutze des gesamten Vaterlandes erforderlich sind. Eine Vorbemerkung zum Wehrbeitrag!

Es ist auf die Tatsache hingewiesen worden, daß dieser Gedanke von Dr. David stammt. Er hat auch den Namen „Wehrsteuerbeitrag" erfunden. Damals wurde diese Idee von den verbündeten Regierungen, vom Fürsten Bülow, als eine frivole und phantastische Politik bezeichnet. (Lebhafte Bewegung und Heiterkeit.) Das ist dasselbe, was man heute als eine große Tat unserer Finanzpolitik hinstellt. (Heiterkeit.) Ein großer Teil meiner Freunde hat von Anfang an diese Forderung, die Ausgaben für das Heer durch eine einmalige Abgabe zu decken, durchaus anerkannt. Wir sind bereit, den Vorschlag anzunehmen trotz mancher Bedenken. Man spottet schon über unsere niedrigen Kurse, und die Finanzminister bemühen sich mit einigem Erfolg, sie zu beheben aber diese Milliarde neuer Schulden würde erst recht den Kredit des Staates auf Jahre hinaus schädigen. Daß die einmalige Vermögensabgabe als patriotisches Opfer gedacht ist, ist auch von linksliberaler Seite stark kritisiert worden. Die Abgabe von ½ Prozent, ist an sich nicht zu hoch aber wir haben unter den Kapitalbesitzern nicht bloß Drohnen im Bienenkorb, nicht Rentner, sondern der

größte Teil unseres Besitzes soll der Arbeit

helfen, Vermögen und Einkommen zu erwerben. Dabei ist der Besitz allen möglichen Fährlichkeiten und Schwankungen ausgesetzt. Das gilt nicht nur für die Rentner. Wenn die Aktiengesellschaften ein Prozent weniger verteilen, so erhalten diese Leute auch 2 bis 3 Prozent weniger. Der Großgrundbesitzer leidet viel mehr unter einer einzigen Seuche, als durch diese Abgabe von vielleicht 100 Mark. Durch einen Frost wird vielleicht viel mehr Vermögen verloren, als wir mit dem einmaligen Wehrbeitrag fordern. Dasselbe Risiko läuft der Geschäftsmann, der durch unglückliche Konjunkturen nicht ein, sondern 10 und 20 Prozent verlieren kann. Das ganze wirtschaftliche Leben steht nicht so, daß, wenn das Reich eine Vermögenssteuer erhebt, wir uns Enthaltsamkeit auferlegen müßten. (Heiterkeit.) Auch der Besitz in Deutschland will einen gerechten Ausgleich. Darum wollen wir die Vorlage nicht unbesehen annehmen, sondern nach Möglichkeit bessern. Eine Wittwe, die aus ihrem kleinen Vermögen ihre Kinder ernährt, soll nicht zum Wehrbeitrag herangezogen werden. Man kann die Grenze der Vermögen nach oben hinaufsetzen, aber derjenige, der über ein großes Einkommen verfügt, kann auch von 10 000 Mark Vermögen einen Beitrag abgeben. Auf die Leistungsfähigkeit des einzelnen kommt es an. Auch diejenigen, die selbst vom kleinen Vermögen dem Vaterland ein Opfer bringen wollen, können dann ihren Beitrag zahlen. Wir verlangen gerechte Veranlagung, gerechte Umlagen. Es entspricht unter allen Umständen dem Rechtsbewußtsein, daß große Vermögen stärker belastet werden als kleine. (Zustimmung.)

Der Wortlaut des Gesetzes schließt meines Erachtens die

Steuerpflicht der Landesfürsten

usw. in sich. Dieser Ansicht waren auch große juristische Autoritäten, die ich gefragt habe. Wenn alle Angehörigen des Deutschen Reiches herangezogen werden sollen, dann können auch die Landesfürsten nicht frei bleiben. In der Begründung befindet sich nun der merkwürdige Satz: „Befreit von dem Wehrbeitrage sind alle Personen, die nach völkerrechtlichen Grundsätzen von der Zahlung direkter Staatssteuern befreit sind." Das Völkerrecht regelt doch das Verhältnis der Völker untereinander, aber nicht das Verhältnis der Fürsten zu ihren Untertanen. Irgendeine Veranlagung der Landesfürsten usw. würde ja unmöglich sein, und der von ihnen freiwillig geleistete Beitrag würde die Kritik herausfordern. Auch der Satz, daß die Landesfürsten und Fürstinnen, die dieser direkten Besteuerung durch das Reich nicht unterliegen, sich gleichwohl bereit erklärt haben, an dem vaterländischen Opfer des Wehrbeitrages sich zu beteiligen, ist rein juristisch sehr bedenklich. Gilt denn diese Bereiterklärung auch für den Fall, daß wir den Wehrbeitrag von ½ Prozent auf 1 Prozent erhöhten? Wer weiß, ob dann das patriotische Opfer noch fortbesteht?

Die Deckung der dauernden Ausgaben hat sich die Vorlage sehr leicht gemacht. Man nimmt den Einzelstaaten 49 Millionen Stempelabgaben weg und 80 Millionen Matrikularbeiträge, man läßt die Zuckersteuer und den Grundstücksumsatzstempel weiter bestehen usw. Mit Erstaunen habe ich gehört, daß der Schatzsekretär meinte: Warum sollen wir nicht die Schätzungen der einzelnen Etatstitel erhöhen? Als ich früher einmal diesen Vorschlag machte, wurde er vom Regierungstisch als so unsolide wie möglich bezeichnet. Ich halte diesen Gedanken auch heute noch für richtig. Es liegt meiner Ansicht nach ein Versprechen der Regierung vor, **die Zuckersteuer zu ermäßigen.** Ich bin aber so gerecht, um zuzugeben, daß es besser ist, eine alte Steuer beizubehalten, als eine neue einzuführen. Ich glaube auch nicht, daß wir sie 1917 dauernd beseitigen werden. (Heiterkeit.) Die **Besitzwechselabgabe** müssen wir so schnell wie möglich abschaffen. Sie hat tatsächlich im Volke wenig Sympathie. Was uns die Regierung als Besitzsteuer vorlegt, entspricht nicht dem, was wir wollten. Wir verstanden darunter entweder eine **Vermögenssteuer** oder die **Erbanfallsteuer.**

Es ist ein offenes Geheimnis: im Bundesrat ist eine

große Mehrheit für die Erbanfallsteuer

vorhanden. Aber was uns bei der Reichsfinanzreform als unannehmbar bezeichnet wurde, wird uns heute von der Regierung empfohlen. Die Anschauungen des Bundesrats sind eben wandlungsfähig. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Ihre auch! Heiterkeit.) Wir haben schon damals betont, daß eine solche Besitzsteuer viel mehr Bedenken hätte als eine direkte Besitzsteuer, die der Kontrolle des Reichstags unterliegt. Nach den Machtverhältnissen in den Einzelstaaten können da ganz verschiedene Dinge herauskommen. Die Erbanfallsteuer ist allerdings in der Wertzuwachssteuer enthalten, aber ich würde doch die direkte Erbanfallsteuer vorziehen. Das Erbrecht des Reichstages hat man als eine Vermögenskonfiskation bezeichnet. Wir vermissen zunächst eine Einbeziehung der Vermögen der toten Hand. Ferner ist zu prüfen, ob man nicht auch die großen Gewerkschaften heranziehen kann. Um eine Doppelbesteuerung zu vermeiden, müssen entsprechende Abzüge gemacht werden. Auch das Reservekapital der Gesellschaften muß berücksichtigt werden. Ich schließe mit der Hoffnung, daß es gelingen wird, für die notwendigen Wehrvorlagen auch die Deckung zu schaffen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Der konservative Redner.

Graf Westarp (kons.): Man hat aus der Kürze der Motive den Vorwurf abgeleitet, daß die Vorlage nicht genügend vorbereitet ist. Vielleicht steckt doch sehr viel Arbeit darin, und die Beratungen in der Kommission können diesen Eindruck leicht verstärken. Die Vorlage mußte aber auch eine richtige

Abgrenzung des Finanzgebietes der Einzelstaaten

und des Reiches zu finden suchen. Diese Schwierigkeit ist niemals größer gewesen, als in diesem Fall. Wir erkennen an, daß die Reichsregierung ernstlich bestrebt war, den Ausgleich zu finden und es ihr bis zu einem gewissen Grade gelungen ist. Wir können daher die Vorlage als eine durchaus geeignete Grundlage für unsere weiteren Verhandlungen ansehen. Das kann uns aber nicht abhalten, unsere grundsätzlichen Auffassungen dagegen auszusprechen, und einzelne sind allerdings recht schwerwiegend. Der Tadel, daß über das Jahr 1915 hinaus nichts vorgesehen sei, erscheint ungerechtfertigt. Für 1916 ergibt sich eine Reserve von 37 Millionen. Auch ist es falsch, daß die bewährte Finanzpolitik Wermuths, die Ueberschüsse zur Schuldentilgung zu verwenden, endgültig verlassen worden sei. Ein Schönheitsfehler, vielleicht auch etwas mehr ist es, daß für 1913 bis 1915 die fortdauernden Ausgaben nicht ganz gedeckt sind. Die Einnahmequellen werden sich bis dahin nur erst allmählich eröffnen lassen. Es fragt sich doch, ob wir nicht einseitig den Besitz allein zu der Abgabe heranziehen. Meine Freunde sind nicht der Meinung, daß ein Verzicht auf eine indirekte Belastung für das Reich möglich sein wird. (Sehr richtig! rechts.)

Wir können die Lasten nicht ausschließlich auf die sogenannten starken Schultern legen. Kein anderer Großstaat hat auf die indirekten Lasten vollständig verzichtet. Ein Blick auf die Budgets von Frankreich und England beweist es. Frankreich zieht aus Verbrauchsabgaben und Monopolen viel größere Summen und dabei hat es nur zwei Drittel unserer Bevölkerung. Der Reichstag darf nicht in die Rechte der Kommunen und Einzelstaaten eingreifen, Wenn wir die Verantwortung einer solchen

ungeheuren Belastung des Besitzes

auf uns nehmen, dann wollen wir auch sehen, wie das bestehende Syste mdamit auskommen kann. Es wäre die Pflicht der Regierung gewesen, die sie in den letzten Jahren nicht genügend erfüllt hat, darüber Aufklärung zu schaffen. (Lachen und Unruhe links.) Die Auslegung des Antrages Erzberger-Bassermann, daß nunmehr der ganze deutsche Heeresbedarf ausschließlich durch den Besitz zu decken sei, können wir nicht annehmen. Aus seinem Wortlaut und aus den Umständen, wie er zustande kam, geht klar hervor, was jeder bestätigen wird, daß er den Zweck hatte, nur eine ganz bestimmte einmalige Ausgabe für die damalige Heeresvorlage im Betrage von 100 Millionen zu decken. Daß für alle Zukunft jede neue Vorlage den Besitz belasten soll, lehnen wir ab. Trotz dieser Einwendungen sind wir bereit, die Vorlage im wesentlichen in dem Umfange zu bewilligen, wie die Regierung es vorzeichnet.

Wir bleiben bei unserer Erklärung vom November 1911 und wollen das Vermögen, den Besitz belasten, aber den der Lebenden, nicht der Toten. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Konservative Partei hat sich niemals an Opferwilligkeit und Bereitwilligkeit, Steuern zu zahlen (Lachen bei den Sozialdemokraten), zum Wohl des Vaterlandes, von irgendeiner Partei übertreffen lassen. Ich habe dieses Lachen erwartet. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Was sollen wir denn anders tun?) Ich wundere mich nur über den Mut, mit dem die Sozialdemokraten diesen Vorwurf erheben können. Der rein persönliche Vorwurf, daß der einzelne Abgeordnete für seinen eigenen Geldbeutel sorge, wird ja in Volksversammlungen gemacht. Sie sprechen von Steuerscheu. Wir seien eine einseitige agrarische Partei und wollten deshalb die Landwirtschaft

schützen. Woher nehmen Sie den Mut, in diesem Zusammenhang einen solchen Vorwurf zu erheben? (Sehr richtig! rechts.) Welche Steuern erheben Sie nicht von ihren Wählern? (Sehr richtig, rechts.) Für Ihre Gewerkschaften und Parteikassen.

Die Belastung durch den Wehrbeitrag ist ja recht gewaltig. Der Weg ist wirtschaftlich gerechtfertigt. Es ist eine außergewöhnliche Zweckabgabe. Wir sind gegen ein Eingreifen in die Vermögenssubstanz. Wir begrüßen den **Entschluß der Fürsten,** sich an dem Opfer zu beteiligen. Staatsrechtlich unterliegen sie nicht der direkten Besteuerung. Auch die Vermögen der Gewerkschaften sollte man der Besteurung unterwerfen. Der land- und forstwirtschaftliche Grund und Boden ist mit Recht besonders berücksichtigt. Er ist ein Arbeitsinstrument. Wir erkennen an, daß meist nicht das Vermögen, sondern das Einkommen den richtigen Maßstab für die Leistungsfähigkeit gibt. **Gegen ein Reichseinkommensteuergesetz** bestehen aber die lebhaftesten Bedenken. Die Unvollkommenheiten des Wehrbeitrags müssen also in Kauf genommen werden. Die Grenze von 10 000 Mark scheint auch uns reichlich niedrig. Vorschläge zur Heraufsetzung werden wir wohlwollend prüfen. Zu weit wollen wir nicht hinaufgehen, da es sich doch um ein **allgemeines Opfer** handeln soll.

Die vorliegende Besitzsteuer greift in die Finanzhoheit der Einzelstaaten zweifellos ein wie jede Besitzsteuer. Erwünscht ist, daß die Selbständigkeit der Einzelstaaten wenigstens hinsichtlich der Ausgestaltung der Steuer gewahrt bleibt. Die lex Bassermann-Erzberger ist für die gegenwärtige Situation überhaupt nicht mehr maßgebend. Ich will darauf hinweisen, daß wir mit dem bisherigen Versuch einer Zuwachssteuer gerade keine guten Erfahrungen gemacht haben. (Heiterkeit.) Vor allem können wir Erbschaften nicht als einen Zuwachs ansehen, besonders nicht die Erbschaften von Kindern. Wir sehen **die Vermögen als Eigentum der Familie,** nicht des einzelnen an. (Sehr richtig! rechts.) Schenkungen könnten anders angesehen werden. Die uns gestellte Aufgabe ist außerordentlich schwer, aber sie muß gelöst werden und zwar gleichzeitig mit der Bewilligung der Heeresvorlage. Es wäre die schärfste Ablehnung der eingeleiteten gesunden Finanzwirtschaft, wenn wir die Deckung von 200 Millionen laufenden Einnahmen hinausschieben würden. Wir können die Verantwortlichkeit nicht übernehmen, wenn das nicht gleichzeitig geschieht. Die Vorlage muß auf das Ausland einen starken Ausdruck deutscher Opferwilligkeit machen. Wenn gegenseitiges Entgegenkommen dazu nötig ist, an uns Konservativen soll es nicht fehlen! (Beifall und Heiterkeit.)

Weiterberatung Freitag.

Das Abgeordnetenhaus

setzte am Donnerstag die Debatte über das Volksschulwesen fort. Abg. Frhr. v. Zedlitz (fkons.) erkannte die Beschwerden der Lehrer über das jetzt geltende System der Ortszulagen als berechtigt an und forderte in diesem Punkte eine Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes. Das lehnte aber Kultusminister v. Trott zu Solz ab; er warnte dringend davor, jetzt wenige Jahre nach dem Inkrafttreten des Lehrerbesoldungsgesetzes schon mit einer Revision zu kommen und damit Unruhe nicht nur in die Kreise der Lehrer, sondern auch in die der Gemeinden zu tragen. Im übrigen schilderte er, was im letzten Jahre die Unterrichtsverwaltung alles getan hat, um die Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung zu fördern und dadurch das Volksschulwesen in Preußen zu heben. Daß bei aller Anerkennung des guten Willens der Unterrichtsverwaltung von begeisterten Lobgesängen auf Preußens Schulwesen noch lange nicht die Rede sein kann, bewies in einer sachkundigen Rede Abg. Ernst (Vp.)

Er schilderte aus seiner reichen Erfahrung die großen Mißstände, die vor allem noch im Osten bestehen: hungernde Schulkinder, überfüllte Klassen, Halbtagsschulen und sogar Dritteltagsschulen! Weiter wies Abg. Ernst die Angriffe der Rechten und des Zentrums auf den Deutschen Lehrerverein zurück und betonte, daß dieser als ein paritätischer Verein, dem Lehrer aller Konfessionen angehören, sich statutarisch mit religiösen Dingen nicht beschäftigen darf. Schließlich unterzog er das Auftreten des Geheimrats Dr. Waschow im Regierungsbezirk Bromberg einer scharfen Kritik. Dr. Waschow soll als Kreisschulinspektor den Lehrern gegenüber ein System so harter Schuhriegeleien und so weitgehender Schikane befolgt haben, daß ein junger Lehrer kürzlich den selbstgewählten Tod vorgezogen.

Vom **Regierungstisch** wurde erwidert, daß gegen die Zeitung, die diese Behauptung zuerst aufgestellt habe, ein Strafverfahren schwebe, bis zu dessen Beendigung der Kultusminister hierzu nicht Stellung nehmen könne. Auf polnische Beschwerden des Abg. v. Trampczynski folgte eine lange Rede des Abg. Borchardt (Soz.), der gleichfalls die Schulzustände im preußischen Osten scharf kritisierte. Klagen über ungerechte Behandlung seiner Landsleute in der Nordmark trug der Däne Kloppenburg vor, während Abg. Dr. v. Schenckendorff (nl.) auch in diesem Jahre für den erzieherischen Wert der Bestrebungen des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit eintrat. In der weiteren Debatte wurde eine Erhöhung der Umzugskosten der Lehrer, eine Gleichmäßigkeit der Schulferien und eine Beseitigung der Ungleichheit des kirchlichen Einkommens der Lehrer beantragt.

Dann wurde ein Schußantrag angenommen, der dem fortschrittlichen Abg. Hoff die Möglichkeit nahm, als Lehrer und als Mitglied des Deutschen Lehrervereins die Angriffe des Zentrumsabg. Dr. Heß gebührend zurückzuweisen. Unter der lebhaften Zustimmung der gesamten Linken nannte Abg. Hoff diesen Schluß mitten in der zweiten Rednergarnitur eine Vergewaltigung, die um so schlimmer sei, weil der Schluß nur mit den Stimmen der Partei herbeigeführt werden konnte, die gegen den Deutschen Lehrerverein so unglaubliche Angriffe gerichtet hat. Nachdem ein nationalliberaler Antrag, der für die neuen Prorektorstellen an den Seminaren nicht nur akademisch sondern auch seminaristisch vorgebildete Lehrer zulassen will, angenommen war, wurde die Fortsetzung der Beratung des Kultusetats auf Freitag vertagt.

Vermischtes.

Straßburg, 10. April. (Aufsehenerregende Vorfälle im Straßburger Schlachthause), die an die Enthüllungen über amerikanische Schlachthäuser erinnern, gaben in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten Anlaß zu einer Anfrage an den Bürgermeister. Seit einer Reihe von Jahren ist durch Fleischergesellen verdorbenes Fleisch, das zum Genusse vollständig unbrauchbar war, sowie Fleisch und Eingeweide von tuberkulösen Tieren gestohlen und verkauft worden. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.

— (Ein ganz Vorsichtiger.) Daß auch manchmal ein Sachse recht ungemiedlich werden kann, dafür entnehmen wir einen Beweis dem Inseratenteil einer Dresdner Tageszeitung:

Junger Akademiker, Sportsfreund, sucht Anschluß zu Ausflügen in die Sächs. Schweiz. Heirat ausgeschlossen!! Offerten sub . . . . .

Recht hat er, der helle Sachse! Wenn heute jemand Anschluß sucht, so halten ihn die Leute mindestens für einen verkappten Heiratskandidaten. Diese dummen Gänse — pardon, Mädchen, die immer glauben, wenn einer Ausflüge ins Gebirge machen will, dann hätte er gleichzeitig Sehnsucht nach dem Standesamt! — Aber ein Häkchen hat die Sache doch . . . Ob der sportsfreudige, anschlußsuchende Akademiker schon einmal beinahe aufs Standesamt geschleppt worden ist, weil er durchaus solchen und ähnlichen Gelüsten vorneweg einen Riegel vorausschieben für nötig befindet? Das scheint ja ein eingefleischter Junggeselle zu sein!!

Westfalen-Rheinland.

Ickern, 10. April. (Auf der Zeche „Ickern") waren gestern nachmittag mehrere Schlosser unter Aufsicht eines Beamten damit beschäftigt, einen Lastenkrahn abzubrechen. Bei dieser Arbeit trat der Schlosser August Barnewski auf einen überstehenden Teil der Laufkatze und stürzte sodann mit diesem Stück, das durch die Last des B. das Uebergewicht erhielt, aus einer etwa 25 Fuß betragenden Höhe auf den Erdboden, wobei B. unter die eiserne Last zu liegen kam, die ihm die Brust eindrückte und sofort tötete.

Heeringen bei Hamm, 10. April. (Stickstoffwerke.) Der Bezirksausschuß zu Arnsberg hat die Konzession zum Betriebe der Stickstoffwerke, einer Aktiengesellschaft mit einer Million Kapital, erteilt, wenn auch unter gewissen Bedingungen. Die verschiedenen Einsprüche, die dagegen erhoben worden sind, wurden nach reiflicher Erwägung als nicht so einschneidend angesehen, insofern die Fabrikation nicht gefährlich, auch nicht feuergefährlich sei. Bei der Fabrikation soll es sich darum handeln, Salpetersäure aus dem Stickstoff der atmosphärischen Luft zu gewinnen. Die Fabrik ist die erste derartige in Deutschland; sie liegt an der Chaussee nach Pelkum in unmittelbarer Nachbarschaft der Zeche „de Wendel".

Habinghorst, 10. April. (Einbruch.) In der Nacht zum 9. ds. Mts. wurde beim Kaufmann Alfred Kleywetter zu Habinghorst, Kronprinzenstr. 90 ein Einbruchsdiebstahl verübt. Unter Benutzung eines Dietrichs oder eines Nachschlüssels gelangten die Diebe in das Lager und entwendeten daraus einen Ulster und einen Joppenanzug.

Kalthof b. Schwerte, 10. April. (Geisteskrank.) Der Knecht Deiermann, der kürzlich beim Dreschen mit dem Göpel von der Göpelwelle erfaßt, mehrmals herumgeschleudert worden war und schwere Kopfverletzungen dabei davongetragen hatte, ist jetzt plötzlich geisteskrank geworden und mußte in die Provinzialheilanstalt Marsberg gebracht werden.

Wickede-Asseln, 10. April. (Infolge des fortgesetzt zunehmenden Verkehrs) haben sich die Räume des hiesigen Postamtes als zu klein erwiesen. Um nun diesen Uebelstand zu beseitigen, wird ein Erweiterungsbau geplant. Die Pläne hierfür sind bereits fertig gestellt; der Kostenanschlag beträgt 14 000 Mk.

Unna, 10. April. (Nachdem die hiesige katholische Kirchengemeinde) seit dem Anfang Dezember erfolgten Tode des Herrn Pastor Bouse verwaist war, wurde jetzt Herr Kaplan Franz Wältermann zum hiesigen katholischen Pastor ernannt.

Unna, 10. April. (Ein Eisenbahnkuriosum) ist von der Strecke Unna-Dortmund zu melden. Bekanntlich beträgt der Fahrpreis 3. Klasse von hier nach Dortmund 80 Pfg. Löst man nun aber eine Fahrkarte nur bis Hörde und kauft dort eine neue oder zahlt in Dortmund nach, dann kostet die Fahrt 3. Klasse von hier bis Dortmund aber umgekehrt nur 70 Pfg.; denn bis Hörde beträgt der Fahrpreis 50 Pfg. und von da bis Dortmund 20 Pfg.

Langendreer, 10. April. (Verhängnisvoller Fehlgriff.) Die Ehefrau K., die bereits seit längerer Zeit magenkrank ist und an einem Herzfehler leidet, wollte sich zum löschen ihres Durstes Zuckerwasser bereiten. Anstatt Stampfzucker ergriff sie Kleesalz und trank von dem Wasser, im Glauben, Zuckerwasser bereitet zu haben. Sie starb, noch ehe ihr Hilfe zuteil werden konnte.

Witten, 10. April. (Hier starb) in diesen Tagen eine Frau, die als Ortsarme die Unterstützung bezogen hat. Sie hätte das Armenbrot nicht zu beziehen brauchen; denn das Vermögen, welches bei Ordnung des Nachlasses in dem bekannten Sparkassenstrumpfe gefunden wurde, betrug ca. 5000 Mark an klingender Münze.

Witten, 10. April. (Die Goldene Jubelfeier) des Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr ist auf den 19. und 20. Juli cr. gelegt worden. Mit ihr wird der Ruhrthal-Hellweger Feuerwehrgau sein Verbandsfest verknüpfen. Gut Schlauch!

Hagen i. W., 10. April. (Schwurgericht.) Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 14. April unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Müller. Für die Verhandlungen sind vorläufig 8 Tage angesetzt.

Hagen i. W., 10. April. (Die von den Stadtverordneten) festgelegten Steuersätze für das laufende Etatsjahr sind genehmigt worden. Sie betragen demnach 250 Prozent Gemeinde-, 265 Prozent Grund- und Gebäudesteuer, 260 Prozent Betriebs- und 310 Prozent Gewerbesteuer. Die Gemeindesteuer hat infolge des günstigen finanziellen Abschlusses des Elektrizitätswerkes „Mark" eine Ermäßigung von 25 Prozent erfahren können.

Iserlohn, 10. April. (Die rote Fahne.) Eine Anzahl Musterungspflichtiger aus dem Nachbarorte Deilinghofen war, wie wir seinerzeit mitteilten, mit einer roten Fahne durch die Gemeinden Hemer, Sundwig und Deilinghofen gezogen und wurden dieserhalb wegen Verübung groben Unfugs in je 50 Mark Geldstrafe (Strafbefehl) genommen. Einige dieser angehenden Vaterlandsverteidiger bezahlten schlankweg die 50 Mark, während die übrigen Einspruch erhoben. Das Schöffengericht Iserlohn verwarf nicht nur heute die Berufung, sondern verurteilte den Anführer der „Kolonne" sogar zu einer Geldstrafe von 75 Mark.

Hohenlimburg, 10. April. (Noch immer bewußtlos.) Die von ihrem Manne durch sieben Messerstiche schwer verletzte Frau Weißgerber, die, wie kurz gemeldet, in diesem jammervollen Zustande noch einem Kinde das Leben gab, liegt noch immer ohne Bewußtsein darnieder. Man glaubt auch kaum, daß die Bedauernswerte mit dem Leben davonkommen wird. Der nach der Bluttat geflüchtete Mann ist inzwischen in Unna verhaftet worden.

Wanne, 10. April. (Beiden Anschüttungsarbeiten auf Bahnsteig 4 des neuen Bahnhofes waren zwei Arbeiter mit Ausheben des Grabens beschäftigt. Dabei gab plötzlich die Anschüttung des Gleiskörpers nach und begrub beide unter sich. Dem einen Arbeiter glückte es, seinen Kopf frei zu machen, der andere wurde von der Erdmasse zu Tode gedrückt.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 11. April.

Wir machen unsere Leser wiederholt auf unsere

Rechtsauskunftsstelle

aufmerksam. Die erteilten Auskünfte sind völlig

unentgeltlich und unparteiisch

und bezwecken, unsere Abonnenten vor

unnützen Kosten und Prozessen

zu schützen.

Sprechstunden: Werktäglich von 12—1 und 5—7 Uhr außer Sonnabend nachmittag.

Ein großer Uebelstand am hiesigen Hauptpostamt, der unbedingt Abhilfe heischt, ist die Tatsache, daß die Einzahlung von Geldern dem Publikum überaus erschwert wird. Fast ständig sind die Einzelschalter belagert, und wenn jemand nach 1- bis 1½stündigem Ausharren endlich „an die Reihe" kommt, so kann er noch von Glück sagen. Das Auffällige dabei ist, daß 5 Schalter für Einzahlungen nebeneinander vorhanden, jedoch stets nur 3 geöffnet sind (also mindestens 2 sind immer geschlossen). Die Beamten an diesen drei geöffneten Schaltern sind vollständig überlastet, sie haben nicht einen einzigen Moment Ruhe, um sich einmal besinnen zu können. Selbst auf der Sparkasse am Marktplatz ist der Andrang zu den Kassen nicht größer wie am Hauptpostamt. Am schlimmsten ist der Andrang in den Nachmittagsstunden von etwa 4 bis 7 Uhr; da sollten doch wenigstens in dieser Zeit alle fünf Schalter geöffnet sein, damit eine glattere Abfertigung vor sich gehen und das Warten des Publikums auf ein Minimum beschränkt werden kann.

Zu ihrem goldenen Ehejubiläum wurde den Eheleuten Invalide Karl Schmidt hier, Ackerstr. 4, ein Geschenk des Kaisers zuteil, das Pfarrer Solle ihnen am Tage der goldenen Hochzeit, unter herzlichen Glück- und Segenswünschen nebst einem Glückwunschschreiben des Oberbürgermeisters übermittelte.

Dem Spediteur Ferd. Lukaszewski (Mitinhaber der Speditionsfirma Lukaszewski u. Richter) und seinen Familien-Angehörigen ist die Annahme und Führung des Familiennamens Luwald gestattet worden. Der Name der Firma bleibt vorläufig unverändert.

Die Schweinepreise gehen zurück. Aus Hamburg wird gemeldet, daß die Preise der fetten Schweine ganz erheblich zurückgegangen sind. Während noch vor drei Wochen der Zentner Lebendgewicht 60 Mk. kostete, beträgt jetzt der Preis für fette Schweine nur noch 48—49 Mark pro Zentner. Daß dieser Preisrückgang auch auf Dortmund wie überhaupt auf den gesamten Schweinemarkt seine Wirkung nicht verfehlen wird, dürfte mit Sicherheit zu erwarten sein.

Konkurs Ludwig Heiße. In der gestrigen ersten Gläubigerversammlung wurde u. a. mitgeteilt, daß sich die Aktiva nach Abzug der bevorrechtigten Forderungen auf 145 437 Mk. belaufen, die Passiva auf 1 124 514 Mk., was einer Konkursdividende von etwa 13 Prozent entspricht. Die ersten Verluste erlitt das Unternehmen aus einer Beteiligung an einem Zementgeschäft, in das sie 45 000 Mk. einlegte. Hiervon wurden 20 000 Mk. zurückgezahlt, 35 000 Mk. wurden dem Essener Bankverein zediert. Eine bedeutende Steigerung des Umsatzes erreichte die Firma durch die Einrichtung der Abteilung Kabelluftbahnen. Ende 1909 lagen für diese Abteilung für 180 000 Mk. Aufträge vor. Dazu kamen noch diejenigen, die im Jahre 1910 erledigt werden sollten. Infolge eines schwerwiegenden Konstruktionsfehlers und erheblicher Unterlassungen des technischen Leiters wurde vom Auftraggeber die Abnahme verweigert und die Abstellung der Mängel verlangt. Dies erforderte unverhältnismäßig hohe Geldaufwendungen. Da der Firma auch infolge dieser Mißerfolge Aufträge von mehr als 800 000 Mk. verloren gingen und es nicht gelang, weitere Mittel von der Bank zu erhalten, so war die Zahlungsunfähigkeit gegeben und der Konkurs unvermeidlich.

Zum Konkurs der Firma Alex Reinecke. Wir berichteten vor einigen Tagen von der Zahlungseinstellung der Firma Alex Reinecke und sprachen dabei die Hoffnung aus, daß es ihm gelingen würde, durch ein gütliches Arrangement mit seinen Gläubigern die Kalamität zu beheben. Diese Hoffnung war umso mehr begründet, als vermögende Dortmunder ihm zur Seite stehen wollten, um mit einem Betrage einzuspringen, der nicht sonderlich hohe Opfer von diesen verlangte. Aber die Nächstenliebe geht bei den meisten Menschen eben nur bis an den Geldbeutel, nicht einen Zoll weiter.

Gewiß sind diese Freunde gern bereit, helfend zur Seite zu stehen, wenn sich diese Hülfe auf gute Lehren und Ratschläge erstreckt. Wir bedauern, daß es dem strebsamen und fleißigen Inhaber der Firma, der ein Opfer der vielen Zahlungseinstellungen und der sonstigen geldlichen Schwierigkeiten sowie der allgemeinen Geschäftslage geworden ist, nicht gelungen ist, einen gütlichen Vergleich zu erreichen und er sich daher gezwungen sieht, durch einen **Konkurs** die Ausschüttung seiner Masse vornehmen zu lassen.

Gefahrvolle Brücke. Man schreibt uns: „Die Emscherbrücke der Bolmke weist schon seit längerer Zeit neben großer Unebenheit bedenkliche Lücken und Löcher auf, sodaß das Ueberschreiten der Brücke namentlich in den Abendstunden und vor allem für Kinder nicht ohne Gefahr ist. Vor einigen Tagen ist man dazu übergegangen, die Schäden durch Aufwerfen von Rasen zu verdecken, was aber nach Ansicht der Passanten nicht viel hilft, im Gegenteil zu Unglücken führen kann, da die Löcher nicht zu sehen sind und man so die Gefahr nicht erkennen kann. Die Brücke wird sehr viel von Ausflüglern benutzt."

Bestohlene gesucht. Der in Dresden wegen Einbruchsdiebstahls festgenommene Stuckateur Johannes Reese hat eingestanden, in Dortmund im Jahre 1910 bei mehreren Einbrüchen folgende bei ihm vorgefundene Kleidungsstücke entwendet zu haben: 1 braunen, noch neuen Anzug, 1 neue schwarze Hose, Rock und Weste eines getragenen dunklen Anzuges. Da er die Adressen der Bestohlenen nicht anzugeben vermag, wollen sich diese baldigst im Kriminalbüro, Olpe 7, Zimmer 190, zur Besichtigung der Anzüge melden.

Zur Verhaftung des Einbrecherführers Böninger wird uns noch von einem Bewohner des Hauses Haydnstraße 68 mitgeteilt, daß die beiden Polizeisergeanten Jelich und Sander, denen die Festnahme des Schwerverbrechers oblag (nicht der Kriminalpolizei, wie uns irrtümlich berichtet worden war) sich ihrer gefahrvollen Aufgabe mit großem Geschick entledigt haben. Nur ihrem energischen Vorgehen ist es zu verdanken, wenn der Festgenommene nicht mehr dazu kam, seinen scharfgeladenen Revolver zu gebrauchen.

Unfall. Beim Transportieren von Eisen fiel dem Arbeiter Nikolaus Borwaahen aus Ewing ein Stück auf das rechte Bein. Er trug erhebliche Quetschungen davon und mußte in das Krankenhaus transportiert werden.

Schlägerei. Bei einer in der Körnebachstraße unter jungen Leuten ausgebrochenen Rauferei war das Ende vom Liede, daß sich dabei der Arbeiter Heinrich Mathies einen Armbruch zuzog und in das Krankenhaus wandern mußte.

Die deutsche Speisenkarte.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er was erzählen." Dieses alte Wort soll wahrscheinlich nur auf Vorgänge Bezug haben, die sich während der Reise ereignen. Manchmal aber dürfte sich indessen auch nach der Reise noch mancherlei ereignen, was gelegentlich wenigstens ganz amüsant ist. Mir ging es in diesen Tagen so. Nach einer recht eintönigen Reise erlebte ich einen kleinen Vorgang, der mich für die Eintönigkeit der letzteren reichlich entschädigte, und den ich Ihren Lesern nicht vorenthalten möchte. Ich war reichlich 10 Stunden unterwegs gewesen und landete erst am späten Abend wieder glücklich in Dortmunds gastlichen Mauern. Daß man nach den Strapazen einer solchen Reise ein menschliches Rühren verspürt, ist nicht nur menschlich, sondern auch verständlich. Ich begab mich deshalb in eines der weit über Tremonias engen Grenzen hinaus berühmten Dortmunder Bierlokale. Ich bestellte mir ein Glas des mit Recht so beliebten Dortmunder Pilsener, nehme einen kräftigen Schluck und vertiefe mich dann in das gerade nicht sehr geistvolle, manchmal aber notwendige Studium der Speisenkarte. Aber das war keine Speisenkarte, wie man sie für gewöhnlich findet. In diesem Restaurant werden, wie mich die Speisenkarte belehrte, keine „Diners" und keine „Soupers" verabreicht, sondern hier muß man sich mit dem einfachen deutschen „Mittagessen" und „Abendessen" bescheiden. Da ich jede individualistische Regung respektiere, nahm ich mir vor, das Studium der Karte etwas gründlicher zu betreiben, als ich es ursprünglich beabsichtigte.

Der Autor der Speisenkarte, das konnte keinem Zweifel unterliegen, war ganz offenbar eifriges Mitglied des Deutschen Sprachvereins. Auf der vierten Seite der Speisenkarte konnte man in gedruckten Buchstaben folgende Empfehlungen des Dortmunder Bierlokals lesen: Fleischbrühe in Tassen und mit Ei; Rindstücks, deutsch, mit Zwiebeln und Ei, Rindstück von Lende mit Zwiebeln oder Ei oder nach Meier oder mit Berner Tunke; Schmorschnitte mit Edelpilzen; Mittelrippenstück mit Beigabe; Doppel-Rindslendenschnitte; Rumpfstück mit Meerrettich, Zwiebeln oder Ochsenmark. Diese Proben der biederen Absicht, die anglo-französischen Speisenbezeichnungen aus unserer deutschen Speisenkarte auszumerzen, genügten mir, und ich entschloß mich, es mit einem „Rindstück von Lende nach Meier" zu versuchen. Ich zitiere den Kellner und trage ihm mein Begehren vor. Der Mann fragt zweimal, was ich wünsche, wiederholt schließlich fragend: „Rindstück von Lende nach Meier?", sieht mich dann noch immer ganz verblüfft an, um mir dann mit schnellgefaßter Miene zu versichern, daß Rindstück von Lende nach Meier „aufgegangen" sei. Er habe vergessen, es auf der Karte zu streichen und bitte deshalb um gütige Entschuldigung.

Inzwischen erbitte ich ein weiteres Glas Pilsener, der Kellner serviert und ich bestelle ihm jetzt eine „Schmorschnitte mit Edelpilzen". Wiederum das verblüffte Gesicht des dienstbeflissenen Jüngers Ganymeds. Jetzt faßt der Mann sich ein Herz. Er fragt mich erstaunt, ob denn so etwas auf der Speisenkarte stehe. Ich reiche ihm dieses Requisit und mein Kellner traut seinen eigenen Augen nicht, als er die „Schmorschnitte" schwarz auf weiß liest. Er entschuldigt sich, er sei erst (!) 8 Wochen in der Stellung und versichert mir, daß die Gäste zumeist nicht nach der gedruckten, sondern nach der handschriftlich vervielfältigten Innenseite der Karte die Speisen wählten. Ich schlug die Innenseite auf und fand auf ihr in hübscher Reihenfolge die geläufigeren Speisenbezeichnungen. Da gab es „Mayonnaise", „Marinierte" Heringe, „Illustrierte" Gurken, „Legierte" Suppen, „Beefsteaks" verschiedener Art mit mancherlei „Saucen", „Rumpsteaks jardinière", „Chauteaubriand" und dergleichen Sachen mehr. Ich einige mich schließlich mit meinem Kellner auf ein Schnitzel à la Helgoland.

Der Kellner bedingte sich eine Lieferfrist von 15 Minuten aus. Und ich stellte inzwischen tiefsinnige Betrachtungen über die Schwierigkeit der Lösung des vor mir aufgerollten Problems an: Die praktische Anwendung der deutschen Sprache ist hierzulande wahrlich noch ein ungelöstes Problem!

Eine Hochofen-Explosion.

Auf dem Eisenwerk „Union" ereignete sich in letzter Nacht gegen 3 Uhr eine schwere Explosion. Ein Hochofen barst mit dumpfem Knall aus bis jetzt unbekannten Ursachen und überschüttete mit seinem glühenden Inhalt eine Anzahl Arbeiter, die entsetzliche Brandwunden davontrugen.

Zwei Arbeiter sind angeblich tot.

Fünf Arbeiter wurden schwer verletzt; zwei von ihnen dürften kaum mit dem Leben davonkommen, sechs erhielten leichtere Brandwunden. Die Schwerverletzten fanden Aufnahme im Luisenkrankenhause und im Johanneshospital.

Es scheint sich um eine ähnliche Explosion zu handeln, wie sie erst vor einiger Zeit auf der „Union" stattgefunden hat. Damals kamen ebenfalls mehrere Arbeiter ums Leben.

* * *

Als wir heute früh gegen 5½ Uhr auf der „Union" telephonisch anfragten und um Auskunft ersuchten wurde uns in recht kurzer, völlig unangemessener Weise erklärt,

man wisse von dem ganzen Unglück nichts,

geschweige denn von verletzten oder getöteten Arbeitern.

Wir stellen das hier ausdrücklich fest, um unsern Lesern zu zeigen,

wie wenig Verständnis man heutzutage für die Aufgaben der Tagespresse hat

und wie schwer man es ihr manchmal macht, ihre ohnehin schwierigen Pflichten im Dienste der Allgemeinheit zu erfüllen. Die Oeffentlichkeit hat ein Recht, heute sofort nach Bekanntwerden des Unglücks zu erfahren, wie groß **der Verlust an Menschenleben ist.** Mit Geheimniskrämerei und Beschönigungsversuchen ist nie Ersprießliches erreicht worden. Eine Hochofen-Explosion mitten in einer Großstadt ist doch schließlich eine Sache, die die Oeffentlichkeit, die Familien der dort beschäftigten und in Gefahr befindlichen Arbeiter dringend interessiert.

Außerdem ist auch die Art und Weise, wie unsere höfliche Anfrage um Auskunft heute früh beantwortet wurde, wert,

daß man sie öffentlich festnagelt.

Wird einmal etwas unrichtig veröffentlicht, so beschweren sich die Betroffenen — und die Union vor allen Dingen — wegen „sensationeller Irreführung" der öffentlichen Meinung. Das läßt sich vermeiden, wenn man der Tagespresse das ihr gebührende Recht auf gewissenhafte und schnelle Auskünfte respektiert.

Man kann sich ja vorstellen, daß der „Union" die schnelle Folge von zwei Hochofen-Explosionen recht peinlich ist, aber sie wird doch nicht imstande sein, öffentliche Erörterungen über solche Vorfälle, die allerhand Schlüsse zulassen, zu verhindern.

Gegen 6 Uhr früh hatte man sich am Telephon der Union doch wohl besonnen, daß es besser sei, die Auskunft nicht ganz zu verweigern: Es sei allerdings

ein Arbeiter tot!

Das war um die Zeit, als die Dämmerung des heranbrechenden Morgens mächtig in die trüben Fenster unserer Redaktion hineinlugte.

Kunst und Wissenschaft.

Der Herr General-Intendant von Hülsen verrechnet sich.

Die Berliner sind nicht ganz so oberflächlich, wie ihr Ruf es haben will. Vor allem aber ist der Berliner „helle", wie der echteste Sachse, zumal wenn die Gegenpartei auf seinen Geldbeutel zielt. Das hat Herr von Hülsen jetzt bitter erfahren müssen. Seit Jahren führt er ein Preissteigerungssystem in der Hofoper durch. Bei einem Fall, der mit Recht oder Unrecht als „ungewöhnlich" bezeichnet wird, werden höhere Preise verlangt. Nachher bleiben sie, wie aus Versehen, stehen. Die sogenannten „gewöhnlichen" Preise sind seit langem die außergewöhnlichsten geworden. Es wird dann geradezu der Ehrgeiz der Berliner angerufen: „In den andern Weltstädten seien die Preise noch höher, Berlin könne eigentlich nicht länger zurückstehen". Aber die querköpfigen Berliner sind mit einer solchen Rückständigkeit ganz einverstanden. Nun ist ihnen bei der Erstaufführung der „Ariadne auf Naxos" sogar das Beispiel anderer deutscher Städte, besonders das der Stuttgarter Uraufführung, vorgehalten worden. Hinter der konnte Herr von Hülsen doch unmöglich zurückbleiben und setzte 60 Mk. für Rangloge und noch 6,50 Mk. für Galerie an. Rein gerechnet, Herr Intendant, und gründlich verrechnet. Anfang Februar wurde stolz verkündet: „Die Generalintendantur ist mit Rücksicht auf den starken Andrang ausnahmsweise bereit, vom Montag, dem 10. d. M., morgens ab Vorbestellungen entgegenzunehmen, die nach Maßgabe der verfügbaren Plätze und der Reihenfolge des Eingangs Berücksichtigung finden sollen; wegen der Rückantwort empfiehlt es sich, jeder Bestellung eine Freikarte mit Adresse beizufügen. Bestellungen, die für den ersten Abend und für eine bestimmte Platzgattung nicht berücksichtigt werden konnten, werden nach Möglichkeit für eine andere Platzgattung oder aber für den zweiten Abend vorgemerkt, falls sie nicht eine entgegengesetzte Weisung enthalten."

Die letzten Tage vor der Aufführung waren an der Berliner Börse Karten weit unter pari zu haben und wurden selbst so nicht „gefragt". Ein alter Theater-Habitus erklärte mir, nach seiner Ueberzeugung seien im Parkett und 1. Rang nur 32 Karten verkauft gewesen. Die andern Besucher wollte er als solche erkannt haben, die die Zumutung, ein Theaterbillett zu kaufen, als persönliche Beleidigung empfinden. Wenn erst Wagner „frei" ist und das Deutsche Opernhaus in Charlottenburg sich gut weiterentwickelt hat, wird der Herr Generalintendant noch ganz anders rechnen lernen müssen.

Türmer.

Herzlichen Dank Seiner Königlichen Hoheit . . .

In dem Frankfurter Vororte Heddernheim wurde kürzlich ein zehnjähriges Mädchen von dem Automobil des bekannten Großindustriellen Dr. v. Weinberg überfahren und schwer verletzt — der Insasse des Unglücksgefährtes war Prinz Heinrich der Niederlande. Das Mädchen starb an den erlittenen Verletzungen, und jetzt veröffentlichen die Eltern in Frankfurter Blättern folgende

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben, unvergeßlichen Kindes Paula . . . sprechen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank aus . . . vor allen Dingen herzlichen Dank Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich der Niederlande, Herzog zu Mecklenburg, und Herrn Dr. von Weinberg und gn. Frau Gemahlin für die rege Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Unfall . . .

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Familie Friedrich Christ.

Frankfurt a. M.-Heddernheim, 1. März 1913.

„Eltern, die einer Königlichen Hoheit herzlichen Dank sagen, die ihnen ein „unvergeßliches Kind" retten halfen," bemerkt hierzu der „Vorwärts", „das ist fürwahr die unbestrittene Rekordleistung auf dem Felde des Byzantinismus!"

Nein — der Dankbarkeit.

Mit Jubel begrüssen

die Kinder Scotts Emulsion, schmeckt sie doch so gut und süß. Die Wirkung dieses bewährten Kräftigungsmittels läßt sich oft schon nach wenigen Löffeln beobachten, indem die Kleinen wieder die richtige Eßlust bekommen, sichtlich erstarken, munterer und lebenslustiger werden als je.

Man muß aber bei Scotts Emulsion bleiben und sich keine der jetzt so häufigen Nachahmungen aufreden lassen.

Der Jahresbericht der Dortmunder Handelskammer.

Gestern ging uns der Jahresbericht der Dortmunder Handelskammer für 1912 zu, der in seinem Inhaltsverzeichnis wieder eine große Anzahl Ansichten, Gutachten und Wünsche aufzählt, die in dem Bericht mit mehr oder weniger wünschenswerter Gründlichkeit behandelt werden.

In einem Kapitel wird erhöhter

Schutz der Arbeitswilligen

verlangt, obgleich man meinen sollte, daß unsere Gesetze gegen Streikende und etwaige Vergehen in Streikzeiten vollkommen ausreichen. Es berührt daher gerade in Dortmund eigentümlich, wenn es heißt:

Schutz den Arbeitswilligen!

„Die fortgesetzten Ausschreitungen bei gewerblichen Lohn- und Arbeitskämpfen, die dabei in bedenklichem Umfange vorkommende Anwendung von Gewalt und Zwang machen es zu einer unabweisbaren Pflicht der Gesetzgebung, die Freiheit des Arbeitsvertrags und das Selbstbestimmungsrecht der daran Beteiligten gegen Terrorismus

wirksamer als bisher zu schützen

und im Interesse der Aufrechterhaltung der Rechtsordnung und des öffentlichen Friedens das Uebel mit ausreichenden Mitteln einzudämmen. Die durch den § 152 der G.-O. reichsgesetzlich gewährleistete Koalitionsfreiheit soll den Gewerbetreibenden und den gewerblichen Arbeitern ungeschmälert erhalten bleiben. **Unmöglich aber kann in einem geordneten Staatswesen gestattet werden, daß sich die Kämpfenden, um den Gegner zur Nachgiebigkeit zu nötigen oder den Berufsgenossen zur Heeresfolge zu zwingen, jedes beliebigen auch des an sich verwerflichsten Kampfmittels bedienen.** Verwerflich sind aber alle Mittel, welche darauf berechnet sind, die Willensfreiheit anderer zu beeinträchtigen. Werden solche Mittel angewendet, so ist dringend Veranlassung gegeben, diesem Mißbrauche mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Bei den Arbeitskämpfen der letzten Jahre ist nun, wie die in sämtlichen Bundesstaaten vorgenommenen Ermittelungen ergeben haben, in steigendem Umfange zur Anwendung physischen oder psychischen Zwanges gegriffen worden. . . In den größeren Städten und in Gegenden mit zahlreicher Industriebevölkerung wird die Einleitung und Durchführung von Arbeiterausständen durch einzelne gewalttätige Personen vielfach in einer Weise beeinflußt, daß Ausschreitungen dabei zu einer **regelmäßig wiederkehrenden Erscheinung** geworden sind. In zahlreichen Fällen ist es unternommen worden, diejenigen, die zum Weiterarbeiten bereit waren, durch **Belästigungen und Drangsalierungen der verschiedensten Art, durch Beschimpfungen, Bedrohungen, Mißhandlungen und schwerste Körperverletzungen, durch Steinwürfe, durch Ueberfälle von Banden, die mit Knütteln, Messern oder Revolvern bewaffnet waren, und durch ähnliche Gewalttaten** zur Teilnahme an einem Ausstande zu nötigen. — Um den Zuzug von Ersatzarbeitern für die Ausständigen zu hindern, wird eine planmäßige Ueberwachung der Arbeitsplätze, der Zugänge zu denselben, der Straßen, öffentlichen Plätze und Bahnhöfe durch regelmäßig abgelöste Streikposten eingerichtet, und die eintreffenden Arbeitswilligen werden durch **Belästigungen aller Art, durch Verhöhnung, Beschimpfung, Bedrohung oder Mißhandlung von der Aufnahme der Arbeit abgehalten.**

Von den überaus schweren Freiheitsstrafen, die oft wegen eines einzigen unbedachten Wortes verhängt wurden, steht in dem Bericht nichts. Ein neuer Beweis für die alte Wahrheit, daß in dieser Welt nichts vollkommen ist.

In diesem Tone geht es mehrere Spalten fort, dann kommen einige recht derbe Stellen:

Unter solchen Umständen sollte man glauben, daß die Sympathie des Publikums sich in der Nähe wie in der Ferne rückhaltlos den Kohlenindustriellen zuwenden würde und man es allgemein für selbstverständlich halten müsse, daß bei einem solchen Vorgehen der Streikenden weder von einem Nachgeben noch von irgend einem Zugeständnis von seiten der Zechenbesitzer die Rede sein könnte. Denn andernfalls müßten die Arbeiter geradezu zu der Wahnvorstellung kommen: Nur immer losgestreikt, auch der unsinnigste Streik bringt uns trotz Kontraktbruchs und alledem immer Vorteile oder Machterweiterung. Aber, wie angedeutet, das Gegenteil von dem billig zu Erwartenden geschah.

Im Parlament wie in der Presse begann, ausgenommen hier wie dort einige wenige sachverständige Abgeordnete und Zeitungsorgane, eine wahre Hetze gegen die „Kohlenbarone",

wobei Verdrehung und Unkenntnis wahre Orgien feierten.

„Leider ist bei den heutigen Verhältnissen gegen **diese Hydra von Verleumdungen** und Unverstand, **die ihren giftigen Geifer** bei jedem Streik über die Arbeitgeber ausspritzt, nichts zu machen. Bitter natürlich muß es sein für Leute, die sich bewußt sind, ihren Verpflichtungen gegenüber der Allgemeinheit und auch gegenüber den Arbeitern in vollem Maße genügt zu haben, sich

wie bestegierige Halunken

behandelt zu sehen. Sollte einmal die Zeit kommen, wo es nicht mehr Männer mit genug Gleichmut und genug starken Nerven geben wird, um die Anfeindungen, denen heute jeder einigermaßen bedeutende Arbeitgeber ausgesetzt ist, zu ertragen, dann erst, leider dann aber zu spät, wird man gewahr werden, wieviel die Allgemeinheit und wieviel das ganze Wirtschaftsleben unsers Vaterlandes und wieviel nicht zum mindesten die Arbeiter

an diesen vielgeschmähten industriellen Großunternehmern

verloren haben.

Daß der Streik von solcher Dauer gewesen ist, und einen solchen Umfang erreicht hat, dazu hat, darüber ist sich die Industrie einig, nicht zum wenigsten der Umstand beigetragen, daß sich Kreise in den Kampf mischten, die, dem wirtschaftlichen Leben fernstehend, nicht genügende Kenntnis der Ursachen und Triebfedern dieser Kämpfe besaßen, trotzdem aber die ganze Wucht ihres Einflusses zugunsten der Streikenden geltend machten. Daß darunter sich

wieder eine Reihe Professoren befanden,

setzte uns in keiner Weise mehr in Verwunderung, sind wir es doch gewohnt, sich diese Herren meistens so gerieren zu sehen, daß sie den Titel „Professor gegen Handel und Gewerbe" schon längst rechtfertigen. Zu unserm Bedauern mußten wir aber unter den genannten parteinehmenden Kreisen

auch die Kirchlichkeit

die katholische wie die evangelische sehen, und zu unserm noch größeren Bedauern

die königliche Regierung selbst!

Dadurch, daß den Streikenden just mitten im Kampfe verkündet wurde, die Regierung werde einen Teil ihrer Forderungen auf dem Wege der eGsetzgebung erfüllen, gab sie den Streikenden

eine gewaltige moralische Rückenstärkung,

rehabilitierte das im Schwinden begriffene Ansehen der Streikführer und gab diesen die Möglichkeit, von einem teilweisen „Siege" im Streik und von den „Errungenschaften" des Streiks zu reden.

Aus dem Bezirksausschuß.

Arnsberg, 9. April.

Eine Reihe von Wirtschaftskonzessionsanträgen beschäftigte gestern und heute die hiesige Berufungsinstanz. So klagte u. a. der Privatier Karl Schmidt in Castrop gegen die Polizeiverwaltung daselbst wegen Versagung der Erlaubnis zum Betriebe einer Gast- und Schenkwirtschaft, die er in einem Hause außerhalb der Stadt am Eingange des Stadtwaldes einrichten wollte. Schmidt wurde bedeutet, daß das Sache des Kreisausschusses sei. Der Bezirksausschuß könne dem Kreisausschuß bei Konzessionen, die dieser erteile, keine Vorschriften machen. Die Klage Schmidts wurde ab- resp. die Berufung zurückgewiesen. — Um die Konzession zu einer Gast- und Schenkwirtschaft bewarb sich auch der Kolonialwarenhändler Fritz Werske in Castrop. Diese wollte er einrichten in einem Hause an der Thomasstraße, an einem Kreuzpunkt, an dem 4 Straßen zusammenlaufen, auch die Elektrische führt an diesem Hause vorüber.. Schon früher hatte der Bezirksausschuß einen Antrag des W. auf Erteilung der Konzession abgewiesen. W. behauptete heute, daß diese Abweisung nur deshalb erfolgt sei, weil die Polizei die unwahre Behauptung aufgestellt habe, daß an dem Gesellenhaus ein Schild mit der Aufschrift „Wartehalle" angebracht sei. Das sei nicht der Fall gewesen. Jetzt sei auch die Bebauung gegen 1910 vorgeschritten. Der Bezirksausschuß wies auch diese Klage ab. — Auch der Wirt August Winkelmann in Kölde, über dessen Verlegungsantrag von der Wilhelmstraße in die Nähe des Bahnhofs wir bereits berichtet haben, hatte mit seiner Klage kein Glück. Die Berufung gegen das abweisende Urteil des Kreisausschusses Hörde wurde verworfen. — Ferner hatten sich um eine Gast- und Schankwirtschaftskonzession beworben der Invalide August Schulte in Renninghausen und der Wirt Fritz Schnittker in Hombruch. Gegen diese Anträge war der Vertreter des öffentlichen Interesses. Die beiden Bewerber sind scharfe Konkurrenten. Dort, wo sie sich einander gegenüber wohnen, geht die Gemeindegrenze der vorgenannten Orte durch. Das ist in der Nähe der Bolmke, einem Ausflugsorte des Kreises Hörde. Beide reflektieren nun auf eine Art Sommerwirtschaft. Die Ortsbehörden haben für beide die Bedürfnisfrage bejaht. Der Kreisausschuß lehnte aber beide Anträge wegen Mangel an Bedürfnis ab. Der Bezirksausschuß kam in beiden Fällen (Schulte und Schnittker) gleich wie der Kreisausschuß zu einem ablehnenden Bescheid, und zwar mit dem Hinweis darauf, daß, falls man eine Wirtschaft konzessionieren werde, diese näher bei der Bolmke liegen müsse. — Die Inhaber und Direktoren des Olympiatheaters, A. Manhardt und R. Frensdorff in Dortmund hatten wider den Magistrat in Dortmund wegen Versagung der Erlaubnis zum Betriebe der Schenkwirtschaft in dem von ihnen projektierten Kinematographentheater Klage eingereicht. Das bedeutete eine Erweiterung der bereits bestehenden Konzession, die der Stadtausschuß für den Ausschank von Kaffee, Wein und für einen Biertunnel, zunächst mit Ausschluß des Ausschanks für das Kino, erteilt hatte. Auf eine erneute Eingabe hin genehmigte der Stadtausschuß denn auch die Konzession für den Ausschank im Kino. Gegen dieses Urteil legte der Magistrat Berufung ein, weil die kurze Dauer der Vorstellungen einen solchen Ausschank nicht bedinge. Es lägen deren genügend in nächster Nähe. Genehmige man hier die Konzession, so schaffe man einen Präzedenzfall auch für die übrigen Kinos. Der Vertreter der Polizeiverwaltung erklärte, daß man nicht gegen den Ausschank geistiger Getränke im Kino sei. Man halte einen solchen sogar für eine grundsätzliche Verbesserung, weil durch den erforderlichen Umbau die Verhältnisse in feuergefährlicher und baupolizeilicher Hinsicht übersichtlicher würden. Man plane seitens der Direktion sogar „ganz etwas Feines" Es solle mit dem Kino ein Kabaret evtl. mit Tanz eingerichtet werden. Der Bezirksausschuß hob aber das Urteil des Stadtausschusses, inbetreff der Genehmigung des Kinoausschanks, auf. Mit dieser Anlage wird also kein Ausschank verbunden sein.

Aus dem Gerichtssaal.

I. Strafkammer.

Dortmund, 10. April.

Wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Diebstahls hatte sich der schon oft vorbestrafte Fuhrmann Gustav Moskal von hier zu verantworten. Im Juli und August war der Angeklagte beim Kaufmann Johann Vedder in Dienst, und hatte Waren zur Bahn zu befördern. Bei diesen Gelegenheiten fälschte er Lieferungsscheine und machte falsche Eintragungen im Eisenbahnfrachtbuch. In diesen acht Fällen ist der Angeklagte geständig. In einigen anderen Fällen soll er Frachtgelder unterschlagen haben, in einer Gesamthöhe von etwa 20 Mark, und schließlich wird ihm zur Last gelegt, seinem Dienstherrn 25 Flaschen Wein und ein Quantum Zigarren gestohlen zu haben. Das bestritt der Angeklagte, und das Gericht glaubte ihm auch dahin. Im übrigen wurde er aber schuldig befunden und zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde dann gegen das Ehepaar Schlosser Carl Brouwer von hier verhandelt, das sich wegen Kuppelei und Zuhälterei zu verantworten hatte. Der Ehemann wurde nur wegen Zuhälterei zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Kuppelei konnte ihm nicht nachgewiesen werden. Die Ehefrau wurde wegen Uebertretung zu 6 Wochen Gefängnis und Ueberweisung an die Landespolizei verurteilt und, weil sie fluchtverdächtig erschien, sofort in Haft genommen.

Einen ganz gefährlichen Stich brachte der Hausdiener Aug. Kluger von hier dem Schlosser Wilh. Wagner am 13. Februar dss. Jahres bei. Beide Gegner waren stark betrunken, und keiner von ihnen weiß, wie der Vorfall sich abspielte. Wagner war 14 Tage arbeitsunfähig, und Kluger, ein oft vorbestrafter Mensch, muß für die Zeitdauer von 1 Jahr wieder mal ins Gefängnis.

Eisenteile, Gasrohre und ein Brecheisen stahl am 10. und 11. Februar dss. Jahres der Gelegenheitsarbeiter Wilh. Bögge, ohne festen Wohnsitz, dessen Kunststeine hierselbst. Der Mann ist geständig und wird zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Die 1490. Unfall-Unterstützung ist von uns ausbezahlt worden.

Unser Abonnent, der Bergmann **Albert Ostermann** aus **Berghofen**, Sälzerstr. 16, hat auf der Zeche Schürbank und Charlottenburg durch Steinfall aus dem Hangenden einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 8 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Aus dem Koffer des Schmiedes Vavian stahlen am 19. Februar dieses Jahres der Fuhrmann Alois Ruhlmann und die Anstreicher Otto Kreppel und Ernst Goldstein einen blauen Anzug, einige Hemde und einige Paar Strümpfe. Der Koffer war im Versorgungsheim in Hamm in Verwahr gegeben und die Angeklagten, die dort beschäftigt waren, benutzten die Gelegenheit, um ihn gewaltsam zu öffnen. Die Verhandlung mußte, behufs weiterer Beweiserhebung, vertagt werden.

Unter Stubengenossen kam es am 9. Februar dieses Jahres zu einem Streit, der böse Folgen hatte. Der Bergmann Thomas Kasinski aus Bönig geriet mit seinem Kollegen, dem Bergmann Ladislaus Boreck in Differenzen und forderte letzteren, der ihn zuerst gereizt hatte, auf mit ihm auf den Flur zu gehen. Boreck kam dieser Aufforderung auch nach, aber als er aus der Stube trat, versetzte ihm der Angeklagte mehrere Messerstiche, die zur Folge hatten, daß der Verletzte drei Wochen arbeitsunfähig war. Mit Rücksicht darauf, das Kasinski gereizt worden war, und sich daher in begreiflicher Erregung befand, erkannte das Gericht, Milde walten lassend, auf eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten.

Das Messer brachte auch den Bergmann Gust. Rudnick für die Zeitdauer von 1 Jahr ins Gefängnis. Der Mann, der sich wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten hatte, war kaum aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er wegen einem Roheitsdiliki 2 Monate verbüßt hatte, als er im Februar dieses Jahres in einer Wirtschaft in Eving sich wieder in einen Streit mischte, in dessen Verlauf er dem Bergmann Karl Offenschmidt die Wort zurief; „Geh weg, Du bist ja dumm!". Als dieser Zank mit knapper Not beigelegt worden war, und Rudnick von Offenschmidt nichts mehr zu fürchten hatte, überfiel er ihn rücklings und brachte ihm einen Messerstich im Oberarm und einen anderen in der linken Hand bei, dann nahm er Reißaus. Man verfolgte ihn aber, und da bedrohte er wieder die Nachkommenden mit seinem langen Messer, doch das wurde ihm entwendet, und er erhielt eine angemessene Portion Prügel. Offenschmidt mußte 5 Wochen im Krankenhaus zubringen. Burnick kommt für die Zeitdauer von 1 Jahr hinter schwedische Gardinen.

* * *

Schöffengericht.

Dortmund, 10. April.

Wegen zu schnellen Fahrens hatte sich der Chauffeur Albert Engel von hier zu verantworten, der am 1. Januar d. Js. mit ca. 50 Kilom. Geschwindigkeit die Kaiserstraße befuhr. Hierdurch machte er sich strafbar und er bekam einen polizeilichen Strafbefehl über 30 Mark. Engel beantragte richterliche Entscheidung, die heute verhandelt wurde. Er hatte aber wenig Glück, denn in der Verhandlung wurde von einigen Polizeibeamten die Mitteilung gemacht, daß ihm inzwischen aus dem gleichen Grunde der Fahrschein entzogen worden sei, und zwar auf die Dauer von 4 Monaten. Das Gericht hielt die von der Polizeibehörde verhängte Strafe aufrecht.

Wegen Duldung von Glücksspiel hatte sich der Wirt Wilhelm Dungs aus Dorstfeld zu verantworten. In der umfangreichen Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß in seinem Lokale im Jahre 1912 verschiedentlich „Mauscheln" ohne Abzwang und „17 und 4" gespielt worden war. Einige Gäste verloren höhere Beträge und stellten aus diesem Grunde Strafanzeige. Ein Bauunternehmer aus Cörne soll an einem einzigen Abend über 800 Mark verloren haben, was er bei seiner Vernehmung aber in Abrede stellte. Er will vielmehr nur 30 bis 40 Mark verloren haben. Da Mauscheln ohne Abzwang vom Gesetz aus nicht als Glücksspiel angesehen wird, erkannte das Gericht nur auf eine Geldstrafe von 20 Mark.

Wegen Betruges hatte sich der Kesselwärter Johann Apel aus Hombruch zu verantworten. Im März 1911 hatte er von dem Musiklehrer Becker ein Darlehn von 1400 Mark bekommen und ihm dafür seine Möbel usw. verpfändet. An Zinsen bezahlte er monatlich 5 Mark. Außerdem hatte Apel mit Becker einen Vertrag geschlossen, wonach er diesem freies Logis und Kost gab. Becker unterrichtete als Gegenleistung nur die 4 Kinder des Angeklagten im Klavierspiel. Unter den verpfändeten Sachen befand sich auch eine Selterswasserbude, die Apel für 95 Mark verkaufte, ohne das Geld dem Becker abzuliefern. Der Verteidiger bewies, daß es sich um ein Wuchergeschäft handelte, da Becker, wenn er Kost und Logis mitrechnete und dafür die Klavierstunden in Abrechnung brachte, ca. 50 Proz. Zinsen erhielt. Demnach wäre der ganze Vertrag ungültig. Wenn das aber als wahr unterstellt würde, könnte man den Angeklagten nicht wegen Betruges bestrafen, der sogar trotz der enorm hohen Verzinsung noch 300 Mark zurückgezahlt hatte. Das Gericht stellte sich auf denselben Standpunkt und sprach den Angeklagten frei.

Der Beleidigung machten sich der Oberpostschaffner Anton Drüge sen. und der Büro-gehilfe Anton Drüge jun. von hier schuldig. Im Dezember vor. Jahres gebrauchte der erste Angeklagte dem Hans Düting gegenüber den Ausdruck „Judas", wodurch er sich beleidigt fühlte. Drüge jun. sagte Ende Januar auch zu dem Hans Düting: „Warte, Du kriegst Deine Schläge auch noch, Du hast einen Meineid geleistet!" Anton Drüge jun. war nämlich auf die Anklage des Düting hin in Haft genommen worden und hatte sich im Januar vor dem Schwurgericht wegen Straßenraubes zu verantworten. Das Urteil lautete damals auf Freisprechung. Wie Anton Drüge jun. heute aussagte, sei er auch heute noch der Ueberzeugung, daß Düting einen Meineid geleistet habe. Das Gericht mußte aber trotzdem zu einer Bestrafung kommen, rechnete den Angeklagten aber ihre begreifliche Aufregung zugute. Drüge sen. wurde zu 3 Mark und Drüge jun. zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde Düting Publikationsbefugnis zugesprochen.

Zum Berliner Falschspieler-Prozeß

schreiben die Leipz. N. N. folgendes:

An den Pforten des Gerichtsgebäudes, in dem gegen die Kavaliere Stallmann, Niemela und Cramer verhandelt wurde, drängte sich alles, was Talmi ist, was sich glücklich fühlt, wenn ein geschmeidiger Diener „Herr Baron" sagt, oder ein trinkgeldhungriger Kutscher sich bis zu einem „Herrn Grafen" versteigt. Sie waren in allen Kasinos und auf allen Rennplätzen der Welt zu sehen,

diese drei Herren von der gezinkten Karte,

sie tauchten bald an der sonnigen Riviera, bald in Spaa oder Ostende auf, bald sah man sie beim Rennen an der Oos, bald in Longchamps. Sie kannten einander nicht, sie hatten sich nie gesehen, aber wo irgendein leichtsinniger, junger Leutnant nach einem Sektfrühstück das Bedürfnis empfand, die launische Göttin Fortuna auf die Probe zu stellen,

da trafen sie sich ganz zufällig,

und ebenso zufällig nahmen sie ihrem Opfer die Börse ab. Nicht wie Strauchritter, indem sie plötzlich aus dem Busche hervorsprangen, sondern in den urbansten Formen, bei einer guten Zigarre, die allerdings ein wenig mit Opium versehen war, bei Kaffee und Kognak, in die man zur Sicherheit eine Tinktur gemischt hat, die einschläfernd wirkt oder doch dem Bewußtsein die Klarheit raubt.

Alle drei trugen einen schlichten, bürgerlichen Namen, aber alle drei empfanden doch das Bedürfnis, sich einen Adelstitel zuzulegen, weil

in dieser Welt des Scheines

und der Eitelkeiten der Titel Baron oder Graf **eine Legitimation** für alle Hochstapeleien bildet. Sie haben hübsch verdient bei dem Geschäft, sie haben bald einen Coup von fünfzig, bald von achtzigtausend Mark gelandet, und wenn auch die Spesen ihres Geschäftes, die großen Reisen und die Kosten der eleganten Hotels, recht beträchtlich waren, so blieb ihnen doch ein Einkommen, das sie immerhin in eine der höheren Klassen der Einkommensteuer versetzen mußte.

Eigentliche Sensationen hat es trotzdem in diesem jüngsten Prozeß kaum gegeben. Nur

der Schatten des Grafen Metternich

huschte zuweilen durch den Gerichtssaal und rief das Andenken des armseligen jungen Aristokraten wach, der einst in dem Hause der Frau Wertheim verkehren und ihrem Töchterchen Dolly den Gürtel lösen durfte. Berlin W blieb jetzt aus dem Spiele; um so deutlicher zeichnete sich von dem forensischen Hintergrunde das Bild all der Mode- und Luxusbäder ab, in denen drei Männer, die jetzt im fenrigen Ofen einer wochenlangen Gerichtsverhandlung saßen, den Herrn **Baron von Korff-König**, der eigentlich Stallmann heißt und der Sohn eines schlichten Tierarztes ist, den Herrn Leutnant Niemela, der von einem wohlwollenden Kommandeur überreichen Urlaub erhält, um ihn zu kleinen Abtochern zu benutzen, und den kaltblütigen, seit mehr als zwanzig Jahren in seinem Berufe tätigen Biedermann Cramer, der durch seine Geschicklichkeit beim Karlenmischen selbst den ollen ehrlichen Seemann Hannoverschen Angedenkens beschämt.

Am Zeugentische aber erscheint der kleine rumänische Jude Bukes, der sich gleichfalls mit der erborgten Feder eines hochtrabenden Adelsnamens schmückt, jedoch im Augenblick leider an der Ausübung seines Berufes verhindert ist, weil er, der einst der Mentor des Grafen Metternich war, augenblicklich hinter eisernen Gardinen von den Chancen des Carreauburen und den Picquezehne träumt. Es ist ein langwieriges Verfahren gewesen, das

gegen die drei Kavaliere

stattfinden mußte; wochenlang haben Staatsanwalt und Verteidiger um die drei armen Seelen gerungen, bis endlich dem Rechte Genüge geschah. Und wieder einmal wurde der Gerichtssaal zur Spielhölle, in der den Richtern, deren schmales Gehalt ihnen kaum den Luxus einer Reise nach Ostende oder „Monte" vergönnt, ein kleiner Begriff von den Freuden des Wettens und Wagens und des Spielens mit gebogenen oder gezinkten Karten verschafft wurde.

Selbverständlich muß auch dieser Prozeß dazu dienen, der Presse Stoff zu Angriffen auf unsere Offiziere zu liefern, obwohl doch der Leutnant Niemela, der aus seiner kleinen badischen Garnison jährlich wohl ein dutzendmal in das Ausland reist, durchaus keinen Typus des preußischen Leutnants bildet, und auch Herr von Döppe, dem man, in einem Zimmer des Hotels Fürstenhof, das Sümmchen von 80 000 Mark abnimmt, schließlich nur eine Ausnahmeerscheinung darstellt, zumal, da seit den letzten kaiserlichen Erlassen gegen das Spielen und die Spielwut das Jenen in den Offizierkorps erfreulicherweise beträchtlich abgenommen hat. Ein Mann wie der Leutnant Niemela, der ein Doppelleben führt, der heute auf dem Exerzierplatz seine Pflicht in vollstem Maße erfüllt, der sogar als Flieger sich besondere Meriten erwirbt,

um dann morgen seine Kameraden in die Falle zu locken

und den sauberen Händen der Herren Bukes und Stallmann zur freundwilligen Plünderung zu überlassen, ist eine ebenso außergewöhnliche Erscheinung, wie dieser kleine rumänische Jude selbst, der sich im Gefängnis den neugewonnenen katholischen Glauben durch das Beten von Rosenkränzen einübt.

Sie sind keineswegs Opfer der Gesellschaftsordnung, sie sind weder durch Not und Elend, noch durch harte Schicksalsschläge zu ihrem Handwerk getrieben worden, und wenn es auch wunderschön klingt, daß „die Gesellschaftsordnung in Moabit als dringend der Beihilfe zum Betrug, zur Erpressung und zum gewerbsmäßigen Glücksspiele verdächtig mitangeklagt sei und vom Staatsanwalt in Grund und Boden gewettert werden müßte", so ist doch beim besten Willen nicht zu erkennen, welche Schuld die Gesellschaftsordnung daran trägt, daß der Leutnant Niemela, der sich in einer ganz günstigen Affiette befand, nach Monte Carlo reiste, und daß Stallmann als Baron von Korff-König bald unter den Palmen von Ceylon wandelte und bald in St. Moritz seinen Bobsleigh lenkte. Von Opfern der Gesellschaftsordnung kann man hier wirklich ebensowenig sprechen, als wenn ein Oldenburgischer Minister pokert oder ein Berliner Rechtsanwalt auf der Rennbahn

die Depots seiner Klienten verjuxt.

Die Schuld der drei Spieler nachzuweisen, ist nicht ganz leicht gewesen. Daß ein unzweifelhafter Beweis überhaupt geliefert wurde, kann man auch nach den langen Verhandlungen nicht behaupten. Nur das ist sicher, daß diese drei Kavaliere, zu denen sich wohl noch einige Komplizen, wie Buies, Newton und Schenk zu Schweinsburg gesellten, obwohl sie sich angeblich nicht kannten, doch in dem engen Verhältnis einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu einander standen, die sie

zur Ausbeutung der menschlichen Dummheit

begründet hatten. Und sicher ist auch, daß sie immer gewannen, ob sie nun die Fortuna ein wenig korrigierten oder nicht. Bis sie dann zuletzt im unrechten Moment einmal zu banque ansagten und ihr Spiel verloren. Weil eben einmal nicht einer von ihren Genossen, sondern Frau Gerechtigkeit die Karten mischte.

Handel und Verkehr.

A.-G. für Chemische Industrie in Gelsenkirchen-Schalke i. W. Gelsenkirchen, 10. April. Der Aufsichtsrat bringt für 1912 eine Dividende von 10 Prozent (i. V. 10 Proz.) in Vorschlag.



Sprechsaal.

Nächtliche Ruhestörung

verursacht seit längerem durch ein dauerndes Bellen und Heulen der Hund auf dem Platze des Zimmermeisters Scheel, Ecke Weißenburger- und Gronaustraße. Den Bewohnern der anliegenden Häuser der Holzhof-, Weißenburger- und Saarbrückerstraße wird der Schlaf sehr durch dies andauernde Hundegebell beeinträchtigt. Kranke und andere ruhebedürftige finden hier keinen Schlaf. Da schon nach mehrfach laut gewordenen Klagen keine Abhilfe geschaffen ist, wenden sich die ihrer Nachtruhe beraubten Anwohner an die Oeffentlichkeit. V.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

Sport.

Rennen zu Auteuil, 10. April. 1. Rennen: 1. Rosette, 2. Gay Centre, 3. Morale. Tot. 52, Platz 22, 63, 20. 2. Rennen: 1. Ben y Gloe, 2. Oiselette, 3. Lord William. Tot. 28, Platz 20, 27. — 3. Rennen: 1. Pensemon, 2. Berry, 3. Maki 2. Tot. 510, Platz 90, 44, 45. — 4. Rennen: 1. Traversin, 2. Rochai, 3. Port au Prince. Tot. 111, Platz 72, 64, 26. — 5. Rennen: 1. Hexagon, 2. Musard, 3. Quart d'Heure. Tot. 35, Platz 16, 11. — 6. Rennen: 1. Ormuzd, 2. Oeillet Blanc II, 3. Bise. Tot. 51, Platz 27, 31, 36.

Konkurs-Nachrichten.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mühlenpächters W. Rothe aus Steinenbrück, jetzt in Norden (Ostfr.) ist der Schlußtermin auf den 17. Mai 1913 vor dem Königl. Amtsgericht Gummersbach bestimmt.

Bismarck

in Wahrheit und Dichtung.

Roman von Renatus v. Standfest.

Es ist keine trockene Lebensschilderung Bismarcks, was wir hier vor uns haben, sondern der Autor hat es überaus glücklich verstanden, Bismarcks Entwickelung und Lebensbild in Form eines von Anfang bis zu Ende spannenden Romans zu gestalten. Die Schilderung ist so packend, daß man oft den Anfang eines neuen Kapitels nicht erwarten kann, und doch ist schließlich alles Wahrheit, und auch bei den ernsten Partien kommt der unterhaltungsbedürftige Leser auf seine Rechnung, denn der Autor hat mit glücklicher Hand eine reiche Menge interessanter Anekdoten aus dem Leben Bismarcks mit in seine Schilderung hineinverwoben.

Das Ganze ist ein herrliches Denkmal der Verehrung und Treue unserem größten Staatsmann gegenüber, ein echtes und erhebendes Erziehungsbuch für das deutsche Volk.

Wir liefern das vornehm ausgestattete und gediegen gebundene Werk, das früher Mk. 6.— gekostet hat, soweit Vorrat reicht für den beispiellos niedrigen Preis von

nur 95 Pf.

Bei Versand nach auswärts wolle man 30 Pfg. für Porto beifügen.

C. L. Krüger

Modernes Antiquariat,

Westenhellweg 13. Dortmund. Westenhellweg 13.

Geflügel

frisch geschlachtet
in bekannt schöner Ware
treffen heute ein:

Junge Suppenhühner . . . Pfund 1.10
Junge Hahnen . . . . Stück von 1.80 an
Junge Mastenten . . Stück 4.25-4.50
Steyrische Poularden ca. 3 Pfd. schwer Pfund 1.40

Besonders schön:
1913er Vierländer Junggänse
1913er Vierländer Jungenten

Ragout von jungen Hirschen Pfd. 50 Pf.

Butter

feinste Oldenburger Süssrahmbutter ist heute nicht teurer wie sibirische
Pfund **1.32**
feinste sibirische . . Pfund **1.32**

Brandau's
Pflanzenbutter
Qual. extra Pfd. 90 Pf.
bei 3 Pfd. 85 Pf.
Qual. prima Pfd. 80 Pf.
bei 3 Pfd. 75 Pf.

Brandau's
garantiert reines
Rhein. Apfelkraut
säuerlich . . Pfd. 45 Pf.
süss . . . . Pfd. 52 Pf.

Brandau's
garantiert reiner
Gebirgs-Himbeersaft

½ Ltr.	½ Ltr	¼ Ltr.
1.50	0.85	0.50

Alle frischen Gemüse zu billigsten Marktpreisen.

Filialen: Brückstr. 2, Schützenstr. 70 — **Brandau & Co.** — Filialen: Ardeystr. 38, Ardeystr. 103
Telefon 3501 **Kaiserstr. 6** Telefon 3511

Telefonische Aufträge werden besonders sorgfältig ausgeführt und prompt zugestellt.

An- und Verkäufe

Kaufe gebr. Möbel
ganz. Haushalt. zu höchst. Pr. **Kemper**, Roßstr. 21a, Bittesk.

Komme sofort!
Zahle staunende Preise für getrag. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, ganze Einrichtungen. Karte genügt.
J. Kraftlos, Bornstr. 39.

Kaufe
Möbel, ganze Haushaltungen, überhaupt Waren aller Art unter strengster Diskretion. Abholung jederzeit, auch bei Nacht. **Wilhelm Middeldorf**, Zimmerstr. 32.

Komme sofort
auch nach auswärts u. zahle die höchsten Preise für getr. Herren- und Damenkleider, Möbel. Karte genügt.
Stattmann, Bornstraße 52.

Doppelte Preise
zahle ich für getrag. Kleider und Schuhe. Bitte Karte.
M. Müller, Heiliegartenstraße 13.

Zahle hohe Preise
für abgelegte Herren- und Damengarderobe. Komme auch nach auswärts.
J. G., Oestermärschstr. 6.

Ich verkaufe billig Möbel
wie
modern. Schlafzimmer, Eichen-Speisezimmer, Nußbaum-Wohnzimm., Carol. pine Küchen, Vertikows, Sofas, Spiegel, Kleiderschränke, Waschkommoden, Bettstellen, Matratzen, Tische, Stühle, sowie sämtliche
Einzel-Möbel
sehr billig
Eine Besichtigung überzeugt Sie von der kolossalen Preiswürdigkeit und Ia. Qualität meiner Möbel.
J. Kortmann
nur **Bornstrasse 16-18.**

Staunend billig
hochmod. Schlafz. m. Spiegelschr., Waschkom. m. hoh. Marm. u. Matr. u. eleg. Pitschpine-Küche m. Messingvergl. u. Linol., ganz neu, f. nur 380 Mk. zu verkauf. Baumstraße 12.

Möbel-Aussteuern
als: **Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer**
in schönen Ausführungen kaufen Sie zu **enorm billig. Preisen** in der **Möbel-Ausstellung**
Wenk & Co.
Dortmund
Körnerplatz.
Keine Schaufenster. — Nur Läger. —
Allerniedrigste Preise.
Besichtigung überzeugt.

Küche Schlafzimmer Speisezimmer
sof. billig zu verkaufen
Th. Schnieder
Kaiserstrasse 27 a
— Kein Laden —

15 Stück Speisezimmer
wunderbare Modelle verkaufe ich zu **ausnahmsweise billigen Preisen.** Wer Geld sparen will sehe sich vor Kauf meine Zimmer an.
Rudolf Huntrup
Möbel-Ausstellung
Lindenstr. 10
Hauptbahnhof direkt gegenüber.
Kein Laden.

Eich. Schlafzimm.
elegante Ausführung
für 385 Mk.
zu verkaufen. (32957
Kaiserstr. 27a, kein Laden.

Mehrere herrliche Küchen
ist Carolina pine, 2 und 3türig, sollen **weit unt. regulären Preisen verkauft werden**
Rudolf Huntrup
Möbel-Ausstellung
Lindenstrasse 10
Hauptbahnhof direkt gegenüber.
Kein Laden.

5 komplette Herrenzimmer
teils mit 2 und 3türig. Bücherschränken, schöne, neue Formen, sollen **ganz billig** verkauft werden.
Rudolf Huntrup,
Möbel-Ausstellung,
Lindenstrasse 10.
Hauptbahnhof direkt gegenüber.
Kein Laden!

Für Brautleute
Mehrere prachtvolle 20599
Schlafzimmer u. Küchen
sowie einige sonstige Möbel konkurrenzlos billig.
Westf. Kaufhaus und Pfandleihanstalt
Rheinischestrasse 42.

Brautpaare pp.
Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Herrenzimmer
usw.
in nur prima Ware zu ganz enorm billigen Preisen.
Möbel-Läger
— ohne Laden —
Vaersistr. 5 am Südwall
Nähe Bezirks-Kommando
Ich biete Ihnen riesige Vorteile!

Eichen Speisezimmer, Büfett u. Lederstühle
billig zu verkaufen. (32954
Kaiserstrasse 27a.

Plüsch-Sofa, Lebert.-Sofa, Plüsch-Garnitur, Vertikow, Trumeaux-Spiegel, Sofatisch, Stühle, Bilder, Speise-Zimmer, Schlafzim.-Einrichtung, Küche billig zu verkaufen. (
) Münsterstraße 75, 1. Et.

Eich. Speisezim., f. neu, b. a. vk. Arneckestr. 74, III., l.

1 Küchenschrank, 2 Tische, Stühle, 4 Bettstell. m. M., 2 Kleiderschr. u. 2 Spiegel b. a. vk. Josefstraße 4. (

Möbel-Ausstattungen
liefert gut und billig.
Gutenbergstr. 70, Schreinerei

Schlafzimmer, Eiche
mit Spiegelschrank f. 275 M. zu verkaufen Prinzenstr. 11, l.

Schlafzimmer
echt Nuß., wunderschön, f. billig abzug. Hansastr. 86.

Günstige Gelegenheit für Brautpaare.
Fast neuer, eleganter Salon bill. verk. Händler verbeten. Westenhellweg 80, 3. Etg.

Wunderbares Schlafzimmer
mit Stür. Spiegelschrank, 2 Bettstell., Waschkommode m. hoh. Marm. u. Spiegel, 2 Nachtkonsol. m. Marm., 2 Stühle, 1 Handtuchständer für nur Mark **298** zu verkaufen. (32478
Rudolf Huntrup
Möbel-Ausstellung
Lindenstrasse 10
Hauptbahnhof direkt gegenüber.
Kein Laden

Mehrere herrschaftl. bessere
Speisezimmer
aparte Modelle u. prima Qualität, von den einfachen bis zu den feinsten **Ausführungen** in **grosser Auswahl** zu jedem annehmbaren Gebot zu verkaufen.
Biete riesige Vorteile.
Möbel-Ausstellung
Th. Schnieder
Kaiserstr. 27a.
Kein Laden.

G. erh. Anrichte, Küchenschr. u. w. emaill. Herd zu verk. Näh. Humboldtstr. 59, 3. E.

Sch. kompl. Küche f. 140 M. zu verk. Heiliegartenst. 27.

Engl. Bettstelle m. M., neu, 32, Oberbett 15 zu verk. Königshof 25.

Schöner Glasschr. f. 10 M., Kleiderschr. 13 M., weißer Herd 17 M. zu verkaufen. (
) Heiliegartenstr. 27.

Eleg. eich. Büfett, Kredenz, Umbau billig zu verkaufen. (
) Betenstraße 40, 2. Et.

1 eis. Bettstelle m. Matr. u. Federunterbett, Ausziehtisch, Kommode, gross. Reisekorb billig zu verkaufen. (
Knappenbergerstraße 91, II.

Mod. Schlafz. wegen Aufg. sof. bill. abz. Hansastr. 80.

Bester weiß. em. Herd f. M. 48 verkfl. Westenhellweg 138, I. E.

3teil. hochf. Küche m. Messingvergl. u. Linol., ganz neu, umständeh. sof. zu vk. Mallinckrodtstr. 177, II., l. (

25 Wiener Stühle billig zu verk. Heiliegartenstr. 27.

1 vollst. Bett, 1 Bettstelle m. Matratze, 1 Sofa, 1 Bücherbrett, 1 Topfbank, 1 Tischmang., 1 Waschtiss. u. Stühle z. vk. Bremerstr. 1, 1. Et. (

Echt eich. Schlafzim. m. Marmor, Spiegelschr. 315 M. Hansastr. 80.

Pol. Bettstelle m. M. 28, Herd 15, Eimerschr. 13, Waschkommode, Vertikow, Sofatisch, Plüsch- und Ledersofa b. a. vk. Königshof 25. (

Echt Mahagoni Schlafz. m. M., Spiegelschrank 425 Mk. äußerst schön und billig Hansastr. 80.

10 2tür. Kleiderschränke spottb. a. vk. Baumstr. 12.

Gebrauchter Bücherschrank (Nußbaum) zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe u. Nr. 393 **P. K.** an die G. dieser Ztg. in **Hörde.**

Gebr. Anrichte u. starke Handkarre bill. zu verk. Schlosserstr. 31, pt. (

Eleg. bess. Plüschsofa
b. a. b. Altermühlenweg 4.

Sch. Sofas jetzt sehr billig wegen Aufg. Hansastr. 80.

Best Leders. u. Plüschs., mod., bill. au verk. **Herold**str. 6½, I. Etg. (

Eich.-Schlafzimm.
mit 3tür. Schrank mit oval. Spiegelscheibe, 2 Bettstell., Waschkommode mit hohem Marm. u. oval. Spiegel, 2 Nachtkonsolen m. Marm., 2 Stühle, Handtuchständer zu Mark **415.—** zu verkaufen. (32477
Rudolf Huntrup
Möbel - Ausstellung
Lindenstr. 10, Hauptbahnhof direkt gegenüber.
Kein Laden.

Neues Oberbett und 2 Kissen echt rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Fed. für 12 u. 14 M. zu verk. Lütgebrückstr. 4, 1. Etg.

Neues D.-Oberbett
u. **2 dicke Kissen** f. 20 Mk. a. verk. Betenstr. 40, 2. Etg.

Neues Oberbett und 2 Kissen gar. echt rot u. federd. mit 12 Pfd. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. z. verk. Geöffnet zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

Prachtbetten
echt unirot u. federd., Halbdaunen 16, 18, 20, 25, 30 Mk. **Betten- u. Federlager** Brüderweg 54, K. Laden.

Neues 2-schläf. Bett, schneeweiße Halbd. für 20 Mk. zu verk., offen zu besehen Lütgebrückstr. 4, 1. Et.

Neue Oberbetten u. 2 dicke Kiss. 12, 18 M. Unterb. 5 M. Kein Lad. Off. a. bes. Humboldtstr. 6, 1. Et.

Bettstelle mit Matr. f. 8 Mk. zu verk. Gneisenaustraße 2, 11. Et. (

Konfitüren-Einrichtung
Eine komplette Einrichtung 3 Theken, 2 Regale, auch für Bäckerei geeignet, ist billig zu verkaufen. Näher. Hansastr. 82, Konfitüren. (

Ladeneinrichtung für Zigarren zu verkaufen.
Schimmel, Dornstr. 113. (

Schwere eichene, gebrauchte Laden-Theken
3—4 Meter lang, sind billig abzugeben.
Warenhaus Theodor Althoff.

Schönes Laden-Inventar
pass. f. Bäckerei, Kolonialw., Delikat.- u. Zuckerw. b. sof. zu vk. Oesterholtstr. 64. (

Gebr. guterh. Backstuben-Einrichtung zu kaufen ges. Schr. Ang. u. **L. A. 5418** an den Gen.-Anz., Dortm. (

2 guterh. Schaukasten
billigst zu verkauf. **Dampf-Brotbäckerei Xaver Sigges,** Gneisenaustraße 14.

Ein grosses Ladenregal, für Bäcker oder Spezial-Geschäft, billig zu verkauf. **Schwerte,** Hellpottstraße 9, Bäckerei. (

Eleg. Laden-Einrichtung f. Kolonialw., eine f. Bäckerei od. Zigarrengesch. pass. zu verk. Heiliegaartenstr. 27.

Eine Anzahl leerer
Kisten
große und kleine, billig abzugeben. (
Gehlsdorf's Spezial-Gesch., Dortmund, Münsterstr. 42.

Zigarrenkisten, St. 3 Pf., a. vk. Burgwall 1, Zig.-Gesch.

Essig- u. Branntweinfässer kauft **Otto Hövelmann,** Kolonialwaren en gros.

3 Kognakfässer, à 230 Ltr. Inhalt, zu verk. **Wiencke u. Hoster,** Töllnerstraße 7.

Alte Zahngebisse
kauft **J. Schindelheim, Steinstr. 28**

Alte Gebisse
kauft **Schmits,** Kaiserstr. 7.

Sägewerk-Fachwerk-Gebäude
mit Pappdach, zur anderw. Aufstellung sehr gut geeignet, 428 Quadratm. groß, sofort **auf Abbruch** zu verk. **Heinrich Wickel, Barop,** Telephon 2775.

Kauf od. Miete.
20 gebrauchte, teilweise fast neue Schreibmaschinen
sind preiswert abzugeben. Offerten u. **A. F. 2057** an den Generalanz. Dortmd. 2400

Fast neue Schreibmaschine billig zu verkaufen. Schr. Angeb. unter **M. S. 5297** an den Gen.-Anz. Dortm.

17 gebrauchte Geldschränke,
die wir bei Neulieferungen in Tausch nahmen, darunter einige Sparkassen- u. Bankschränke, geben wir äußerst billig ab. Frko. Lieferung. Besichtigung erbeten.
Peltz,
Geldschrank-Geschäft m. b. H., **Düsseldorf 9,** Graf Adolfstraße 88.

Ein dreiflammiger schön.
Gaskronleuchter
billig zu verkaufen. (
22430) Arndtstraße 56.

Beleuchtungsk. f. Gas für Geschäft od. Lager bill. zu verkauf. Arneckestr. 52, I. (

Reisekorb v. Koffer a. k. ges. Schr. Ang. u. **U. K. 5449** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Achtung Bäcker!
Gebr. elektrischer Motor u. **Boitig** zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **J. S. 2267** an den Gen.-Anz. Dortmd.

2 P. S. Gasmotor, fast neu, 250 Mk., **1 P. S. Gasmotor,** 180 Mk., unter Garantie, zu verkaufen.
W. Hahn, Barmen-Wichl., Fürstenstraße 1a. (

Gleichstrom-Motor, 5 PS., gut erhalten, billig abzugeben. Münsterstraße 33, Fahrradhandlung.

Selterswasser-Apparat bill. zu verk. Amalienstraße 10.

1 Kronleuchter, 1 Ampel, 1 Zuglampe, 2 Kontorlamp., ebenf. Zugl., für elektr. Beleuchtg., der Kronl. außerd. mit 4 Gasfl., gebraucht, ab. guterhalt., billig abzugeben. Besichtig. zwisch. 11 u. 12½ Uhr vormittags.
) Markgrafenstr. 44.

Mehrere gebr. gut erhalt. **Eisschränke, sowie 1 Aufschnittmaschine und 1 Eisbkarre** billig zu verkaufen. Steinstraße 12, 2. Etage. (

Doppel-Bierschenkhahn u. ca. 10 Meter Bierleitungs-Zinnrohr billig abzugeben.
) Heiliegartenstr. 29½, I.

Dauerbrandöfen
Kamine, Herde, Waschkesselöfen, Motor u. Handwaschmaschinen, Mangeln, Bringer usw., (neue, gebrauchte, zurückgef.) wegen Aufgabe meines Ladens zu jedem annehmbaren Preise abzug.
Kromberg, Kaiserstr. 74, Telephon 3875.

Weg. Wegzug: **Ofen, Kronleuchter, Bett, Nähmaschine etc.,** zu verkaufen. Hausmannstr. 34, III., r.

Neuer Herd mit kl. Schönheitsfehlern billig zu verk. Alt Mühlenweg 16, Hintb. (

Ein gr. Gaskocher m. Brat- u. Backofen bill. zu verk. **A. Hannemann jr.,** Hoheist. 20. (

Weißer Herd, schw. vernick., mit Nickel-Kessel billig abzugeben. Hansastraße 80.

Mehrere f. neue Nähmasch., sehr bill. a. vk. **W. Beer,** Wissk. 38, Gr. D. Spezialh.

Nähmaschine, gutnäh., f. 20 Mk. **J. Reiß,** Brüderweg 64.

Nähmasch., best. Fabr., bill. a. vk. Prinzenst. 17, pt. Hdl.

Sehr gute Nähmasch. spottb. abzug. Balkenstr. 19, p. Hdl.

95 Waschmaschinen
jetzt zu Spottpreisen bei **Buschmann, Steinstraße 6, 1. Etage.**

Spitzentragen für ältere Damen u. Mantel b. a. vk. Bornstr. 67, 2 Et.

Guterh. Kinder-Schlaf- u. Sitzwagen bill. zu verkauf. Schillerstr. 2, 4. Et.

Kinderwagen, ganz neu, hochelea., nebst **Klappwag.** sehr b. abzug. Kaiserst. 14, I.

Ein Sitzliegewagen bill. zu verk. Gutenbergstr. 65, I., l.

Kinder-Sportwagen u. Kinderstuhl billig zu verkaufen.) Betenstraße 19, 2. Etg.

Wen. gebr. mod. Kinderwagen mit Gummir. zu verk.) Lindemannstr. 71, 2. Etg.

Sitzliegew. m. G. 15, Kinderw. m. G. 15, Kindb. m. M. 10, v. Königshof 25.

Klappw. m. Verd. u. G., Badew. Chaisel. zu verk. Königshof 25.

Schuhwaren-Verkauf
in meiner Privat-Wohnung **an Jedermann.**
2.75 kosten starke Schulstiefel, alle Größen, bis Nr. 35
4.50 kosten eleg. Damenstiefel, Derby, mit Lackkappe
5.90 kosten Herrenstiefel, Schnür, Jug und Schnallen
Cassel in Dortmund, Kubstraße 32, part.

Mehrere
Kutscherlivreen
und ein noch gut erhaltener **Kutscherpelz** billig zu abzugeben. Wo sagt die Geschäft. dieser Ztg. (22384

1 Frack u. 1 Gehrockanzug, gr. Fig., gut erh., zu verk. Knappenbergerstr. 91, II.

2 Gehröcke, Vogelbauer u. Kommode billig zu verkauf.) Neuer Graben 18, III.

Anzug, anst. 68 f. 40 Mk. zu verk. Amalienstr. 10.

Fast n. Anzug f. m. Figur zu verk. Töllnerstr. 24, II. (

Cokes-Läufer,
12¼ m lang, 90 cm breit, bill. abzug. Hansastr. 80. (

Eleg. Anzüge
Joppen, Hosen, Schuhe, etc., neue u. getrag. f. billig zu verkaufen. Steinstraße 38.

Diverse Blusen, Jackenkleid etc., Gr. 44—46, Trauer halber zu verk. Hoheist. 24, 2. Etage. Händler verbet. (

Piano
Gelegenheitskäufe
In Piano schwarz Mk. 350
„ Piano schwarz Mk. 380
„ Piano nussb. Mk. 430
„ Piano nussb. Mk. 475
„ Piano mahagoni Mk. 550
Wilh. Hohrath, Söhne
Burgwall 21.

2 nur kurze Zeit in Miete gestandene
Harmoniums
sowie ein fast neues
Pianino
sind mit voll. Garantie sehr billig zu verkaufen.
H. v. Bremen,
Dortmund,
Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Pianos
wenig gebr., von Mand, Späte-Gera, Roth u. Junius, Schmitt-Hagen usw. sehr billig abzugeben. **H. Heck,** Friedrichstraße 5.

Kaufe gebr. Pianos
auch Möbel u. Geschäfte all. Art. Zahle höchste Preise.
Fr. Hammelmann,
Balkenstr. 8. Teleph. 5198. (

Konzertflügel
Fabr.: Groirian, Steinweg,
Stutzflügel
Fabr.: Steinway u. Sons, nur kurze Zeit privat gespielt, durch uns sehr billig zu verkaufen. Die Instrumente eignen sich auch für Vereine oder Saalbesitzer.
Wilh. Hohrath, Söhne, Dortmund, Burgwall 21.

Klavier umständeh. billig zu verkaufen. **Westkämper,** Adlerstraße 40.

Sehr gutes **Klavier** f. Mk. 45 zu vk. Schwanenstr. 35.

Hochf. gebr. Pianos bill. zu verk. Brückstr. 48, 1. Et. I.

Flügel wegzugshalb. für 100 Mark zu verkaufen. 22511 Münsterstr. 73, II.

Gespieltes Cello
zu kaufen gesucht. (32883
F. Kwast, Ardeystr. 100, I.

Achtung für Wirte!
Grammophon
mit 10 Pfg.-Einwurf, neu, m. 10 Doppelplatten, umsth. billig zu verkaufen.
Kuckelke 15, 1. Etg.

Grammophon umzh. bill. zu verk. Kreuzstr. 103, III. lks. (

Gute Geige spottb. zu vk. **Weber,** Mallinckrodtst. 120, III

Motorrad,
sehr gut erh., b. zu verkauf. **Uplerbeck,** Markt 7.

Gelegenheitsk.: Neue Fahrräder, Freilauf mit Rücktr., zum spottbillig. Preise von 55 Mark. Bornstraße 87.

Gutes Fahrrad, 26 Mk., zu verk. Schleswigerstr. 28, pt.

Erstklassiges neues Fahrrad umständehalber billig zu verkaufen, dortselbst auch eine **Chaiselonguedecke.** (
Biesel, Schwanenstraße 81.

Guterhalt. Fahrrad
billig abzugeben.
) Rednenbacherstr. 27, III, l.

Neues Fahrrad, 2 Mon. i. Gebr., mit Lat. u. 2 Luftp., zu verk. Selbstkostenpr. 100 Mk., jetzt 45 Mk., weg. Arbeitswechsel. Mallinckrodtstraße 21, 4. Et. lks. (

Fast neues Fahrrad bill. zu verk. Sunderweg 76, II. l. (

Fahrrad, Gasherd bill. zu verkauf. Stiftstraße 17, pt. (

Fast neues Fahrrad bill. zu verkaufen. Richardstr. 7, l. (

Fast neues Fahrrad bill. zu verk. Friedrichstr. 71, II. l.

Fahrrad a. v. Arneckestr. 74, III. l.

Automobil
billig abzugeben.
21824 Schliepstr. 2, 1. Etg.

Adler-Auto,
4sitzer, 7/15 P.S., 4 Zylinder, mit verlängerter Phaeton-Carosserie, 2 Windschutzscheiben, verstellbar, Amerikaner-Verdeck, sowie 2 Notsitze, Stepneirad, 2 Reservedecken sowie sämtliche Zubehörteile.
Der Wagen ist vollständig durchexperiiert und neu bereift; wegen Anschaffung eines größeren Wagens sof. zu verkaufen. Der Wagen ist als Geschäftswagen geeignet, da Geschäfts-Carosserie vorhanden.
Schr. Ang. u. **J. B. 5322** an den Gen.-Anz. Dortm.

Sehr gut erhaltener verdeckter leichter **Möbelwagen,** auch für Gemüsehändler passend, billig zu verkaufen.
E. Nier, Hörde,
Langestraße 34.

Habe einen sehr gut erh. **Federkastenwagen** zu verk.
Gustav Tegeler, Brackel b. Dortmund, Lünenerstr. 18.
Desselb. auch **Bruteier** zu verkaufen, 15 Stück 4 Mk., gesperberte Plymout-Roks. (

Neues Dogkart
billig zu verkaufen.
Huckarde, Bahnhofstr. 32. (

Eine fast neue **Bäcker-Handkarre** und ein gut erhalten. **Trog** billig zu verkaufen.
Schwerte, Hellpottstraße 9, Bäckerei. (

Umständehalber verkaufe fast neuen Federflachwagen, Kastenwagen u. 3" Karre Soesterstr. 30 p.



Verkaufe einen schwer. 5jähr. **Wallach** braun. Belgier. Tausche evtl. auf Rassepferd
Enxels
Heeren, Bahnhof.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft habe ich einen 4jährigen, hellbr. schweren
Oldenburger Wallach
1,72 Meter groß, als Acker- u. Wagenpferd zu verkauf.
H. Böse, Billmerich i. W.

1 Pferd zu verkaufen.
Preis 220 Mk. **Ewing,** Chausseestr. 85, Hinterhaus. Nur Sonntags zu sprechen.

Pferd und Flachwagen zu verkaufen. **Hermann Biermann, Bahnhof Kirchderne.**

Für Landwirte! Verk. e. ich. 5jähr. **Oldenburg. Wallach,** Apfelschimmel, 1.80 hoch, Preis 725 Mark.
Heckenstraße 4, part. links. (

Doggenrüde,
gelb, ca. 55 Ztm. h., Prachtexempl., ½ Jahr alt, kinder- u. geflügelsromm, ff. dress., scharf u. wachsam, bei Nacht ein Teufel, geht aufs Wort, für Villa od. Fabrik u. gr. Wirtsch. unbezahlbar, mann- u. schußfest, geht vor nichts retour. Preis 60 Mk. **Brackel,** Ostenhellweg 4, pt.r.

Schwarzer Schäferhund mit Stammb. billig zu verk.
) Leibnizstraße 16, 2. Etage

Schw. Schäferhund, 1½ J., **Ia. Stammb., Ia Kriegshund** abzug. Stefanstr. 14, pt., l.

4,3 deutsche Schäferhund-Welpen, nach mein. bekannt. Gunter v. d. Wacht zum Spottpreise v. 10 u. 15 Mk. abzugeben, mit Stammb.
O. Stöter Tillmann, Wanne Bahnhofstraße 44.

Sie finden
das Kaufhaus für Herren-Garderoben G. m. b. H.
in Dortmund Königswall 6!

Es ist bestbekannt als gute billige Bezugsquelle für den Bedarf von Herren-Anzügen und Paletots, in allen Farben, Formen und Preislagen. Die Auswahl ist sehr gross, **jede Figur** findet **passende** Kleidung.
Die Preise sind
konkurrenzlos billig:
12, 15, 18, 22, 26 Mk. und höher.
Unsere Spezial-Abteilung:
Getragene Massgarderoben
wird infolge der starken Nachfrage fast täglich grösser.
Wir verleihen Gesellschaftsanzüge.

Scharfer Wolfsspitz zu verk.
) Falkenstraße 8, 2. Etg.

Schottischer Schäferhund, sehr schön gez., zu verkaufen.
) Friedrichstr. 31, 1. Et. r.

Mannf. wachs. **Kriegshund** b. a. vk. Sunderweg 76, II. r.

Schäferhund-Rüde, erstklassig, zu verk., tausche auch gegen gutes Fahrrad. Schriftl. Ang. u. **R. H. 185** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Mannfester Boxer wegen Platzmangel billig zu verk.
) Amalienstraße 2, 3. Et.

Mannfeste wachsame Dogge verkauft **Ernst Krause, Ickern,** Dorfstraße 59. (

Weißer Seidenspitz
allerliebst. Tierchen, bill. abzugeb. Kaiserstr. 192, II. r. (

Zentralhundehandlung.
nur Bissenkamp 10, Rehp., Doberm. R., Schäferh. R., Kriegsh. R., Terr., R., Spitz R., billig zu verkauf. Wach- und Begleithunde. (

Prima Schäferh., R. u. H.-Ia. Stammb., prämiiert, sowie **Terrier** spottbillig zu verk. **Dortmund,** Uebelsöhne 43. (

Reinrassiger Rehpinscher, wunderschön. Tier, treu u. brav, spottb. zu verkaufen. Näh. 1. Kampstr. 72, pt. (

Edle, scharfe u. wachsame **Schäferhunde, Airedale** und **Foxterrier** spottb. zu verk. **Hundehandlung Dortmund,** 1. Kampstr. 38. Telf. 3720.

Zwerghühner u. engl. Pfautauben z. verkaufen.
Dessauerstraße 13, I., r.

3—5 Schaflämmer zu kauf. gesucht. Märkischestr. 131, p.

Kücken! Kücken!
aller Rassen bill. abzugeb. Soesterst. 30, p., a. Borsigpl.

2 kleine Pferdegeschirre
billig zu verkaufen.
P. Rohde, Schüren.

Gebr. Einsp.-Kutschgeschirr zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. **H. E. 2268** an den Gen.-Anz. Dortm. (

9 Legehühner, 1 Hahn, rebhf., b. z. verk. **Ewing, Lüttgestr. Nr. 3.** (

Gr. Vogelbauer u. Tauben versch. Rass. bill. Wissstr. 28.

Düng. a. d. Schwanenst. 42, p

Waschmaschinen
Patent Kampmann,
sind die besten der Welt.
Hansast. 61c, Wandelhalle

Ein neugebor. Kind, Mädch sofort **zu verschenken.** (
Zu erfr. Baumstr. 9, part.

Für ein Kind (Mädchen) bess. Herkunft wird in der Nähe Dortm. **liebev. Pflege** ges. Ang. m. Pr. u. **W. J. 5438** an den Gen.-Anz. D.

Kind zu verschenken.
Schr. Ang. u. **K. L. 2270** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Hübscher, gesunder **Junge** von ½ Jahr zu kinderlosen Leuten **in Pflege,** am liebst. **als eigen abzugeben.**
Gefl. Off. u. **W. L. 2269** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Kinderl. bess. Ehep. n. Kind bess. Herk. a. eigen od. in liebev. Pflege dauernd an, geg. einmal. Erziehungskost. Schr. Ang. u. **J. K. 2244** an den Gen.-Anz., Dortm.

Heiraten

Suche f. m. Tochter, 20 J., ev., sehr verm., die Bek. ein, selbständ. Landwirts od. ein. Beamten in sich. Lebensst. **zwecks Heirat.**
Angeb. unt. **H. E. 100 postlag. Recklinghausen-Süd.** (

Heirat. Ig. Beamt.-Witwe, ev., m. Kind., 30 Jahre alt, 30 000 M. Verm., gr. hübsche Ersch., sucht Bek. m. besser. Herrn zw. **Heirat.** Nur ernstgem. schr. Ang. u. **W. M. 5407** an d. Gener.-Anz. D. Verschwiegenh. ehrenf. (

2 Damen, 28 u. 40 J., sehr häusl., jed. ohne Vermög., möcht. ält. bess. Herrn kennl. lern., den es daran gelegen ist, ein behagl., gemütl. Lebensabend zu verbr., zwecks späterer **Heirat.**
Schr. Ang. u. **B. M. 5419** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Witwer, ohne Anh., 40 J., ev., Bergm., ang. dunkl. Erscheinen., 4000 Mk. bar u. spät. Verm., wünscht wied. pass. **Heirat** mit ält. Mädchen od. Witwe ohne Anh., von nett. Erschein. Ausf. Off. u. **H. K. 80 postlag. Wattenscheid.** (

Ig. Mädchen, evgl., Schneiderin, 20 J., wünscht die Bekanntsch. ein. christl. gesinnt. Herrn im Alt. v. 24—28 J. **zwecks Heirat.**
Schr. Ang. u. **M. G. 100** bis a. 15. 4. 13 **postlagernd** Herne erbeten. (

Aufrichtig!
Frl., 28 J., kath., sehr häuslich erzogen, wünscht Bek. eines sol. Herrn von gutmütigem Charakter in sich. Lebensstellung zw. sp. **Heirat.** Beamt. bevorzugt. Anonym zwecklos. Off. u. **M. W. 1000 Wanne 1** erbeten. (32730

Aelt. Mädch., kath., w. d. Bekanntsch. e. kath. H. zw.
Heirat
Schr. Ang. u. **O. K. 1000** postlag. Dorstfeld.

Einheirat in Bäckerei,
Tücht. Bäcker, 27 J., wünscht die Bekanntschaft einer Witwe mit Bäckerei zwecks spät. Heirat. Strenge Verschwiegenheit wird zugesichert.
Schr. Ang. u. **B. H. 2273** an den Gen.-Anz. Dortmd.

F. G. 5000. Brief lagert an bekannter Stelle. **E.**

Einen guten Klang

hat
Dreike's Schuhhaus
Friedhof 20 Ecke Kuckelke
Einsegnungs-Stiefel
in grösster Auswahl.
Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Hiermit warne ich jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich nicht dafür aufkomme.
August Topp jun.,
Hermannstr. 31.